

ED718-M-1

Band 11: Redaktionsunterlagen der "Zivil"-Redaktion/
H. Maurer 1959 - 1960

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 7842/90	Best. ED718
Rep. Braun	Kat.

11

ZIVIL

Voch an Vilmer 3.5.

- 1) Jesch. BV / VK - Vilmer & BA -
 es C BV nennen -
 nur bei aktiver Mitarbeit
- 2) ab Juni 1 Seite Dokumente + Inform.
 zu Grundfragen - Kdvg, & Kasfilm,
 Uhrzeit, - Atomgefahren, & Luchter
 usw. - Handfestes Material /
 Auseinandersetzung 2 Gegner. -
 Diese Seite & nehmen; 12. d. M. bei
 Hubemann.

Hubemann vorläufig Kedahtion

ED 718-11-3

**Verband der
Kriegsdienstverweigerer**

In der War Resisters' International e.V.

Herrn
Horst Maurer

6000 Frankfurt
Burgstr. 47

Verbandsgeschäftsstelle

Datum: 3. Mai 1963
Va./An.

4. 5. 63
5. 5.

Lieber Horst,

ab 1. Juni 1963 möchten wir in ZIVIL unter der Rubrik "Neues" eine Seite aus dem internationalen und deutschen Leben bringen. Es soll also hier etwas ausführlicher und breiter wie in "Ostermarsch 63" über alle möglichen Dinge, die uns als Kriegsdienstverweigerer interessieren sollten, berichtet werden. Ich soll nun im Auftrag von unserem Bundesvorsitzenden, Herbert Stubenrauch, bei Dir anfragen, ob Du bereit bist, diese Seite zu übernehmen. Bedingung: jeweils zwischen dem 10. bis 12. eines Monats müssen die Texte vollständig vorliegen, da wir nun mit aller Kraft und Konsequenz auf ein pünktliches Erscheinen von ZIVIL hinarbeiten. Du warst ja auch einer von jenen, die oft an ZIVIL kritisiert haben. Nun besteht die Möglichkeit, einer aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung und ich hoffe, daß Du dem Bundesvorstand keinen Korb gibst.

Da wir für ZIVIL noch keinen neuen Redakteur gefunden haben, wird Herbert Stubenrauch für die nächsten Monate, evtl. auch für immer, die Redation übernehmen. Er möchte sich ganz gerne, anlässlich des Bundeskongresses, einmal mit Dir unterhalten, falls eine Zusage für Deine Mitarbeit vorliegt.

Mit besten Grüßen,
Dein

ks

~~SA~~ grün/rosa

ED 718-11-4

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, 5. 5. 63
Burgstr 47
Tel tags 20221/4317

Verband der Kriegs-
dienstverweigerer
- Geschäftsstelle -
Herrn Klaus VACK

605 Offenbach 4
Postfach 648

Lieber Klaus,

- 1) Ich danke für Dein Schreiben 3. 5. wegen Mitarbeit an ZIVIL. Ich kann nicht widersprechen: wer immer meckert, muß auch bereit sein, Besseres zu versuchen. Ich werde also die Seite NEUES ab Juni machen. Dazu gleich ein paar Fragen bzw. Bemerkungen:
 - a) soll die erste Seite bereits im Juni-Heft kommen und ist mein erster Termin demnach schon der 10. Mai? Oder wird das Juni-Heft erst am 10. Juni fertiggemacht?
 - b) sollen - wie in OSTERMARSCH 63 - Meldungen aller Art kommen, das heißt, sowohl betreffend Aktionen in unserem Sinn bzw. von Freunden auf internationaler Basis, und auch sogen. Facts, also etwa geplante Truppenverschiebungen, Bau von Atombunkern usw.? Oder nur "Aktionen" oder nur "Facts"?
 - c) wir sind uns wohl darüber einig, daß die weitaus meisten Notizen - zumindest vorerst - nur Nachdrucke bzw. Wiedergaben aus entsprechenden Organen sein werden, und zwar meist aus einigen der in der VK-"Liste empfehlenswerter Publikationen" vom 25. 9. 62 zusammengestellten Periodika. Dazu kommen Beiträge aus den führenden internationalen pazifistischen Blättern PEACE NEWS, ~~und~~ London, und SANITY, USA, sowie ggf. aus Tageszeitungen. Ferner wird möglicherweise der Jugend-Nachrichtendienst "Das Junge Wort", Wiesbaden, herangezogen.
 - d) Einige der unter c) genannten Quellen beziehe ich selbst, andere sind mir zugänglich. Trotzdem besteht die Möglichkeit, daß im Interesse einer guten und aktuellen Information in ZIVIL mir noch das eine oder andere vom VK zur Verfügung gestellt werden muß. Hierüber wäre ggf. später zu sprechen.
 - e) Wohin sind die Meldungen monatlich zu senden?

- f) Diese jetzt neu geplante NEUES-Seite unterscheidet sich also durch eine viel breitere Skala (sowohl themamäßig wie auch geographisch) von der bisherigen letzten Seite von ZIVIL, wo ja ebenfalls unter dem Titel NEUES von der VK-Gruppenarbeit berichtet worden ist.
- g) Erstens weil der Begriff "Neues" durch die bisherige letzte Seite verbraucht ist, zweitens weil er mir nicht umfassend genug scheint, würde ich die Seite gern anders überschreiben, vielleicht AKTIONEN UND TATSACHEN oder FÜR UND GEGEN EINE FRIEDLICHE WELT oder gar PRO UND CONTRA PACEM IN TERRIS - hierüber sollten wir nochmals sprechen.

- 2) Bei dieser Gelegenheit darf ich erklären, daß ich mit der Erledigung des Beschlusses des BuKo 62 aufgrund der Anträge 6/Offenbach und 7/Frankfurt betr. ZIVIL nicht einverstanden bin. Antrag 6 ist zwar gerade durch die jetzt geplante Neuregelung weitgehend positiv erledigt. Der Frankfurter Antrag - 7 - hatte vorgeschlagen, einen Redaktionsstab von 5 Freunden zu bilden. Hierüber sollte auf Beschluß des BuKo im BA gesprochen werden, jedoch findet sich bis heute nur die lapidare Feststellung, daß der BA "keine Gelegenheit" hierzu hatte. Das ist doch schwach!

Sehr wahrscheinlich werden sich bis zum diesjährigen BK nochmals Freunde aus Frankfurt und Offenbach mit diesem Punkt auseinandersetzen. Wir werden dabei berücksichtigen, daß durch die geplante - vorläufige - Übernahme der Redaktion durch Freund Stubenrauch sowie die Beauftragung einzelner Freunde für einzelne ZIVIL-Seiten gewisse Ansätze in der von dem seinerzeitigen Frankfurter Antrag gedachten Sinn vorliegen. Darüberhinaus aber soll doch nochmals auf die Möglichkeit zurückgekommen werden, die gesamte Redaktionsarbeit von einem Team machen zu lassen. Auch Fritz VILMAR wäre hieran interessiert bzw. würde gern mitarbeiten; demgegenüber hat er an der Übernahme der einen Seite DOKUMENTE, die ihm angetragen wurde, meines Wissens nur geringes Interesse. Für ein solches Redaktionsteam würden hier auch noch Malte RAUCH (früher DISKUS), Heinz-Samuel SCHIRMBECK (Mitinitiator von Jugendfunk-Sendungen im Hess. Rdfunk), Dr. Rainer ZOLL (früher Leiter der "Neuen Bühne" sowie bei "express international"), außerdem natürlich Norbert WINKLER und Hans-Joachim ARLT/ ^{infragekommen, dazu ich} Die Genannten sind - außer ZOLL - im VK Mitglied und meist langjährige "Aktivisten".

Da sich Herbert Stubenrauch, wie Du schreibst, mit mir wegen der NEUES-

Seite beim BK ~~hierüber~~ unterhalten will, habe ich Kopie dieses Schreibens mit gleicher Post an ihn gesandt und bitte, bis zum BK bereits den Punkt 1) zu überdenken. Gleichzeitig bitte ich Dich und ihn, besonders auch, weil ja vor dem BK nochmals über ZIVIL gesprochen wird, die Anregung des Redaktions-Teams gem. Punkt 2) zu überlegen.

- 3) An Ostern hast Du ein Paket PEACE NEWS für mich in Deinem Auto transportiert, das noch dort sein muß. Bitte bringe dieses Paket doch nach Stuttgart mit, wo ich die etwa 100 Exemplare verteilen will.
- 4) Anbei einen Interessenten-Zettel Kurt WOIWOD, den mir VILMAR für Dich gab.
- 5) Irgendwie scheint versiebt gegangen zu sein - durch seine Abwesenheit von Frankfurt -, Malte RAUCH als Gastdelegierten für den BK anzumelden (Gruppe Ffm). Bitte merke das also noch vor. Notfalls rufe ihn an, privat 573328, oder über ZIMMERMANN. Personalien RAUCH: Malte RAUCH, Pressereferent im Vorstand der VK-Gruppe Ffm, Ffm, An der Ringmauer 47, Tel priv. 573328.

Sovid für heute. Ggf. rufe mich an, ich bin im Büro.

Kopie an

Hérbert STUBENRAUCH
5600 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstr 29

Gruß Horst.

Mit herzlichen Grüßen!

Bis Samstag -
Horst Maurer.

Aubemarch

7. 5. 63

fol. her
ab Wuppert.

Zivil neu = 12 Seiten,

davon 7 fest weg, wie ich.

7x Eigenverantwortlich / ggf. redakt. Änderungen.

Für 5 Seiten Red. team nicht nötig - ? - -
nein ... , Vorent so gut ...Erbittet doch bereits für Mai, = Mät. 15.5.
bei ihm, erste Seite; in Sept. übergeben.Gem. meinem Vorschlag OM-Aktionen in
aller Welt aus Peace News, - dazu noch
einige "Tatsachen".Überschrift "Aktionen + Tatsachen" findet & gut,
nehmen wir also beide Arten Meldgn; + zuerst
erst A, dann T.Doppelt / + Rand ?! - la ~~neu~~ besprechen.

BEMERKUNG

MAURER

für Vack und Stubenrauch:

ED 718-11-8

Mit diesem Text wurde von sämtlichen ausländischen Aktionen, soweit hierüber in PEACE NEWS der letzten Wochen berichtet wurde, das m. E. Wesentlichste zusammengestellt. Ich glaube bestimmt, daß die große Zahl von Aktionen wie auch die vielfältigen Durchführungsmöglichkeiten sowohl Ostermarschierer wie auch Kriegsdienstverweigerer interessieren und anspornen wird; es wird bestimmt deutlich, daß wir "nicht allein stehen". - Für OSTERMARSCH 63 wird leider gekürzt werden müssen, was ich Klaus Vack überlassen muß (ggf. etwa die auf dem dünnen Papier am Rand bezeichneten Zeilen). Für ZIVIL würde dieser Text gerade die Seite füllen, und ich schlage vor und bitte, ihn ungekürzt zu bringen und auch demnach diesmal keine anderen Meldungen hinzuzunehmen. Endgültiges hierüber in Stuttgart beim BK. -

Der Text geht Vack und Stubenrauch je zweifach zu, eine Ausfertig. an St. heute per Post vorab.

Maurer. 9.5.63

Größe Maurer. 9.5.63

(1 Zeile hier =)
1 " ZIVIL!

ED 718-11-9

OSTERMARSCH-AKTIONEN INTERNATIONAL

Ergänzend zu dem Bericht "Γ" auf Seite F über die deutschen Ostermärsche 63 bringen wir nachstehend eine Übersicht über die wichtigsten Ostermarsch-Aktionen in aller Welt, (nach PEACE NEWS, LONDON).

Γ F

weil geflüchteten

Australien. - Die "Western Australian CND" bildete sich vor weniger als einem Jahr und organisierte in diesem Jahr ihren ersten Marsch. Er führte über eine Strecke von 12 Meilen von Freemantle nach Perth. Etwa 180 Personen nahmen am Marsch teil, und etwa 500 Menschen kamen zur Abschlußkundgebung. Außerdem wurde am 21. 4. in den Straßen von Sidney demonstriert; 3000 Personen marschierten zum Rathaus, wo sich Sprecher gegen die Errichtung einer amerikanischen Militär-Besetzung wandten und in Westaustralien wandten und gegen französische Atomversuche im Pazifik demonstrierten. Ein weiterer australischer Marsch wurde am Ostermontag von der "Victorian CND" organisiert und führte von Dandenong nach Melbourne. Der Marsch begann um früh um 6.30 Uhr mit 19 Marschierern und schloß um 16 Uhr mit einer Versammlung; die Anzahl der Marschierer war auf etwa 100 angewachsen. Anschließend wurde berichtet, daß Dandenong deshalb als Ausgangspunkt des Marsches gewählt worden war, da man geschätzt habe, daß die Hitze- und Druckwelle einer auf Melbourne geworfenen 10-Megatonnen-Bombe sich noch in dieser Entfernung von 20 Meilen ausgewirkt haben würde.

weil geflüchteten
= nicht gebracht

Belgien. - Zwischen 8000 und 10000 Menschen nahmen an einem Marsch in Brüssel am 24. 3. teil. Der Marsch war von einer weitgespannten Skala von Gruppen einschließlich Kommunisten

und katholischen Jugendgruppen organisiert worden. Die von dem Organisationskomitee genehmigten Slogans forderten "gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung", aber einige Marschierer zeigten Parolen mit einseitiger und mit pazifistischer Zielsetzung. Eine Analyse dieses Marsches und ~~der~~ belgischen Anti-Atom-Bewegung wurde von Arno Hamers, dem Initiator eines Aktions-Zentrums für Gewaltlosigkeit in Liège, ausgearbeitet und erscheint demnächst in PECE NEWS.

Dänemark. - Etwa 1000 Anhänger der dänischen CND "Kampagnen mod Atomvaben" marschierten am Karfreitag und Ostersamstag von Haderslev in Süddänemark zur deutschen Grenze. Die Deutsche Bundesrepublik verweigerte ihnen die Erlaubnis, Deutschland zu betreten und an einem deutschen Ostermarsch teilzunehmen, so daß eine gemeinsame Veranstaltung mit 200 deutschen Marschteilnehmern auf der dänischen Seite der Grenze abgehalten wurde. Im vergangenen Jahr nahmen 30000 Menschen an der Abschlußkundgebung des dänischen Ostermarsches teil. Die viel geringere Beteiligung dieses Jahr wird darauf zurückgeführt, daß der Marsch in einem abgelegenen Teil des Landes durchgeführt wurde, der von Kopenhagen aus nur schwer zu erreichen ist. - Ausführliche Berichte über diesen für die Zukunft bedeutungsvollen "internationalen Grenzmarsch" liegen von zwei Teilnehmern ausführliche Berichte vor, und zwar von Michael Freeman, London, in PECE NEWS vom 3. Mai (englisch) und von Hans-Konrad Tempel, Hamburg, in OSTERMARSCH-63-dem-12seitigen dem 16seitigen illustrierten Bericht OSTERMARSCH 63 (bei Interesse bitte bei der VK-Geschäftsstelle anfordern).

England. - Am Karfreitag sammelten sich die Teilnehmer in Aldermaston. Etwa 11000 marschierten nach Reading. Die Broschüre der "Friedensspione" wurde veröffentlicht. Ostersamstag: längste Tagesetappe; Schätzungen der

Anzahl der

Marschteilnehmer schwanken zwischen 6000 und ~~etwa~~ 17000. An einem der ^{bekanntgewordenen} geheimen Regierungs-Ausweichplätzen fand eine Demonstration statt; 1000 Demonstranten und 40 Polizisten bevölkerten dieses Gelände. Am Ostersonntag führte der Marsch über von Slough über Windsor ~~na~~ und Runnymede nach Brentford. Die Rückseite der USA-Zeitschrift SANITY mußte abgerissen werden, weil dort Einzelheiten der geheimen Regierungs-Ausweichplätze genannt waren. Am Ostersonntag marschierten etwa 30000. Die Polizei beschlagnahmte hunderte der "Spione"-Flugschriften. Hinter Hyde Park wird von einem Teil der Demonstranten die gesamte Straßenbreite beansprucht. Bei Victoria und Whitehall kommt es zu Zusammenstößen mit der Polizei. 72 Personen werden verhaftet. Die Abschlußkundgebung ist von etwa 70000 Menschen besucht. 6500 Dosen Milch für Algerien werden abgeliefert (diese Dosen Trockenmilch wurden von vielen Marschierern symbolisch während des Marsches mitgetragen; die durch weitere Spenden noch ergänzte Sendung - insgesamt für etwa 30000,- Mark - wird von der Organisation WAR ON WANT dem algerischen Roten Kreuz übersandt und dort an Kinder verteilt).

Frankreich. - Eine am 27. 4. von der französischen "Action Civique Non-Violente" organisierte Demonstration galt der Forderung nach einer ordentlichen rechtlichen Regelung der Kriegsdienstverweigerung. Der 19jährige Wehrpflichtige Daniel Beauvais stellte sich im Laufe einer großangelegten Demonstration von 400 ~~franzese~~ Menschen der Polizei. Bei dieser mit gewaltlosen Methoden durchgeführten Aktion wurde die Fortsetzung des Marsches bzw. die Aufhebung eines Polizeiverbotes erreicht; mit zwei Ansprachen wurde von französischen und englischen Freunden Sinn und Ziel der Aktion erläutert, und einige Male ^{wurden} durch disziplinierte Schweigeminuten Auflagen der Polizei zunichtegemacht. Unsere französischen Freunde sind mit

Konnten
werden.

dem Verlauf und der Wirkung dieser Demonstration - gemessen an den dortigen Verhältnissen - sehr zufrieden und sehen sie als ein gutes Zeichen für ihre weitere Arbeit an.

Griechenland. - Der griechische Marsch von Marathon nach Athen, ~~am~~ ^{am} ~~21.~~ ^{21.} ~~4.~~ ^{4.} vom dortigen "Betrand Russell Youth Committee of 100" organisiert, ~~war~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~griechischen~~ ~~Regierung~~ ~~verboten~~ ~~worden.~~ Er war trotzdem einer der eindrucksvollsten Demonstrationen seiner Art in Europa während der letzten Jahre und die erste bedeutsame Aktion gegen die diktatorische griechische Regierung seit Beendigung des Bürgerkriegs 1950. - ~~Der Marsch~~ ~~Während~~ ~~des~~ ~~Marsches~~ ~~wurden~~ 2000 Griechen mit teilweise brutaler Gewalt verhaftet. Die britische Delegation wurde ebenfalls verhaftet und ausgewiesen. Die Regierung hatte jeglichen öffentlichen und privaten Verkehr von Athen nach Marathon verboten; ~~man~~ ~~die~~ ~~Teilnehmer~~ ~~sollten~~ ~~den~~ ~~geplanten~~ ~~Startort~~ ~~nicht~~ ~~erreichen~~ ~~können.~~ Daraufhin wurde von beiden Städten aus marschiert. Trotz der Unterstützung aller politischen Parteien außer der ~~regieren~~ ~~Regierung~~ gingen Polizei und Armee mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vor. Die griechischen Teilnehmer und ohne Unterschied auch die Mitglieder der englischen Delegation - die als solche teilweise bekannt waren - wurden geschlagen und getreten; 2000 Griechen wurden verhaftet, die Engländer wurden ebenfalls verhaftet und deportiert. Am Abend des 22. 4. traten bei einer Massenveranstaltung im "Acropole", einem der größten Athener Theater, viele Künstler und Kabarettisten vor zahlreichen bekannten Persönlichkeiten auf; auch diese Veranstaltung bedeutete einen großen Erfolg im Rahmen der Anti-Atom-Aktionen in Griechenland.

Italien. - Die von "Consulta italiana per la pace" geplante Demonstration in Rom wurde ~~abgesagt,~~ ~~da~~ ~~offenbar~~ ~~wurde,~~ ~~daß~~ ~~die~~ ~~Aktion~~

abschließenden

la pace" geplante Oster-Demonstration ~~wäre~~ in Rom wurde verschoben, da offenbar wurde, daß die Aktion von den politischen Parteien im bevorstehenden Parlaments-Wahlkampf einseitig mißbraucht und ihre Unabhängigkeit nicht garantiert bleiben würde.

am Marsch beteiligt,
in diesem Jahr

Neuseeland. - Die "Neuseeland-CND" "New Zealand CND" hatte in diesem Jahr ihren zweiten Ostermarsch, der über eine Strecke von 40 Meilen durch dichtbevölkertes Küstengebiet von Paraparaumu nach dem Repräsentantenhaus in Wellington führte. Im vergangenen Jahr waren zu Beginn 40 Menschen ¹ marschierten 180 Menschen am Freitag früh, und weitere schlossen sich ihnen unterwegs an. Vor dem Marsch war das Repräsentantenhaus aufgefordert worden, sich an dem Marsch zu beteiligen; in dem Brief hieß-es-weiter wurde weiterhin vorgeschlagen, daß Neuseeland die Initiative ergreifen sollte, die südliche Hemisphäre zu einer atomwaffenfreien Zone zu machen. An der Abschlußkundgebung in Wellington nahmen 800 Personen teil.

Niederlande. - 1500 Menschen beteiligten sich am Ostermontag im Haag an einer vom "Comité 1962 voor de vrede" organisierten Demonstration. Das Motto des Treffens war der grundsätzliche Widerstand gegen die Herstellung, ^{am 13. 4.} Erprobung und Lagerung von Atomwaffen. Außerdem fand ^{am 13. 4.} in Groningen ein Marsch statt, an dem etwa 300 Personen teilnahmen.

Österreich. - Der österreichische Ostermarsch von Mee Mödling nach Wien, vom "Ostermarsch-Komitee für Frieden und Abrüstung" organisiert, fand am 21. 4. statt. Er zog am Morgen 600 und am Abend 1600 Personen an. Auf der Abschlußkundgebung sprachen unter anderen Dr. Robert Jungk und Günther Anders. Das Motto des Marsches war Widerstand gegen Atomversuche, gegen die weitere Verbreitung von Atomwaffen und gegen die Täuschung der Öffentlichkeit über die Gefahren des Wettrüstens; Österreich als neutrales Land sollte

Initiativen ergreifen, um eine Verminderung der internationalen Spannungen und des Misstrauens herbeizuführen.

Schweiz. - Etwa 1000 Demonstranten hielten am Ostersonntag vor dem Völkerbundspalast in Genf, dem europäischen Sitz der Vereinten Nationen, eine Mahnwache. Es war der Abschluß eines dreitägigen Marsches von Lausanne nach Genf, der von dem "Mouvement Suisse Suisse des Jeunes Contre l'Armement Atomique" organisiert war und bei dem etwa 500 Menschen die gesamte Strecke gelaufen waren. Auf der 70 km langen Strecke wurden die Teilnehmer in Morges in der Feuerwehr-Zentrale der Stadt betreut, und in Nyon fanden sie im Bürgergemeinschaftshaus Unterkunft. Der Organisator des Marsches, Robert Nicole, ist Hauptmann in der Schweizerischen Armee, ein Disziplinarverfahren gegen ihn wird jedoch nicht befürchtet. Grußbotschaften an den Marsch kamen unter anderem von Bertrand Russell und Albert Schweitzer. Das Motto des Marsches war, "Vorschläge für eine allgemeine kontrollierte Abrüstung ~~und~~ zu unterstützen" und "die öffentliche Meinung aufzurütteln und ihr die Bedeutung des Kampfes bewusst zu machen".

Vereinigte Staaten von Amerika. - Bei Redaktionsschluß lagen uns Meldungen vor über folgende Aktionen, die wir ⁱⁿ Stichworten wiedergeben: New York: Marsch von verschiedenen Friedensorganisationen am Ostersonntag, einige Tausend Teilnehmer bei Abschlußkundgebung vor dem Sitz der Vereinten Nationen. Gleichzeitig 36stündige stumme Mahnwache der Quäker in Times Square. - Philadelphia: Marsch von allen Friedensorganisationen, 450 Teilnehmer. - Minneapolis: Marsch des "Friedensmarschkomitees" am 14. 4. mit 300 Teilnehmern. - Chicago: Demonstrationen von 15 Friedensgruppen. Marsch über 35 Meilen an zwei Tagen mit 200 Studenten. Am 13. 4. gemeinsamer Marsch aller

schen an einer

Gruppen zwei Meilen weit, abschließend eine 20 Minuten lange stille Mahnwache an-einer mit 1400 Menschen an einer "Atlas"-Rakete mit-insgesamt-1400-Menschen. - Los Angeles: "Friedens-Samstag" von "Women Strike for Peace". Marsch von 10 bis 14 Uhr durch die Stadt mit 2000 Teilnehmern, anschließend Abschlußkundgebung mit 3000 Menschen, doppelt so viel wie 1962, und Dankadresse an den Papst für Enzyklika "Pacem in Terris". - Miami: 45 Minuten langer Marsch von etwa ~~250~~ 300 Menschen, meist älteren und zu drei Vierteln Frauen. Motto: Vertrag über Atomversuchs-Stop. Eine-Geldsammlung Aufgrund einer Geldsammlung konnten dem US-Senat 65 Telegramme mit dieser Forderung gesandt werden. - San Francisco: Zum Abschluß eines Fünf-Meilen-Marsches wurde im Golden-Gate-Park ein Baum gepflanzt. - Austin, Texas: Sieben-Meilen-Marsch der "Student Peace Union" zum Luftwaffenstützpunkt Bergstrom, dort Flugblattverteilung an alle Passanten des Stützpunktes. Viele Flugblätter wurden angenommen, einige Leute bezeichneten die Demonstranten als "Verräter". Zum Abschluß der Demonstration wurde eine 1 1/2 stündige Mahnwache abgehalten.

Herrn
Paul JORDAN

6 079 Buchschlag
Wildscheuerweg 15
bei RACKOW

- ZIVIL-Redaktion -

Horst MAURER
6 Frankfurt 14
Burgstr 47

27.5.63

Lieber Freund Jordan,

ich habe es übernommen, ab sofort eine Seite unserer monatlichen Verbandszeitschrift ZIVIL mit "AKTIONEN UND TATSACHEN" zu füllen. Ich will hier kleine Meldungen vorwiegend aus dem Ausland bringen, ähnlich wie in KONTAKTE "Wurz - trotzdem wichtig" oder in dem Blättchen OSTERMARSCH 63 "Kleine Meldungen für den Atomwaffengegner". Es sollen Meldungen sowohl über "Aktionen" unserer Leute kommen wie auch über "Tatsachen", die im Zusammenhang mit unserem Thema stehen (Truppenverschiebungen, Manöver, Bunkerbau etc.). Können Sie mir bitte wenigstens für eine gewisse Anlaufzeit entsprechende Meldungen aus den USA beschaffen, bzw. mir Zeitschriften zur Verfügung stellen? Späterhin werde ich selbst das eine oder andere beziehen, momentan habe ich selbst jedoch nur PEACE NEWS an Hand. - Ich würde mich freuen, wenn Sie mich unterstützen könnten. Infrage kämen monatlich Meldungen im Umfang von etwa 3/4 bis einer DIN-A-4-Seite; die Texte müßte ich bis jeweils 5. des Monats haben. Wir können über die Sache nochmals donnerstags sprechen; ich darf bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß Sie bei uns "eingeplant" waren für diesen Donnerstag, 30. 5., mit dem Thema "Was halten Sie von den Friedensspionen?". Wenn Sie nicht kommen können, wäre es gut, wenn Sie mich anrufen würden (tags 8 - 12 und 14 - 16 Uhr 20221/4317), damit ich mein Ersatzthema präparieren kann.

Ø v.

Herzliche Grüße
Maurer

ED 718-1A-17

PEACE INFORMATION BULLETIN
International Confederation
for Disarmament and Peace

5 Caledonian Road
London N 1

- Auslandsreferat -

Horst MAURER
6 Frankfurt 14
Burgstr 47

27. 5. 63

Dear Friends,

as I have only today received your letter from April 8 from Gerhard Grüning, former International Secretary of the VK, I hope there'll be still time to rectify the "Directories" as follows:

1) page 5 under GERMANY note now:

"Verband der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK)"
(WRI and ILCOP): Foreign Sec.: Horst Maurer, 6 Frankfurt 14,
Burgstraße 47


2) page 12 right under "ass. with WRI - GERMANY" not now:

ZIVIL. Monthly. Verband der Kriegsdienstverweigerer in der
WRI eV (VK), 605 Offenbach, Waldstraße 99, Postfach 648.
Ed. Herbert Stubenrauch, Werner Böwing, Klaus Vack.

("Informationen" is to be scratched; it was transformed into
ZIVIL as above on April 1961)

I may add that I have been elected Foreign Secretary to the VK by
the Annual Meeting on May 12, 1963 at Stuttgart.

Yours truly,


Maurer

Ø v.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 718-11-18

Genügend Material, mindestens
zwei ZIVIL-Seiten Juli 63 zu
füllen, geht bestimmt am 11.
Juni mit Nachtpost/^{Eilbote} an Sie ab.
Leider hat sich Zusammen-
stellung immer wieder ver-
zögert.

*Herzliche
Grüße
Herrn*

Herst Maurer
(16) Korbildart (Main) NO 14
Burgstraße 47 II

10.6.63

Herrn
Herbert STUBENRAUCH
56 Wuppertal-Elberf.
Ludwigstr 29

Mb. - Karte "Alles im Universum ..."

ED 778-M-19

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, 11. 6. 63
Burgstr 47
Tel tags 20221/4317

Eilbote

Herrn Herbert Stubenrauch
ZIVIL-Redaktion

56 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstr 29

Z I V I L Juli 63

Lieber Freund Stubenrauch,

anbei erhalten Sie - hoffentlich noch rechtzeitig - meine Unterlagen für ZIVIL Juli. Ich habe mich bei der Zusammenstellung hoffnungslos übernommen, das heißt, wohl nicht verstanden, das Wichtigste herauszuklauben. Ergebnis: allein mit den druckfertig hier mitfolgenden

"Kleinen Meldungen", nämlich 15 x AKTIONEN (=A 1 - 15) = ~ 235 cm
und 20 x TATSACHEN (= 1 - 20) = ~ 230 cm

lassen sich mindestens zwei ZIVIL-Seiten füllen. Sie werden noch manches weglassen müssen - es ~~sei~~ sei denn, wir können diesmal ~ 465 cm
= 2 1/2 S. mehr AKTIONEN UND TATSACHEN bringen.

Sämtliche Texte sind zweifach beigelegt; sie sind bis auf A 1 höchstens eine Seite lang = höchstens 32 Zeilen (zur Hilfe: drei Spalten ZIVIL = höchstens 250 Zeilen = etwa 190 laufende cm dieser Vorlagen!); die Meldung MARHAM (A 1) mit 63 Zeilen könnte evtl. als BERICHT untergebracht werden. Die Reihenfolge schlage ich gem. meiner Numerierung vor; ob man A und T mischt, wäre noch zu überlegen. Ich weise ausdrücklich daraufhin, daß trotz dieser scheinbaren Fülle von mir hier nichts geliefert wurde über nachstehende Themen, die vielleicht auch wichtig sind, aber einfach meinen Rahmen sprengen und sich auch gar nicht in dieser Kürze abhandeln lassen; das eine oder andere wäre es durchaus wert, ausführlicher behandelt zu werden:

- Deutsche Militärhilfe Afrika
- Profumo, England
- Kennedy-Besuch Europa
- Deutsche Techniker in Arabien
- Papst-Tod
- Mangelnde Kriegsopfer-Versorgung
- Todesstrafe-Verein, Köln
- Beitz in Moskau/Osthandel
- NATO-Konferenz Ottawa
- Afrikanische Charta (26. Mai Addis Abeba)
- Unruhen in Persien
- Strauß-Reise Israel und Spanien
- 17. Juni Bundesrepublik
- Griechenland/Lambrakis und Rücktritt Karamanlis
- Schlesier-Treffen/Neven du Mont/Breslau-Schau
- Deutsch-Französ. Vertrag
- Pfingst-Märsche England und Schweden
- Südafrika/Luthuli-Aufruf

kommt von RAUCH,
Ffm!

Wir müssen halt erkennen, daß wir kein SPIEGEL und auch noch nicht mal eine PEACE NEWS sein können- so nötig das wäre. Andererseits stellt sich die Frage, ob wir nicht besser noch kürzer und nur in Stichworten auf die einzelnen Dinge eingehen und dafür eine noch weitere Skala bringen können. - Hierüber müßten wir mal sprechen.

2) Nicht erwähnt wurden ferner die

"Zehn Artikel über Freiheit und Dienst der Kirche"
der "Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen
in der DDR" vom März 63 sowie die
"Handreichung zur Friedensfrage" für Gliedkirchen West + Ost

Wortlaut bzw. Meldung hierüber füge ich bei, falls Sie noch etwas daraus basteln wollen. (Diese Unterlagen bitte zurück!)

3) Weiter anbei eine Meldung über ein extrem gutes Pressegesetz des Landes Schleswig-Holstein unter ausgerechnet Schlegelberger; vielleicht sollte man auch hieraus noch was machen.

4) In den Kleinen Meldungen ist auch nichts gesagt über die weiteren Rassenkämpfe in den Südstaaten. Auch dieses Thema müßte ob seiner Fülle bzw. kann nur gesondert abgehandelt werden; anbei eine kleine Dokumentation aus der FRANKFURTER RUNDSCHAU, falls Sie es nochmal aufgreifen wollen. (Bitte zurück!)

5) Eine kleine Notstands-Dokumentation könnte aus den beiliegenden Anlagen

Leitartikel KONTAKTE 6

Dto. Polizei-Gewerkschaft am 7.6.63

"Industrieinstitut befürchtet kommunist. Infiltration"
Literaturrazzia gegen Grass

in Verbindung mit Empfehlungen der beiden Hannover-Broschüren sowie der Broschüre DIE GEFÄHRDUNG DES RECHTSSTAATES der "Frankfurter Rundschau" - ~~st=st~~ siehe hierzu Anzeige in KONTAKTEN, anbei, sowie in SPIEGEL Nr 23 S. 56 - (evtl. unter Verwendung der Meldung gem. obiger Ziffer 3 dieses Briefes) gebaut werden.

6a) Weiterhin schlage ich eine kleine Zusammenstellung RÜSTUNGS-KOSTEN vor; hierzu anbei drei Anlagen. Dies evtl. auch August-Heft.

7) Schließlich bitte ich, bestimmt Juli als Meldung des Auslandsreferats beiliegende Zeilen über die vier Veranstaltungen zu bringen; ob und ~~w~~ wer sich meldet, bleibt abzuwarten.

8) Zur Erläuterung zu oben 5) und als Ergänzung: die FRANKFURTER RUNDSCHAU ist einverstanden, wenn bzw. daß ZIVIL eine ähnliche Anzeige bringt wie VK Ffm in KONTAKTE 6 = Hinweis auf die Broschüre GEFÄHRDUNG RECHTSSTAAT. Ich bitte, hierfür Einverständnis zu geben und Platz vorzusehen; Näheres werde ich mit Vack bzw. Druckerei besprechen. Wir können/sollten als "Abteilung Z" auftreten; die Erfolgs-Aufschlüsselung dürfte interessant sein. (Inseriert wurde in SPIEGEL, PARDON, WELT - und KONTAKTE/unbezahlt). Eine ZIVIL-Anzeige könnte nicht bezahlt werden, jedoch sollten wir hierauf nicht sehen.

Anlage

8 Teile

Mit herzlichen Grüßen

Maurer

Mitte Mai

In der zweiten Hälfte war die englische Grafschaft Norfolk wieder einmal Schauplatz großer Protestaktionen der englischen Atomwaffengegner. Es begann mit der symbolischen Versteigerung des Luftwaffenstützpunktes ~~Marham~~ "Marham" einschließlich allem Zubehör; wie vier Geschwadern Atombombern, einer unbekanntem Anzahl von Atomwaffen und 32 Atomraketen, am 11. Mai in Swaffham; die Auktion erbrachte 54 Pfund, die den Organisationen "War on Want" und "Oxfam" übergeben wurden. Nachdem der Stützpunkt derart als Eigentum der Demonstranten ausgewiesen war, sollte er "übernommen" werden. 400 Demonstranten belagerten die Basis, einigen gelang es, in den Stützpunkt einzudringen; sie wurden wieder ~~h~~ hinausgetrieben. Am Abend verlautete, daß zwölf Freunde aufgrund des "Official Secrets Act" (wörtlich: "Amtsgeheimnis-Gesetz"; eine Art Notstands-Gesetz, das durch dehnbare Auslegungsmöglichkeit der Regierung weitgehende Vollmachten einräumt) angeklagt worden waren. In dieser Art der Behandlung sah das "Committee of 100" eine einschneidende Diskriminierung. Spontan in den nahen Ort Shouldham, wo in der Schule das provisorische Gericht amtierte. Es kam zu zahlreichen spontanen Aktionen; die Straßen wurden durch Sitzaktionen für die Polizeifahrzeuge gesperrt, die Gerichts-Schule wurde belagert. Schließlich ~~h~~ zogen die Demonstranten erneut zu dem Stützpunkt und konnten ~~ane~~ einigen

~~Stellen in~~ größerer Zahl eindringen. Die Hauptrollbahn wurde blockiert und für eineinhalb Stunden besetzt gehalten. Mit der Bessatzung der Basis, die sich den Eindringlingen entgegenstellte, kam es bald zu freundlichen Gesprächen, bis Spezialpolizeieinheiten erschienen und weitere 56 Demonstranten verhafteten, die ebenfalls aufgrund des "Official Secrets Act" wegen "dem Betreten eines verbotenen Geländes mit einer Absicht, die der Sicherheit oder den Interessen des Staates abträglich ist", angeklagt wurden. Daraufhin wurde eine erneute Demonstration aus Solidarität zu den Angeklagten für das folgende Wochenende geplant. Am 18. Mai erschienen ^{hundert} einige ~~400~~ Demonstranten vor dem Luftwaffenstützpunkt. An einigen Stellen konnten sie wiederum auf das Gelände gelangen und trafen erneut mit dem RAF-Personal zusammen, andere wurden von der Polizei am weiteren Vordringen gehindert; als Leckerbissen für die ^{Hunde} ~~Blut Hunde~~ der ~~der~~-Polizei hatte man Anisbrötchen mitgebracht - Anis wirkt als "Liebestrank" auf Tiere. Schließlich sammelten sich die Demonstranten und zogen erneut vor die Schule in Shouldham, ~~die wieder~~ ^{de die} ~~als-Gerichtsraum-diente~~ noch immer als Gerichtsraum diente. Abermals wurden die Ausgänge der Schule sowie eines Schuppens, in dem die "Häftlinge" untergebracht waren, durch Sitzprotestes blockiert. - Bei dieser Aktion wurden nochmals mehr als 70 Personen verhaftet und unter Anklage gestellt; die Verhandlungen fanden am folgenden Wochenende in Downham Market statt.

Am 11. 5. wurden die beiden englischen Luftwaffensoldaten Edward Parker und Michael McKenna nach viermonatiger Haft aus dem Militärgefängnis in Shepton Mallet, Somerset, entlassen. Sie waren inhaftiert worden, weil sie ^{sich} in einem Brief an die englische pazifistische Wochenzeitung PEACE NEWS Ende Januar ~~ihre-Solidarität-mit~~ als Atomwaffengegner bekannt und angeregt hatten, innerhalb der Armee Gruppen der CND ("Campaign for Nuclear Disarmament" - Kampagne für Atomabrüstung) zu bilden. ~~Nach-ihrer~~ Diese Initiative hatte seither große Beachtung auch ~~in~~ unter Soldaten gefunden. Nach ihrer Entlassung ^{aus der Haft} erklärten die beiden Soldaten, daß sie die ~~Arbeit~~ begonnene Arbeit fortsetzen würden; die Unterstützung ihrer Aktion durch Angehörige der Luftwaffe war beachtenswert, und ~~es~~ sie betrachten es als einen guten Erfolg, daß neun Angehörige ihrer eigenen Einheit inzwischen an Treffen der örtlichen CND-Gruppe teilgenommen haben. - Vor Ihrer Entlassung hatten die CND-Gruppen von Somerset eine 48stündige Mahnwache am Kriegerdenkmal von Shepton Mallet gehalten. Die Bevölkerung beobachtete die Aktion zuerst mißtrauisch, jedoch wurde das Interesse ~~an der~~ ~~Aktion~~ zunehmend freundlicher, und schließlich war es durch geduldige Gespräche gelungen, etwa 100 ~~Abb~~ Abzeichen sowie Broschüren und Zeitungen der Kampagne zu verkaufen; jetzt bestehen gute Aussichten zur Gründung einer CND-Gruppe in diesem Ort.

Einer der ersten Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen in Italien, Elevoine Santi, wurde jetzt verhaftet, als er eine Besuchergruppe auf die internationale Mailänder Messe begleitete; er ist zur Zeit im Militärgefängnis in Verona. Santi hatte ~~einige=naeh~~ zuerst in England und seit 1953 in Schweden gelebt.

"Die STUDENT PEACE UNION ist eine Vereinigung von jungen Menschen, die glauben, daß weder Krieg noch die Drohung mit Krieg erfolgreiche Mittel für die Zukunft sind, um internationale Streitigkeiten beizulegen, und ~~nam~~ daß weder die ~~menschliche~~ Freiheit des Menschen noch die menschliche Rasse in einer Welt überleben werden, die sich auf den Militarismus verläßt!, heißt es in der Erklärung der amerikanischen Studentenvereinigung. Die STUDENT PEACE UNION ~~hat~~ unter-
hält an zahlreichen/Hochschulen und Colleges
Universitäten,
Gruppen; in letzter Zeit bildeten sich/^{neue} Zirkel
in Denver, Alma/Michigan und Missouri.

2000 Frauen, mit Sonnenblumen "bewaffnet",
"stürmten" am 7. 5. das Gelände des Weißen
Hauses in Washington und forderten ein Ab-
kommen über Atomversuchs-Stop. Die Frauen,
von denen 1000 mit einem Extrazug aus New
York gekommen waren, trugen Transparente
der Organisation "Women strike for peace";
sie trafen ~~mm~~ mit Regierungsvertretern zu-
sammen, und der republikanische Senator
Javits hielt Ihnen eine Ansprache.

zivil 7
✓

Etwa 2000 Menschen nahmen an einer Anti-Polaris-Demonstration in Holy Loch/Schottland am 25. Mai teil. Es wurden Flugblätter verteilt, auf denen offen zur Sabotage der "staatlichen Kriegsmaschinerie" aufgerufen wurde, ^{und} Staatsgeheimnisse auszukundschaften und zu veröffentlichen. Das britische Innenministerium nannte die Flugblätter "aufrührerisch".

Etwa 15 000 Menschen demonstrierten am
20. Mai in Tokio gegen das japanische
amerikanische Sicherheitsabkommen, das vor drei Jahren,
am 19. 5. 60, in Kraft getreten ist. Die
Demonstration war von der "People's
League Against the Japan-US Security
Treaty" unterstützt und verlief ohne
Gewaltanwendung. Auch in Osaka und in
Kobe fanden Demonstrationen statt, die
sich gegen die geplante Stationierung von
amerikanischen Atomunterseebooten richteten.

zivil 7

zivil 7 ✓

Die internationalen Friedens-Marschierer E. P. Menon und Satish Kumar sind jetzt in Polen. Sie haben im Juni 62 Neu Delhi verlassen und wollen nach Washington laufen. Sie verlangen in jedem Land, durch das sie kommen, die Durchführung gewaltloser Aktionen, ~~man~~ mit dem Ziel, ~~einer=einseitigen=Abrüstung~~ daß dieses Land durch einseitige Abrüstung einen Anfang macht, den Rüstungswettlauf zu beenden. - Der polnische Bürger Paul Pawlowski, der ^{seit} Zehn Jahren in England lebt, wird am 20. 7. Croydon verlassen und mit der Parole "Croydon - Warsaw Ban the Bomb March" zu Fuß nach Polen laufen. Pawlowsky lowski, der sich selbst als Kommunist bezeichnet, ist ein großer Gegner atomarer Waffen und jeglicher Kriegsvorbereitungen in Ost und West. Bei Aufnahme der sowjetischen Atomversuche im Juli 62 demonstrierte er vor der Polnischen Botschaft in London mit einem Plakat "Polen - was tust Du, ~~um=die=Reten~~ gegen die ~~Faschisten=des Militaristen des Roten~~ Faschismus?"

6 9

Der "Delhi-Peking-Versöhnungsmarsch" hat am 1. März begonnen, an ihm nehmen zur Zeit 13 Menschen zwischen 19 und 68 Jahren teil, Inder, Japaner, Europäer, Amerikaner. "Sie wollen ein Jahr lang durch Indien und China, von Delhi nach Peking, ziehen, um beiden Völkern zu sagen, daß jeweils auf der anderen Seite auch Menschen wohnen, die wie sie einzig den Krieg hassen und in Frieden mit ihren Nachbarn leben wollen. Sie wollen nicht untätig zusehen, wenn das Volk auf beiden Seiten zu Haß angestachelt und in den Krieg getrieben wird, heißt es in einer Veröffentlichung der "Weltfriedensbrigade für gewaltlose Aktion", die diese Demonstration organisierte. In der Grundsatz-erklärung des "Delhi-Peking-Versöhnungsmarsches" ~~heißt~~ steht: "Wir machen keine ins einzelne gehenden Vorschläge in bezug auf die Schwierigkeiten zwischen der indischen und der chinesischen Regierung über das umstrittene Grenzgebiet; wir glauben jedoch, daß die Schwierigkeiten ohne Gewaltanwendung und durch den guten Willen der Menschen aller Nationen gelöst werden können."

Marsches 1960/61 -

Von der kanadischen Stadt Quebec über Washington nach der Marinebasis Guantanamo auf Kuba wird ein "Marsch für den Frieden" führen, den eine Gruppe Amerikaner und Kanadier, ^{viele Teilnehmer des San Franzisko - Moskau-} am 26. Mai begonnen hat. Zwei weitere Gruppen werden aus Cleveland und aus Boston werden ~~am 3.~~ in Rome, N. Y., zu der Marschsäule stoßen, und am 6. Juli ~~wird~~ ^{ist} am Strategischen Luftwaffen-Stützpunkt in ~~Griffiths~~ ^{Griffiss} eine große Protestaktion vorgesehen. Die 3500 Meilen lange Strecke nach Kuba soll in etwa neun Monaten bewältigt werden. Überall auf der Route, in Kanada, USA und Kuba, werden die Marschteilnehmer versuchen, die Bevölkerung ~~von den~~ ^{über die} Möglichkeiten gewaltloser Methoden zur Konfliktlösung zu unterrichten und deren Verwirklichung zu fordern. In Guantanamo soll die Räumung ~~des Stützpunktes~~ dieses Stützpunktes durch die amerikanischen Streitkräfte gefordert werden.

~~2 * Aktion 0 - ...
 - 5 C 2 W, 2 W-+
 Restpost. Région / ...
 Meinung * e Halte 2 / 2 / 2, ...
 Meinung Halte 2 of ...
 Lehrer ...~~

Unter dem Titel "Konsequent" ist ~~eine~~ im Mai 63 eine Schrift erschienen, in der ^{sich} deutsche Arbeitskreise für Gewaltlosigkeit in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Hamburg-Bergedorf, Udenhaussen und ~~aus~~ Stuttgart vorstellen und über ihre Arbeit berichten. Auch interessante Einzelheiten aus der internationalen Arbeit sind dort zusammengestellt. "Konsequent" ist zu beziehen von Günter Fritz, 7 Stuttgart-W, Bebelstraße 106.

Die Delegierten der 6. Zentralen Jugendkonferenz der IG Chemie, Papier, Keramik lehnten ~~aufnahmen~~ am 24./25. Mai in Stuttgart jegliche Notstandsgesetzgebung ab. Sie nahmen eine Entschlie~~ß~~ung gegen das atomare Wettrüsten ~~an~~ an und forderten, daß zukünftig Funktionäre und Mitglieder der im ~~DB~~ DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften offiziell an den Ostermärschen mitarbeiten und teilnehmen.

Der Vorsitzende der Deutschen Postgewerkschaft, Carl Stenger, unterstrich in einem Referat beim 7. Jugendtag der DPG am 23./24. 5. in Frankfurt erneut die Ablehnung jeglicher Notstandsgesetze durch den DGB-Bundeskongreß in Hannover, ~~weiter~~^{und} verurteilte ~~de=er~~ die Entlassung des Panorama-Redakteurs Gerd von Paczensky. In Beschlüssen und Entschlüssen forderte der Jugendtag unter anderem eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung, ^{und} Presse- und Meinungsfreiheit, verurteilte das atomare Wettrüsten und begrüßte die Ablehnung der Notstandsgesetze durch den DGB-Bundeskongreß.

Auf der 9. ordentlichen Bundeskonferenz der "Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken" am 23./26. 5. in Bielefeld wurde mit 87 : 60 Stimmen ein Antrag angenommen, in dem der derzeitige Entwurf für ein Notstandsgesetz als "eine Gefährdung der freiheitlichen und demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik" bezeichnet wird und abgelehnt wird. Zum Ostermarsch sagte der Falken-Bundesvorsitzende, Horst Zeidler, die Falken seien nicht gegen den Ostermarsch und nicht gegen die Menschen, die ihn durchführen, jedoch müßten Beschlüsse des Verbandes von den Mitgliedern respektiert werden; trotzdem möge der Einzelne andere Auffassungen haben, "und die mag er persönlich in der SPD vertreten", meinte Zeidler. ~~aus=politischen=Gründen=seien=vom=Bundesvor=68=Mitglieder=aus=dem=Verband=ausgeschlossen=werden~~

Der Bundesvorstand der Falken gab an, daß aus politischen g Gründen 68 Mitglieder aus dem Verband ausgeschlossen worden seien.

Die 3. Ortsjugendkonferenz der IG Metall/
Verwaltungsstellen Frankfurt ~~lehnte~~ Anfang
Juni ~~unter~~ die geplanten Notstands- und
Notdienstgesetze ab und unterstützte den
entsprechenden DGB-Beschluß. Der Bundes-
vorstand des DGB wurde aufgefordert, in
Zukunft eine positive Haltung zum Ostermarsch
einzunehmen und in den Ausschüssen mitzu-
arbeiten.

Aus einer dpa-Meldung vom 5. 6. 63 aus Bonn:

"Wehrpflichtige über 25 Jahre die bisher nicht bei der Bundeswehr gedient haben, können künftig statt zum Wehrdienst auch für bestimmte Aufgaben im zivilen Bevölkerungsschutz herangezogen werden. Eine entsprechende Verordnung der Bundesregierung ist ~~am Mittwoch im Bundesgesetzblatt~~ ^{heute in Kraft getreten.} Auch Wehrpflichtige unter 25 Jahren, die bisher keinen Wehrdienst geleistet haben, können für den zivilen Bevölkerungsschutz herangezogen werden, ~~wenn~~ ^{sofern} Sie eine Luftschutz-Spezialausbildung erhalten ^{oder begonnen} haben, jedoch nicht vor ~~zwei Jahren~~ Ablauf von zwei Jahren nach ihrer Musterung."

zivil 7

- - -
Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU 6. 6. 63

bünde

Die Soldaten~~verbände~~ in der BRD wollen sich verschmelzen. Der "Verband deutscher Soldaten (VdS)" hat Ende Mai beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft mit dem "Kyffhäuserbund" zu bilden und eine Satzung über die Verschmelzung auszuarbeiten.

Nachdem der Bürgermeister von Westerland auf Sylt, Reinefarth, seit Oktober 1961 auf eigenen Wunsch bei vollen Bezügen beurlaubt war, wurde er von der Stadtvertretung jetzt einstimmig abgewählt. Die CDU äußerte zu dem jetzt - nach nahezu zwei Jahren - von ihr gestellten Antrag ~~ab~~ auf Abwahl, man müsse nunmehr der Jugend zeigen, "daß wir den Mut haben, uns von NS-Repräsentanten zu trennen". Reinefarth war SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei; es läuft ein Ermittlungsverfahren gegen ihn wegen seiner Beteiligung an der Niederschlagung des Warschauer Gettoaufstandes von 1944.

Nach der einmütigen Ansicht des Deutschen
Burschentages in Landau, an dem am 9. 6.
2000 ~~Aktiv~~= Aktive und Altherren teilnahmen,
wird die ~~De~~ Deutsche Burschenschaft weiter-
hin an der Mensur festhalten. ~~Sei=sei~~ Sie sei ein
Baustein im Gebäude der Korporationen, auf den
man nicht verzichten wolle, weil sie die Ge-
meinschaft stärke und festige.

Der Bundesluftschutzverband soll demnächst durch eine Verordnung des Innenministers die Möglichkeit erhalten, Beamte zu beschäftigen. Einer der Hauptvorteile dieser Möglichkeit wird darin gesehen, daß man ~~den~~ ^{die} 131ern unter den hauptamtlichen Kräften des BLSV als Beamte in ihrer früheren Rechtsstellung wiederverwenden kann.

Der Bund der Verfolgten des Naziregimes
Berlin (BVN) hat angekündigt, daß er sämt-
liche Organisationen des In- und Auslandes,
in denen Verfolgte des Naziregimes zusammen-
geschlossen sind, auffordern wird, als Pro-
test gegen ein/~~am~~^{für den} Herbst in Niedersachsen
geplantes Treffen ehemaliger SS-Verbände
am gleichen Tag und Ort eine Gegendemon-
stration zu veranstalten.

ED 718-N-43

Rund 100 Schweizer ~~pfe~~ treten pro Jahr noch
immer in die französische Fremdenlegion ein.

7

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

In New York kursieren Gerüchte, die davon sprechen, daß es noch in diesem Jahr zu einem Gipfeltreffen zwischen Kennedy und Chrustschow kommen wird. Papst Johannes XXIII. habe den Besuch Adschubejs dazu benutzt, um ein solches Treffen anzuregen. Titos Brief an Kennedy habe ein solches Vorhaben unterstützt. Auch der Besuch von Außenminister Rusk stehe damit im Zusammenhang. Man will aber erst noch den Zusammentritt des Plenums des ZK in Moskau abwarten, bevor in dieser Richtung vom Westen endgültige Entschlüsse gefaßt werden.

- - -

Aus DIE KOMMENDEN 25. 5. 63

Wegen seiner offiziellen Beileidsbezeugung
zum Tod ~~von=Papst=Jeha~~ des Papstes mußte
Chruschtschow sarkastisch-gehässige Worte aus
Peking hören: die chinesische Zeitung "Tsching
Po" schlug ihm vor, das russische Volk taufen
zu lassen, und ~~er~~ bedauerte, daß es dem Sow-
jetpremier "in seiner allmählichen Annäherung
an Gott" nicht ~~er~~ vergönnt gewesen sei, den
Papst während dessen Lebzeiten zu besuchen.

9
zivil

7✓

Gegen den
den Vorschlag des finnischen Staatspräsidenten
Kekkonen, in Skandinavien eine atomwaffen-
freie Zone zu errichten, - der von der däni-
schen Regierung bereits abgelehnt worden ~~ist~~ war --,
hat sich am 3. 6. auch der deutsche Ver-
teidigungsminister, von Hassel, gewandt. ~~und~~
Bei dieser
~~Beklägter~~ Gelegenheit erklärte von Hassel,
die Bundesrepublik= regierung betrachte die
Grenze zur DDR und zur Tschechoslowakei nach
wie vor als die erste * Verteidigungslinie
der NATO, daher müssten die Truppen an dieser
~~der~~ Grenze mit atomaren Waffen ausgerüstet
sein.

10
zivil?

ANZUS-

Die Mitglieder des ~~NAZUS~~-Paktes - Australien, Neuseeland und die USA - haben sich am 6. 6. nachdrücklich gegen die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Asien und im Südwest-Pazifik ausgesprochen, solange eine angemessene Kontrolle nicht gewährleistet ist.

Der israelischen Zeitung "Maariv" zufolge wird in der Antwort der israelischen Regierung von Anfang Juni auf die Mitte Mai überreichte Note zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone im Mittelmeer wieder die Ansicht betont, daß eine generelle Abrüstung aller Offensivwaffen im Nahen Osten nötig sei. Eine derartige totale Abrüstung soll von Israel und den arabischen Staaten selbst überwacht werden. Israel sähe die größte Gefahr für den Mittleren Osten nicht in Atomwaffen und den Polaris-U-Booten der NATO, sondern in den konventionellen Waffen, die in den friedlosen Mittleren Osten einströmten und die Sicherheit Israels gefährdeten.

Mehrer amerikanische Wissenschaftler haben Ende Mai in einem Gutachten den Wert des von der amerikanischen Regierung ~~ge~~ geplanten Baus von Atombunkern bezweifelt. Bei der Explosion von Atombomben in einer gewissen Höhe über einer Stadt besteht für die Menschen in den Bunkern keine Überlebenschance; entweder würden sie wie in einem Ofen verbrennen oder aber ersticken. Demgegenüber erklärte der Vorsitzende des zivilen Verteidigungsprogramms der Regierung, nach dem vorliegenden Fünfjahresplan könnten viele Amerikaner schon für 15 Dollar pro Kopf wirksamen Schutz erhalten.

zivil 7

von Portland,
 Der Stadtrat/der mit 400 000 Einwohnern
 größten Stadt des amerikanischen Bundes-
 staates Oregon, hat beschlossen, das Zivil-
 verteidigungsprogramm aufzugeben. Portland
 ist die erste Stadt der USA, die ihr Zivil-
 verteidigungsprogramm aufgibt; ~~Dieser=Ent-~~ es hatte den städtischen
 Haushaltsplan mit 110 000 Dollar jährlich belastet.

Dieser Entschluß ~~==schluß~~ geht auf die Initiative des Stadt-
 rats Stanley Earl zurück, der ausführte, daß
 ein solches Programm in einem Atomkrieg
 keinerlei Wert besitze; er hatte sich ge-
 weigert, an Selbstschutzübungen teilzunehmen.
~~Der=Jahresetat==etat=für~~

Auch die englische Stadt Amesbury/Wiltshire
 mit einer Bevölkerung von 25 000 Menschen
 hat beschlossen, ihre Zivilverteidigungs-
 organisation aufzulösen, da man von deren
 Sinnlosigkeit im Atomzeitalter überzeugt
 ist.

Institut für Zeitgeschichte

Der baden-württembergische Innenminister Filbinger warnte die Bevölkerung davor, sich im Falle eines ~~Atem~~Krieges in ~~e=~~das das "Abenteuer einer Flucht" zu stürzen. "Wir können der Bevölkerung nur raten, zu Hause zu bleiben", sagte er in einer Landespresskonferenz Anfang Juni in Stuttgart. Die Sowjets würden im Kriegse sicher versuchen, in der BRD eine allgemeine Panik auszulösen. Besonders vorteilhaft wäre es für sie, wenn es ihnen gelänge, möglichst viele Menschen mit ihren Fahrzeugen auf die Straße zu bringen, um die Operationen der NATO zu verhindern. Wenn eine Evakuierung oder Umquartierung zweckmäßig erscheine, werde sie besonders empfohlen. "

Washington hat die Meldungen zurückgewiesen, in denen behauptet wurde, die Verteidigungsfrist bei einem konventionellen Angriff sei innerhalb der NATO-Strategie von 90 auf 30 Tage bis zum Einsatz atomarer Waffen reduziert worden. Die USA sind daran interessiert, eine möglichst hohe Schwelle vor die Entscheidung zum Atomkrieg zu legen. Sie mahnen deshalb ihre NATO-Verbündeten immer wieder, ihre konventionellen Streitkräfte auf die vereinbarten Sollstärken zu bringen. Militärische Fachleute halten die jetzt vorhandene konventionelle Ausrüstung für durchaus unzureichend, da sie einem Angriff nur kurze Zeit standhalten könnte. Andererseits fürchten die NATO-Verbündeten, angesichts der nachlassenden Wirtschaftskonjunktur in ihren Ländern die Verteidigungskosten zu erhöhen.

- - -

Aus DIE KOMMENDEN 25. 5. 63

Nachdem Wehrpsychologen herausgefunden haben,
daß Atombombenphotos auf Wehrwillige ab-
stoßend wirken, will die US-Luftwaffe auf
Plakaten und in Filmen nicht mehr mit einem
~~Atompilzbild~~=werben Atompilz-Bild werben.

- - -

Aus DER SPIEGEL 29. 5. 63

Mit 450 000 gegen 273 000 Stimmen hat das Schweizerische Volk am 26. 5. seine Regierung ermächtigt, eine eventuelle atomare Aufrüstung des Landes auch ohne vorherige Volksabstimmung beschließen zu können. Die Forderung der Sozialdemokraten, einen solchen Schritt von einer Volksbefragung abhängig zu machen, ist ~~wurde~~ demnach immerhin von knapp 40 % der Abstimmenden unterstützt, worden.

Die Radioaktivität in der Milch ist in der Bundesrepublik im Mai stark angestiegen; dies wird auf den Beginn der Grünfütterung in der Milchwirtschaft zurückgeführt. Die Werte sind im Alpenvorland wegen der dortigen höheren Niederschläge größer als in Norddeutschland. Mit 3 bis 7 Prozent ^{der "zulässigen Menge"} /im Norden und 15 bis 17 Prozent im Süden der BRD in den ersten fünf Monaten 1963 ^{sein} ~~wären~~ die Werte jedoch noch ungefährlich.

Der "Amerikanische Strahlungsrat" in Washington gab gemäß einer Meldung des Hessischen Rundfunks vom 1. 6. 63 bekannt, daß der radioaktive Niederschlag 1963 doppelt so groß sei ~~wie~~ ^{wie} 1962, jedoch noch keine Gefahr für die Ernährung darstelle. Die Erhöhung ~~ä~~ sei hauptsächlich auf die russischen ~~Ver-~~ Atomversuche 1962 zurückzuführen, die 180 Megatonnen stark gewesen seien; die amerikanischen Versuche 1962 hätten nur 37 Megatonnen ~~ab-~~getragen.

Zm 5)

ED 718-M-57

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Kuhlmann, wandte sich am 7. 6. ~~erneut=gegen~~^{erneut=gegen} in Wiesbaden erneut gegen die zielstrebige Militarisierung der Polizei in der BRD im Zuge der "Notstandsmaßnahmen". Kuhlmann lehnte die Forderung der Innenminister und Innensenatoren der Länder ab, der Polizei in der Bundesrepublik den sogenannten Kombattantenstatus zu geben und sie dadurch zum Mitkämpfer der bewaffneten Streitkräfte im Kriegsfall zu machen. Dieser ~~geplante~~ geplante Kombattantenstatus sei das "zwangsläufige Ergebnis militärischer Planungen" für den Verteidigungsfall der Polizei ~~sei=es=im~~ seien von vornherein militärische Aufgaben zugeordnet. Der nichtmilitärische Charakter der Polizei müsse im Interesse aller Staatsbürger erhalten bleiben. Eine Unterstellung der Polizeikräfte unter militärische Kommandobehörden stehe in krassem Widerspruch zum Grundgesetz. Unter Hinweis auf Bestrebungen, die Polizei mit schweren Explosivwaffen auszurüsten, sagte Kuhlmann: "Die Polizei ist in Deutschland schon einmal für Aufgaben ~~m~~ gebraucht worden, die ihr wesensfremd sind. Dieses geschichtliche Beispiel sollte warnen und schrecken. Man kann nicht den Mißbrauch der Polizei während des letzten Krieges verurteilen und gleichzeitig erneut Überlegungen anstellen, unter welchen Voraussetzungen ein militärischer Einsatz von Polizeistreitkräften auch zukünftig erfolgen kann."

Eine verstärkte kommunistische Infiltration in den Betrieben und Gewerkschaften der Bundesrepublik befürchtet das Deutsche Industrieinstitut. Wie das Institut am 4. Juni mitteilte, ist nach seinen Informationen ~~in=der=ver~~ auf dem jetzt in der DDR gehaltenen Parteitag der in der BRD verbotenen KPD beschlossen worden, daß künftig illegale KP-Agenten in die Betriebe, Gewerkschaften und Parteien der Bundesrepublik eingeschleust werden sollen. Sie sollen dort getarnt die Ziele des Kommunismus vertreten.

- - -

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU 5. 6. 63
nach einer dpa-Meldung vom 4. 6. 63 aus Köln

Zu 6/

ZD 718-11-59

Die Rüstungslasten werden weiter wachsen. Zunächst wird der Mannschaftsbestand der Bundeswehr um weitere 100 000 Mann auf 500 000 Mann erhöht. Dadurch steigen die Wehrausgaben auf 22,4 Milliarden jährlich. Hinzu kommt ein jährlicher Beitrag von 1 Milliarde DM für den Ausbau einer multilateralen Atomstreitmacht. Aber damit nicht genug. Wie aus Washington verlautet, will Kennedy die Bundesrepublik zwingen, einen Mannschaftsbestand von 750 000 Mann zu erreichen. Das würde eine jährliche Belastung von 32 Milliarden DM bedeuten. Sie aufzubringen, ist ohne Steuererhöhung nicht möglich.

- - -

Aus DIE KOMMENDEN 25. 5. 63

FAHREN SIE IM URLAUB INS AUSLAND

und wären Sie interessiert, an den nach-
stehenden Veranstaltungen teilzunehmen?

Internationales Lager der Kampagne

für atomare Abrüstung

Juli/August

Österreich

11. Dreijahreskonferenz der

War Resisters' International

26. Juli - 31. Juli

Norwegen

Internationales Seminar für Fragen

der Gewaltlosigkeit

1. - 10. August

Italien

WRI-Studienkonferenz "Gewaltlosigkeit und
sozialökonomischer Wandel"

24. - 31. August

Frankreich

--- dann melden Sie sich bei unserer Ver-
bandsgeschäftsstelle!

Horst Maurer

6000 Frankfurt 14, ^{18.7.}~~1.6.~~ 63
Burgstr 47

Tel tags 20221/4317

EilboteHerrn Herbert STUBENRAUCH
ZIVIL-Redaktion56 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstraße 29Z I V I L August/September 1963

Lieber Freund Stubenrauch,

anbei meine Beiträge, die ich wieder etwas vorsortiert habe in

- 9 x AKTIONEN und
- 9 x TATSACHEN

Ich nehme an, daß Sie noch einiges aus meiner letzten Sendung vom 11. 6. verwenden können; manches des heutigen schließt auch dort an (z.B. die "Marschierer").

Richtige Reihenfolge und Überschriften wollen Sie bitte bestimmen.

Die Breite der Texte entspricht wieder etwa der ZIVIL-Spaltenbreite.

N i c h t s gebracht habe ich über die Komplexe

Neue Kdv-Bestimmungen in Belgien (siehe WRI-Pressedienst 15)
dto. Frankreich (dto. sowie Peace News 1411)

Planungen Territorialverteidigung/Kasernierter Zivilschutz
(siehe Frankfurter Rundschau 18. 7. S. 2 und 16. 7. S. 2)

"Groß"veranstaltung IdK/DFG/(VK) Bonn 22. Juni (WRI-PD 15!)

Ostermarsch-Veröffentlichungen a) Arbeitsprogramm 1063/64
b) Warschau-Reise-Ergebnis

ADF-Veröffentlichungen (Pressedienst und Bundestags-Schreiben)
gegen Notstandsplanungen

Neue deutsche Panzer

Fortführung der Ostkontakte durch neuen Papst

Ich führe das an, damit nichts vergessen geht, was vielleicht auch noch gebracht werden sollte, aber mein Gebiet sprengt (thematisch oder platzlich!).

Weiter anbei

Artikel von Gerard DAECHSEL, den er mir zur Verwendung für ZIVIL zur Verfügung gestellt hat und der schon in FRIEDENS-RUNDSCHAU gekommen sein soll:

ZUFALLS-KRIEG DROHT JEDEN AUGENBLICK.

Ist meines Erachtens gut verwertbar, auch als DOKUMENTATION.

Überhaupt Weiter anbei

/ Aufruf Nimöller - Sigmundt-Schultze - Kästner zum 6. 8.

sowie

/ eine Zusammenstellung betr. US-Friedenskorps

sowie

/ eine Ergänzung für vorliegende Rüstungsausgaben-Dokumentation

und

/ Bericht über Verweigerung ED des Zeugen Jehovas,

was evtl. von UDE besser zu bringen wäre.

Ferner

/ eine Zeichnung aus SIMPL.

Das wärs soweit.

Anlagen

Maurer
Maurer

Bitte Fahrt Kavanger!

ED 718-11-63

Frau
Christel BEILMANN

463 Bochum
Kettelerstr 14

- ZIVIL-Redaktion -

~~34-7-63~~
Horst MAURER
6 Frankfurt 14
Burgstr 47

31. 7. 63

Material für INFORMATIONEN ZUR ABRÜSTUNG

Liebe Frau Beilmann,

ich trage jeden Monat kleine Meldungen aus aller Welt über Kriegsdienstverweigerung, direkte Aktionen und Atomproteste, aber auch "Tatsachen" wie atomare Aufrüstung, Bunkerbau und ähnliches zusammen, für die letzte Seite unserer Verbandszeitschrift ZIVIL.

Da es mir nichts ausmacht, eine Kopie mehr zu fertigen, werde ich Ihnen von Dingen, die auch für die OM-iza interessant sein dürften, jeweils eine Kopie übersenden, zur beliebigen Verwendung. Ich würde mich freuen, wenn das eine oder andere hilfreich wäre.

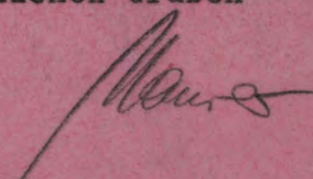
/ Anbei die ersten Blätter; die großen Buchstaben rechts oben sind für sie bedeutungslos. Unten steht jeweils ein kurzgefaßter Quellenvermerk für mich. Wenn eine Quelle genannt werden muß bzw. sollte, steht dies gleich anschließend an den Text oben.

/ Weiter anbei einen Artikel von Gerard DAECHSEL "Zufalls-Krieg droht jeden Augenblick!", den er mir zur Verfügung gestellt hat und der ebenfalls zum Abdruck zur Verfügung steht; er geht noch an einige andere Blätter.

Anlage

Mit freundlichen Grüßen

Kopie an VACK



Klaus: Bedenken wegen Weitergabe
d. Meldgn - zuwiele gleiche
Organe! ...

Hub. ranch N. 8. 7f: ja - gut!

+
15 Meldgn
1 x Daechsel

ED 718-11-64

Horst MAURER

31. 7. 63

K l a u s - betr. ZIVIL 8/9. 63

anbei, wie besprochen, die Meldung betr. indische Marschierer neu. Vielleicht sollte man das doch bringen, weil es ja zur Zeit immerhin in Deutschland abläuft.

Weiter anbei ~~einige~~^{zwei} Ergänzungen ~~bzw~~ und zwei weitere kleine Meldungen.

Bei dieser Gelegenheit: ich schicke Kopien der kleinen Meldungen für ZIVIL ab sofort an Christel Beilmann für die OM-INFORMATIONEN ZUR ABRÜSTUNG - vielleicht ist man dort dankbar für das eine oder andere (nicht alles; die infragekommenden haben unten rechts "+ IZA" stehen). Sag's auch STUBENRAUCH - aber ich nehme nicht an, daß Ihr etwas dagegen habt!!

Kopie meines heutigen Schreibens an CB anbei!

*Grupp
abmt.*

E r s a t z
für die bereits
vorliegende
Meldung zu
diesem Thema!

Die beiden indischen Friedens-Marschierer E. P. Menon und Satish Kumar hatten Ende Juni Berlin erreicht und von dort nach England berichtet: "Während unseres viertägigen Aufenthalts in Ostberlin hatten wir reichlich Gelegenheit, Jugendliche, einige Politiker und auch einfache ~~z~~ Bürger zu treffen und mit ihnen über das Berlin-Problem zu diskutieren. Mit dem ostdeutschen Außenminister hatten wir ein Interview ... Wir bemühten uns um Interviews mit verschiedenen Behördenvertretern in Westberlin, aber keiner von ihnen hatte Interesse an unserer Arbeit." ~~Wir-haben~~

Am 7. Juli kamen sie nach Dortmund, wo sie auf einer Versammlung über ihre Aktion sprachen, und nach einer Pressekonferenz berichteten einige Zeitungen über sie. In Dortmund schloß sich den beiden Indern der junge Hamburger Thomas ~~Niessen~~ Nissen an, der sie mit einem Schild "Gegen Atomwaffen in Ost und West" durch die BRD ~~g~~ begleiten will.

Verschiedene Versuche, auch in Bonn maßgebenden Persönlichkeiten ihren Standpunkt darzulegen, wurden nach drei Tagen intensiver Bemühungen schließlich abgebrochen; das Bundeskanzleramt hatte verlauten lassen, daß ein Interview "aus politischen Gründen" nicht gewährt werden könne. ~~Sie-werden-ständig-b-von Kriminalpolizei-beschattet~~

Trotz anfänglicher Befürchtung, keine Visa für Frankreich zu bekommen, haben sie diese jetzt erhalten; ~~und~~ die Marschierer werden nun über Belgien nach Frankreich laufen und dort ~~Ende August~~ an der WRI-Studienkonferenz ~~Ende=August~~ ferenz "Gewaltlosigkeit und sozialökonomischer Wandel" ~~Ende=August~~ teilnehmen.

Eventuell im Anschluß
an die bereits vorliegende
Meldung zu diesem Thema!

ED 718-M-66

Der "Delhi-Peking-Versöhnungsmarsch" hat keine Erlaubnis bekommen, Pakistan zu durchqueren. Man hat beschlossen, in Anbetracht des eigentlichen Zieles - nach China zu marschieren - nicht darauf zu bestehen, Pakistan betreten zu dürfen; der Marsch wird nun um Ost-Pakistan herum durch Bengalien und Assam fortgesetzt.

Die französische Regierung baut zur Zeit ein Korps von "Freiwilligen des Fortschritts" auf, und zwar aus ausgebildeten Technikern und Akademikern. Dieses Korps soll bei Vorhaben eingesetzt werden, zu denen die französische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat; die Einsatzgebiete werden vorläufig nur in den ehemaligen Kolonien und ausgesuchten befreundeten afrikanischen Entwicklungsländern liegen.

Anlässlich der "Kinder Woche" besuchte das ein portugiesisches Segelschiff Kiel, Bei dieser Gelegenheit verteilten am 29. 6. einige junge Freunde/^{an die Matrosen} Flugblätter in deutscher, englischer und spanischer Sprache, ~~an die Matrosen~~ die zum gewaltlosen Widerstand gegen die Diktatur Salazars aufforderten. Einige der portugiesischen Seeleute diskutierten eifrig über ~~den~~ die Flugschriften. Zwei der deutschen Demonstranten wurden von der Polizei verhaftet und nach kurzem Verhör wieder freigelassen; die Flugblätter wurden eingezogen.

ED 748/811 7. 67a

Schweizerische Bewegung in AW -
Cawler für Europa.

(N. Zürcher Zeitung 11. 7. 63)

Anlässlich der "Kieler Woche" besuchte das ein portugiesisches Segelschiff Kiel, Bei dieser Gelegenheit verteilten am 29. 6. einige junge Freunde/^{an die Matrosen} Flugblätter in deutscher, englischer und spanischer Sprache, ~~an die Matrosen~~ die zum gewaltlosen Widerstand gegen die Diktatur Salazars aufforderten. Einige der portugiesischen Seeleute diskutierten eifrig über ~~den~~ die Flugschriften. Zwei der deutschen Demonstranten wurden von der Polizei verhaftet und nach kurzem Verhör wieder freigelassen; die Flugblätter wurden eingezogen.

ED 718-11-67b

Remont, Nevada -

Arbeitsbeschaff. f. Arbeits

Westdeutsches Tageblatt, Dortmund, 17. 7. 63 /
SCHENCK-argus

+ IZA

Anlässlich der "Kinder Woche" besuchte das ein portugiesisches Segelschiff Kiel, Bei dieser Gelegenheit verteilten am 29. 6. einige junge Freunde/^{an die Matrosen} Flugblätter in deutscher, englischer und spanischer Sprache, ~~an die Matrosen~~ die zum gewaltlosen Widerstand gegen die Diktatur Salazars aufforderten. Einige der portugiesischen Seeleute diskutierten eifrig über ~~den~~ die Flugschriften. Zwei der deutschen Demonstranten wurden von der Polizei verhaftet und nach kurzem Verhör wieder freigelassen; die Flugblätter wurden eingezogen.

ED 718-MI-67c

Verweiger. Kriegsdienst
engl. Matrose DIXON —
in A hrieg

ED 718-11-68

A

Anlässlich der "Kinder Woche" besuchte ~~das~~ ein portugiesisches Segelschiff Kiel, Bei dieser Gelegenheit verteilten am 29. 6. einige junge Freunde/^{an die Matrosen} Flugblätter in deutscher, englischer und spanischer Sprache, ~~an die Matrosen~~ die zum gewaltlosen Widerstand gegen die Diktatur Salazars aufforderten. Einige der portugiesischen Seeleute diskutierten eifrig über ~~den~~ die Flugschriften. Zwei der deutschen Demonstranten wurden von der Polizei verhaftet und nach kurzem Verhör wieder freigelassen; die Flugblätter wurden eingezogen.

BD 718-11-69

A

Der von der Weltfriedensbrigade organisierte
"Delhi-Peking-Versöhnungsmarsch" hat ~~die~~ am 3. Juli die
indisch-ostpakistanische Grenze erreicht
und vom 5. bis 11. Juli in ~~dem~~ dem Grenzort
Radhikapur eine Mahnwache ~~abf~~ abgehalten.
Nach letzten vorliegenden Berichten wurde
die Einreise nach Pakistan von den dortigen
Behörden verweigert.

PN 1411.12

+ 12A

ED 718 - 11 - 70

A

Die beiden indischen Friedens-Marschierer E. P. Menon und Satish Kumar ~~sind in Ost-Berlin eingetroffen.~~ ^{erreicht und von dort} ~~Sie berichteten nach England:~~ ^{berichtet:} "Während unseres viertägigen Aufenthalts in Ostberlin hatten wir reichlich Gelegenheit, Jugendliche, einige Politiker und auch einfache Bürger zu treffen und mit ihnen über das Berlin-Problem zu diskutieren. Mit dem ostdeutschen Außenminister hatten wir ein Interview. ... Wir bemühten uns um Interviews mit verschiedenen Behördenvertretern in Westberlin, aber keiner von ihnen hatte Interesse an unserer Arbeit." Die beiden Marschierer hoffen, daß sie an der WRI-Studienkonferenz ~~in Frankreich~~ ^{in Frankreich} ~~Ende~~ "Gewaltlosigkeit und sozialökonomischer Wandel" Ende August in Frankreich teilnehmen können.

Am 7.7. kamen sie nach Dortmund, wo sie auf einer ^{über} Versammlung ihre Aktion sprachen, und ~~ein gutes Presseecho hatten.~~ nach einer Pressekonferenz berichteten einige Zeitungen über sie. In Dortmund schloß sich den beiden Indern ein junger Hamburger an, der sie mit einem Schild "Jugend A waffen ~ Ost + West" durch die BVD begleiten will.

Der Bundesjugendtag der 1963 der Deutschen Jungdemokraten (DJD) Mitte Juni 63 in Göttingen forderte, die Bundesregierung möge die weltweiten Abrüstungsbestrebungen wirksam fördern und auf den Abschluß eines Nichtangriffpakt zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt hinwirken. Der Jugendtag sprach sich ferner nachdrücklich gegen eine Verfügungsgewalt der Bundeswehr über Atomwaffen aus. Die Bundesregierung wurde weiterhin aufgefordert, eigene Entspannungsvorschläge zu entwickeln und sich an den Vorbereitungen für einen Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland zu beteiligen.

antifaschistische Jugendföderation zu gründen, "die gemeinsame Aktionen der europäischen Jugend gegen den Faschismus und für die Erhaltung und Festigung der Demokratie durchführt und anregt."

ED 718-11-70a

Mersch n. London (V. Bohotte.)
n. Bobois-Atrepe

Der Bundesjugendtag ~~des~~ 1963 der Deutschen Jungdemokraten (DJD) Mitte Juni 63 in Göttingen forderte, die Bundesregierung möge die weltweiten Abrüstungsbestrebungen wirksam fördern und auf den Abschluß eines Nichtangriffpakt zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt hinwirken. Der Jugendtag sprach sich ferner nachdrücklich gegen eine Verfügungsgewalt der Bundeswehr über Atomwaffen aus. Die Bundesregierung wurde weiterhin aufgefordert, eigene Entspannungsvorschläge zu entwickeln und sich an den Vorbereitungen für einen Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland zu beteiligen.

Der ~~Die~~ ^{der} vor einem Jahr in Florenz gegründete italienische Jugendverband "Nuova Resistenza", dem heute Jugendgruppen in 30 italienischen Städten angehören, bezeichnet es als sein Ziel, "die Widergeburt des Faschismus und Autotarismus durch die Bildung eines politischen und demokratischen Bewußtseins der Jugend zu bekämpfen". Auf einer internationalen Zusammenkunft Ende Mai in Genua, an der Vertreter aus ~~s~~ Spanien, Portugal, Griechenland, Italien und der Bundesrepublik (SDS und Geschwister-Schoöll-Jugend) teilnahmen, wurde vorgeschlagen, eine internationale ~~Jugendföderation~~

antifaschistische Jugendföderation zu gründen, "die gemeinsame Aktionen der europäischen Jugend gegen den Faschismus und für die Erhaltung und Festigung der Demokratie durchführt und anregt."

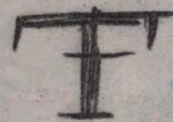
ED 718 - 11 - 73

Das indische Außenministerium hat jetzt allen Staatsbürgern der Südafrikanischen Republik das Betreten indischen Bodens verboten. Südafrikanischen Schiffen wurde das Befahren indischer Gewässer und südafrikanischen Flugzeugen das Überfliegen indischen Territoriums untersagt.

FR 15.7.63

ED 718-11-74 A

Der Würzburger Nervenarzt Dr. Herterich, der zahlreiche hohe Würzburger Justizbeamte wegen ihrer Tätigkeit während des NS-Regimes anzeigte, bereitet gegenwärtig eine Dokumentation unter dem Titel "Sie werden weitemarschieren" vor, die im August oder September erscheinen soll. Diese Arbeit werde seine letzte Tätigkeit in der Bundesrepublik sein, ~~wie=Her~~ erklärte Herterich. Er wird seinen Wohnsitz für einige Zeit nach Stockholm verlegen, "um wieder einmal über mein Einkommen verfügen zu können", wie er bei einem Vortrag in Frankfurt sagte; zur Zeit sei ~~seine=Situ=~~ es so, daß sein gesamtes Gehalt weggepfändet werde, weil etwa 60 Verfahren und einstweilige Verfügungen gegen ihn liefen, ~~die=sich=auf=seine=Äußerungen~~ für die ~~und=webei~~ er ständig mit anteiligen Verfahrens-Vorauszahlungen belastet werde.



Nach einer Berechnung der Bundesforschungsanstalt für Lebensmittelfrischhaltung, Karlsruhe, hat jeder Bewohner der BRD im Jahre ~~1963~~ 1962 durchschnittlich 6700 Picocurie radioaktives Strontium 90 und 50 000 pc Caesium 137 mit Lebensmitteln aufgenommen. Nach den derzeit gültigen Empfehlungen der Internationalen Kommission für Strahlenschutz darf ein Erwachsener im Jahr höchstens 26 000 pc Strontium 90 oder 1,6 Millionen Picocurie Caesium 137 aufnehmen.

Zum ersten Mal, seit die USA Atom- und Wasserstoffbomben produzieren, wird jetzt seitens der amerikanischen Regierung ernstlich eine Einschränkung der Herstellung dieser Waffen erwogen. Die mehreren Zehntausend Atomwaffen, die inzwischen hergestellt worden sind, erscheinen, wie die 'New York Times' schreibt, als "genügend und vielleicht übergenügend" für die militärischen Bedürfnisse. Man befürchtet, daß mit der wachsenden Zahl von existierenden Atomwaffen nur die Chancen einer Explosion aus Versehen oder einer Anwendung ohne Befehl wachsen.

ED 718-11-75a

Öff. handschreiben USA

Quatsch - gestrichen!

(Hiller Weg 1.7.63)

Zum ersten Mal, seit die USA Atom- und Wasserstoffbomben produzieren, wird jetzt seitens der amerikanischen Regierung ernstlich eine Einschränkung der Herstellung dieser Waffen erwogen. Die mehreren Zehntausend Atomwaffen, die inzwischen hergestellt worden sind, erscheinen, wie die 'New York Times' schreibt, als "genügend und vielleicht übergenügend" für die militärischen Bedürfnisse. Man befürchtet, daß mit der wachsenden Zahl von existierenden Atomwaffen nur die Chancen einer Explosion aus Versehen oder einer Anwendung ohne Befehl wachsen.

ED 718-M-77^T

"Der Angehörige der Nationalen Volksarmee hat seine ehrenvolle nationale Pflicht gegenüber der DDR so lange zu erfüllen, bis er nicht mehr zu kämpfen imstande ist. Auch angesichts der Gefahr des Todes hat er diese Pflicht zu erfüllen und sich gefangen zu geben." Aus der "Innendienstpflicht=~~der~~ vorschritt der Nationalen Volksarmee".

FR 18.7.63

+ 8M-
12A

Nach einer Untersuchung des Statistischen Bundesamtes sind in den Jahren 1946 bis 1961 insgesamt 1 490 000 Personen aus dem Bundesgebiet nach Übersee ausgewandert. "Auffallend ist der hohe Anteil der Achtzehn- bis unter Fünfundzwanzigjährigen mit fast 40 % der Auswanderer gegenüber nur 12 % der Bevölkerung", schreibt das "Bulletin" der Bundesregierung hierzu. Der "Spiegel" bemerkt: "Angst vor einem neuen Krieg ist nach Angaben westdeutscher Auswanderungs-Behörden heute das g beherrschende Motiv der bundesrepublikanischen Emigranten."

ED 718-11-79

Die französische ~~NATO~~-Atlantikflotte wurde nach Meinung des "Spiegel" deshalb aus der NATO zurückgezogen, weil die Kriegsschiffe zu dem für 1964 anberaumten französischen Wasserstoffbombentest im Pazifik benötigt werden, wo sie das Testgebiet 300 Kilometer südlich von Tahiti gegen Schiffseinheiten anderer Nationen abschirmen soll.

Die Dienstzeit in der französischen Armee wird möglicherweise auf sechs Monate reduziert, wobei als Begründung der Ausbau der nationalen Atomstreitmacht angegeben wird. NATO-Experten befürchten davon starke Auswirkungen auf die anderen Bündnispartner.

Aus DIE=K= "Die Kommenden" 10. 7. 63

Nach Mitteilungen des Bundesforschungsministeriums ist die Radioaktivität der Luft seit Mai 63 verhältnismäßig hoch. In der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai wurden $9,2$ Picocurie gemessen. Eine besonders starke Konzentration der Radioaktivität wurde im Ruhrgebiet festgestellt; dies wird auf die dortige hohe Staubeentwicklung zurückgeführt, wodurch die Radioaktivität stärker gebunden und auf die Erde zurückfallen würde.

ED 718-M-82 T

Der "Heiße Draht", die direkte Nachrichten-
verbindung zwischen dem Kreml und dem Weißen
Haus", soll am 1. September "eröffnet" werden.

FR 11.7.63

=+ IZA

ZUFALLS-KRIEG DROHT JEDEN AUGENBLICK!

von Gerard Daechsel (Mai 1963)

Im Jahre 1963 wird durchschnittlich jeden Tag eine neue "Minuteman"-Rakete in den USA in Dienst gestellt. Jeden Monat läuft ein neues Polaris-Unterseeboot mit 16 Atomraketen an Bord vom Stapel. Flugzeuge mit Wasserstoffbomben kreisen Tag und Nacht über unseren Köpfen, und bald werden bombenbeladene Satelliten den ~~Welt~~ Weltraum durchziehen.

Wir Menschen werden - auf dem Land, im Wasser und in der Luft - immer mehr von kriechenden, schwimmenden, kreisenden, immer angriffsbereiten Vernichtungsmaschinerien umgeben. Jeden Morgen ist es eigentlich ein Wunder, daß wir noch leben - angesichts der immer schneller, immer größer werdenden mathematischen Möglichkeit einer Katastrophe - heute, in diesem ~~Moment~~ Augenblick! Weltuntergang durch ein Versehen ...

Ein Verteidigungsminister warnt

Die Gefahr eines Kriegsausbruches durch Zufall werde immer größer, sagte Verteidigungsminister McNamara am 30. Januar 1963. "Je mehr das Wettrüsten fortschreitet und je mehr Waffen angehäuft werden - immer schnellere und tödlichere -, desto unmittelbarer wird die Gefahr, daß durch eine Fehlberechnung oder mit Absicht eine globale Katastrophe ausgelöst wird." McNamara sagte aber, er spiele weiter in diesem Glücksspiel! Und der Mann, der dafür verantwortlich ist, daß uns jeden Tag eine neue Minuteman-Rakete bedroht, fügte hinzu: "Mehr Waffen, ob offensiv oder defensiv, können dieses Dilemma nicht lösen."

Ein altes Märchen erzählt von einer Jungfrau, die sich unter ein Schwert setzt, das über einem Weinkrug hängt und bitterlich weint, wenn sie an den durstigen Mann denkt,

auf den das Schwert eines Tages fallen wird. Die Männer, die heute immer mehr Schwerter an immer dünneren Fäden über unsere Köpfe hängen, weinen auch bittere Tränen - und bleiben doch ruhig sitzen.

Das Schwert Präsident Kennedys

ED 718-11-84

"Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind lebt unter einem nuklearen Damokles-Seher-Schwert, das an einem hauchdünnen Faden hängt, der jede Minute durch einen Zufall, eine Fehlspekulation oder durch einen Akt des Wahnsinns durchgeschnitten werden kann", sagte Präsident Kennedy am 25. September 1961 vor den Vereinten Nationen. Nikita Chruschtschow warnte am 10. Mai 1957: "Es kann nicht bestritten werden, daß ein Krieg durch irgend ein fatales Versehen ausgelöst werden kann." Und das dritte Mitglied des exklusiven Wasserstoffbomben-Klubs, Ministerpräsident Macmillan, schloß sich während seines Moskau-Besuches im Januar 1959 den Worten Chruschtschows an. Er sagte: "Wir können die Gefahr eines Krieges durch Fehlkalkulation oder durch Irrtum nicht unbeachtet lassen."

Macmillans Irrtum

Aber im November 1960 erklärte Macmillan kurz und bündig: "Es wird keinen Krieg durch Zufall geben!" Und im Unterhaus am 28. Januar 1963

glang es ihm, im Unterhaus vollkommene Verwirrung zu stiften: Friedensnobelpreisträger Philip Noel-Baker fragte ihn, ob er, Macmillan, von einer Erklärung wüßte, in der viele Wissenschaftler, die an der Herstellung von Atomwaffen gearbeitet haben, vor der ernstesten Gefahr eines Krieges durch Versehen warnen; außerdem wollte der Labour-Abgeordnete wissen, ob dem Ministerpräsidenten eine Äußerung von Dean Rusk bekannt sei, daß die immer komplizierter werdenden Waffen die Gefahr des

Zufalls-Krieges bedeutend erhöhen. Als Antwort auf diese und andere Fragen der Abgeordneten versuchte der Ministerpräsident, zwischen zwei verschiedenen Arten von Krieg durch Zufall zu unterscheiden und meinte, gegen eine Art seien wir geschützt - er sagte aber nicht, wie -, und gegen die andere Art wüßte er keinen Schutz. Er kam zu dem Schluß, daß "das bloße Vorhandensein von Atomwaffen einen Krieg durch Zufall genau so verhindern würde wie einen Krieg durch Absicht oder Fehlkalkulation."

Der Abgeordnete Driberg bat Macmillan, zu erläutern, "wie ein Atomkrieg durch Versehen oder aus irgend einem anderen Grund möglich sei, ~~falls es~~ ^{wenn} es keine Atomwaffen gäbe. Der Ministerpräsident meinte, er müsse die Formulierung dieser Frage erst genau studieren, bevor er sie beantworten könne.

Offizielle Lügner

Aber viele, die keine Politiker sind, drücken sich klarer aus. Einer von diesen, ein Maschinenbau-Ingenieur aus Kanada, John B. Witchell, arbeitete sechs Jahre lang in der Forschungsabteilung des Verteidigungsministeriums, um herauszufinden, wie man die Zahl der "Falschmeldungen" auf Radarschirmen vermindern kann, um zu verhindern, daß durch Falschmeldungen eine Weltkatastrophe ausgelöst wird. 1959 verließ Witchell das Verteidigungsministerium, um gegen den ganzen Wahnsinn zu protestieren. Er sagte: "Die Notwendigkeit eines sofortigen Gegenschlages führt zu einem 'Finger-auf-dem-Knopf'-System und macht den Atomkrieg zu einer statistischen Sicherheit. Die offiziellen Lügner werden sagen, daß Fehler unmöglich sind. Aber ich versichere mit Nachdruck, daß es keinen Schutz geben kann, der ausreichend ist!"

Absatz

Bald wird unser Leben auch von einem Telefonat oder Fernschreiben zwischen dem ersten

ED 718-11-86

Mann im Kreml und dem Präsidenten im Weißen Haus (oder in Wirklichkeit zwischen zwei Dolmetschern) abhängen. Können wir uns wirklich zu 100 % auf diese beiden Männer und ihre Fähigkeit, Versehen rechtzeitig zu verhindern, verlassen?

Unser erste Ziel: Überleben!

Muß erst eine Stadt durch Versehen in die Luft fliegen, damit wir die Gefahr sehen und durch den Schock dem, was am wichtigsten ist, wirklich auch die Priorität in unserem täglichen Leben geg geben?

Wir müssen noch viel mehr und noch viel direkter für das Überleben - unser Leben! - arbeiten und weniger allgemein für "den Frieden"!

Vielleicht würden wir leichter einsehen, wie wichtig und dringend es ist, dieser Aufgabe die Priorität unter unseren Interessen und Aktivitäten zu geben, wenn wir erfahren/^{würden} wie oft technische und menschliche Fehler schon beinahe die Vernichtungsmaschine ins Rollen gebracht hätten= haben ...

Copyright: Gerard DAECHSEL

c/o Verband der Kriegsdienstverweigerer

2000 Hamburg 36

Große Bleichen 23 - 3 27

Neck-einer Abschrift von Horst Maurer,
6 Frankfurt 14, Burgstr 47 (VK), nach
Original von GD vom 11. 6. 63

ED 718-11-87

Nachrichten Hessischer Rundfunk 1. Programm am Montag, 15.7.1963

19.30 Uhr

In einem Aufruf zum 18. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima setzten sich Kirchenpräsident Niemöller, Prof. Siegmundt-Schultze und Erich Kästner für die Einstellung des Wettrüstens und der Kernwaffenversuche ein. In dem Aufruf wird an die Bürger der Bundesrepublik appelliert, am 6. August, dem Jahrestag von Hiroshima, an Mahnwachen der Atomwaffengegner teilzunehmen und gemeinsam dafür einzutreten, daß die Kernwaffenversuche eingestellt werden und die Zahl der Atomwaffen besitzenden Länder nicht vergrößert wird. Weiter wird in dem Aufruf gefordert, daß der deutsche Boden im Rahmen einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa von Kernwaffen freigemacht wird.

Zur Zeit sind etwa 4600 Mitglieder des amerikanischen Friedenskorps in 44 Ländern tätig; noch in diesem Jahr werden die ersten 700 Freiwilligen nach zweijähriger Tätigkeit in den Entwicklungsländern in die USA zurückkehren. Beim US-Friedenskorps gehen täglich etwa 800 Bewerbungen für den Dienst in einem Entwicklungsland ein. - Nach amtlichen Schätzungen werden bis Ende 1963 etwa 9000 Mitglieder des US-Friedenskorps im Ausland tätig sein, davon die Hälfte in Lateinamerika.

Der Chefdelegierte ~~bei den~~ der USA bei den Vereinten Nationen, Stevenson, hat vorgeschlagen, das US-Friedenskorps in die bestehenden Hilfsorganisationen der UNO (UNESCO, ILO, WHO, FOA) einzugliedern.

Wie aus USA mitgeteilt wird, planen zur Zeit 15 Staaten die Aufstellung von Friedenskorps.

Gegen die geplante Verwendung von Mitgliedern des amerikanischen Friedenskorps als Dozenten an indonesischen Universitäten haben acht verschiedene indonesische Studentenorganisationen in einer gemeinsamen Erklärung protestiert. Das US-Friedenskorps habe sich in Lateinamerika als "ein sehr gefährliches Werkzeug der Imperialisten und eine Manifestation des Neokolonialismus" erwiesen, heißt es in der Erklärung.

Nach den bisherigen Vorschlägen der zuständigen Referenten wird der Verteidigungsetat 1964 auf 21,5 Milliarden Mark ansteigen, rund drei Mill. mehr als im laufenden Jahr. Diese Berechnungen werden jedoch noch mit anderen Ressort abgestimmt, bevor von Hassel einen endgültigen Etat-Voranschlag dem Bundeskabinett zur Genehmigung für den Haushaltsentwurf vorlegt.

Meldung aus FRANKFURTER RUNDSCHAU 16.7.63 S. 2

Ein 25jähriger Zeuge Jehovas verweigerte in Köln zum zweitenmal die Ableistung eines Ersatzdienstes und wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die erste Verweigerung war mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Kölner Schöffengericht verwarf die Meinung des Verweigerers, daß er für das gleiche Delikt nicht zweimal bestraft werden könne, indem es feststellte, daß jede neue Verweigerung des Ersatzdienstes eine neue Tat sei. Der Vorsitzende des Gerichts meinte, daß er angesichts des Urteils ein Unbehagen empfinde, weil vermutlich auch diese Strafe keinen Erfolg haben werde.

ED 1718-11-90

Fr 13. 9. 63

Eilbrief an Habentracht,
ohne Anschriften

Material Oktober-ZIVIL

(+ Ax an Beilmann)

ED 718-M-91

KASTEN

GRÜSSE AUS SKOPJE

"Viele Grüße aus Skopje senden Ihnen fünf Kriegsdienstverweigerer, die ihren Zivilen Ersatzdienst bei der DRK-Hilfzugzentralstaffel in Wolfhagen ableisten und seit drei Wochen mit dem DRK-Hilfzug in Skopje sind. Hier wird gekocht und Wasser gefiltert, die in Zelten hausenden Bewohner werden mit Essen versorgt. Die Hitze ist groß, die Arbeit ist viel -

Armin Beier

Bernd Altmann

Günter Hauser

Wolfgang Schäfer

Peter Geiling

Postkarte vom 20. 8. 63 aus Skopje
an die VK-Gruppe Frankfurt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

"Die westdeutsche Bundesregierung unterstützt ~~Se~~ Süd-Vietnam mit £ 1.3000.000 Militärhilfe. Diese Summe, die zusätzlich zu bereits gewährter finanzieller und technischer Hilfe ~~gewährt-wird-~~ gegeben wird, ist zum Bau von 'strategischen Ortschaften' bestimmt (Unterkünfte, in die Einwohner evakuiert werden, wenn ihre Heimstätten niedergebrannt wurden) und zur Ausbildung von südvietnamesischen Truppen an deutschen Waffen, besonders Flammenwerfern."

Aus "Peace News" 6. 9. 63, nach "Agenzia Radicale"

Ein-Gesetz-für-die-Regel

Ein Zivildienstgesetz für französische Kriegsdienstverweigerer ~~ist~~ ^{hat} Ende Juli 63 ~~von~~ ^{das} Parlament ~~verabschi-~~ durchlaufen, ~~ist~~ ~~jedoch vom französischen Senat zurück~~ jedoch hat der französische Senat ihm die Zustimmung verweigert. Das Gesetz kann nun erst wieder nach den Sommerferien neu eingebracht werden; in der Zwischenzeit bleiben 150 Kriegsdienstverweigerer weiter~~h~~ im Gefängnis. Louis Lecoin, der mit einer Fastenaktion erreicht hatte, daß ein Kriegsdienstverweigerungs-Gesetz überhaupt ausgearbeitet wurde, hatte sofort einen erneuten Hungerstreik angekündigt und sich erneut an de Gaulle gewandt, damit wenigstens auf dem Verwaltungsweg die Lage der inhaftierten Verweigerer verbessert würde. Die WRI hat sich diesem Verlangen ~~in~~ angeschlossen und auch die WRI-Sektionen gebeten, an de Gaulle heranzutreten. Daraufhin erhielt Louis Lecoin die schriftliche Zusage, daß die Regierung das Gesetz sofort nach der Sommerpause erneut im Parlament einbringen werde; zunächst hatte es den ~~S~~ Anschein gehabt, daß sich die Regierung zu einer ~~eneuten~~ Vorlage nicht bereitfinden würde, nachdem ^{beim ersten Durchgang} der Senat seine Zustimmung verweigert hatte.

ED 718-11-84 T

Das Regenwasser in der BRD war in der Zeit vom Juli 1962 bis Juni 1963 durch "Atommüll" aus Kernwaffenversuchen in West und Ost so vergiftet, daß der Durchschnittswert der Verseuchung mit dem gefährlichen Strontium 90 das 3,3fache der Menge betrug, die vom amerikanischen Gesundheitsministeriumamt als höchstzulässig für Trinkwasser ansieht, wenn das Wasser dauernd getrunken wird. Diese Feststellung traf der SPD-Bundestagsabgeordnete Professor Dr. Karl Bechert Ende August 63 im Pressedienst seiner Partei; der Atomphysiker unterstrich, daß die Verseuchung körperliche Schäden sowie Erbschäden hervorrufen kann.

FR 22. 8. 63

+ IZA

In der Augustausgabe der Zeitschrift "Deutsche Jugend" (dem Bundesjugendring nahestehend) ~~schreibt~~ übt Hans-Christian Kirsch Kritik am Singen in der Bundeswehr. Der Beirat für Innere Führung sollte sich mehr um dieses Thema kümmern, meint ~~Kirsch~~ Kirsch, da neben den Liedern des Bundeswehr-Liederbuches - darunter auch solche aus nationalsozialistischer Zeit - auch "deutschnationaler Kitsch, verwoben mit handfesten Zoten" gesungen werde, womit "manche Unteroffiziere von damals den jungen Rekruten von heute imponieren möchten".

K O N F E R E N Z - B E S C H L Ü S S E

~~D=i=e~~ Die 11. der alle drei Jahre stattfindenden Konferenzen der War Resisters' International in Stavanger, ~~von~~ Norwegen, vom 26. bis 30. Juli 1963 hat erneut die Ziele und Funktionen der WRI unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtigen Situation überprüft.

DIE BEDEUTUNG DES INDIVIDUELLEN BEWUSSTSEINS

Die grundsätzliche Wichtigkeit und Bedeutung des individuellen Bewußtseins wird im Kampf gegen den Krieg im nuklearen Zeitalter ebenso bejaht wie für den Zweck, eine soziale Veränderung herbeizuführen. Es empfiehlt sich deshalb, die Bemühungen fortzusetzen, die Zahl der Kriegsdienstverweigerer gegen alle Formen des Krieges und der Kriegsvorbereitung einschließlich der Zivilen Verteidigung zu erhöhen, die legale Anerkennung ~~aller=Arten~~ der Kriegsdienstverweigerung in allen Ländern zu sichern, die Freilassung Aller aus diesen Gründen inhaftierten zu erreichen und den Bereich zu erweitern, in dem das individuelle Bewußtsein seine Gegnerschaft zum Krieg auszudrücken ~~in=der=Lage=ist~~ und ~~die=Entwicklung~~ neuer Formen des politischen und sozialen Lebens zu entwickeln in der Lage ist.

PAZIFISMUS UND GEWALTLOSIGKEIT

Der Zusammenhang zwischen Kriegsdienstverweigerung und Gewaltlosem Widerstand mit dem Ziel, eine soziale und wirtschaftliche Veränderung herbeizuführen, wird von zentraler Bedeutung für die Zukunft der Friedensbewegung sein. Deshalb dringt die Konferenz darauf, daß eine verständliche Untersuchung dieser Frage nach folgenden Gesichtspunkten eingeleitet ~~u~~ wird:

- 1) ~~Dieses=Thema=seht=auf=der~~ ^{Die} nächsten Dreijahreskonferenz und/oder ~~auf~~ einer besonderen ~~Konferenz=behandelt=werden~~ ^{Weltkonferenz} soll diesem Thema gewidmet werden.

- 2) zur Vorbereitung sollen kleinere Studienkonferenzen in verschiedenen Teilen der Welt abgehalten werden.
- 3) Der WRI-Rat soll ausgewählte Personen einladen, ihre Gedanken zu diesem Thema vorzutragen. Das erarbeitete Material soll den Arbeitstagungen zur Verfügung gestellt werden, zusammen mit bereits verfügbaren anderen Unterlagen.
- 4) Man sollte versuchen, Vertreter aller Gruppen für Gewaltlose Aktionen zusammenzubringen, zum Beispiel aus den Südstaaten der USA und aus Indien, sowie die, die sich in erster Linie mit dem Kampf gegen den Krieg befassen. Weiterhin wird empfohlen, daß einer oder zwei sorgfältig ausgewählte Vertreter europäischer pazifistischer Gruppen zur Teilnahme am Delhi-Peking-Marsch entsandt werden.
- 5) Die Sektionen sollen aufgefordert werden, Schulungszentren einzurichten und mit ihren Mitgliedern Seminare abzuhalten.
- 6) Es soll ein Fonds eingerichtet werden, der es ermöglicht, Mitglieder der verschiedenen Organisationen auszutauschen.

PRAKTISCHE MASSNAHMEN:

Die Konferenz ist sich bewußt, daß das Anwachsen der internationalen Aktivität für den Frieden der WRI zusätzliche Foerderungen und Verpflichtungen auferlegt. Sie ermächtigt daher das Sekretariat, internationale Projekte, die in den Rahmen dieser Erklärung fallen, zu planen und zu unterstützen. Eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen Sekretariat, WRI-Rat und Sektionen soll weiterhin bestehen. Die Hauptaufgabe des Sekretariats ~~liegt in~~ ist ~~die~~ es, die ~~der-Koordinations-der-einzelnen~~ Aktionen der Sektionen zu koordinieren. Es sollte auch in der Lage sein, anderen pazifistischen und gewaltlosen Aktionsgruppen, die sich gegen soziale und politische Ungerechtigkeit ~~und~~ kämpfen - und das heißt heute, gegen Rassentrennung, Rassendiskriminierung und Apartheidpolitik -, zu helfen.

ED 718 - 11 - 98

OSTERMÄRSCH

Da die WRI die Bedeutung der Ostermärsche erkannt hat, wird sie diese auf jede mögliche Art fördern und unterstützen und besonders dazu beitragen, ihren internationalen Charakter zu verstärken.

TESTSTOPABKOMMEN

Die Konferenz begrüßt den Abschluß eines teilweisen Teststopabkommens zwischen ~~den~~ drei ~~größten~~ großen Atommächten als ein Anzeichen nachlassender Spannung und fordert alle ~~übrigen~~ anderen Länder, an erster Stelle Frankreich und China, auf, sich ihm anzuschließen. Sie glaubt, daß diesem ersten Schritt eine Vernichtung aller atomaren und konventionellen Waffen muß, wenn die Menschheit von der Gefahr des Krieges befreit werden soll. Deshalb dringt die Konferenz auf eine Verstärkung der Kampagne für vollkommene und allgemeine Abrüstung, befür~~wortet~~^{wortet} jedoch angesichts der Schwierigkeiten der Verwirklichung einer gleichmäßigen allseitigen Abrüstung, die sich aus der verschiedenen machtpolitischen Struktur der einzelnen Länder ergeben, ~~aus=moralischen=wie=Gründen=~~ ~~wie=auch~~ auch eine einseitige Abrüstung, und zwar sowohl aus moralischen Gründen wie auch als die beste Art, den Todeskreis aus Mißtrauen und Verdächtigung zu brechen.

- + + + + + ./.. Hafenarbeiter-Aktion/Südafrika-Boycott
- ./.. Vancouver-Berlin-Marsch-Befürwortung
- ./.. Für Athen-Demonstration

DIE DEUTSCHELAGE UND DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN

Die Konferenz ist sich der großen Gefahren für die Demokratie und die Grundrechte bewußt, die sich aus dem nun für die Bundesrepublik Deutschland geplanten Notstandsgesetz ergeben und erkennt besonders die ~~sehr~~ tiefgreifenden Schwierigkeiten, die dieses für die Arbeit der deutschen Kriegsdienst-

verweigerer bringen wird. Die Konferenz glaubt, daß dieses Gesetz auch ernste Rückwirkungen auf ~~das~~ ^{die} politische Situation in Europa ~~haben-würde~~ hätte. Deshalb werden alle Sektionen aufgefordert, sich mit den nötigen Fakten vertraut zu machen und sich zu überlegen, wie sie die deutsche Bewegung in ihrem Kampf gegen das Notstandsgesetz unterstützen können. Die Sektionen sollen weiterhin aufgefordert werden, alles ihnen mögliche für die Entspannung in Europa und die Lösung des deutschen Problems zu tun, zum Beispiel Maßnahmen ~~wie-wie-wie-wie~~ wie eine regionale Abrüstung in Mitteleuropa und die Aufnahme von Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten. Der WRI-Rat ist beauftragt, zu untersuchen, welche Möglichkeiten für ein Treffen französischer und deutscher Pazifisten bestehen, mit dem Ziel einer stärkeren direkten Zusammenarbeit.

ARBEIT IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Die Konferenz empfiehlt, ~~daß~~ daß die WRI untersucht, welche Möglichkeiten für ihre Arbeit in den Entwicklungsländern bestehen in der Absicht, wenigstens ein Projekt innerhalb der nächsten drei Jahre in Angriff zu nehmen. Besonders soll die Lage in Senegal, wo bereits ein WRI-Rat-Mitglied dient, und in Portugiesisch-Guinea untersucht werden. Bei jedem dieser Projekte sollten alle Organisationen, die auf demselben Gebiet tätig sind, zusammenarbeiten.

DIE SONSTIGE ARBEIT FÜR DEN FRIEDEN

Die "Internationale Konföderation für Abrüstung und Frieden"

Die Konferenz empfiehlt, daß die WRI sich um die Mitgliedschaft in der "Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden" bemüht. Diese Konföderation wird alle nationalen und internationalen Bemühungen ~~koordinieren, die ihre Ziele untersch~~

von Friedensorganisationen, die ihre Ziele unterschreiben, koordinieren. Diese Ziele beinhalten allgemeine und vollständige Abrüstung und die nicht-militärische Lösung aller Konflikte.

"Die Gründungsorganisationen kommen außerdem darin überein, als einen ersten Schritt gegen nachstehende Tatbestände aktiv vorzugehen:

- 1) Versuche, Herstellung, Lagerung und Verwendung von nuklearen Waffen durch irgend ein Land einschließlich dem eigenen;
- 2) die Unterhaltung von nuklearen Stützpunkten, gleichgültig, ob auf eigenem oder einem anderen Territorium;
- 3) Mitgliedschaft in nuklearen Bündnissystemen;
- 4) die Weitergabe von Atomwaffen an neue Länder oder Machtblöcke.

(Aus der Proklamation der Ziele der Konföderation.)

Dadurch, daß die Konferenz diesen Schritt unternimmt, erkennt sie die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Friedensorganisationen und unterstreicht die Notwendigkeit einer positiven Inangriffnahme einer solchen Zusammenarbeit. Gleichzeitig bringt sie nochmals die Versicherung der WRI zum Ausdruck, die Bemühungen um einseitige Abrüstung zu unterstützen. Die Konferenz empfiehlt den Sektionen, die direkte Angliederung an die Konföderation zu erwägen.

Weltfriedensrat

Die Konferenz erkennt, daß es grundsätzliche \neq Differenzen in den Auffassungen über die Mittel und Wege der Friedensarbeit gibt zwischen der WRI und dem Weltfriedensrat, zum Beispiel in der Frage der persönlichen Gewissensentscheidung und der einseitigen Abrüstung. Die Konferenz hält es trotzdem für erstrebenswert, daß ein engerer Kontakt und ein besseres Verstehen zwischen den beiden Organisationen erwünscht ist, wo immer es sich ermöglichen läßt. Sie empfiehlt dem

WRI-Rat, dem Weltfriedensrat und seinen Mitgliedern vorzuschlagen:

- 1) Austausch von Literatur, Publikationen und Informationen,
- 2) Diskussionen und Konferenzen ^{abzuhalten} mit dem Zweck, die gemeinsamen Ansichten zu klären,
- 3) entsprechend den Ergebnissen von 2) gemeinsame Aktionen mit bestimmten Zielen unter klar definierten Bedingungen, ^{zu veranstalten,} zum Beispiel Befürwortung des Rapacki- und des Kekkonen-Planes, Entspannungszonen,
- 4) Organisation von Arbeitslagern und Bemühungen, Einzelpersonen und Gruppen aus kommunistischen und aus nichtkommunistischen Ländern zusammenzubringen.

Unabhängig von den oben angeführten Erwägungen bleibt es das Ziel der WRI, auf dem Recht der Weigerung aus Gewissensgründen zu bestehen, ebenso wie auf dem Recht der Zusammenarbeit mit ^{allen} Verweigerern aus Gewissensgründen und mit Friedensgruppen in allen Ländern.

Weltfriedensbrigade

Im Hinblick auf die ~~angesichts der~~ Schwierigkeiten, vor die sich die Weltfriedensbrigade bei der Bewältigung der vorgenommenen Aufgaben gestellt sieht, hält die Konferenz es für wünschenswert, eine Untersuchung ihres Zweckes, ihrer Organisation und ihrer Finanzierung vorzunehmen. Wenn die WFB weiterbestehen soll, so ist die Konferenz der Meinung, daß sie in lokalen und nationalen Gruppen organisiert wird, die dann regional und international zu koordinieren wären. Sie empfiehlt Prüfung der Möglichkeit, Kontingente von Freiwilligen aufzustellen, die für längere Zeit in Gebieten möglicher Konflikte ~~leben~~ arbeiten könnten, und ferner den Aufbau von Schulungszentren, die man sehr gut mit pazifistischen Gemeinschaften wie z.B. ~~L'action~~ "L'Action Civique Non-Violente", "Communauté de l'Arche" und "Service Civil International" verbinden könnte.

Friedenskorps usw.

In Anerkennung der Wichtigkeit konstruktiver Arbeit in den Entwicklungsländern vermerkt die Konferenz mit Freude die zunehmende Aktivität auf diesem Gebiet durch das Anwachsen von Regierungs- wie auch von privaten Organisationen. Während einige Mitglieder den Wert regierungsgeförderter Friedenskorps in Frage stellen, herrscht in der Konferenz doch im allgemeinen Übereinstimmung darüber, daß all diese Arbeit soweit wie möglich auf internationaler Basis ~~organisiert~~ ~~werden-sollte~~ und mit internationalen Teams organisiert werden sollte und daß die persönlichen Beziehungen zwischen den einzelnen beteiligten Gruppen gefördert werden sollten. Die Konferenz unterstreicht die Bedeutung dieser Arbeit als eine Alternative zum Militärdienst für jene, die bereit sind, sie zu akzeptieren, und sie bittet die WRI, ihre Mitglieder zu solcher Arbeit anzuregen und gleichzeitig auf die Notwendigkeit ihrer moralischen und technischen Ausbildung hinzuweisen.

ANALYSENA) Struktur der Friedensorganisation

Die Konferenz empfiehlt der WRI, eine Kommission zum Studium der wirkungsvollsten Methoden zur Organisation der Friedensarbeit zu bilden, die ihre Untersuchungen auf Material stützt, zu dem alle Sektionen beigetragen haben. Auf der Suche nach Material wird die lose Verbindung der einzelnen Gruppen durch engen Kontakt miteinander zu einer internationalen Kette werden.

B) Friedensforschung

Im Hinblick auf ein wissenschaftliches Studium der Friedensprobleme bittet die Konferenz die Sektionen um Überlegungen, auf welche Art dieses Studium in ihren ~~=~~ Ländern geleistet werden kann, entweder unabhängig oder unter Anleitung ihrer Regierung, und alle möglichen

Schritte zu unternehmen, diese Bemühungen zu fortzusetzen. Die Sektionen sollen sich sodann mit allen Mitteln bemühen, das gesammelte Material zu veröffentlichen und möglichst weit zu verbreiten, da dies ^{eine} wesentliche Hilfe im Kampf für Abrüstung und Frieden ist. ~~Bei der~~ ^{Für die} Bewältigung dieser Aufgaben wird ~~eine~~ die Zusammenarbeit mit der "Internationalen Konföderation empfohlen.

Horst Maurer

6 Frankfurt 14, 12.10.63
Burgstr 47EilboteHerrn
Herbert STUBENRAUCH
ZIVIL-Redaktion56 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstr 29Z I V I L November

Beinahe wieder zu spät, anbei die Meldungen:

10 x "Aktionen",
 10 x "Tatsachen".
 1 x "ANZEIGE" / Karten

N i c h t s gebracht habe ich diesmal über die Komplexe

Fall SEIDEL

Nobelpreise an Linus PAULING und an WEIZSÄCKER

Urteil gegen HANDKE 15 Monate (DDR-Soldat)

Russen-Schikanen Autobahn Berlin gegen USA

Frankreich-Aktionen 5. bis 12. Oktober/Parlament

Ich hoffe und erwarte, daß hierzu ein anderer was gutes liefert!

Anlage

In Eile -

beste Grüsse

Maurer

(+ 9 x an Beilman)

Die kurzen Quellen-
Hinweise am Fuß der
Seiten sollen nicht
in ZIVIL erscheinen !!

An
Huth. + Veck

Meurer.
12.10.

Nützliche Mannschaft - privat!

Die erste zivile Luftrettungsstaffel der Bundesrepublik wurde Ende September auf dem Flugplatz Hartenholm der Nordflug GmbH in Dienst gestellt. Die Staffel setzt sich aus 21 Flugzeugen, vier Fallschirmspringern und zwei Ärzten zusammen und hat die Aufgabe, bei größeren Unfällen und Katastrophen helfend einzugreifen. Die Flugzeuge sind dem Luftrettungsdienst von Firmen und privaten Haltern zur Verfügung gestellt worden. Ähnliche Einrichtungen zur Rettung von Menschen in akuten Notfällen gibt es in den USA und in Schweden.

Aus "Frankfurter Rundschau" vom 2.10.63

Auf der Frankfurter Buchmesse 1963 beeindruckte ein besonderer Stand ~~„Gegen-den-Krieg“~~ „Bücher gegen den Krieg“. Man sah dort Bert Brechts "Mutter Courage", Büchners "Woyzek", Arnold Zweigs "Streit um den Sergeanten Grischa", Werke von Tucholsky und Maxim Gorki.

SD 218-11-108 A

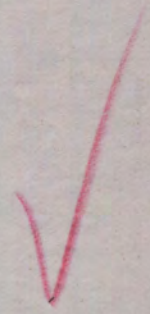
Ein Mahmal der Gewerkschaftsjugend für den deutschen Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky wurde Anfang Oktober - wenige Minate nach seinem 25. Todestag - auf dem Friedhof des früheren KZ Papenburg-Esterwegen eingeweiht. Ossietzky war am nach dreißähriger Haft in diesem KZ a Anfang Mai 1938 als Gestapogefangener in Berlin an Tuberkulose gestorben.

In Finnland wurde am 6. August ein "Komitee der 100" gegründet ("Helsingin Sadankomitea"). Der Vorstand besteht aus 20 Personen. ~~Als Ziele wurden genannt~~ Die Vereinigung wird mit der "Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden" zusammenarbeiten; auch will man sich für die Verwirklichung der UN-Charta der Menschenrechte einsetzen. Für den 2. Dezember ist ein Friedensmarsch geplant, in Zusammenarbeit mit anderen nationalen Friedensorganisationen.

Der 21jährige Franzose Alain Rouzet hatte sich als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen geweigert, Uniform zu tragen. ~~und stattdesse=verlangt=stattdessen=~~ Er stand deswegen am 24. 9. vor einem Kriegsgericht, jedoch konnte sein Verteidiger unter Hinweis auf die bevorstehende ~~Verabschiedung~~ Behandlung eines Kdver-Gesetzes ~~erreichen~~ in der Nationalversammlung erreichen, daß die Verhandlung vorerst ausgesetzt wurde.

Die indischen Friedensmarschierer Menon und Kumar wurden in Paris zusammen mit einem deutschen und einem dänischen Freund verhaftet, als sie versuchten, vor dem Haus de Gaulles eine Mahnwache zu halten. Sie wurden nach drei Tagen Haft nach England abgeschoben, wo sie jetzt ihre Kampagne fortsetzen. ~~Der ihr Marsch soll anschließend~~ Anschließend wollen Sie versuchen, nach USA zu kommen, wo ihre Aktion in Washington beendet werden soll.

Der junge holländische Fliegersoldat Dries Brunia wurde Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, als er in Neu Guinea eingesetzt werden sollte. Er erhielt ~~zwei~~ eine zweijährige Gefängnisstrafe. Der Fall wurde von der holländischen WRI-Sektion, ANVA, in einer Broschüre publiziert, und die Angelegenheit wird von der Pazifistisch-sozialistischen Partei vor den neuen Justizminister gebracht, zusammen mit der Forderung für ein verbessertes Kdver-Gesetz. Der Justizminister hat ~~muß~~ darüber hinaus noch mit einer Reihe Anfragen ~~befassen~~ wegen zu harter Polizeimaßnahmen gegen Demonstranten bei einer NATO-Veranstaltung Anfang des Jahres zu befassen; dabei hatten holländische Pazifisten insbesondere die Anwesenheit einer portugiesischen Militärkapelle kritisiert.



Ein italienischer "Zeuge Jehovas", Leonardo Rutigliano, wurde am 27. Januar 63 nach sechsmonatiger Haft wegen seiner Verweigerung des Kriegsdienstes ~~aus~~ entlassen. Er wurde am 3. März erneut zum Wehrdienst aufgefordert, ~~und~~ nach erneuter Verweigerung zu vier Monaten Haft zuzüglich der Kosten ~~verurteilt~~ und wurde am 8. Juli wieder entlassen. Nachdem eine Woche zu Hause war, wurde er erneut aufgerufen und am 18. Juli in Einzelhaft genommen, während ein neues Verfahren angekündigt ist. -

Zahlreiche Italiener warten noch immer auf ein Gesetz für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. ~~Italien~~ Italien und die Schweiz haben den schlechtesten Stand der westeuropäischen Länder, nachdem sich für Frankreich jetzt eine Regelung anzubahnen scheint. - Zahlreiche pazifistische Organisationen haben einen Kongreß über die Verweigerung aus Gewissensgründen für den 10. November in Florenz geplant.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

A
ED 718 - 11 - 114

In Südafrika werden gegenwärtig zwei WRI-Mitglieder wegen angeblichen Vergehens gegen ein Anti-Kommunisten-Gesetz festgehalten: Pfarrer Arthur Blaxall, Vorsitzender der dortigen WRI-Sektion "FoR", und der 68jährige Theodore Kloppenburg. Kloppenburgs ~~Schuld~~ "Vergehen" liegt darin, daß aus Protest gegen Beschränkungen, die ihm die Regierung auferlegt hatte, ein Fasten begonnen hatte; ~~er=sehte~~ Die WRI ~~weist~~ weist daraufhin, daß beiden Inhaftierten auch/^{durch} internationale Unterstützung in Form von ~~etw~~ Schreiben an den Justizminister von Südafrika geholfen werden könne.

WRI-NR 16

+

Schweizerische=Quäker hatten im Juni ihrer ihrem Bundesparlament Regierung eine Resolution eingereicht, mit der um Anerkennung von Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen sowie von der der Verweigerung von Steuerzahlungen=für Zahlungen militärischer Steuern ersucht wurde. Die Antwort von kam vom Verteidigungsministerium: nachdem ein Militärdienst von der Verfassung verlangt werde, müßten seine Gegner über die gesetzlichen Wege/und über die Kantonsregierungen eine Änderung zu erreichen suchen. - Einige Schweizer Quäker weig verweigern jetzt die Steuerzahlung für die militärische und nationale Verteidigung.

ED 218 - M - M6

T/A

In einer großangelegten Werbekampagne fordert der VdK Deutschland (Verband der Kriegsbeschädigten) eine grundlegende Reform ~~und=Besserstellung=~~ des Versorgungsrechtes und eine Besserstellung der Kriegsoffer. In einem Vergleich der Versorgungsrenten von Soldaten und Zivilisten wird festgestellt, daß gleichartige Beschädigungen eines Zivilisten mit etwa der dreifachen Rente entschädigt werden wie die eines Soldaten - "ob vor Verdun, vor Stalingrad oder im Dienst der Bundeswehr zu Schaden gekommen", heißt es in einem Flugblatt. - Inzwischen mußte sich der VdK bereits sagen lassen, er würde mit seiner Werbe- und Vergleichsaktion ~~###~~ "der Wehrbereitschaft schaden": in Garmisch-Partenkirchen haben einige Gebirgsjägeroffiziere die VdK-Flugblätter verbrannt ...

Flugblatt 9.10.63 + FR 11.10.63

ED 718-11-112 TA

**Der-Kirchenpräsident-von-Hessen-Nassau
Martin-Niemöller**

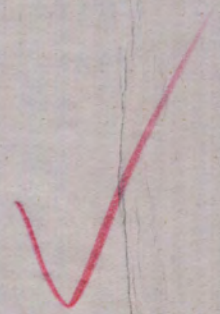
Der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau, D. Martin Niemöller, wurde am 11. 10. von Papst Paul VI. in Privataudienz empfangen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 218 - 11 - 118

TA

In Bulgarien besteht für junge Männer jetzt die ~~Wahl~~Möglichkeit, ihren "Dienst für das Volk" in einer "Arbeits-Armee" abzuleisten anstatt ~~in~~ beim Militär. Der Dienst besteht aus dreijähriger Bergwerksarbeit, ~~bei~~-Lohn zu einem Lohn, wie ihn zivile Arbeiter erhalten.



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Die Auswahl der Wehrpflichtigen soll in Zukunft nicht mehr durch Los erfolgen, kündigte Bundesverteidigungsminister von Hassel Anfang Oktober an. Er überlege sich bereits ein Punktverfahren, in die physische Konstitution, die geistigen Voraussetzungen, die sozialen Gegebenheiten und die beruflichen Leistungen der einzuberufenden Rekruten gewertet werden sollen. Mit einer neuen Konzeption hofft von Hassel, auch dem Personal-mangel im Unteroffizierskorps zu begegnen.

¶ Ein Musterungsarzt der Bundeswehr hatte "nebenberuflich" ~~für=ei~~ als "wissenschaftliche Abteilung" eines kleinen Haarmittelherstellers/^{für ein Honorar von 400 Mark monatlich} "begutachtet", ~~we~~ welches Haarwasser den Einsendern von Haaren helfen würde. Diese Begutachtung wurde jetzt vor dem Frankfurter Schöffengericht von Sachverständigen als sinnlos bezeichnet. Es wurde ~~gege~~ eine Strafe von 1000 Mark ausgesprochen - jedoch nicht gegen den Musterungs-Begutachter, sondern gegen den Haarwasser-Hersteller, weil dieser ~~als~~ früher selbst diese "Begutachtungen" vorgenommen hatte. Der Musterungsarzt darf als Mediziner ungestraft ~~=-auch~~ gegen Honorar "gutachten", auch wenn dies keinen Sinn für den Kunden hat. - Kommentar der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" in ihrem Gerichtsbericht vom 24. 9. 63: "... Es stimmte nur sehr bedenklich, daß dieser Mediziner auch vom Staat als Gutachter herangezogen wird."

"Freund" Frankreich

T
ED 718-11-121

Mit der Übergabe der ersten einsatzfähigen Atombomben an die bewaffneten Streitkräfte ist Frankreich jetzt definitiv in den Kreis der militärischen Atomkräfte eingetreten. Die Serienfabrikation der Atombombe soll in Frankreich bereits einige Zeit laufen. Die Bomben werden von dem Überschallflugzeug "Mirage IV" getragen, von dem gegenwärtig sechs in Dienst stehen, so daß mindestens sechs Atombomben einsatzbereit sind. Es soll sich um 40-~~Kilotonnen-Bomben~~ handeln, eventuell sogar um 60-Kilotonnen-Bomben handeln, (=dreifach Hiroshima). - Bis 1966/67 soll der französische Atombombenvorrat noch auf Wasserstoffbomben erweitert werden. - Von dem Bombenflugzeug "Mirage VI", das auch die Wasserstoffbomben tragen wird, sollen bis Ende 1963 50 Stück, möglicherweise auch schon 90 Stück in Dienst gestellt werden. Zu dieser Ausrüstung kommen ^{in Kürze} einige hundert Jagdbomber auf zwei Flugzeugträgern sowie 1965 die ersten Mittelstreckraketen mit einer Reichweite von 2000 km. 1965/66 sollen ferner die ersten Atomunterseeboote mit jeweils 16 Atomraketen einsatzfähig sein.

Nach "Frankfurter Rundschau" vom 11. 10. 63

+ IZA

ED 718-11-122

Nach Ansicht von Bundesverteidigungsminister von Hassel wird die Bundeswehr im Ernstfall rund 100 000 Frauen für den Einsatz im Sanitätsdienst und in den "elektronischen Zentralen" benötigen. Vor weiblichen Mitgliedern der CDU sagte von Hassel am 10. 10. 63 in Lübeck, diese Frauen würden weder Uniform noch Waffen tragen. Der Bundesverteidigungsminister wies darauf hin, daß der Artikel 12 des Grundgesetzes geändert werden müsse, um eine Dienstverpflichtung der Frauen im Ernstfall zu ermöglichen.

Aus "Frankfurter Rundschau" 11.10.63

Institut für Zeitgeschichte Archiv

~~In einem Aufruf um Spenden~~

~~In einem nach der Staudamm-Katastrophe in
in Italien vom Deutschen Roten Kreuz her-
ausgegebenen Spendenaufruf~~

Nach der Staudamm-Katsptrophe in Italien
Anfang Oktober hat das Deutsche Rote Kreuz
gemäß einer ap-Meldung "zur Hilfe für von
Naturkatastrophen und kriege-
rri s c h e A u s e i n a n d e r s e t -
z u n g e n betroffene Menschen aufgerufen";
die Spenden sollen verwendet werden "für die
Opfer der Flutkataströphe im Piave-Tal,
des Wirbelsturmes ~~in-Ostpakistan-sowie~~
Flora in Mittelamerika
und eines Wirbelsturmes in Ostpakistan so-
wie für tausende von Verwundeten in Jemen".

Banden in Bayern?!

ED 718-11-124

Im Mittelpunkt großer Manöver der Feldjägertruppe der Territorialen Verteidigung Anfang Oktober in Westbayern und Baden-Württemberg stand die "Bekämpfung von Banden".

ED 718-11-125

In einem Offenen Brief der Kopernikus-Oberschule (DDR) an polytechnische und Oberschulen des Bezirks Neubrandenburg heißt es unter Bezug auf einen Beschluß des 6. SED-Parteitages über die Ausbreitung des Sozialismus in der DDR, daß eine noch bessere Verteidigungsbereitschaft des gesamten Volkes ~~angestrebt~~ erreicht werden müsse. Als Ziel der Schulen des Bezirks für 1963 wird dann ausgeführt, daß allen ~~we~~ wehrtüchtigen jungen Menschen, besonders den 14- bis 18jährigen, eine vormilitärische Ausbildung von hervorragender Qualität zuteil werden müsse, zusammen mit einer "patriotischen Erziehung".

+

K A S T E N / a l s A n z e i g e a u f g e m a c h t :

" P e a c e N e w s " L o n d o n

resp. = "Endsleigh Cards" arbeiten seit Jahren für die Verbreitung pazifistischer Ziele und Gedanken. Eine wesentliche Unterstützung hierin erfährt die pazifistische englische Wochenzeitung dabei durch die Verlags- und Vertriebsgesellschaft "Endsleigh Cards" in Verbindung mit ^{"Hous"} "Housmans Bookshop". Auch in diesem Jahr werden neben allen Büroartikeln und Schreibwaren wieder

W e i h n a c h t s k a r t e n

angeboten, und zwar 64 verschiedene Muster, darunter auch CND-Motive bzw. ^{solche} mit dem Ostermarsch-Symbol. Die Karten, meiste vierseitig, kosten mit Umschlag etwa 22 Pfennig, portofrei. - Besonders hingewiesen sei auch noch auf den jährlich erscheinenden

P e a c e D i a r y ,

dessen Ausgabe 1964 Ende Oktober erschienen ist. Dieses Nachschlagewerk mit Kalendarium im Taschenkalender-Format nennt Friedensorganisationen und -verlage bzw. -zeitschriften aus aller Welt und vermittelt einen guten Überblick über die pazifistischen Organisationen; es kostet etwa DM 2,10 + Porto.

Jede Bestellung bei "Endsleigh Cards/Housmans" bedeutet einen Beitrag zur Finanzierung der wichtigen englischen Wochenzeitung "Peace News" - - fordern Sie bei Interesse sofort einen Prospekt mit Abbildungsmustern und Preisen bei uns der VK-Geschäftsstelle an!

ED 718-11-127

Eilbote

-ZIVIL-Redaktion/
MAURER-

Herrn
Herbert STUBENRAUCH
ZIVIL-Redaktion

56 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstr 29

15. 1. 64

Z I V I L 2 - 1964

Lieber Freund Stubenrauch,

wieder einmal kommt der obligatorische Eilbote-Brief am letzten Tag. Überhaupt habe ich mich ja in den letzten beiden Monaten total darum gedrückt. Das wird jetzt besser werden - ich habe die Absicht, wieder regelmäßig was zu liefern.

- / Anbei 12 verschiedene - unsortierte - Meldungen. Weiter anbei
- / eine Nummer SANE WORLD, USA, in der JEROME d. FRANK Meldungen von Freiwilligen ~~sucht~~ erbittet, die aufgrund eines bestimmten Anstoßes in der Friedensarbeit aktiv geworden sind; er will offenbar eine psychologische Ausarbeitung ~~h~~ ^{v. 15. 12. 63/D} zusammenstellen. U. U. sollten wir diese Bitte um Meldungen ebenfalls bringen, so daß sein Querschnitt
- / reicher wird. Wenn ja, bitte selbst formulieren. Anbei weiterhin ein Artikel einer hiesigen ~~Freunden~~ Freundin über die Quebec - Kuba-Marschierer, die ja zur Zeit in Georgia und Florida einiges durchzustehen haben und ~~über~~ zu deren Unterstützung ich auch gerade jetzt ein Gruppenrundsreiben mit der Bitte um Protestbriefe an die dortigen Polizeibehörden losgelassen habe. Ich bitte sehr, diesen Artikel - evtl. nochmals überarbeitet - zu bringen, mit Hinweis auf mein Rundsreiben bzw. die Bitte um Protestbriefe.

Die als Meldung beiliegende Sache "Russell gibt Ossietzky-Preis der DDR zurück" könnte evtl. noch weiter kommentiert werden.

Nichts gebracht habe ich über die Tagung der KONFÖDERATION 9.-13.1. in Tyringe, Schweden. Ebenfalls nicht erwähnt habe ich die evtl. bevorstehende Wiedereinführung der Wehrpflicht in England.

Soweit für heute.

Grüße Maurer

*ausgegeben (6x)
= am AKKT für Dmbl am 29.1.64!*

LD 718-11-128

Horst Maurer
6000 Frankfurt-Schwanheim
Am Ruhestein 43II
(Goldsteinsiedlung)

15. 1. 64

Frau
Christel BEILMANN

463 Bochum
Kettelerstr 14

Liebe Frau Beilmann,
anbei nach längerer Pause wieder mal ein paar kleine Meldungen.
Bei dieser Gelegenheit bitte ich um Ihre Veranlassung, daß ich
die IZA regelmäßig bekomme.

Besten Dank voraus!

Herzlichen Gruss

Maurer

Anlage
10 Meldungen

Haben Sie wohl auch noch ein Exemplar der alten Nummern? Ich habe
lediglich mal die allerersten beiden Ausgaben bekommen!

*je 1x 3/9.63
4/11.63
5*

bes v. BUKO 25.1.64

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lieber Herr Maurer,
hoffentlich wissen Sie meine
Anstrengung zu schätzen, daß ich
den Bericht noch rechtzeitig fertig
bekommen habe.

Hoffentlich ist es richtig so.

Herzliche Grüße

Ihre Regula Bott

Tel: 33065/6824

~~Nach-neuesten-Fest~~

von kommunistischer Seite
In die Propaganda/gegen die Bundeswehr haben
sich jetzt auch die chinesischen Kommunisten
eingeschaltet: in Niedersachsen sind im
letzten Herbst 13 Postsäcke mit chinesischer
Propaganda in deutscher Sprache beschlag-
nahmt worden. Es handelte sich um ausgezeich-
net aufgemachte Drucksachenschriften, die
sich mit den sowjetischen Argumenten zur
weltweiten Politik auseinandersetzten.

ED 18-11-1a9a

V5-Bomber # 2 2 A Waffen
in Maryland abgestürzt

FR 14.1.64

+ IZA

Nach-neuesten-Fest

In die Propaganda/ von kommunistischer Seite
gegen die Bundeswehr haben
sich jetzt auch die chinesischen Kommunisten
eingeschaltet: in Niedersachsen sind im
letzten Herbst 13 Postsäcke mit chinesischer
Propaganda in deutscher Sprache beschlag-
nahmt worden. Es handelte sich um ausgezeich-
net aufgemachte Drucksachenschriften, die
sich mit den sowjetischen Argumenten zur
weltweiten Politik auseinandersetzen.

Bertrand Russell hat jetzt den ihm 1963 von der DDR verliehenen "Carl-con-Ossietzky-Friedenspreis" zurückgegeben. Er könne die Auszeichnung nicht behalten, solange der deutsche Journalist Heinz Brandt in der DDR inhaftiert gehalten werde. Er habe seit zwei Jahren privat an die Pankower Behörden appelliert, Brandt freizulassen, jedoch ohne Erfolg. Russell betonte, daß er den Preis angenommen habe, weil er Ossietzky und jene, die wie er mutig gegen Hitler aufgetreten seien, bewundere.

In den "Informationen für die Truppe" des BVM war die Inschrift des Denkmals für die Männer des 20 Juli 1944 in der Berliner Bendlerstraße "Ihr trugt die Schande nicht, Ihr wehrtet Euch" sinnentstellend wiedergegeben worden als "Ihr trugt die Schande, Ihr wehrtet Euch nicht". Dies hatte kürzlich Jürgen Neven-du Mont in einer Fernsehsendung mitgeteilt. Das BVM antwortete jetzt hierauf, es habe "eine fehlerhafte Übermittlung" an die Redaktion der Zeitschrift ~~verge-~~
~~legen-~~ und nicht Absicht vorgelegen. Inzwischen seien die fehlerhaften Stellen in den Heften "überklebt" worden.

Rund 33,5 Milliarden DM hat bisher die Aus-
rüstung der Bundeswehr mit Waffen und Gerät
gekostet. Allein 1963 wurden rund 7 Mrd. DM
für die zentrale Entwicklung, die Fertigung,
die Erprobung und den Kauf von Waffen und
Gewehren sowie für Dienstleistungen und
Instandsetzungen ausgegeben. Damit ist
das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung
in Koblenz zum "größten Einkäufer Europas"
geworden, und mit seinen rund 10 300 Beamten,
Angestellten und Arbeitern auch zugleich
die größte Bundesbehörde.

Aus "Telos" Januar 1964

FDP - Antwort Magistrat
Paulshöhe an Om 3. M. B.
(FR 8.1.64)

Allein im Jahre 1962 wurden in der Bundesrepublik wegen sogenannter Staatsgefährdung 80.000 Ermittlungsverfahren eingeleitet, wie der Heidelberger Rechtsanwalt Dr. Ammann kürzlich in Frankfurt bekanntgab. In den vergangenen Jahren sind im ganzen 200.000 solcher Verfahren anhängig gemacht worden.

ED#18-11-134a

Noel-Baker: Teller 1960:
"Vollendete Tatsachen"

(Gewissen 1.64)

GEWISSEN 1.64.3

+IZA

ED 718-11-134b

Memora for Economic Club:
400 Megatons in Europe

(Gewissen 12.03)

GEWISSEN 12-63.86

+IZE

A-Explosion bewirkt Umschaltung
elektron. Kontrolle. (u pi)

(Gewissen 12.63)

ED718-11-134c

GEWISSEN 12-63.89

+IZA

ED 718-11-134d

Wilson / haben Friedens-
plan

BILD 10.1.64

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vom Geburtsjahrgang 1944, der in diesem Jahr eingezogen werden soll, haben sich bei der Musterung 23,9 % der jungen Männer als für den Wehrdienst dauernd oder zeitweise untauglich erwiesen, teilte das Bundesverteidigungsministerium mit. Bisher habe diese Zahl bei rund 20 % gelegen.

Eilboten- ZIVIL-Redaktion/
Maurer -Herrn
Herbert STUBENRAUCH
ZIVIL-Redaktion56 Wuppertal-Elberfeld
Ludwigstr 29

18. 2. 64

ZIVIL 3/64

Lieber Freund Stubenrauch,

obwohl ich wieder bis zur letzten Minute gewartet habe, konnte ich meine telefonische Ankündigung nicht wahr machen, auch über die beiden Komplexe

- 1) Quebec - Guantanamo-Marsch
- 2) CND- und Co100-Pläne Ostern 64

ausführliche Berichte zu bringen. Ich bitte im Gegenteil SIE, hierüber selbst noch einige Zeilen zu schreiben, wobei zu 1) als Unterlagen beigelegt sind - bitte zurück! -

aus PEACE NEWS 1442 ~~Seite 42~~ 9 vom 14. 2. 64
 " " Seite 12 7. 2. 64
 " " Seiten 1 und 4 24. 1. 64

"Zusatz" zu dem ~~g~~ bereits gelieferten Bericht von R. BOTT, v, 30.1.64
 Mein RS M 1-64 vom 16. 1. 64 - hierzu die Mitteilung, daß nach bis heute bei mir vorliegenden Unterlagen VK-Freunde in München, Dortmund und Hannover zum Teil lange und zahlreiche Briefe geschickt haben.

Weiteres hierzu siehe auch WRI-NWES RELEASE 19 Seite 3, vom 15. 1. 64.

Zu 2) - England-Ostern-Aktionen - anbei die Unterlagen - bitte zurück -

aus PEACE NEWS Seite 1 vom 7. 2. 64
 " " 12 31. 1. 64

Schreiben mit Anlagen des London Comm. of 100 vom 28. 1. 64
 (an Klaus gegangen!)

Übersetzung aus PEACE NEWS vom 13. 12. 63 über die Planungen
 (wohl überholt)

Anbei weiter "Russells rethinking" in PEACE NEWS 7. 2. 64, das auch behandelt werden sollte (zusammen mit "Friedensstiftungen"?!)

Weiter anbei "East Germany to hold Easter marches" von Adam ROBERTS in PEACE NEWS 14. 2. 64. Ich habe auch keine "kleine Meldung" über diese Sache.

Schließlich anbei 24 unsortierte "Kleine Meldungen".

N i c h t s gebracht habe ich zu den Themen

Florentiner Konferenz 26. 2. - 1. 3.
 Passierscheine Berlin
 Zypern
 Auschwitz-Prozeß Frankfurt

Blatt 2 Maurer an Stubenrauch 18. 2. 64

Heyde/Sawade
Geldüberweisung an Bayard RUSTIN - hat er eigentlich geant-
wortet? - Mir nicht!

Klaus hatte mich gebeten, den Artikel CHINA UND DIE BOMBE aus
S_u SANE WORLD kurzzufassen und eine Rezension zu machen. Ich
mußte das weitergeben, und die Arbeit wird erst für April-ZIVIL
zur Verfügung stehen.

Sie wird direkt an Klaus geschickt (ich nehme an, daß es für ZVIL
sein soll!)

Ich hoffe, daß Sie mit dem Kram klarkommen und auch noch die
beiden Sachen QUEBECMARSCH und ENGLANDOSTERN machen. Viel
Spaß - auch für Samstag in Offenbach! - ich werde mir "Urlaub"
davon nehmen! -

Anlagen

L. Heyde
Maurer

(+ 24 + an Beilman)

Etwa 100 amerikanische Bundesbedienstete bezogen Mitte Februar 1964 ein zweistöckiges unterirdisches Regierungszentrum bei Denton, Texas, das im Falle eines Atomangriffs auf die USA als Ausweichquartier der Bundesregierung dienen kann.

FR 17. 2. 64

Nach westlichen Informationen werden laufend sowjetische Divisionen an die 5000 km lange sowjetisch-chinesische Grenze verlegt. Ihre Zahl soll sich heute schon auf 35 belaufen. Demgegenüber soll Rotchina seine ursprünglich an der indischen Grenze bereitgestellten Truppen an die russisch-chinesische Grenze überführen und dadurch die im Grenzgebiet stehenden Divisionen auf 100 aufgefüllt haben.

Aus "Die Kommenden" 10. 2. 64

Senator Barry Goldwater, Kandidat ~~für die~~ der Republikaner für die US-Präsidentenwahl, ist gemäß einem "Life" gegebenen Interview der Ansicht, daß alle NATO-Truppen in Europa mit Atomwaffen ausgerüstet werden sollten, denn "die Freiheit und der Kommunismus können nicht in Frieden leben". Die Strategie des Westens solle alle Situationen ausnützen, in denen die Handlungsfreiheit der Kommunisten eingeschränkt ist, weil das Risiko größer ist als der Einsatz.

Nach "express international" 22. 1. 64

Die SPD hat ihre Mitglieder und Freunde aufgefordert, am Aufbau der territorialen Verteidigung mitzuarbeiten. In einer Pressemitteilung über eine gemeinsamen Sitzung von Partei- und Fraktionsvorstand wurde in Bonn die Überzeugung ausgesprochen, daß eine wirkungsvolle Territorialverteidigung die Kampfkraft des Bündnisses stärkt, Lücken in der Verteidigung schließt und ~~die~~ den Verteidigungswillen glaubhafter macht.

Nach "Informationsdienst der Deutschen Friedensgesellschaft" Januar 1964

Der Allgemeine Französische Studentenverband UNEF und der Verband Schwarzafrikanischer Studenten in Frankreich FEANF haben sich als Mitgliedsorganisationen dem neugebildeten "Komitee gegen die Force de frappe und für eine weltweite Abrüstung" angeschlossen.

LD 718-11-143

1954 werden 3000 Freiwillige des amerikanischen Peace Corps ihre zweifährige Dienstzeit beenden, zum 1. 1. 64 sind bereits 700 Mitglieder in die USA zurückgekehrt. Am 30. Juni 1963 hatten dem Friedenskorps 6554 Freiwillige angehört, von denen sich 2161 in der vorbereitenden Ausbildung befanden.

"Das Anliegen der Jugendgruppe ist ein ideell politisches. Es hat aber mit Jugendpflege nichts zu tun", schrieb der Bayrische Jugendring dem Kreisjugendring Augsburg-Stadt, dem ein Aufnahmeantrag einer Jugendgruppe der "Internationale der Kriegsdienstgegner" vorlag. Die Voraussetzung für die Aufnahme einer Jugendgruppe in einen Jugendring sei die jugendpflegerische Bedeutung und Betätigung. Aus diesem Grunde könne der Antrag der Jugendgruppe abgelehnt werden. - Mit zwölf gegen elf Stimmen bei acht Enthaltungen wurde daraufhin der Antrag durch die Vollversammlung des Augsburger Jugendrings zurückgewiesen. Aus "Deutscher und internationaler Jugendinformationsdienst" 25. 1. 64

In dem Jahresschlußbericht der deutschen "Aktion Sühnezeichen" wird mitgeteilt, daß gegenwärtig die erste Synagoge, die jemals von Christen erbaut wurde, von einer ~~Ar~~ Arbeitsgruppe der Aktion in Villeurbanne bei Lyon in Frankreich errichtet wird. Der Bau des jüdischen Gotteshauses gehört zu den sechs Projekten der Aktion in Frankreich, Belgien, auf Kreta, in Israel, Norwegen und Jugoslawien, die zur Zeit in Arbeit sind.

Aus "jw-Dienst" vom 25. 1. 64

Auf der Bezirksjugendkonferenz der Gewerkschaft ÖTV von Rheinland-Pfalz Ende Januar in Zweibrücken setzten sich ÖTV-Jugendsekretäre in Referaten für eine gründliche und rechtzeitige Vorbereitung des diesjährigen Antikriegstages (1. September) durch die Gewerkschaften ein. Außerdem forderten sie eine klarere Formulierung der Haltung der Gewerkschaften zum Ostermarsch der Atomwaffengegner. Es wurde ferner erklärt, daß der DGB diese Bewegung von Anfang an stärker hätte unterstützen sollen.

Von 1965 an müssen alle tauglich gemusterten wehrpflichtigen Abiturienten mit ihrer Enberufung rechnen. Zurückstellungen werden künftig wesentlich schwieriger sein, weil in Kürze die geburtenschwachen Jahrgänge zum Wehrdienst anstehen. Wie Verteidigungsminister von Hassel mitteilte, sind von 18 000 Abiturienten ~~an~~ bisher nur ~~a~~ rund 7000 eingezogen worden.

Aus "Frankfurter Allgemeine Zeitung" ~~am~~ 25.1.64

...

Der österreichische katholische Professor Dr. Dr. Dr. Johannes Ude begeht am 28. 2. 64 seinen 90. Geburtstag. Johannes Ude hat sein ganzes Leben der Völkerverständigung und dem Kampf für ein wahres Christentum gewidmet; heute steht er in den ersten Reihen der ~~dem~~ Gegner der atomaren Rüstung in Österreich. Sein Buch "Du sollst nicht Töten" hatte ihn in so ernsten Konflikt mit der katholischen Kirche gebracht, daß er auf seine Lehrtätigkeit verzichten mußte.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Die Kirche habe das Recht, in politischen Wahlkämpfen von der Kanzel aus werbend Stellung zu nehmen, entschied das Bundesverwaltungsgericht Mitte Januar 1964 in West-Berlin. In dem Verfahren hatte ein SPD-Kandidat die Gültigkeit der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen im März 1961 angefochten; die Katholische Kirche habe durch ein Hirtenwort einen verfassungsmäßig unzulässigen Einfluß auf die Wähler ausgeübt. Das Gericht stellte fest, daß Wahlwerbung nicht nur politischen Parteien vorbehalten sei, auch die Kirchen hätten dieses Recht.

Bundesverteidigungsminister von Hassel erklärte in einem Interview mit der "Neuen Ruhr-Zeitung" Anfang Februar, daß ihn schon seit längerer Zeit die Frage einer eigenen Militärgerichtsbarkeit bedränge. Er meinte, unabhängig von den Vorgängen in Nagold und schon seit längerer Zeit beschäftigten sich man sich ~~in~~ mit diesem Komplex. Im Grundgesetz seien für den Verteidigungsfall und für besondere Fälle auch im Frieden ~~Militär~~ Wehrgerichte vorgesehen, und man ^{könne} sicher sein, ~~könnte~~ daß solche Wehrgerichte im ~~Spannungszeiten~~ Verteidigungsfall funktionierten, wenn sie bereits im Frieden eingerichtet worden seien.

ED 718 - 11 - 154

Von den 1966 Delegierten des XVII. Parteitages der KPdSU im Jahre 1934 habe Stalin 1108 liquidieren lassen; von 139 Mitgliedern und Kandidaten des Zentralkomitees der Partei seien bei den stalinistischen Säuberungen 70 bis 80 = 98 % umgekommen. Diese Vorwürfe richtete der Altbolschewik Schaumjan am 6. 2. 64 im Parteiorgan "Prawda" gegen den Stalin und den Personenkult um den toten Diktator.

Das Frankfurter Reisebüro Haas wird im 1964 einige Acht-Tage-Busfahrten durch die DDR unternehmen, an denen jeder Bürger der Bundesrepublik, jedoch nicht West-Berliner oder Ausländer, teilnehmen können. Die Fahrt, für die lediglich ein BRD-Personalausweis und keine besondere Aufenthaltsgenehmigung nötig ist, kostet insgesamt 385 DM und wird u. a. nach Weimar, Leipzig, Dresden, Berlin-Ost, Magdeburg, und Quedlinburg führen.

Der Geschäftsführer der Evangelischen Zentralstelle für Schutz und Recht der Kriegsdienstverweigerer in Dortmund, Oberkirchenrat Kloppenburg, gab ~~jetzt~~ Anfang Februar 64 bekannt, daß die gegenwärtige Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse für Kriegsdienstverweigerer sehr zu wünschen übrig lasse; die beiden Beisitzer aus kommunalen Stellen brächten sehr oft nicht die ausreichende Qualifikation für ihr schwieriges Amt mit. Zwar fehle es ihnen nicht an gutem Willen, doch hätten sie sich oft noch nie mit der inneren Problematik ihrer Aufgabe beschäftigen können, und es käme daher häufig zu Fehlurteilen.

Seit Sommer 1962 ist der Anteil der radioaktiven Stoffe Cäsium 137 und Strontium 90 in der Milch auf das Doppelte gestiegen. Das Bundesforschungsmisterium hat Ende 1963 ~~zehn~~ bei zehn Molkereien des Bundesgebietes Milchproben entnommen. Dabei wurde für Strontium 90 ein Mittelwert von 40 Picocurie pro Kilo und für Cäsium/¹³⁷ein Mittelwert von 150 pc/kg festgestellt. Nach/~~den~~^{den} derzeit gültigen Richtlinien der internationalen Kommission für Strahlenschutz soll die Milch für Kleinkinder im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 100 pc/kg Strontium 90 und 1000 pc/kg ~~Ca~~ Cäsium 137 enthalten dürfen.

Der Aufbau der Territorial-Verbände der Bundeswehr, die im Verteidigungsfall die Operationsfähigkeit der NATO-Truppen aufrechterhalten und wichtige Objekte sichern sollen, wird im Frühjahr mit der Ausbildung der Unterführer beginnen. Bis 1966 soll diese nationale Landesverteidigung bereits 50 000 Reservisten umfassen; die Aufstellung erster Einheiten stößt jedoch auf personelle Schwierigkeiten, denn bis Ende 1963 haben sich erst etwa 5000 frühere Bundeswehr-Angehörige freiwillig hierfür gemeldet, wobei alle etwa 80 000 Bundeswehr-Reservisten hierzu aufgefordert worden waren.

Der "Marsch auf Washington" der 200 000 Farbigen am 20. August 1963 für die Rassenintegration war bekanntlich mit solch hervorragender Disziplin verlaufen, daß selbst die Gegner der Aktion dies anerkannten. Die gute Disziplin war wesentlich den 2000 Ordnern zu verdanken, die von ~~den~~ Organisa

der Marschleitung eingesetzt waren: farbige Polizisten aus mehreren Großstädten, ohne ihre Uniformen, lediglich durch einheitliche Kopfbedeckungen - Gandhi-Kappen - gekennzeichnet. Die Marschleitung hatte ihnen bereits monatelang vorher ausführlichen Unterricht in gewaltlosem Verhalten gegeben. Aufgrund ihres guten Erfolges bei dieser Demonstration überlegen nun in einigen ihrer Heimatstädte die offiziellen Polizeidienststellen, gewaltlose Methoden auch im normalen uniformierten Polizeidienst einzuführen.

"Westdeutschland mag durchaus Angst haben vor dem Kommunismus, aber was glauben sie gegen den Kommunismus zu verteidigen, wenn nicht die Freiheit der Presse ein Teil davon ist?", schreibt John Ball in der Londoner Wochenzeitung "Peace News" vom 17. 1. 64 zu der Verurteilung des "Blinkfuer"-Herausgebers Aust in Hamburg zu 12 Monaten Gefängnis. Aust habe ihm gegenüber dargelegt, durchaus zu recht, daß die Blinkfuer-Angelegenheit in ihren wesentlichen Aspekten mit der Spiegel-Affäre identisch sei, und John Ball hofft, daß diejenigen Deutschen, die den Spiegel unterstützen, "nicht aus Furcht, als prokommunistisch angesehen zu werden, das Recht des Herrn Aust auf freie Meinungsäußerung mit weniger starker Aktivität unterstützen".

Die indischen Friedensmarschierer Satish Kumar und E. P. Menon sind am 6. Januar am White House in Washington angekommen und haben damit ihren am 1. Juni 1962 in Neu Delhi begonnenen Marsch nach Moskau und Washington abgeschlossen. Außer den nötigen Seereisen, der Überquerung eines schnee-verwehten Gebietes in Rußland mit dem Flugzeug und einem zwangsweisen Transport von Paris nach Dover wurde die gesamte Strecke zu Fuß gelaufen. Auch hat sich verwirklichen lassen, daß die beiden Inder auf der ganzen Reise Geld weder mit sich tragen noch annehmen wollten; ~~=sie=konnten=sich=voll=auf~~

Ihre Ankunft in Washington sehen die beiden Inder lediglich als Ende der ersten Phase ihrer Arbeit; sie planen jetzt eine Vortragsreise durch die USA und ~~Kanda~~= Kanada, Proteste an französische Botschaften gegen die französischen Atompläne, einen Friedensmarsch von Tokio nach Nagasaki und eine ^{"Reise des guten Willens"} ~~Freundschaftsreise~~ nach China. Den Anstoß zu den Aktionen der Inder hat ein Aufruf von Bertrand Russell aus im Jahre 1961 gegeben, in dem er die Menschen drängte, selbst etwas für den Frieden zu tun und das nicht nur den Politikern zu überlassen.

Anton Bakker, ein holländischer Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, ist am 7. Januar nach achtzehnmonatiger Haft nach Hause zurückgekehrt; ~~nachdem er jetzt als Kriegs~~

Anton Bakker hatte auf der Liste 1963 der "Gefangenen für den Frieden" gestanden und Dutzende von Glückwunschkarten erhalten, wie Gerard Daechsel aus Holland mitteilt. Der jüngere Bruder Bakkers wird wegen Verweigerung des Militärdienstes weitere neun Monate in Haft sein.

Das amerikanische Berufungsgericht beschloß am 21. Januar 1964 einstimmig, daß ein Passus des amerikanischen Wehrpflichtgesetzes, der des amerikanischen Kriegsdienstverweigerungs-Rechtes, der die Anerkennung eines "Höheren Wesens" verlangt, daß Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen an ein "Höheres Wesen" glauben, wenn sie vom Militärdienst befreit werden wollen, verfassungswidrig und daher ungültig sei. Der Fall, der zu dieser Entscheidung führte, ist der des 28jährigen Kriegsdienstverweigerers aus Gewissensgründen Daniel Andrew Seeger, der zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Er ist Quäker und hatte ausgeführt, daß er nicht glaube, daß die Existenz Gottes bewiesen oder ~~w~~ widerlegt werden könne und daß er seine Ablehnung des Krieges auf allgemeine moralische Gründe stütze.

Gegen diese Gerichtsentscheidung läuft eine Berufungs~~beim~~verfahren. Wenn die Entscheidung bestehen bleibt, so wird praktisch eine große Zahl von ~~Krei~~ Kriegsdienstverweigerern aus Gewissensgründen zur ~~Verweigerung des Militärdienstes, die ihnen jetzt nicht~~ ~~gründen, zur Verweigerung berechtigt~~ ~~jetzt nicht möglich ist, gestattet werden~~ ~~jetzt nicht möglich ist~~ die Verweigerung des Militärdienstes, die ihnen jetzt nicht möglich ist, gestattet werden. Darüberhinaus kann das bedeuten, daß eine Anzahl von Gesetzen einzelner Bundesstaaten, die für nicht-gottgläubige Menschen diskriminierend sind, ungültig werden.

~~Fünf Zeugen Jehovas, die den Militärdienst
verweigerten, wurden im Laufe Dezember von italie-
nischen Militärgerichten inhaftiert. Einer
Von einem Militärgericht in Bari wurde ein Verweigerer,
der ~~von ihnen war bereits zweimal zuvor im Ge-
fängnis/ und hat jetzt sechs Monate bekommen~~
war, zu sechs Monaten Haft verurteilt,
ein anderer/^{zu} 13 Monaten. Ein weiterer Verwei-
gerer~~

Fünf Zeugen Jehovas, die den Militärdienst
verweigerten, wurden im Dezember von italie-
nischen Militärgerichten ~~inhaftiert~~ zu Haftstrafen
verurteilt. Von einem Militärgericht in Bari
erhielt ein Verweigerer, der bereits zweimal
zuvor in Haft war, sechs Monate, ein anderer
wurde zu 13 Monaten verurteilt. Ein Gericht
in Palermo verurteilte einen Farmer aus
Messina, der bereits dreimal zuvor inhaftiert
war, zu acht Monaten. Das Turiner Militärg-
ericht schließlich verurteilte zwei Verweigerer
zu je drei Monaten und zehn Tagen, wogegen
Berufung möglich ist.

ED 718-11-162

15. 4. 64

zu ZIVIL Mai 64

5 Meldungen gem. Anhang

a) an Klaus direkt /Eilbote Waldstr 99

b) in Kopie an BEILMANN

Gegen die weitere Anwendung der bestehenden Kriegsdienstverweigerer-Gesetze auf die Zeugen Jehovas, die auch einen zivilen Ersatzdienst ablehnen, hat sich der Leiter der "Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Kirchenrat D. Dr. Hutten, gewandt. Es solle angestrebt werden, die militärische oder zivile Dienstverweigerung aus religiösen Gründen nicht mehr als "strafbare Handlung", sondern lediglich noch als "Ordnungsvergehen" zu behandeln. Hutten denkt daran, daß Ersatzdienst-Verweigerer eine Geldbuße leisten sollten, damit das Gleichheitsprinzip ^{gegenüber} mit den Ersatzdienst-Leistenden gewahrt bleibe.

✓ 5

Aus Anlaß der Pläne von verschiedenen westdeutschen Jugendvereinigungen, die einer Begegnung mit ostdeutschen FDJ-Jugendlichen bei dem FDJ-Deutschlandtreffen an Pfingsten in Ost-Berlin nicht abgeneigt waren, hat sich auch der Bundesjugendring mit diesem Thema befaßt. Er erklärte, solange ^{nicht} eine eindeutige Erklärung des Festkomitees vorliege, daß sich dieses für die Aufhebung der Reisebeschränkungen im innerdeutschen Verkehr und in Gesamt-Berlin einsetze, sei jede Begegnung zwecklos.

Nachdem der Plan des Berliner Bürgermeisters Albertz, zum FDJ-Treffen eine "Gegenaufgebot" von 120 000 westdeutschen Jugendlichen nach Berlin zu bringen, ~~von der Bundesregierung~~ "wegen organisatorischer Schwierigkeiten" aufgegeben worden war, hatte die Jugend der "Deutschen Angestellten-Gewerkschaft" einen ähnlichen Plan von sich aus vorgebracht und befürwortet. Daraufhin schaltete sich jedoch ihre Erwachsenen-Organisation, die DAG selbst, ein und verbot praktisch solche Planungen ihrer Jugend. Inzwischen hat ~~sich~~ der Bundesvorstand der "Jungen Union" (~~CDU-Jugend~~) ~~seinen~~ ein Verbot jeglicher Ostkontakte für die CDU-Jugend ausgesprochen. Der Landesvorstand Hamburg der Deutschen Jungdemokraten (~~FDJ~~-FDP-Jugend) dagegen meinte, es solle gerade das Ziel der Jugend sein, alle vertretbaren Möglichkeiten zu Kontakten auch mit der Jugend der kommunistisch beherrschten Länder auszunutzen.

Das Paket der zehn Notstandsgesetze wird vor den Bundestagswahlen 1965 nicht mehr vollständig verabschiedet werden können, wie der CDU-Fraktionsvorstand jetzt verlauten ließ. Zusammen mit der FDP-Fraktion will man jedoch eine Dringlichkeitsliste aufstellen, wonach wenigstens noch einige der Gesetze vor 1965 verabschiedet werden können.

Der Kommandeur des Panzer-Artillerie-Aufklärungs-Bataillons Idar-Oberstein, ein Oberstleutnant, ~~Leggewie~~ ^{Leggewie} hielt am 19. März vor ~~ein~~ Rekruten der Ausbildungskompanie 405 in Blieskastel eine Rede, in der ~~er~~ ^{er} ~~sagte~~, ~~hieß~~ ^{gefordert} es sei unsere Aufgabe, "dem Eroberungssturm aus dem Osten, der vor Jahrhunderten von Hunnen, Ungarn oder Türken vorgetragen wurde,", mutig entgegenzutreten. Der Oberstleutnant forderte die Bereitschaft zum "heiligen Krieg". "Wir wollen nicht", ~~er~~ sagte er, "daß die da drüben, wie in unseren Ostgebieten und vielen anderen Ländern geschehen, ihre schmutzigen Pfoten ungestraft weiter nach Westen ausstrecken können. Mit einem Offenen Brief haben drei evangelische Pfarrer aus dem Saarland gegen diese Rede protestiert; die "historischen Unwahrhaftigkeiten" im Vortrag hätten offenbar den Zweck, "den Osten zu verteufeln"; Leggewie habe die tatsächliche Ursache der bedrängten Lage unseres gespaltenen Volkes, die nationalsozialistische Eroberungspolitik dem Osten gegenüber, verschwiegen.

Der indische Ministerpräsident Nehru hat am 13. April seine Beunruhigung darüber geäußert, daß die ~~mit=Atomwaffen=ausge-~~
~~rüstete~~ VII. US-Flotte, ^{die im} ~~im=~~ ~~ozeanischen~~ Indischen Ozean - wenn auch außerhalb der indischen Hoheitsgewässer - ~~kreuze=kreuzt=~~ kreuzt, mit Atomwaffen ausgerüstet ist; auch sei die indische Regierung vorher über diese Flottenbewegung nicht informiert worden.

A large red checkmark is drawn in the center of the page. To its right, there are several red scribbles, including a circle with a cross inside and some overlapping lines.

A large red checkmark is drawn in the lower right quadrant of the page.

ED 718-M-168 für ZIVIL 6.64

Viel Spaß

Freud

~~4/21~~ Meldgn.

1 Hinweis auf RS M3-64

ohne weiteren Bf als Bf/Piloten
ab am So 17.5. ~ 15.00h

dto. 21x an Beilmann/Bf

Wort:

17.5. 14.00h

F ü r Z I V I L

Bitte die Punkte

2. Internationale Veranstaltungen
in Schweden und Griechenland

und

3. Veranstaltungen mit internationaler
Beteiligung in der Bundesrepublik

des Rundschreibens M 3 - 1964 vom 28. 4. 64

übernehmen!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

/21

Wehrpflichtige können aufgrund einer Novelle zum Wehrpflichtgesetz künftig bereits ~~mit 18 Jahren~~ nach Vollendung des 18. Lebensjahres eingezogen werden; bisher erst nach Vollendung des 20. Lebensjahres. Künftig sollen die Wehrpflichtigen ~~auch~~ nicht mehr wie bisher durch Losentscheid einberufen werden, sondern ~~es~~ ~~sollen~~ der Einberufung Entscheidung zur Einberufung soll das Ergebnis der Musterungen und die sonstige Eignung zugrundegelegt werden.-Einer entsprechenden Änderung des Wehrpflichtgesetzes hat der Bundesrat am 15. Mai im ersten ^{Durchgang} ~~Lesung~~ zugestimmt.

121

In ZIVIL vom Mai konnten wir melden, daß das Paket der zehn Notstandsgesetze nach Meinung des CDU-Fraktionsvorstandes vor den Bundestagswahlen 1965 nicht mehr vollständig verabschiedet werden könne. Auf einer Tagung in Bad Boll zu diesem Thema Anfang Mai bekundeten jetzt Abgeordnete aller drei im Bundestag vertretenen Parteien mit überraschender Einmütigkeit ihre Zuversicht, daß die Ausschußberatungen und die Abklärungen in und zwischen den Parteien über die Grundgesetzänderungen im Rahmen der Notstandsgesetzgebung soweit fortgeschritten sind, daß dieser Gesetzentwurf möglichst noch vor der Sommerpause dem Parlament zur Abstimmung vorgelegt werden solle.

Plakate der amerikanischen Friedensarbeit-Organisation SANE ("National Committee for a Sane Nuclear Policy")~~z~~ werden gegenwärtig ~~in~~ ~~im Rahmen~~ einer Ausstellung "Amerikanische Grafik" in der Sowjetunion gezeigt. Die Ausstellung, die im Rahmen des kulturellen Austauschprogramms vom amerikanischen Informationsdienst zusammengestellt wurde, sahen in Moskau 726 000 Menschen; 250 000 werden sie in Yerevan, ~~Armenien~~ Armenien, sehen, und voraussichtlich 280 000 Menschen in Leningrad. ~~Den~~ Anschließend wird die Ausstellung wahrscheinlich noch ~~in~~ ~~einigen~~ Ostblockländer bereisen. Die SANE-Plakate wurden erst beschafft, nachdem sich sowjetische Besucher bei der Eröffnung der Ausstellungstour in ~~Ala~~ Alma Ata gewundert hatten, daß sie kein Anti-Kriegs-Material enthielt.

Die "Aktion Sühnezeichen" wird jetzt ihr bisher größtes Projekt beginnen: ein ~~ökene~~ ökumenisches Begegnungszentrum in Rotterdam, das mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Mark errichtet werden soll. Den Bau dieses Rotterdamer Begegnungszentrums bezeichnete ein Sprecher als Ereignis "von eminenter politischer Bedeutung", da gerade in Holland starke antideutsche Ressentiments beständen, der Bau dieses Hauses jedoch von der ganzen niederländischen Presse ohne Anklänge daran begrüßt worden sei. Ebenso sei der von der "Aktion Sühnezeichen" begonnene Bau einer Synagoge in Lyon, wo fast ausschließlich deutsche Juden wohnen, als ein Signal in ganz Frankreich verstanden worden.

Nachdem bereits gemeldet worden war, daß die "Affenschaukel", eine Schnur für besonders gute Schützen, in der Bundeswehr (wieder-) eingeführt würde, kam jetzt aus Bonn ein halbes Dementi: Lübke und von Hassel hätten derartigen Plänen bisher nicht zugestimmt, es handele sich lediglich um Erwägungen.

Der Innenminister von ~~Kenie~~ Kenia, Odinga, erklärte ~~auf~~ in einer Versammlung in Peking am 6. Mai gemäß einer dpa-Meldung aus Peking: "Die noch bestehenden Kolonial-Gebiete in Afrika können erst befreit werden, wenn sich die unabhängigen afrikanischen Staaten bereit finden, gegen Südafrika Krieg zu führen." Odinga bat China um Hilfe in einem solchen "Krieg".

Die Ablagerung des α radioaktiven Strontium 90 in den Knochen von kleinen Kindern bis zu vier Jahren hat sich nach den Ermittlungen des britischen Ärzterates von 1,53 Einheiten im ersten Halbjahr 1962 auf 3,24 Einheiten im ersten Halbjahr 1963 mehr als verdoppelt. Der angenommene Gefahrenpunkt liegt allerdings erst bei 67 Einheiten. Nach Ansicht des Rates ist die rapide Vermehrung der Ablagerungen auf die Atomversuche im Herbst 1962 zurückzuführen.

ap-Meldung, vom 5. 5. 64, nach "Frankfurter Rundschau"

derzeitige
Der/Wehrbeauftragte des Bundestages,
Vizeadmiral a. D. Heye, erwägt, noch in
diesem Jahr von seinem Amt zurückzutreten.
Als Begründung ~~wird~~=~~wird~~=~~einmal~~ werden ungelöste
~~persön~~ personelle und auch sachliche Probleme
genannt. Die sachlichen Meinungsverschieden-
heiten gipfeln darin, daß CDU und FDP nicht
bereit sind, Heye einen größeren Einfluß auf
die Beratungen des Bundestages einzuräumen,
wie es der Wehrbeauftragte gefordert hatte;
Heye hatte zum Beispiel beabsichtigt, seinen
Jahresbericht im Plenum mündlich zu erläutern
und auch das Recht beansprucht, auf Grund
~~seiner~~ der Erfahrungen seines Amtes zu den
grundsätzlichen Problemen des Aufbaues der
Bundeswehr Stellungzunehmen. Insbesondere
seit dem Fall Nagold sei das Amt der Flut von
Eingaben und Beschwerden nicht mehr gewachsen.
Heye fühlt sich aufgrund der schlechten per-
sonellen Besetzung seiner Dienststelle ~~ledig-~~
~~lich~~ zum "Buchhalter" degradiert, der die
Eingaben und Beschwerden lediglich noch
registrieren, * sie aber nicht mehr gründ-
lich bearbeiten könne.

ED 718-11-178

Me~~e~~ Meldung aus Washington: Die Sowjet-
union hat gegen Westeuropa mehr Raketen-
stationen feuerbereit als gegen die USA.
Aus "Zeitung" vom 14. 5. 64.

ZEITUNG 2/64 -63.

~~In=Andernach=bastelt~~

Ein "geheimer" Soldatensender der Bundeswehr, "Lili Marleen" genannt, sitzt in Andernach. Er wird betrieben von dem Rundfunk-Bataillon 701 und sendet ab und zu nachts auf den ~~Frequenzen~~^{Mittelwellen-} des "Radio Freies Europa" und des "AFN", ~~Neben~~^{vornehmlich in Richtung DDR.} gezielten Sendungen für die Truppen der Nationalen Volksarmee der Sowjetzone macht "Lili Marleen" Informationssendungen für die Zivilbevölkerung. Zwar werden täglich neue Sendungen zusammengestellt, aber nicht jede Nacht wird gesendet. Die Arbeit des Bataillons ist ~~offiziell~~ "für den Ernstfall" gedacht - die jetzigen gelegentlichen Kalte-Kriegs-Sendungen sind lediglich "Zugabe". Der ganze Sender ist geheim - seine Existenz ist vor dem Parlament verschwiegen worden. Gerade innerhalb des Rundfunk-Bataillons mehren sich jetzt die Stimmen, die den Sender offiziell als Gegenstück zum kommunistischen "Deutschen Soldatensender" erklären und ausbauen wollen, der ja ~~auch~~ täglich gegen die Bundeswehr hetzt ...

Nach "Zeitung" vom 14. 5. 64

Im Beschaffungsamt der Bundeswehr in Koblenz sind die ersten Muster von Uniformen für Frauen eingetroffen. Im "Verteidigungsfall" sollen die für die Bundeswehr benötigten 100 000 Frauen damit ausgerüstet werden. ~~==falls=der=Verteidigungs=~~
~~minister~~ Zur Zeit ist die Frauen-Uniform-Angelegenheit noch streng geheim. Momentan gibt es ja auch für die Frauen-dienstpflicht bei der Bundeswehr noch keinerlei gesetzliche Vollmacht.

Nach "Zeitung" vom 30. 4. 64

Unter der Bezeichnung "Höhenforschungsflugzeug DFS-582" bauen die Vereinigten ~~F~~ Flugtechnischen Werke in Bremen ein Aufklärungsflugzeug ~~für~~ mit allen Eigenschaften der amerikanischen U-2-Maschine. Das Verteidigungsministerium bestreitet, Auftraggeber zu sein; zumindest wird gesagt, dieses Flugzeug solle keineswegs als Aufklärungsflugzeug eingesetzt werden; es soll nur Höhenforschung betreiben.

Nach "Zeitung" vom 30. 4. 64

Der Quebec - Washington - Guantanamo-Friedensmarsch hat jetzt Florida erreicht. Nach den außerordentlichen Behinderungen und Strapazen, die die Freunde im amerikanischen Bundesstaat Georgia erdulden mußten, ~~sind~~ hofften die Marschierer, Mitte Mai in Miami, Florida, einzutreffen. ~~Dort-wollen-s-sie-zu~~

Auf dieser letzten Station ihres Marsches auf amerikanischem Festland erwarten sie, daß man ihnen Pässe und Einreisevisa für Kuba ausstellt. Die Teilnehmer des "Marsches für den Frieden" werden damit über ein Jahr unterwegs gewesen sein, um die amerikanische Marinebasis Guantanamo auf ~~Euba~~ Kuba zu erreichen; am 26. Mai 1963 waren sie in Quebec, Kanada, abmarschiert.

Nach einer Meldung der britischen Zeitung "The Guardian" vom 4. Mai plant Präsident Nasser, Ägypten zu einer "Zwerg"-Atomkraft zu machen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß er ~~bereits~~ mit Hilfe von zwei Dutzend deutschen Wissenschaftlern, die ständig bei ihm beschäftigt sind, bereits gewisse Fortschritte gemacht hat, leichte, gut transportable Geschosse herzustellen, die eine beschränkte Menge von radioaktivem Material enthalten. - Das gegenwärtig in Ägypten ~~in~~ laufende Programm soll darüberhinaus bis zur Herstellung von Atombomben in Hiroshima-Größe reichen, und als Zweck des Programms wird "die Vernichtung des Staates Israel" genannt.

In einer hierzu veröffentlichten Stellungnahme der englischen CND ("Campaign for Nuclear Disarmament") heißt es, daß die Fabrikation von halbnuklearen Sprengköpfen durch Ägypten für den Einsatz gegen Israel - falls diesbezügliche Meldungen zuträfen - voraussetze, daß Ägypten von einer der Großmächte das Ausgangsmaterial in Form von radioaktiven Abfallprodukten ~~erhalte~~ erhalte. Diese neuen Aspekte einer Ausbreitung von radioaktivem Material zu Kriegszwecken ließen einen zweiten Atomwaffen-Wettlauf der Staaten befürchten, der noch weitaus größer und gefährlicher wäre als der derzeitige. Die englische CND fordert von ihrer Regierung klare Auskunft darüber, ob sie derartiges Material an Ägypten oder auch an Israel liefere.

Nach "Peace News" vom 8. Mai 1964

Louis Lecoin, der Vorkämpfer für die Kriegsdienstverweigerung in Frankreich, äußerte jetzt in der französischen Zeitschrift "Liberté" die Befürchtung, daß die französischen Kriegsdienstverweigerer, die nach ~~an~~ langem Kampf erst in den letzten Monaten anerkannt worden sind, und die jetzt Alternativdienst leisten, beim Bau eines Militär-Lagers ~~eingesetzt-würden-und-auch~~ und von ~~Atomw~~ Atombomben-Luftschutz-Einrichtungen eingesetzt würden. Sollten sich entsprechende Meldungen bewahrheiten, so ~~wird~~ werden unsere französischen Freunde sofort scharf dagegen ankämpfen, daß das mühsam errungene Recht auf Kriegsdienstverweigerung auf diesem Weg ad absurdum geführt wird.

Einem Flugblatt der Kriegsdienstverweigerer-Verbände Belgiens ist zu entnehmen, daß seit 1950 600 Kriegsdienstverweigerer ~~aus~~=Gewissensgründen in Belgien verurteilt worden sind ~~zu~~=insgesamt und bisher zusammen etwa 1000 Jahre Haft abgesessen haben.

~~Es wäre~~ "Es wäre richtig, daß diese Verweigerer ab sofort der Gemeinschaft als Zivilisten dienen und als Zeugen für Frieden und Gewaltlosigkeit gegen ~~inmitten~~ einer militarisierten Welt, die uns zum allgemeinen Selbstmord führt."

Weiter heißt es in dem Flugblatt, daß seit dem Gesetzeserlaß vom Juni 1961 mehr als 1000 junge Belgier vom Militärdienst befreit worden sind und stattdessen einen Zivildienst in Form von technischer Unterstützung für die Dauer von drei Jahren in Entwicklungsländern in Asien, Afrika und ~~Südameri~~= Lateinamerika leisten. Dieses Gesetz/~~es~~^{gelte} jedoch nur für Lehrer, ~~Doktor~~ Ärzte, Ingenieure, Techniker usw., und es sei nötig, es auf Angehörige aller Berufe auszudehnen.

Ein Gesetz speziell für Kriegsdienstverweigerer, das zwei Jahre Zivildienst in Belgien vorsieht, ist am 12. 6. 53 vom Senat verabschiedet worden, jedoch steht die Zustimmung der Abgeordnetenkammer zu diesem Gesetz noch immer aus - solange müssen die oben erwähnten 600 Kriegsdienstverweigerer noch im Gefängnis sitzen.

In San Francisco, USA, fand am 15. April
die erste Aktion eines neugegründeten
"Protest-Komitees gegen Steuerzahlung für
Kriegszwecke" statt: Menschen, die die
Zahlung einer "Kriegs-Steuer" verweigern,
hielten während des ganzen Tages eine Mahn-
wache vor dem Finanzamt.

50 französische Reserveoffiziere und Reservisten haben aufgrund des neuen Kriegsdienstverweigerungs-Gesetzes ihre Befreiung von weiterem Militärdienst beantragt. Sie begründen ihre Entscheidung damit, daß sie einer demokratischen Nation angehören und ihre Rechte als freie Bürger beanspruchen; ihre religiösen und philosophischen Überzeugungen hätten sie dahin gebracht, den ~~Vorrang~~ Vorrang geistiger Kräfte vor brutaler Gewalt, der Wahrheit ~~über die~~ ^{vor der} Falschheit, der Freiheit vor der Unverantwortlichkeit zu erkennen. Sie hätten diesen Schritt getan, "weil sie der Meinung sind, daß Frieden nicht durch Terror errichtet werden könne, sondern nur mit friedlichen Mitteln ~~durch~~ durchzusetzen sei, und daß es immer dringender wird, um ein ~~g~~ Überleben der Menschheit zu sichern, daß der Weg zur Abrüstung eingeschlagen wird."

Die "Kampagne gegen Militärbasen in Island"
schreibt=in=einem

(Samtök Hernamsandstaedinga) tritt dafür ein, daß in die Diskussion um ein atomwaffenfreies Skandinavien auch Island einbezogen werde. Man müsse daran denken, daß seit 1951 ausländische Truppen auf Island stationiert seien, die auch über Flugzeuge verfügen, die Atomwaffen befördern könnten. Weiterhin sei bekannt, daß die USA daran interessiert seien, Häfen für Polaris-U-Boote in Island anzulegen. "Wir wünschen, die erhöhte Gefahr zu vermeiden, unter der die isländische Bevölkerung leben würde, wenn Nuklearwaffen hier gelagert würden, und wir sind der Meinung, daß ein atomwaffenfreies Island die internationalen Spannung^{en} vermindern würde", heißt es abschließend in einem Brief der isländischen Freunde an die schwedische Zeitschrift "Freden".

ED 718-11-189

Nordal Åkerman, Vorsitzender des "Social
Democratic Students Club" in Lund, Schweden,
ist zu * zwei Monaten Haft verurteilt worden,
weil er sich weigerte, in die Armee zu gehen.
Es ist seine zweite ~~Verhaftung~~ Verurteilung.

Zwei Mitglieder der schweizerischen WRI-Sektion, Alfredo Corradetti und François Roulet, haben ~~ihre~~ ihren Behörden mitgeteilt, daß ~~sie sich nicht mehr an~~ sie "mit dem Militärapparat nichts mehr zu tun haben wollen". Corradetti ~~weigert sich~~ verweigert die Teilnahme an einem Reservistenlehrgang, und Roulet wird keine Militär-Steuern zahlen. Sie verlangen beide einen Alternativ-Zivildienst anstatt der Militärdienstpflicht und eine Alternativ-Steuer, die für zivile Zwecke und Unterstützung internationaler Organisationen eingesetzt werden soll. Sie führen an, daß ein Alternativdienst für die moralische Verteidigung der Schweiz unerlässlich sei.

MAURER an VACK/ZIVIL-Redaktion

22. 6. 64

— Wenn auch kleinen — Teil des Absatzes repräsentiert ...
den. Hinzun kommt das das einseitige Anstreben der Arbeiter einen
Maßstab der Produktion zu setzen, der die Produktion der Arbeiter
Maßstab der Produktion zu setzen, der die Produktion der Arbeiter
Maßstab der Produktion zu setzen, der die Produktion der Arbeiter

Anbei Bericht des Frankfurter Mitgliedes GOEBEL über

FDJ-Deutschlandtreffen Pfingsten 64 Berlin, als Material
für ZIVIL, im Anschluß an kürzliches Telefonat.

Kopie über ZIMMERMANN an GOEBEL

Habe da zur Waffentag im "Zivil" nicht

24. 6. 64 V.

3 "Die Welt" 18. Februar 1963
berichten ...
sollten' op sie noch aus Besorgnissen ein geschlossenes Programm rei-
kosten ...
Zinsen ...
23 Werke — Das diese unterschiedliche Verteilung der Konsumgüter
von 18 mm Stärke und jährlichen Gesamtumsätzen von 88 000 t ...
rechnen' wie wichtig die Mengen für die einzelnen Werke sind. ...
jährlichen Auftragsmenge von insgesamt um 3800 t ...
12 Werke ein bestimmtes Profil ...
Dort ...
Dabei geht es darum, den unterschiedlichen ...
Abstimmlung soll jetzt auch auf die ...
Zinsen ...
nicht ...
Operational ...
Dabei ...
Zusammenhang ...
Zentrale ...
Dabei ...
"Der ...
"Einführung ...
5 "Welt ...

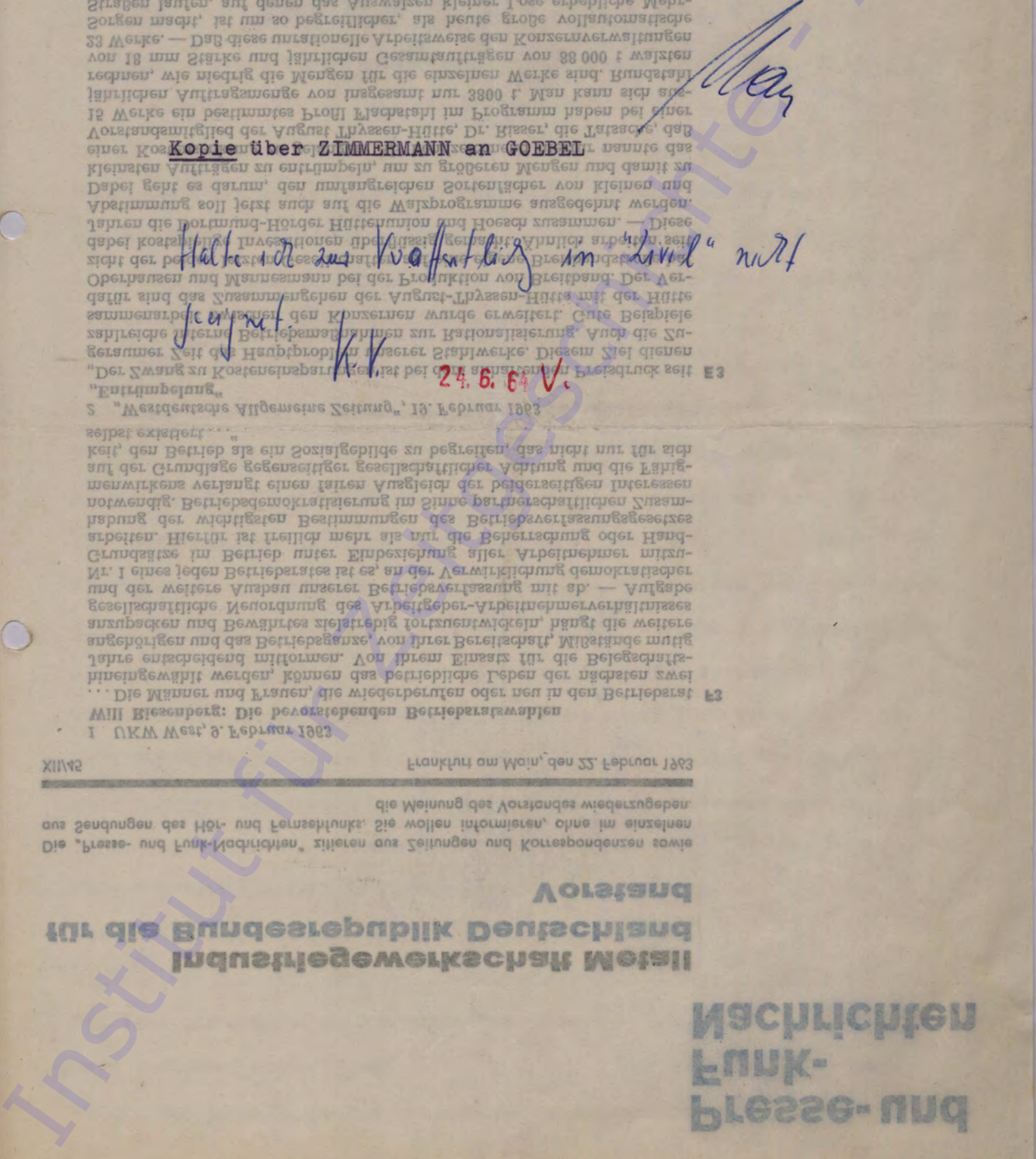
berät ...
keit' den ...
auf der ...
wenn ...
Vorstellung ...
I ...
und ...
Gesellschaft ...
ausdrücken ...
angehörigen ...
... Die ...
MNH ...
1 UKW ...

XIII42 Frankfurt am Main, den 22. Februar 1963

die Meinung des Vorstandes wiederzugeben
aus Sendungen des Höf- und Fernsehfunks: Sie wollen informieren, ohne im einzelnen
Die "Presse- und Funk-Nachrichten" zitierten aus Sendungen und Korrespondenzen sowie

Vorstand
für die Bundesrepublik Deutschland
Ingenieurwerkstatt Meissel

Nachrichten
Funk-
Presse- und



Die große Begegnung.

Da es seit langem mein Wunsch war, mit der Jugend der DDR einmal ins Gespräch zu kommen, packte ich am Pfingstsonntag meinen Koffer und fuhr nach Ost-Berlin zum Deutschlandtreffen der Jugend.

Bei meiner Ankunft im Berliner Empfangsbüro traf ich gleich noch einige Bekannte aus unserem Verband, die in derselben Absicht gekommen waren.

Hier mußten 10 DM-West Teilnehmergebühr bezahlt werden. Dafür erhielten wir täglich einen Verpflegungsbeutel mit den verschiedensten Lebensmitteln.

Unter anderem auch eine Dose mit Fertiggerichten, die wir uns auf mitgelieferten Spirituskochern erwärmen konnten. Außerdem bekam jeder noch 15 DM-Ost Taschengeld und einen Teilnehmerausweis, der zur kostenlosen Benutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel in Ost-Berlin berechtigte. Übernachtet wurde in einer Schule auf Luftmatratzen, was bei einer Teilnehmerzahl von 500000 Menschen nicht verwunderlich war.

Am Samstagnachmittag wurde das Treffen im „Walter Ulbricht Stadion“ offiziell mit einer Rede Ulbrichts eröffnet. Tausende versuchten noch in das überfüllte Stadion einzudringen, und während der Ansprache jubelten zehntausende von Jugendlichen Ulbricht begeistert zu. Hier wurde mir zum erstenmal bewußt, wie tief schon die Kluft zwischen der jungen Generation in beiden deutschen Staaten ist. Ulbrichts Rede war äußerst liberal gehalten und ohne scharfe Ausfälle gegen den Westen. Sie gipfelte in der Äußerung, daß er bereit sei, mit der Bundesrepublik über gesamtdeutsche Fragen zu verhandeln.

Anschließend konnte man aus dem Festprogramm unter 1200 Veranstaltungen an 3 Tagen, die für jeden Geschmack etwas boten, auswählen. Von Sportwettkämpfen über Tanzveranstaltungen und Theaterbesuchen bis zu Diskussionen mit Persönlichkeiten der DDR war alles darin enthalten. An den Abenden spielten über 100 Tanzkapellen auf Podien zwischen dem Brandenburger Tor über den Alex bis zum Frankfurter Tor im Freien.

Hier in der für den Verkehr gesperrten Innenstadt spielte sich hauptsächlich bei Tanz und Diskussion die große Begegnung der Jugend aus Ost und West ab.

Doch auch hier wurde wieder deutlich, in welcher verschiedenen geistigen Welten die deutsche Jugend schon heute lebt.

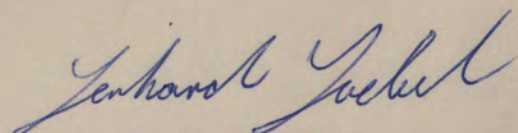
Auf die Frage, ob es nicht möglich wäre, einmal eine Ost-West Begegnung der deutschen Jugend in der Bundesrepublik abzuhalten, antwortete ein 18 jähriges Mädchen aus Suhl: „Dies kann unsere Republik, die um die Sicherheit ihrer Bürger besorgt ist, nicht zulassen, denn in Westdeutschland droht uns ständig die Verhaftung, wie ja das Schicksal unserer 6 FDJ-Funktionäre deutlich zeigt!“ Auch das Problem der Kriegsdienstverweigerung ist dort weitgehend unbekannt, und man kann sich von unserem Verband und unserer Arbeit keine rechte Vorstellung machen. Ich konnte es nicht recht glauben, daß ein junger Mann etwa nur aus Angst vor Strafe mir gegenüber den Dienst in der Volksarmee als „Ehrendienst“ bezeichnete. So einfach dürfen wir Westdeutsche es uns nicht vorstellen. Es ist eine schwere Arbeit, hier mit falschen Anschauungen aufzuräumen.

Als am Pfingstmontagabend mit einem Fackelzug der FDJ und einem Feuerwerk das Deutschlandtreffen zu Ende ging, zog ich die Bilanz und kam zu dem Schluß, daß es für junge Menschen aus Westdeutschland, die nicht provozieren wollen, sondern einen aufgeschlossenen Geist und ein ehrliches Herz besitzen, eine schwierige, aber auch dankbare Aufgabe ist, mit unseren jungen Landsleuten in der DDR zu sprechen.

Da ich der Meinung bin, daß Kriegsdienstverweigerer diese Voraussetzungen erfüllen, möchte ich jedem VK-Mitglied vorschlagen, die Gelegenheit zu einer Fahrt in die DDR wahrzunehmen. Denn nur so können wir diese Menschen, die auf absehbare Zeit nicht zu uns kommen können, mit unseren Gedanken und Vorstellungen zu den Problemen unserer Zeit vertraut machen.

Nur so kann sich die Jugend aus der Bundesrepublik und der DDR gegenseitig kennen und schätzenlernen.

Dies dient nicht Herrn Ulbricht und seinen Genossen, wie es uns manche Zeitungen glaubhaft machen wollen, sondern dem Ziel, für das auch der VK eintritt: ~~Nämlich~~ dem Frieden und der Völkerverständigung.



Gerhard Goebel

ED 718 - 11 - 194

MAURER an STUBENRAUCH

24. 6. 64

Anbei zwei Stunden vor Abfahrt meines Urlaubs-Busses (nicht in Frankfurt bis 8. 7.) noch einige Kleinigkeiten (6 x). Bitte dazu nehmen noch die für Vormonat übersandten.

HEYE nicht vergessen "zu würdigen".

Das neue Grundsatzurteil sollte man bringen und kommentieren.

Handwritten signature: L. H. H. H.

also 6 x Beilm.

Unter dem Thema "Christsein in der Welt von heute" fanden sich Anfang Juni 20 Jugendliche im Jugendzentrum Höchst im Odenwald zu einer vom ~~der~~ Evangelischen Landesjugendpfarramt veranstalteten "Rüstzeit für ~~Kriegsdienst-~~ ~~verweigerer~~^{zusammen} Ersatzdienstleistende" zusammen. Seit einem Jahr werden in der evangelischen Kirche neben den Rüstzeiten für ~~Ers~~ Soldaten auch solche für Kriegsdienstverweigerer veranstaltet.

Auf einer Tagung in Hamburg hat die "Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Kriegsdienstverweigerern aus Gewissensgründen" gefordert, einen abgeleiteten freiwilligen Entwicklungsdienst als Ersatzdienst anzuerkennen. Als Beispiele für den Entwicklungsdienst wurden u. a. genannt "Aktion Sühnezeichen", der "Deutsche Entwicklungsdienst" (DED) und der "Christliche Friedensdienst".

Studienrat Dr. Wilhelm Lenzen, katholischer Priester in Mönchen-Gladbach, erhielt ~~von~~ vom Bischöflichen Generalvikariat im Bistum Aachen am 23. März ein Schreiben, in dem es unter bezug auf ein öffentliches Auftreten des Studienrates für ~~die~~ die "Kampagne für Abrüstung" und die "noch unklare Weltanschauung, die hinter dieser Gruppe steht", heißt:

"... halten wir es nicht für richtig, daß sich ein Priester mit dieser Gruppe identifiziert. Wir bitten Sie deshalb, die bisherige Mitarbeit aufzugeben. Ein öffentliches Auftreten in Versammlungen und die Teilnahme am ~~am~~ Ostermarsch selbst müssen wir Ihnen untersagen, damit auch der Anschein einer parteipolitischen Tätigkeit vermieden wird."

Wilhelm Lenzen erklärte daraufhin in einem Offenen Brief dieses "Verbot" als Machtanmaßung und Übergriff in seine uneingeschränkten staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten und weist besonders nachdrücklich ~~daraufhin~~ auf das Versagen der Kirche gegenüber dem ~~Totalit~~ Hitlerregime hin, ~~das=die=Kirche~~ jedes=Rechtes=beraubet=~~jetzt~~ "Ich stelle mich in dieser Frage, die das sogenannte Verbot meiner Beteiligung am Kampf gegen deutsche Atomaufrüstung betrifft, aus wohlgegründeten politisch-ethischen Gründen auf mein Gewissen", heißt es in dem Offenen Brief.

"Wir haben das gelobte Land der Bürgerrechte noch nicht erreicht", sagte Martin Luther King erreicht. Wir sind noch weit davon entfernt", sagte Martin Luther King am 21. Juni vor 70 000 Farbigen auf einer Kundgebung in Chicago aus Anlaß der Annahme des neuen Bürgerrechtsgesetzes in den USA, das eine weitgehende Gleichstellung der Farbigen mit den Weißen in USA vorsieht. King warnte vor einer Überschätzung des neuen Bürgerrechtsgesetzes und erklärte, es sei kein Allheilmittel. Zwar sei die Billigung dieses Gesetzes eine "Morgendämmerung neuer Hoffnung für die Neger", doch müsse der Fortschritt erst gewonnen werden.

Nach 14 Jahre langem Kampf ist jetzt in Belgien ein Gesetz für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen endgültig ~~angenommen~~ von Abgeordnetenkammer und Senat angenommen worden. Es ergänzt eine Gesetz von 1961, nachdem bereits ein dreijähriger Entwicklungsdienst als Befreiung vom Wehrdienst ~~ange~~ galt, und ist speziell für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. Sie ~~müssen~~ ^{können} zwei Jahre ~~nichtmilitärischen~~ Alternativdienst in Belgien leisten oder ein Jahr ~~Dienst-in-einer~~ nichtmilitärischen Dienst. - Eine Amnestie für Deserteure und inhaftierte Dienstverweigerer ist vorgesehen.

Die holländische Regierung hat angekündigt,
daß ein neues Gesetz für Kriegsdienstver-
weigerer aus Gewissensgründen vom 27. 9. 63
im Oktober 1964 in Kraft treten wird.

ED 718-11-200

**Verband der
Kriegsdienstverweigerer**

In der War Resisters' International e. V.

Verbandsgeschäftsstelle

Herrn
Horst Maurer

6 F - Schwanheim
Am Ruhestein 43

Datum: 24. Aug. 1964
vq/ha
25. 8. 64

Lieber Horst,

wir haben noch so viel abgesetztes Material für die Seite "Aktionen und Tatsachen" für die Oktober-Nummer ZIVIL hier vorrätig, daß es vorerst nicht notwendig ist, daß Du uns etwas zur Verfügung stellst. Deine nächste Materiallieferung benötigen wir erst zum 15. Oktober für die November-Nummer.

Herzliche Grüße,

MAURER an ZIVIL-Redaktion/Klaus VACK

3. 10. 64

Dia TANKS FOR EXPORT - "We ~~do=not~~ need no tanks, wie only export them"
 ("Wir brauchen keine Tanks, wir exportieren
 sie nur") -
 der Spielwarenfabrik MANGOLD, Fürth, Bayern

/ Das beiliegende Dia wurde mir über Peter NEUN zur Verfügung gestellt von Herrn Rudolf JOPPEN, Frankfurt, Betriebsratsvors. bei Metallgesellschaft. Es bildet den Schlußpunkt einer Dia-Vortragserie "Indien - Land der Gegensätze?", die Herr Joppen bei einem längeren Montageauftrag in Indien hergestellt hat und des öfteren vor "linken" Kreisen zeigt; am 21. 8. z. B. auf Einladung der VK-Gruppe Ffm im Club Voltaire

Die Werbeanzeige der deutschen Spielwarenfabrik war erschienen etwa 196= 1953 in ~~einer~~ ^{einer offiziellen} Bundesrepublik-Werbebrochure, ^{unserer Regierung} die in Indien verteilt worden ist. Diese Anzeige hat bei zahlreichen Indern Empörung über die Deutschen bzw. den erkennbaren Geist ausgelöst (das Dia wird von Herrn Joppen bei seinem Vortrag entsprechend kommentiert).

Herr Joppen hat uns freigestellt, das Dia mit oder ohne Kommentar in ZIVIL zu bringen.

Das Dia ist später auf jeden Fall bitte an mich oder an Peter NEUN zurückzugeben.

Anlage



Zurück

v. Herbert

Klischee zu
schwierig / fene

Dia an Peter!
~11.64

ED 718-M-202

bringen zu können.

FAZ

29.12.60

Schweizer Pastoren zur Wehrdienstverweigerung

GENÈ, 28. Dezember (epd). Als Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der Schweizer Bürger hatte die Genfer „Compagnie des Pasteurs“ das Verbot eines Umzugs bezeichnet, der in Genf nach der Verhaftung eines Wehrdienstverweigerers als friedliche Demonstration für die Einführung eines zivilen Ersatzdienstes stattfinden sollte. Die Genfer Pastoren bedauern in ihrer Erklärung, daß die schweizerische Regierung den Wehrdienstverweigerern noch immer keinen legalen Status zuerkannt hat.

Watzmann-Ostwand durchstiegen

Lassen Sie Ihr Auto nicht im Stich!



„Lieber fahre ich meinen Wagen gegen den nächsten Baum, als daß ich ihn abliefern.“

Diese Reaktion ist verständlich. Bedenken Sie aber bitte, ob Sie Ihren Wagen nicht gerade im „Spannungs- bzw. Verteidigungsfall“ selbst dringend brauchen?

Wenn Sie Ihr Auto behalten wollen — wenn Sie glauben, daß Dr. G. Schröder über Ihre Meinung aufgeklärt werden muß — dann werfen Sie diese Karte noch heute in den nächsten Briefkasten!

Ein Protest von 7,5 Mill. Autobesitzern kann nicht übersehen werden!

Bundesleistungsgesetz

Notstand für alle

Des Bundeskanzlers Notstandsminister Gerhard Schröder hält für Westdeutschlands siebeneinhalb Millionen Autobesitzer eine delikate Überraschung bereit. An sie sollen schon bald sogenannte Bereitstellungsbescheide verschickt werden, aus denen sie ersehen können, bei welcher Bundeswehrdienststelle sie ihr Fahrzeug am „Mobilmachungstag“ abzuliefern haben. So jedenfalls will es ein Gesetzentwurf Schröders, mit dem das aus dem Jahre 1956 stammende Bundesleistungsgesetz „in materieller wie in verfahrensmäßiger Hinsicht den Erfordernissen eines Spannungs- und Verteidigungsfalles angepaßt“ werden soll.

Der SPD-Abgeordnete Hermann Schmitt — er war an der Formulierung des 1956er-Gesetzes im Bundestag maßgeblich beteiligt — kommentierte: „Was ich von Schröders neuer Vorlage bisher ... gelesen habe, geht weit über das hinaus, was jemals die Nazis gemacht haben.“

Aus DER SPIEGEL Nr. 24 vom 8.6.60

EP 718-11-203

... Autobesitzer!



„das geht entschieden zu weit“

Im Rahmen der Notstands-Gesetze

die den Erfordernissen eines totalen Krieges Rechnung tragen, ist geplant, auch alle privaten Kraftfahrzeuge zum Kriegsdienst heranzuziehen. Das neue Bundesleistungsgesetz wird den Notstandsminister zu folgenden Maßnahmen ermächtigen:

- **Registrierung aller Kraftfahrzeuge für den Notstand**
- **Bereitstellungs-Bescheide an die Autobesitzer**
- **Verbot von Veränderungen am eigenen Fahrzeug**
- **Duldung von Tarnanstrich usw. v o r der Enteignung**
- **Bereitstellung des Autos im betriebsfertigen Zustand**
- **Enteignung im „Spannungs- bzw. Verteidigungsfall“**

Wann der „Spannungs- bzw. Verteidigungsfall“ eintritt, entscheidet die Regierung. Noch ist der Entwurf des Bundesinnenministers nicht Gesetz — noch gehört Ihr Automobil Ihnen allein. **Wie lange noch?**

Ich begrüße die Protestaktion **»Mein Automobil bleibt zivil«** und bestelle hiermit die umseitig abgebildete Selbstklebplakette:

Stück grosse Ausführung (8 cm)

Stück kleine Ausführung (5,5 cm)

Farben des Originals:
gold, schwarz, rot.

Name: _____

Vorname: _____

Ort: _____

Straße: _____

(Bitte in Blockschrift schreiben)

Die Anzahl der angeforderten Plaketten wird in Abständen der in- und ausländischen Presse bekanntgegeben.

Verantwortlich: Gerhard Ralle, München 23, Gedonstr. 10
Druck: IdK-Druck, Hmb-Bergedorf

Werbeantwort

7 Pfg.

Wenn keine
Marke vor-
handen, zahlt
Empfänger

An die

WAR RESISTERS' INTERNATIONAL

Deutscher Zweig

Landesverband Bayern e. V.

M Ü N C H E N 2 3

Gedonstraße 10

HIER ABTRENKEN

ED 718 - 11 - 204

31	—	—	—	—	—
30	—	—	—	—	—
29	—	—	—	—	—
28	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—
26	—	—	—	—	—
25	—	—	—	—	—
24	—	—	—	—	—
23	—	—	—	—	—
22	—	—	—	—	—
21	—	—	—	—	—
20	—	—	—	—	—
19	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—
17	—	—	—	—	—
16	—	—	—	—	—
15	—	—	—	—	—
14	—	—	—	—	—
13	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—
10	—	—	—	—	—
9	—	—	—	—	—
8	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—

JANUAR

DVZ
C.A.G.A. „Wer Waffen schmiedet, rüstet den Krieg ...“

Wo denn Goethe das gesagt habe, werde ich gefragt. Nun, es steht in der „Achilleis“, jenem Fragment eines Epos, mit dem Goethe eine Lücke in der Ilias zu schließen suchte, die zwischen Hektors Tod und der Abfahrt der Griechen von der trojanischen Küste angenommen wird und die vom Tode des Achill handeln sollte. Da Goethe antike Stoffe in seinem Sinne humanisierte (seine Iphigenie nennt er selbst „verflucht human“), kann ohne Zweifel angenommen werden, daß die fragliche Sentenz die eigene Meinung des Weimaranischen Ministers ist. Sie stimmt mit vielen anderen seiner Äußerungen zum Thema völlig überein.

WERNER LODY, Regensburg

31	—	—	—	—	—
30	—	—	—	—	—
29	—	—	—	—	—
28	—	—	—	—	—
27	—	—	—	—	—
26	—	—	—	—	—
25	—	—	—	—	—
24	—	—	—	—	—
23	—	—	—	—	—
22	—	—	—	—	—
21	—	—	—	—	—
20	—	—	—	—	—
19	—	—	—	—	—
18	—	—	—	—	—
17	—	—	—	—	—
16	—	—	—	—	—
15	—	—	—	—	—
14	—	—	—	—	—
13	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—
11	—	—	—	—	—
10	—	—	—	—	—
9	—	—	—	—	—
8	—	—	—	—	—
7	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—

FEBRUAR

Dienstag * 30. Januar 1960

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

12 60

Kontakte 12



MACHT DIE HERDENTIERE PANIKFEST!

Nach dem Aufsatz "Herdentier oder Ich-Mensch" von Gottfried Büttner in "Die Kommenden - Zeitschrift für freies Geistesleben", herausgegeben von F. Herbert Hillringhaus in Freiburg, Nr. 8/1960.

Das Wort "Panik" hängt mit dem Gotte Pan zusammen und weist darauf hin, daß eine Herde, von Pan geneckt, kopflos dahinstürzt und in ihr Unglück rennt. Paniken sind bei Herdentieren nicht ungewöhnlich, der äußere Anlaß ist oft gering. Die Fluchtbewegungen sind reflexartig unbewußt. Auch der Mensch ist panikanfällig, was insbesondere von Katastrophen her bekannt ist. Daher ist es zweifellos von Nutzen, sich im voraus klarzumachen, welche Ereignisse panikauslösend sein können und wie eine Panikstimmung überwunden werden kann. Solche Überlegungen führten wohl die Verantwortlichen der Bundeswehr dazu, einen "Fachmann" vor Offizieren der Truppe "über den Menschen in der Paniksituation" sprechen zu lassen.

Grade Professor Mikorey von der Universitätsnervenklinik in München erschien nun dafür qualifiziert, da er bereits im letzten Krieg von Generalfeldmarschall von Kleist zu Studien auf diesem wehrpsychologischen Gebiet angeregt und gefördert worden war.

Die Teilnahme als Gast an einem solchen "Schulungsabend" ist Veranlassung zu den folgenden Betrachtungen:

Wird der Mensch von einer Panik ergriffen, so benimmt er sich tatsächlich wie ein Herdentier, das heißt, er wird erfaßt und beherrscht von einer anderen, gruppenhaften Gesetzmäßigkeit, die nicht eigentlich eine menschliche ist. Man kann ihn als "ent-icht", instinktgetrieben, bezeichnen. Nun kann man sich denken, daß angesichts einer großen Gefahr

der auch in ihm - wie in allen Lebewesen - enthaltene Selbsterhaltungstrieb ihn zwingt, sich zur Flucht zu wenden, die, weil sie ichlos und unbewußt vonstatten geht, die Katastrophe nur verschlimmert. Da es andererseits Menschen gibt, die in ihrer Schreckreaktion erstarren, so kommt es oft auch bei Paniken zu einer Knäuelung von Menschen, die z. B. versuchen, alle gleichzeitig durch eine viel zu enge Tür mit Gewalt ins Freie zu gelangen und sich dabei gegenseitig niedertrampeln. Die schnelle, aber unüberlegte Flucht wird dadurch oft zur langsamsten. Ähnliches kennt man von Schiffspaniken.

Professor Mikorey schildert diese Paniken, aber er zieht aus diesen Tatbeständen der Panikanfälligkeit den Schluß, daß der Mensch als soziales Wesen eben ein Herdentier sei.

Ein Unterschied zwischen Mensch und Tier wird in der modernen Psychologie ja nur unzureichend gemacht, ein Ich existiert höchstens als fiktiver Mittelpunkt der Seele. Die Grundreaktionen sind bedingte und unbedingte Reflexe, und der Mensch ahmt eben nach, was er in seiner Umgebung sieht. Er ist im Unterschied zu anderen Herdentieren ein vorwiegendes "Augentier": er gähnt, wenn er andere gähnen sieht, und so läuft er auch davon, wenn er andere laufen sieht. Daß der Mensch sich auch beherrschen kann - selbst das Gähnen kann er ja unterdrücken -, wird geflissentlich übersehen.

Dies ins Auge zu fassen, ist wichtig, da sich von dieser Herdentier-Theorie vom Menschen auch die Empfehlungen für die Offiziere der Bundeswehr ableiten, die für die heutige Erziehung der Soldaten gelten. Denn:

alle militärische Erziehung besteht darin, den Soldaten panikfest zu machen!

Man unterscheidet in der Wehrpsychologie die sogenannte Frühpanik, die häufig bei der Feuertaufe auftritt und die relativ leicht zu überwinden ist, von der Spätpanik im Verlauf längerer Kriege. Diese wird von übermüdeten Soldaten inszeniert und beginnt gelegentlich mit regelrechten Selbstverstümmelungs-Epidemien. So ist es den Franzosen am Ende der Napoleonischen Kriege bei Waterloo ergangen und den Deutschen bei Minsk. Auch die französische Offensive vom Jahre 1917, die siegreich verlaufen war, endete mit einer Panik. Soviel mag zur Illustration der Kriegspaniken genügen.

Kleinen Paniken ist oft erfolgreich begegnet worden, meist von Persönlichkeiten, die sich in gefährlichen Lagen ihrer höheren Ichkraft bewußt waren, diese bewahrten und sich von der Panik nicht anstecken ließen. Das ist den Wissenschaftlern natürlich bekannt, doch ziehen sie daraus keinen Schluß für ihre Erziehungsvorschläge. Der einzelne Mensch fungiert in ihren Vorstellungen nach wie vor nur als Herdentier.

Friedrich der Große unterbrach eine beginnende Panik seiner Soldaten mit den Worten: "Kerls, wollt ihr denn ewig leben?"; berühmt ist auch die Geschichte eines Theaterdirektors, der bei einem Bühnenbrand den eisernen Vorhang schloß, in aller Ruhe vor das Publikum trat und sagte, leider sei einem Schauspieler unwohl, und die Vorstellung müsse abgebrochen werden. Ehe der Brand das ganze Theater vernichtete, verließen die Zuschauer in ruhiger Ordnung das Haus.

Solche Beispiele von Geistes-Gegenwart könnten aus dem täglichen Leben beliebig vermehrt werden und zeugen davon, daß durchaus zahlreiche Menschen aus überlegenem Ichbewußtsein eine gefährliche Situation zu meistern fähig sind.

Das Militär geht nun seit langem andere Wege, einer Panik vorzubeugen, das heißt, es bemüht sich nicht etwa, in den Soldaten einen auf höheren Ich-Bewußtsein gegründeten Mut zu wecken, sondern geht darauf hinaus, durch Drill den natürlichen Selbsterhaltungstrieb, der im Augenblick einer wirklichen oder einer eingebildeten Gefahr zur Panik führt, aus den Seelen auszuschalten. Diese "Suspendierung des Selbsterhaltungstriebes", wie es heute im wissenschaftlichen Jargon heißt, besteht in der Unterordnung unter einen fremden Willen, das heißt Disziplin von außen, nicht von innen. Vornehmer ausgedrückt spricht man vom "Vertrauen in die Führung". Ein zwei-

tes Mittel ist die bewußte Anerziehung eines sportlichen Geistes, der eigentlich ein Ehrgeiz ist. Wörtlich sagt Professor Mikorey: "Der Soldat muß sich vor seinen Kameraden genieren."

Wenn man weiß, wie bedeutende Pädagogen den Ehrgeiz als Erziehungsmittel abgelehnt haben, dann kann man wohl auch wissen, wie wenig diese Eigenschaft geeignet ist, die Ichkraft im Menschen zu pflegen.

Es kann den Nachdenklichen eigentlich nur zutiefst erschrecken, betrachtet er diese Art von Erziehungsmaximen, wie sie den Offizieren der Bundeswehr durch Schulung heute anempfohlen werden, und wie wir sie uns der Deutlichkeit wegen noch einmal zusammenfassend vor die Seele stellen wollen.

Demnach ist die ganze militärische Erziehung eine Panikprophylaxe, die darin besteht, den Selbsterhaltungstrieb zu suspendieren, einerseits durch einen bedingungslosen Gehorsam, verbunden mit einer straffen äußeren Disziplin, zum anderen aber auch durch die bewußte Anstachelung des Ehrgeizes, das heißt der Angst, sich vor den anderen zu blamieren, wenn ein Soldat seinem Selbsterhaltungstrieb zu folgen geneigt ist. Damit aber wird der Soldat auf ein menschenunwürdiges Niveau gedrückt, das zwar im Tierreich anzutreffen ist, nicht aber dem sich selbst bestimmenden Menschen entspricht. Es ist erschütternd, zu sehen, wie sich die Bundeswehr zu keinem zeitgemäßerem Erziehungsideal durchringen konnte. Dieses andere Ideal wäre die Pflege eines echten Mutes, der über den persönlichen Selbsterhaltungstrieb zu dominieren die innere Kraft besitzt.

Ein solcher Mut setzt allerdings eine Einsicht in den Sinn des verlangten Opfers voraus. Nur ein überpersönliches Ideal hat die geistige Kraft, einen solchen Mut in der Menschenseele zu entzünden.

Ein solches überpersönliches Ideal existiert aber heute offenbar nicht. Vielleicht weiß das die Führung der Bundeswehr und verzichtet deshalb darauf, es anzusprechen. Eine künstliche Tradition unter scheinbarer Auslassung der jüngsten Vergangenheit kann aber über diesen Mangel nicht hinwegtäuschen. So tritt in dieses Vakuum ein äußerliches Sicherheits- und Geltungsbedürfnis. Da sich der deutsche Hang zur Perfektion auch mit diesen minderwertigen Seeleneigenschaften zu verbinden weiß, sucht man in diesen Kreisen die gestellte, nicht eigentlich selbstgewählte (!) militärische Aufgabe so gut wie möglich zu lösen, indem man sich alter, scheinbar bewährter Methoden

militärischen Drills bedient und dieses Unterfangen mit Hilfe einer dem Wesen des Menschen nicht gerecht werdenden Psychologie fundiert, die offenbar noch fest in den Vorstellungen des vergangenen Jahrhunderts verwurzelt ist.

Das psychologische Leitbild, das Menschenbild der Bundeswehr, wie es sich in einem Vortrag wie dem des Münchner Professors darstellt, ist ein bedauerlicher Zeiten-Irrtum und demnach ein nationales Unglück ersten Ranges - wenn man es so zu sehen gewillt ist.

Zum Erschütterndsten gehören aber einige Äußerungen, die nicht unerwähnt bleiben sollen, weil sie leider sehr charakteristisch für die Einstellung führender Persönlichkeiten sind.

wurde ausgesprochen, daß die allgemeine Wehrpflicht das unerfreulichste Problem sei, weil dadurch nur Hasenfüße und Querulanten zur Truppe kämen, welche die Formation störten. Man sollte doch keine "Kriegszitterer" füttern, denn die verstopften im Ernstfall doch nur die Lazarette. Man solle die "faulen Köpfe" lieber nach Hause schicken. Heldentum könne man auch nicht improvisieren, was immer gegen Ende eines Krieges, wenn die Besten "weggeschossen" seien, klar in Erscheinung trete. Wo Paniken aufträten, würden nur Feldpolizei und Kriegsgerichte helfen, die die Feigheit nicht anerkannten, sondern sie

hart bestrafen. Dieser Ton ist uns noch zu lebhaft in Erinnerung, als daß uns nicht ein kalter Schauer über den Rücken liefe!

Lebhafter Beifall aber belohnte den Vortrag. Die anwesenden Offiziere der Bundeswehr schienen vollkommen einverstanden mit dem dargestellten "Menschenbild". Es war ihr eigenes Leitbild, und sie freuten sich an der glänzenden wissenschaftlichen Interpretation. Der kommandierende General bezeugte in einer kurzen, kernigen Ansprache, wie fachgerecht der Redner gesprochen habe.

Der Mensch des 20. Jahrhunderts steht offenbar an einer Schwelle, die zum Überpersönlichen und auch zum Unterpersönlichen-Tierhaften führen kann. Vor die ihn bedrängende Angst gestellt, kann er entweder ichhaften Mut oder eine erzwungene Kollektivreaktion entwickeln. Aber jene geistigen Mächte, die sich als kollektive Gruppenwesenhaftigkeit in Menschengruppen inkarnieren, die das Bewußtsein ihres höheren Selbst verloren haben, sind genau so gefährlich wie etwa Paniken in Zeiten echter Not.

Die Ablehnung einer ichgemäßen und menschenwürdigen Erziehung durch Institutionen wie die Bundeswehr kann und muß auf die Verantwortung hinweisen, die jungen Menschen gegenüber besteht, die ihre Dienstzeit als MENSCHEN überstehen wollen.

DAS WEIHNACHTSFEST

stellt mit seinem Symbol des Lichtes eine Verbindung der Menschen und Völker dieser Erde dar; mit diesem Lichtsymbol sollte die Einstellung aller Menschen für ein harmonisches Zusammenleben - wir nennen es "Frieden" - bekundet werden.

Der friedfertige Mensch aber rüstet sich nicht mit äußeren Waffen, sondern strebt willig nach geistiger Klärung und Verständigung. Wer für das Leben Verstehen zeigt, kann zum Töten keinen Beitrag leisten.

Nicht die äußere Macht ist bestärkend, sondern ein weises Verhalten, das wahren Frieden zu stiften vermag. Zu weisem Verhalten aber ist jeder Mensch persönlich aufgerufen. In Jedem sollten die Gedanken bestärkt werden, daß seine eigene Persönlichkeit in wahrer Gesinnung neu erstehen muß - entsprechend dem Sinn des Festes, das wir am 24. Dezember feiern.

Zum Friedensfest der Christenheit möge an alle Menschen die Botschaft wahrer Verständigung ergehen, die Aufforderung zu vorbildhaftem Leben, das wahrer Nächstenliebe entspricht.

NACHBARLICHE STAATEN,

die sich einst gegenseitig bekämpften, erinnern sich am besten der Misere gegenseitiger Vernichtung. Als vor ein paar Wochen in Mourmelon-le-Grand in der Champagne 4000 deutsche Soldaten die dortigen Übungsplätze der in Algerien für "eine gerechte Sache" kämpfenden französischen Truppen bezogen, erinnerten sich in Frankreich die Menschen an den ehemaligen Bruderkampf mit Deutschland. Es zeigte sich eine französische Demonstration, ein Appell gegen das Trainieren zum Massentöten anderer Völker (das möge auch für Algerien gelten!). Wieso aber, so kann man fragen, zeigte sich diese an sich zu begrüßende Reaktion erst, nachdem man wieder einmal die Uniformen der "Boches" in der eigenen Stadt sah - Soldaten desselben Landes, das schon dreimal, 1870, 1914 und 1940, die heimatische Gegend verwüstet hatte? Warum ist man nicht grundsätzlich und ohne Ausnahme gegen Soldaten? Das müssen wir wohl wieder erklären mit der Mentalität, die heute leider noch oft bei vielen üblich ist - vorher, immer überlegen, nachdenken? dazu ist man zu bequem!

Inzwischen wird bekannt, daß deutsche Soldaten auch in England "Wehrübungen" machen sollen - man kann mit Spannung die Reaktion der Engländer erwarten ... zur Zeit steht die englische Opposition diesen Plänen noch ablehnend gegenüber.

GLÜCKWUNSCHKARTEN AN INHAFTIERTE

Kriegsdienstverweigerer - bereits in den letzten Kontakten hatten wir darauffingewiesen, daß wir einige hundert Weihnachts-Glückwunschkarten mit den Anschriften von Kriegsdienstverweigerern beschriftet haben, die zum Teil schon jahrelang wegen ihrer Gesinnungshaltung im Gefängnis sitzen - überall auf der Welt. Als Zeichen unserer Verbundenheit und unseres Wachens wollen wir auch in diesem Jahr wenigstens einige Grußkarten senden und bitten Sie, Ihre Bestellung mit Angabe der Stückzahl - Preis pro frankierter Karte einheitlich 35 Pfennig - telefonisch bei unserem Freund Dieter Baum aufzugeben, und zwar während der Bürozeit über Telefon 2 16 88 oder ganztags über 52 46 65. - Bei dieser Gelegenheit weisen wir daraufhin, daß bei Freund Baum Werbematerial nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung bzw. Bestellung abgeholt werden kann.

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden"

Artikel 4, Absatz 3 des Grundgesetzes
ben?

DER KAMPF DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

gelte nicht nur dem größten Übel in der Welt, dem Krieg, sondern auch den beiden anderen Grundübeln, nämlich dem Hunger und den totalitären Systemen, sagte Dr. Ude in seinen Einführungsworten zu den drei Probe-Prüfungsverfahren, die wir unter seiner Leitung am 30. 10. im Saal der Riedhof-Schule als öffentliche Veranstaltung vor 150 Besuchern abwickelten.

Zur gesetzlichen Verfahrensregelung bemerkte Dr. Ude, es handele sich in der Praxis meist nicht um Gewissensforschung, sondern um ein Streitgespräch zwischen Antragsteller und Vorsitzenden. Es sei daher zu fordern, daß dieses Gespräch auf gleicher Basis erfolge und daß nicht der Vorsitzende, der als Vertreter der Wehrbehörde ja für die Aufrüstung und Wehrpflicht in die Verhandlung leite und außerdem noch beratende Stimme habe. Ein neutraler Vorsitzender sei Voraussetzung für ein wirkliches Gespräch. - Diese Gedanken kamen auch in einer am gleichen Tag veröffentlichten Presseerklärung unserer Gruppe zum Ausdruck.

Dr. Ude führte weiter aus, daß trotz dieser aufgezeigten bisherigen Praxis - die auch nicht ohne weiteres zu ändern sein dürfte, - die Mitglieder unseres Verbandes in der Regel spätestens in der zweiten Instanz ihre Anerkennung erreichten. Dazu sei jedoch eine gewisse Vorbereitung nötig, gerade deswegen, weil es auf viele Fragen keine Patentantwort gibt.

Anschließend liefen die vorgesehenen drei Probeprüfungsverfahren sehr wirklichkeitsgetreu ab, und schließlich ermahnte am Ende der Veranstaltung Dr. Ude die Besucher noch einmal, es sei an der Zeit, daß endlich eigenes Denken beginne. Dies sei heute auf allen Gebieten lebensnotwendig, und er hoffe, daß unsere Veranstaltung Anregungen dazu gegeben habe.

Alle katholischen Moralisten sind sich darin einig, daß es ein Recht und eine Pflicht der Kriegsdienstverweigerung gibt, erst recht der Gehorsamsverweigerung gegenüber bestimmten unmoralischen Befehlen. Man kann sich angesichts der zahllosen ungerechten Kriege, die geführt werden, nicht auf die Behauptung der jeweiligen Obrigkeit verlassen, ihre Sache sei gerecht.

Pater Franziskus M. Stratmann
O. P. im Februar 1960

wenn sein Gewissen NEIN sagt! Die etwa 40 Jugendlichen im Alter von 17 - 22 Jahren, vor denen Freund Knobloch am 10. 11. bei einem Jugendabend der IG Chemie Ffm-Höchst diese Tatsache mit zahlreichen Berichten aus der Arbeit unseres Verbandes und unserer Berater darlegte, wußten nur wenig hierüber. Es ist erstaunlich und zugleich erschreckend, zu sehen, wie wenig Gedanken sich junge Wehrpflichtige darüber machen, warum sie den Soldatenrock anziehen sollen und warum es auch welche gibt, die das verweigern. Ein Grund mehr, daß jeder von uns immer und überall seine Mitmenschen zum Nachdenken über diesen wichtigen Punkt unseres Lebens bringt!

WESENTLICH SCHWERER

wurde es schon Freund Grüning gemacht, vor 140 Oberschülern und Lehrern der Hermann-Lietz-Schule im Schloß Bieberstein in der Rhön über Kriegsdienstverweigerung zu sprechen, kämpfte doch die gesamte Zuhörerschaft gegen das an, was man von diesem "Pazifisten" zu hören bekam. Wieder einmal mußte der Antikommunismus herhalten, um die Auf- und Atomrüstung der Bundesrepublik zu rechtfertigen. Trotz mancher unfairer "Tiefschläge" kann die Sache als Erfolg betrachtet werden, zumal vereinbart wurde, dieses Thema in Zukunft in kleinerem Kreis weiter zu bearbeiten - das muß dem "Gegner" hoch angerechnet werden!

IN ESSLINGEN

weigerte sich ein junger Mann, zur Musterung zu erscheinen, unterstützt von Vater und Brüdern. Nach mehrmaliger Aufforderung wurde ein größeres Polizeiaufgebot mit der Festnahme des Wehrpflichtigen im Morgengrauen beauftragt. Die Familie setzte sich zur Wehr, und schließlich wurde der Vater durch einen Bauchschuß eines Polizisten schwer verletzt. Wir nehmen an, daß Sie diesen Vorgang der Tagespresse entnommen haben.

Ergänzend zu einem auf Veranlassung des VK am 24. 11. gesendeten Fernseh-Interview mit dem Innenminister von Baden-Württemberg möchten wir erklären, daß der Wehrpflichtige, der nicht dem VK angehört, sich offenbach über die Rechtslage im Unklaren war; auch der Kriegsdienstverweigerer ist verpflichtet, zur Musterung zu erscheinen, unabhängig davon ist der Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu stellen. Es hat sich hier wieder einmal gezeigt, daß die gesetzlich vorgeschriebene Aufklärung der Wehrpflichtigen über ihre Rechte von seiten der Behörden nicht in ausreichendem Maß erfolgt.

Termine

- Sa 10. 12. 14.00 Uhr Hauptwache, Pavillon "Hessischer Rundfunk", Treffen zur Aktion "Kein Kriegsspielzeug in Kinderhand!"
- Di 13. 12. 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm, Zeil/Ecke Schäfergasse Beratungsabend
- Fr 16. 12. 20.25 Uhr Fernsehen Serie Drittes Reich: "Die Generalprobe"
- Sa 17. 12. 14 Uhr Hauptwache Aktion wie am 10. 12. (siehe oben!)
- Di 20. 12. Beratung, wie am 13. 12.
- Di 27. 12. Beratung, wie am 13. 12.
- Mo 2. 1. 20 Uhr Gasthaus "Adler" Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend Leitung: Claus Bossack
- Di 3. 1. Beratung, wie am 13. 12.
- Mi 4. 1. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5 Schulungsabend Leitung: Gerhard Grüning
- Di 10. 1. Beratung, wie am 13. 12.
- Fr 13. 1. 18.30 - 22 Uhr VK-Büro Ffm, Weserstraße 5 III KONTAKTE-Versandarbeiten 20 - 21.30 Uhr VK-Büro Bücher-Ausleihe
- Di 17. 1. Beratung, wie am 13. 12.
- Di 24. 1. Beratung, wie am 13. 12.
- Fr 27. 1. 19.30 Uhr Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Straße, Saal 1 A Jahreshauptversammlung mit Vorstands-Neuwahl und Film "Der Untertan"



AUSVERKAUF AN DUMME

Der "Verband werktätiger Frauen" (VwF) hatte zum 28. 10. ins "Haus Dornbusch" eingeladen; Frau Dr. Schwarzhaupt, CDU-MdB, referierte auf Einladung des "VwF" über "Das Notdienstgesetz und seine Auswirkungen".

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Frau Schwarzhaupt sich bemühte, den Gesetzentwurf zu verharmlosen und demgegenüber "das Verantwortungsbewußtsein der Regierung" (haben wir schon bei Hitler gehört) hervorzuheben.

Die Diskussion brachte sodann, unter Wortführung von Frau Dr. Einsele vom VwF und Freund Karl Becker (VK), sogleich Fragen grundsätzlicher Art, d. h. des Notstandsgesetzes, denn das Notdienstgesetz regelt ja nur die Einziehung des erforderlichen Menschennaterials und den Verwaltungsablauf.

An zahlreichen Einzelheiten wurde deutlich, daß Fr. Dr. Schwarzhaupt ein sichtliches Interesse daran zu haben schien, der Diskussion um grundsätzliche Fragen auszuweichen, wobei wieder einmal deutlich wurde, wie wenig unseren Politikern an öffentlichen Diskussionen und Stellungnahmen liegt. Es sollte der Eindruck entstehen, daß das Notstandsgesetz bereits ein Faktum sei, worüber nicht mehr zu diskutieren wäre; stattdessen sollte versucht werden, "sich mit praktischen Fragen zu befassen", z. B., ob Mütter von Kindern bis zu drei Jahren schon eingezogen werden dürften. Charakteristisch für die Haltung der Zuhörer gegenüber diesen Ablenkmanövern mag die Feststellung einer der anwesenden Damen sein, die Regierung benötige diese "psychologischen Tricks", um noch mehr Macht in die Hand zu bekommen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Bevölkerung bei einer etwaigen Volksbefragung mit einem klaren "Nein" das Machtstreben der Regierung verurteilt.

MAULKORB FÜR SOLDATEN?

"Die Leserbriefspalten in den Zeitungen sind keine Kummerecken für Soldaten. Wer sie als solche ansieht, ist in jeder Hinsicht unreif." "Staatsbürgerlicher Charakter" für Briefe, die trotzdem von Uniformträgern an Presse und Rundfunk gerichtet werden, wird mindestens verlangt. - So geschehen durch Veröffentlichung in der Bundeswehr-Schulungsbroschüre "Informationen für die Truppe" und von uns aus "Quick" vom 19. 11. 60 zitiert.

Wo ist der "Bürger in Uniform" geblieben?

VK-JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Bitte merken Sie sich schon jetzt vor:

Freitag, 27. Januar 1960, 19.30 Uhr
Gewerkschaftshaus Frankfurt, Saal 1 A
Jahreshauptversammlung der Gruppe
Frankfurt des VK

mit Neuwahl des Vorstands
(endlich eine Gelegenheit, diese
Blödmänner loszuwerden - -
aber Bessere beibringen, die im
nächsten Jahr "so blöd sind"!)

und 70-Minuten-Film
"Der Untertan"

WRI-TAGUNG IN GHANDIGRAM, INDIEN

Zu der Mitte Dezember in Ghandigram stattfindenden Tagung der War Resisters' International werden 26 Redner aus aller Welt erwartet. Einige von Ihnen werden auf ihrer Reise nach Indien durch Frankfurt kommen; die VK-Bundesvorstandsmitglieder Mayer, Nickel und Grüning werden sie am 11. Dezember gegen 18 Uhr auf Rhein-Main begrüßen. Es werden auch einige Freunde der Gruppe Frankfurt anwesend sein, und selbstverständlich kann jeder Interessierte ebenfalls kommen.

"ICH PROTESTIERE JEDOCH HIERMIT

in aller Form im Namen aller Mitglieder der Gruppe Frankfurt unseres Verbandes gegen die von Ihnen angeordnete offenkundig rechtswidrige Ausschlussfristsetzung. - In der von Ihnen angeordneten Maßnahme sehen wir den Versuch, neue Verfahrensregeln zu betreiben, die jeder gesetzlichen Grundlage entbehren, mit dem Ziel, den Antragstellern nicht nur Schwierigkeiten zu bereiten, sondern sie indirekt zu nötigen, auf die Durchführung ihres Verfahrens zu verzichten. Weiter soll wohl damit auch erreicht werden, diejenigen abzuschrecken, die ihrem Gewissen folgend - noch vor der Antragstellung stehen."

Wir zitierten aus einem Schreiben unseres Verbandes an Oberregierungsrat Grund/Prüfungskammer für Kriegsdienstverweigerer beim Bezirkswehersatzamt IV, Wiesbaden. Einem Kriegsdienstverweigerer, der gegen den Entscheid des Prüfungsausschusses Widerspruch bei der Prüfungskammer eingereicht hatte, war von dort rechtswidrig geschrieben worden: "Die mit Ihrem Schreiben vom 16. 8. in Aussicht gestellte Begründung ist bisher noch nicht eingegangen. Sollte dieselbe bis zum 25. 9. nicht eingehen, nehme ich an, daß Sie auf die Durchführung des Widerspruchs verzichten. Der Antrag gilt dann als zurückgenommen."

"IN DIE MÜLLGRUBE GEHÖRT DER"

und "Das gehört verboten" konnte man hören, als bei der Trauerfeier auf dem Frankfurter Hauptfriedhof am Volkstrauertag auch eine Delegation unserer VK-Gruppe als offizielle Teilnehmer einen Kranz niederlegte. Wir konnten ein wider Erwarten großes Interesse feststellen, das auch diese negativen Stimmen herausforderte. Ein ebenfalls trauernd und ritterkreuz"geschmückt" anwesender "alter Kämpfer" soll geäußert haben: "Die Halbstarcken haben auch einen Kranz!" - leider haben unsere Freunde dort das nicht gehört; oder besser: es war gut, daß sie es nicht gehört haben, denn auch die Selbstbeherrschung von Kriegsdienstverweigerern hat ihre Grenzen!

Am Nachmittag des Volkstrauertages sowie am Bußtag wollten sich einige Freunde die für die Kriegsgräber ihrer Vorgänger Geldspenden sammelnden deutschen Soldaten ansehen - aber anscheinend hatten diese doch in letzter Minute Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen (oder waren sie etwa durch die VK-Ankündigung von "Aufklärungsmaßnahmen" im gesamten Bundesgebiet davon abgekommen?) - es ließ sich keiner sehen. Trotzdem konnten unsere Freunde interessierten gräberfinanzierenden Mitbürgern eine Rede Heinrich Bölls "Zum Volkstrauertag" überreichen, als Hinweis und Mahnung, als Anregung zum Nachdenken.

LEIDER MÜSSEN WIR

feststellen, daß es mit der (natürlich unbezahlten) Mithilfe unserer Freunde nicht weit her ist. Als Beispiel: Zum Versand der "Kontakte 11" war eine Anzahl Mitglieder zum Falten und Kuvertieren des Blättchens aufgefordert worden. Wie schon des öfteren, kamen von fünfzehn Erwarteten nur zwei. Erfolg: das Blättchen konnte nicht rechtzeitig verschickt werden. Zweiter Mißerfolg: da die "Kontakte" erst am 18. November ankamen, war es für einige Freunde zu spät, zu der Handzettel-Aktion am 16. 11. zu kommen.

Hiermit müssen wir alle bitten, uns bei unserer ehrenamtlichen Arbeit besser zu unterstützen. Gerade der rechtzeitige ordnungsgemäße Versand unseres "Kontakte"-Mitteilungsblättchens ist für unsere Arbeit wichtig. Dieser Kontakte-Versand-Termin wird nunmehr jeweils in der "Termine"-Spalte der vorangehenden "Kontakte" veröffentlicht; am selben Tag ist, ebenfalls in unserem neuen Büroraum in der Weserstraße 5, Bücher-Ausleihe. - Wir hoffen, daß Sie uns in Zukunft besser unterstützen werden - nächster Termin: Freitag, 13. 1.!

"DEN OFFERN - Verband der Kriegsdienstverweigerer eV, Gruppe Frankfurt"

war die Inschrift der Schleife des Kranzes, den wir bei der offiziellen Trauerfeier am Volkstrauertag - siehe neben - im Ehrenmal des Frankfurter Hauptfriedhofes niederlegten.

Wie Sie inzwischen aus der Presse erfahren haben dürften, wurde diese Kranzschleife im Ehrenmal von Unbekannten zerschnitten und der Teil mit unserer Verbandsbezeichnung gestohlen.

In der Presseerklärung, mit der wir diese Tatsache bekanntgaben und gleichzeitig die Öffentlichkeit von unserer Strafanzeige gegen Unbekannt bei der Staatsanwaltschaft unterrichteten, heißt es unter anderem:

"Wir sehen in dieser schamlosen Handlungsweise eine Provokation entweder jener Elemente, die auch die Hakenkreuzschmierereien begingen, oder aber derjenigen, die versuchen, den Volkstrauertag wieder zu einem "Heldengedenktag alter Prägung" zu machen. Die Tat zeigt, daß es Kräfte in der Bundesrepublik gibt, die in Übereinstimmung mit den Tendenzen des Nothilfegesetzes die Kriegsdienstverweigerung bei uns ausschalten wollen. Sie zeigt weiter, daß diese Kreise auch vor einer Mahnmalsschändung - die auf der Linie der Synagogenschändungen liegt - nicht zurückschrecken. Wir hoffen, daß es der Staatsanwaltschaft gelingt, diese Gruppen zu ermitteln und fordern die Bestrafung dieser Unverbesserlichen, die durch ihre antidemokratischen Handlungen die Bundesrepublik in Gefahr bringen."

Unsere Presseklärung in dieser Sache wurde an drei Nachrichtenagenturen, den Hessischen Rundfunk sowie an acht Frankfurter Zeitungen gegeben. Außerdem wurde Herr Oberbürgermeister Bokkelmann hiervon unterrichtet und nochmals besonders gebeten, die Friedhofsverwaltung anzuweisen, durch entsprechende Maßnahmen die Wiederholung einer solchen Tat zu verhindern.

MINENSUCHGESCHWADER

Beim kürzlichen "Besuch" eines Minensuchgeschwaders der Bundesmarine stateten Stadtrat Oberst a.D. Dr. Zeitz (uns als Frankfurter "Luftschutzwart" bekannt) und Bürgermeister Menzer dem Geschwaderkommandeur an Bord eines Bootes auf dem Main einen Gegenbesuch ab, wobei der Kommandeur seiner besonderen Freude über den herzlichen Empfang seiner Boote durch die Frankfurter Bevölkerung Ausdruck gab. Anscheinend hat er die von uns dort verteilten Handzettel geflissentlich übersehen ...

Trotz der Geschenkberge
sollte man sich
den Blick freihalten,
meint VauKa ...



SIE KÖNNEN UNS

eine größere Mahnaktion ersparen, wenn Sie sich entschließen, Ihre noch rückständigen Jahresbeiträge für 1959 und 1960 - je DM 2,- - sowie Ihre Aufnahmegebühr, ebenfalls DM 2,-, in den nächsten Tagen unserem Postscheckkonto Ffm 1087 47 Maurer/Verbandskonto zu überweisen (oder dienstags abends im Café Tip-Top bar zu zahlen).

WIR EMPFEHLEN

für die Weihnachtswochen einmal einen "kleinen" Theaterbesuch: unsere Freunde Rudolf Rolfs mit seiner "Schmiere - das schlechteste Theater der Welt" und Marcel W. Schilb mit seinem neuen Kellertheater "die katakombe" erwarten Sie zu ihren Vorstellungen und bieten außer interessanten Programmen auch preisliche Vorteile für Kriegsdienstverweigerer!

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... den SPD-Parteitag in Hannover und die Kontroversen innerhalb der SPD, die besonders durch die verschiedenartigen Auffassungen der Außen- und Wehrpolitik Ollenhauers und Brandts deutlich werden
- ... die amerikanischen Geldforderungen an die Bundesrepublik zur Minderung des Defizits in der amerikanischen Zahlungsbilanz
- ... den "neuen Kurs" der Bundesregierung im Interzonenhandel, nachdem Wirtschaftskreise offenbar nicht damit einverstanden waren, durch derartige gesamtpolitische Maßnahmen Handels- und damit Gewinnbeschränkungen auf sich zu nehmen

Oder doch lieber Kino: dann aber etwas Sinnvolles: Gründgens "Faust" im "Bambi".

Und für zuhause etwas zu lesen:

Manfred Kybers "Tiergeschichten" sind richtige Festtagslektüre - unter den humorvollen Masken und Verkleidungen seiner Tiergestalten stellt Kyber unfeinsinnig uns selbst und unsere menschliche Nachbarschaft gegenüber und versteht es dabei, uns zum Nachdenken zu bringen.

Für Freunde des Herzhaft-Heiteren sei noch Kurt Halbritters "Spezial-Kriegsdienstverweigerer-Lektüre" erwähnt: "Disziplin ist alles - Der Selbstverteidigungsbeitrag des letzten Zivilisten". Im Vorwort dazu ruft Werner Finck den "Zivilisten in zwölfter Stunde" zu: "Rührt euch!!! Sonst werdet ihr sehr bald weggetreten!"

KONTAKTE 15. Dezember 1960 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK)
Ffm, Weserstraße 5 III, T 337059, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt

VK Ffm/Horst Maurer
Ffm., Burgstr. 47

Telefon tags 77 84 04
30. 111 60

12

Druckerei F r a a t z

Anbei "Kontakte 12". Bitte wie immer verkleinern.

8 Seiten

Seitenfolge: Macht die Herdentiere
Man unterscheidet
militärischen Drikks
Nachbarliche Staaten
Es muss niemand zur
Ausverkauf an Dumme
In die Müllgrube gehört
Trotz der Gewchenkberge

Auflage 1500 (Eintausendfünfhundert)

Ungefalzt

Papier wie gehabt, zitronengelb

Fertig bis Dienstag 6. ¹² 11. 60, 18.00 Uhr. Ich ~~g~~le bei Ihnen
im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Fünf Exemplare bitte unverpackt mitgeben.

Bitte Vorlage zurück.

Bitte gelegentlich auch Matrize zurück (zusammenkommen lassen).

Ab Januar altgold-Papier!

Beste Grüße

Maurer

Helmut Zimmermann

Frankfurt/Main, den 23.11.1960
Zi/s

Herrn

Horst Maurer

H i e r

- ED 718-M-211
- 12
- 1.) Bericht Becker über "Generalprobe" am 30.10.60 lt. Anlage.
 - 2.) Zeitungsbericht "Quick Nr.47 vom 19.11.60" über "Maulkorb für Soldaten", kann man m.E. verwerten, etwa "was ist aus dem "Bürger in Uniform" geworden?" weitere Beispiele, dass die alte "Wehrmacht" -auch im inneren Gefüge- heute schon fast wieder erstanden ist, können Sie als eifriger Zeitungsleser sicher noch zusätzlich bringen.
 - 3.) Weitere Anlage Bericht "Ausverkauf an Dumme" von Knobloch über die Veranstaltung des Verbandes werkrätiger Frauen am 28.10.60 im Haus Dornbusch. Bitte kürzen, aber bringen, da sich der von uns neuerschlossene "Club berufstätiger Frauen" sehr dafür interessieren dürfte.
 - 4.) Bericht Knobloch 13.11.60 über Vortragsabend bei IG-Chemie-Jugend in Höchst. Dies und andere geeignete Aktionen als "4/3-Aktionen" in den Kontakten herausstellen!
 - 5.) Bericht Knobloch 13.11.60 über Grüning-Vortrag vor den Ober- schülern der Hermann-Lietz Schule in Schloss Bieberstein/Rhön. Möglichst ausführlich bringen. Ich merke, dass-seit wir die "4/3- Hochschul-Vorträge" halten, die Beratung überwiegend mit Schülern und Studenten besucht wird (z.B. letzten Dienstag 5 Aufnahmeanträge von Schülern!)
 - 6.) Eindringliche Mahnung um Unterstützung bei unserer Arbeit, insbes. Kontakte-Versand, gem. anliegendem Vermerk bitte in Kontakte 12 bringen (Beispiel anführen letzter Versand!)
 - 7.) Durchschlag meines Briefes an Brenner und Würle vom 16.11.60. Ohne Namensnennung (auch nicht Gewerkschaft) bitte Hinweis mit Dank an die Spender bzgl. Möbel.
 - 8.) Durchschlag meiner Presseerklärung mit angehefteter Liste, wer sie erhalten hat, bzgl. unserem Kranz. Gleichzeitig Durchschlag unserer Strafanzeige und auch meines Schreibens an OB Bockelmann. Diese Sache bitte ausführlich behandeln und irgendwie zum Ausdruck bringen, dass wir hoffen, dass die Friedhofsverwaltung in Zukunft usw. Antwort Bockelmann steht noch aus. Der Brief ging unter "Persönlich" ab. OB kommt erst am 25. von Israel zurück. Ich habe mich heute erkundigt und erfahren, dass der Brief noch ungeöffnet auf seinem Schreibtisch liegt.
 - 9.) In der weiteren Anlage, von Dr. Ude erhalten zur Verwertung:
 - a) "Jugend meldet sich freiwillig z. Gemeinschaftsdienst"
 - b) "Ein Ruf um Hilfe für jene jungen Franzosen, die sich weigern im algerischen Krieg zu kämpfen"
 - c) "Nachricht von der WRI" 5 jähriges Jubiläum des "Tages der Gefangenen für den Frieden" (bitte hier nochmals auf die bevorstehende Grusskarten- aktion verweisen, Meldung bei Baum pp.)
 - 10.) Zeitschrift "Kriegsgräberfürsorge" Nr. 7 bzgl. Artikel "Unüber- hörbare Mahnung". Bitte in geeigneter Form übernehmen. Siehe meine Randbemerkung.
 - 11.) Ich halte für gut in die Doppel-Nummer zu übernehmen:

"Alle kath. Moralisten sind darin einig, dass es ein Recht und eine Pflicht der Kriegsdienstverweigerung gibt, erst recht der Gehorsamsverweigerung gegenüber bestimmten unmoralischen Befehlen. Man kann sich angesichts der zahllosen ungerechten Kriege, die geführt werden, nicht auf die Behauptung der jewei- ligen Obrigkeit verlassen, ihre Sache sei gerecht"

von Pater Franziskus M. Stratmann O.P. (Februar 1960)
habe ich entnommen aus DzK Nr. 11/4. Jahrg. Nov. 1960

DIE KOMMENDEN

Unabhängige Zeitschrift für freies Geistesleben

Bl. • 14. Jahrgang • Freiburg i. Br., 25. April 1960 • Einzelpreis 80 Pfg. • Herausgegeben von F. Herbert Hillringhaus • M 4

archische Vor-
nisse über die Erde
ihre kolonialen Er-
Bewußtsein reifen,
Menschheit beru-
ger einer „höheren
de. übrigen Ras-
ernende Stellung
geistigen Entwick-
Die gleichen Euro-
sie selbst es
nen gepflegte Gei-
inaugurierten Son-
legten für eine
geestrebten hierar-
ni Boden entziehen
vollzog sich diese

ung rrherrschaft

wille der Europäer
Jahrhundert jenes
ell geprägte
tsstehen ließ, durch
ahrhunderts weit-
sees moderne Wirt-
err anderem in sich
Idokale und nation-
zaach in eine die
ellortschaft
arn sagen, daß auch
ischen Zivilisation
onn der Wirtschaft
Ess ist eine ganz
inner solchen Ent-
bb geschlos-
ammenhänge zer-
neer geschichtlichen
ker und Rassen in
ation mit der weis-
nssofern ist gerade
een als eine Kraft
ihr innewohnende
enwirken der
erfordert.

ch für dieses Zu-
nschheit, besonders
ni Aspekt angeht,
pulse ausgegangen,
heit sind, die euro-
rage zu stellen. Wir
was an politischen
s der französio-
on 1789 hervor-
allem zu jenen For-
Massendem-
das politische Bild
egalitäre Massen-

vor allem auch in der ~~seitsch...~~ vor-
scheidenheit der Völker und Rassen sich
ausspricht. Heute wird die naturwissenschaft-
liche Denkart an allen Universitäten und
Schulen, wo auch immer auf der Welt, zur
Grundlage von Wissenschaft und Erziehung
gemacht und prägt zunehmend als Geistes-
haltung das soziale Bild einer über die ganze
Erde hin immer gleichmäßigere Züge anneh-
menden technischen Zivilisation.

So sind aus der europäischen Menschheit
selbst in der Tendenz zur Weltwirt-
schaft, in dem egalitären Impuls
zur Massendemokratie und endlich in einer
seelisch qualitätslosen, einheitlichen natur-
wissenschaftlich-technischen
Denkart soziale Kräfte ins Leben getreten,
die in ihrer Konsequenz jenen Prozeß der
Entthronung der europäischen Vorherr-
schaft eingeleitet haben, wie wir ihn heute
vorfinden. Die Europäer selbst haben jenen
hektischen Akt eines plötzlichen Er-
wachens der geschichtlich schlafenden Ras-
sen herbeigeführt, das heute zu jenen cha-
otischen Erschütterungen zu führen droht, wie
wir sie in den letzten Wochen gerade wieder
in der Südafrikanischen Union verzeichnen
mußten.

Wir müssen miteinander leben

Diese Entwicklung kann heute nicht mehr
rückgängig gemacht werden. Sie muß aber in
Formen vollzogen werden, die des katastro-
phalen Charakters entbehren. Nicht das ist
heute die Frage — und es kennzeichnet dies
die Rückständigkeit des sozialen Bewußtseins
der Europäer —, wie die Völker mitein-
ander leben können, sondern vor uns steht
das Problem, wie die Menschheit in ihren
Rassendifferenzierungen zu einer
harmonischen Zusammenarbeit kommen kann.
Heute stehen wir eben vor der Tatsache, daß
die von Europa ausgehenden Impulse die far-
bigen Rassen aus ihren alten Bewußtseins-
und auch Sozialzusammenhängen heraus-
gerissen haben, daß sie durch die von
Westen sich immer schneller ausbreitende
technische Einheitszivilisation in ein
Zusammenleben mit der europäischen weißen
Menschheit gedrängt worden sind, ohne daß
dafür die rechten sozialen Formen
bereit standen. Heute kämpft deshalb der
europäische Westen darum, seine wirtschaft-
liche Vormachtstellung zu erhalten, heute
fürchten die weißen Siedler durch die egalitäre
Massendemokratie, die selbstverständlich
der gelben oder schwarzen Menschheit die
Mehrheit geben würde, überwältigt zu wer-
den, und heute endlich zittert man davor, daß

(Fortsetzung auf Seite 2)

~~an diesem Besuch ablesen.~~

e. Becker ~~jet~~

Herdentier oder Ich-Mensch

Psychologische Leitbilder der Bundeswehr

Das Wort „Panik“ hängt mit dem Gotte
Pan zusammen und weist darauf hin, daß
eine Herde, von Pan geneckt, kopflos da-
hinstürzt und in ihr Unglück rennt. Paniken
sind bei Herdentieren nicht ungewöhnlich, der
äußere Anlaß ist oft gering. Die Fluchtbewe-
gungen sind reflexartig unbewußt. Auch der
Mensch ist panikanfällig, was insbesondere
von Katastrophen her bekannt ist. Daher ist
es zweifellos von Nutzen, sich im voraus klar-
zumachen, welche Ereignisse panikauslösend
sein können und wie eine Panikstimmung
überwunden werden kann. Solche Überlegun-
gen führten wohl die Verantwortlichen der
Bundeswehr dazu, einen Fachmann vor
Offizieren der Truppe „über den Menschen in
der Paniksituation“ sprechen zu lassen, wie
das zur Zeit an manchen Orten im Rahmen
allgemeinbildender Vorträge geschieht. Ge-
rade Professor Mikorey von der Universitäts-
Nervenlinik in München erschien nun dafür
qualifiziert, da er bereits im letzten Krieg von
Generalfeldmarschall von Kleist zu Studien
auf diesem wehrpsychologischen Gebiet ange-
regt und gefördert worden war. Die Teilnahme
als Gast an einem solchen „Schulungsabend“
ist Veranlassung zu den folgenden Betrachtun-
gen:

Wird der Mensch von einer Panik ergriffen,
so benimmt er sich tatsächlich wie ein Her-
dentier, d. h. er wird erfaßt und beherrscht
von einer anderen, gruppenhaften Geset-
zmäßigkeit, die nicht eigentlich eine mensch-
liche ist. Er ist, so empfinden wir, ent-icht.
Nun kann man sich denken, daß angesichts
einer großen Gefahr der auch in ihm — wie in
allen Lebewesen — enthaltene Selbsterhal-
tungstrieb ihn zwingt, sich zur Flucht zu
wenden, die, weil sie ichlos und unbewußt
vönstatten geht, die Katastrophe nur ver-
schlimmern kann. Da es andererseits Menschen
gibt, die in ihrer Schreckreaktion erstar-
ren, so kommt es oft auch bei Paniken zu
einer Knäuelung von Menschen, die z. B. ver-
suchen, alle gleichzeitig durch eine viel zu
enge Tür mit Gewalt ins Freie zu gelangen,
und sich dabei gegenseitig niedertrampeln. Die
panelle, aber unüberlegte Flucht wird so zur
gesamsten. Ähnliches kennt man von Schiffs-
katastrophen, wobei ein rechtzeitiges Verlas-
sen noch möglich gewesen wäre, wenn eine
Panik dies nicht verhindert hätte.

Professor Mikorey schildert diese Paniken,
aber er zieht aus diesen Tatbeständen der
Panikanfälligkeit den Schluß, daß der Mensch
als soziales Wesen eben ein Herden-
tier sei.

Ein Unterschied zwischen Mensch und Tier
wird in der modernen Psychologie ja
nur unzureichend gemacht, ein Ich existiert
höchstens als fiktiver Mittelpunkt
der Seele. Die Grundreaktionen sind
bedingte und unbedingte Reflexe, und der
Mensch ahmt eben nach, was er in seiner
Umgebung sieht. Er ist im Unterschied zu an-
deren Herdentieren ein vorwiegendes „Augen-
tier“, er gähnt, wenn er andere gähnen sieht,
und so läuft er auch davon, wenn er andere
laufen sieht. Daß der Mensch sich auch be-
herrschen kann — selbst das Gähnen kann
er ja unterdrücken —, wird geflissentlich über-
sehen. Dies ins Auge zu fassen, ist wichtig, da
sich von dieser Herdentier-Theorie
vom Menschen auch die Empfehlungen für die
Offiziere der Bundeswehr ableiten, die für die
heutige Erziehung der Soldaten gelten. Denn:
alle militärische Erziehung be-
steht darin, den Soldaten panik-
fest zu machen!

Man unterscheidet in der Wehrpsychologie
die sogenannte Frühpanik, die häufig bei
der Feuertaufe auftritt und die relativ leicht
zu überwinden ist, von der Spätpanik im
Verlauf längerer Kriege. Diese wird von über-
müdeten Soldaten inszeniert und beginnt ge-
legentlich mit regelrechten Selbstverstümme-
lungs-Epidemien. So ist es den Franzosen am
Ende der Napoleonischen Kriege bei Waterloo
ergangen und den Deutschen bei Minsk. Auch
die französische Offensive vom Jahre 1917, die
siegreich verlaufen war, endete mit einer Panik.
Soviel mag zur Illustration der Kriegs-
paniken genügen.

Kleinen Paniken ist oft erfolgreich begegnet
worden, meist von Persönlichkeiten, die in ge-
fährlicher Lage ihre Ichkraft bewahrt
und sich nicht von der Panik anstecken
ließen. Das ist den Wissenschaftlern natürlich
bekannt, doch ziehen sie daraus keinen Schluß

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

So kann der Friede nicht gewonnen
werden / Die unterentwickelten Völker,
ein Weltproblem / Igor Strawinsky /
Goethes „Märchen“ und Franz Kafkas
„Schloß“ / Im Zeichen des Stiers / Welt-
offenheit und Weltdurchdrungenheit /
Ein verschollenes Evangelium taucht
wieder auf (III) / Die Austreibungen,
ein Phänomen unserer Zeit.

TAGEBUCH

diesem eingelassen. Er blieb stets würdevoll ehrlich. Er hat auch beim Galadiner im Buckinghampalast offen zugegeben, daß wirtschaftliche Divergenzen zwischen Frankreich und Großbritannien existieren, weil die französische Wirtschaft kontinentalorientiert, die britische aber auf Welthandel basiert sei. Er fügte nichts hinzu, um eine Lösungsmöglichkeit der Differenz anzudeuten. Bei seinem „grandios“ gestalteten Auftritt vor dem Parlament in der Westminster Hall gab er zu verstehen, daß Frankreich selbstverständlich an der Entente cordiale festhalte, daß es aber

Leben in der einen Welt

(Fortsetzung des Leitartikels)

das naturwissenschaftlich-technische Denken den farbigen Rassen in der sozialen Entwicklung der Zukunft ein Übergewicht geben könnte.

Schon zeichnet sich eine Entwicklung ab, welche die beiden westlichen und östlichen Machtexponenten Europas, die USA und die UdSSR mehr und mehr zusammenrücken läßt, um sich gegenüber der auf sie zurollenden farbigen Welle behaupten zu können. Aber die Stunde der Weltenuhr hat geschlagen. Man kann nicht mehr auslöschen, was man selbst hervorgerufen hat. Man kann nur noch alle Kräfte zusammenfassen, um soziale Formen zu finden, die ein harmonisches Zusammenleben der Menschheit in ihren Rassendifferenzierungen in der Zukunft zulassen, um ein Gegeneinander zu verhüten. Die weiße, die gelbe und die schwarze Menschheit müssen sich arrangieren, wenn sie in einer Welt leben wollen. Das aber wird nur möglich sein, wenn die weiße Menschheit es aufgibt, die farbigen Rassen machtmäßig zu dominieren, sondern wenn sie es als eine Verpflichtung empfindet, zwischen den Rassen eine Sphäre des Vertrauens aufzubauen. Eine solche Sphäre aber kann nur dort entstehen, wo die Menschen der farbigen Rassen sich auch im sozialen Leben seelisch aufgenommen fühlen. Mag man die farbigen Rassen, an der technischen Zivilisation gemessen, als zurückgeblieben bezeichnen, sie lebten aber in ihren alten Kulturen so darinnen, daß sie sich seelisch von ihnen aufgenommen fühlten. Die von der weißen Menschheit ausgehenden Impulse haben sie aus diesen Zusammenhängen herausgerissen, doch hat die vom Westen kommende, sich an die Stelle der alten Sozialzusammenhänge setzende technische Zivilisation für die soziale Tragekraft dieser alten Kulturen keinen Ersatz geben können. Auch die weiße Menschheit fühlt sich in dieser Zivilisation zunehmend seelisch leer und verödet. Hier also liegt die eigentliche Weltenaufgabe. Die technische Zivilisation muß eine seelische Erfüllung bekommen, die aus der modernen Denkart der weißen Menschheit hervorgehen muß. Und diese seelische Erfüllung muß sich in neuen sozialen Formen niederschlagen, durch die der Mensch sich seelisch in seinem Menschsein getragen fühlen kann. Gelingt es der weißen Menschheit, dieses Problem zu lösen, das Zusammenleben auf der Erde wirklich auch für den einzelnen Menschen zu einem seelisch tragbaren und geistig erfüllten zu machen, also das Leben in der technischen Zivilisation menschlich lebenswert zu machen, dann wächst ihr auch jenes Vertrauen der farbigen Menschheit zu, aus dem allein heraus die Bewältigung der Zukunft möglich sein wird.

F. Herbert Hillringhaus

doch auch seiner Freundschaft mit Deutschland Rechnung tragen müsse! Und seine Rede war so wirkungsvoll, daß die Lords und Ab-

die in der Berliner Frage gegenüber Chruschtschow eingenommen werden soll. Das Problem soll an zweiter Stelle behandelt wer-

genossen seien, man ihre atlantische Bewegung jedoch weitgehend als ein diplomatisches Meisterstück zu betrachten habe.

Herdentier oder Ich-Mensch

(Fortsetzung von Seite 1)

für ihre Erziehungsvorschläge. Der einzelne Mensch fungiert in ihren Vorstellungen nach wie vor nur als Herdentier. Friedrich der Große unterbrach eine beginnende Panik seiner Soldaten mit der Bemerkung: „Kerls, wollt ihr denn ewig leben?“ Berühmt ist auch die Geschichte eines Theaterdirektors, der bei einem Bühnenbrand den eisernen Vorhang schloß, in aller Ruhe vor das Publikum trat und sagte, leider sei einem Schauspieler unwohl, und die Vorstellung müsse abgebrochen werden. Ehe der Brand das ganze Theater vernichtete, verließen die Zuschauer in ruhiger Ordnung das Haus. Solche Beispiele von Geistes-Gegenwart könnten aus dem täglichen Leben beliebig vermehrt werden und zeugen davon, daß durchaus zahlreiche Menschen aus überlegenem Ichbewußtsein eine gefährliche Situation zu meistern fähig sind.

Das Militär geht nun seit langem andere Wege, einer Panik vorzubeugen, d. h. es bemüht sich nicht etwa, ichhaften Mut in den Soldaten zu erwecken, sondern durch Drill den natürlichen Selbsterhaltungstrieb, der im Augenblick einer wirklichen oder eingebildeten Gefahr zur Panik führt, aus den Seelen auszuschalten. Diese „Suspensionierung des Selbsterhaltungstriebes“, wie es heute im wissenschaftlichen Jargon heißt, befiehlt in der Unterordnung unter einen fremden Willen, das heißt Disziplin von außen, nicht von innen. Vornehmer ausgedrückt spricht man vom „Vertrauen in die Führung“. Ein zweites Mittel ist die bewußte Anerkennung eines sportlichen Geistes, der eigentlich ein Ehrgeiz ist. Wörtlich sagt Professor Mikorey: „Der Soldat muß sich vor seinen Kameraden genieren.“ Wenn man weiß, wie bedeutende Pädagogen den Ehrgeiz als Erziehungsmittel abgelehnt haben, dann kann man wohl auch wissen, wie wenig diese Eigenschaft geeignet ist, die Ichkraft im Menschen zu pflegen.

Es kann den Nachdenklichen eigentlich nur zutiefst erschrecken, betrachtet er diese Art von Erziehungsmaximen, wie sie den Offizieren der Bundeswehr durch Schulung heute empfohlen werden, und wie wir sie uns der Deutlichkeit wegen noch einmal zusammenfassend vor die Seele stellen wollen. Demnach ist die ganze militärische Erziehung eine Panikprophylaxe, die darin besteht, den Selbsterhaltungstrieb zu suspendieren, einerseits durch einen bedingungslosen Gehorsam, verbunden mit einer straffen äußeren Disziplin, zum anderen aber auch durch die bewußte Anstachelung des Ehrgeizes, das heißt der Angst, sich vor den anderen zu blamieren, wenn ein Soldat seinem Selbsterhaltungstrieb zu folgen geneigt ist. Damit aber wird der Soldat auf ein menschenunwürdiges Niveau gedrückt, das zwar im Tierreich anzutreffen ist, nicht aber dem sich selbst bestimmenden Menschen entspricht. Es ist erschütternd, zu sehen, daß sich die Bundeswehr zu keiner zeitgemäßen Erziehungsideal durchringen konnte. Dieses andere Ideal wäre die Pflege eines echten Mutes, der über den persönlichen Selbsterhaltungstrieb zu dominieren die innere Kraft besitzt. Ein solcher Mut setzt allerdings eine Einsicht in den Sinn des verlangten Opfers voraus. Nur ein überpersönliches Ideal hat die geistige

Kraft, einen solchen Mut in der Menschenseele zu entzünden.

Ein solches überpersönliches Ideal existiert aber heute offenbar nicht. Vielleicht weiß das die Führung der Bundeswehr und verzichtet deshalb darauf, es anzusprechen. Eine künstliche Tradition unter scheinbarer Auslassung der jüngsten Vergangenheit, kann aber über diesen Mangel nicht hinwegtäuschen. So tritt in dieses Vakuum ein äußerliches Sicherheits- und Geltungsbedürfnis. Da sich der deutsche Hang zur Perfektion auch mit diesen minderwertigen Seeleneigenschaften zu verbinden weiß, sucht man in diesen Kreisen die gestellte, nicht eigentlich selbstgewählte (!) militärische Aufgabe so gut wie möglich zu lösen. Man bedient sich alter, scheinbar bewährter Methoden militärischer Drills und fundiert dieses Unterfangen mit Hilfe einer dem Wesen des Menschen nicht gerecht werdenden Psychologie, die offenbar noch fest in den Vorstellungen des vergangenen Jahrhunderts verwurzelt ist. Das psychologische Leitbild, das Menschenbild der Bundeswehr, wie es sich in einem Vortrag wie dem des Münchner Professors darstellt, ist ein bedauerlicher Zeilen-Irrtum und demnach ein nationales Unglück ersten Ranges.

Zum Erschütternden gehören aber einige Äußerungen, die nicht unerwähnt bleiben sollen, weil sie leider sehr charakteristisch für die Einstellung führender Persönlichkeiten sind. Es wurde ausgesprochen, daß die allgemeine Wehrpflicht das unerfreulichste Problem sei, weil dadurch nur Hasenfüße und Querulanten zur Truppe kämen, welche die Formation störten. Man solle doch keine „Kriegszitterer“ füttern, denn die verstopften im Ernstfall doch nur die Lazarette! Man solle die „faulen Köpfe“ lieber nach Hause schicken. Heldentum könne man auch nicht improvisieren, was immer gegen Ende eines Krieges, wenn die Besten „weggeschossen“ seien, klar in Erscheinung trete. Wo Paniken aufträten, da helfen nur die Feldpolizei und Kriegsgerichte, die die Feigheit nicht anerkannten, sondern sie hart bestrafte. Dieser Ton ist uns noch zu lebhaft in Erinnerung, als daß uns nicht ein kalter Schauer über den Rücken liefe!

Lebhafter Beifall aber belohnte den Vortrag. Die anwesenden Offiziere der Bundeswehr schienen vollkommen einverstanden mit dem dargestellten „Menschenbild“. Es war ihr eigenes Leitbild; und sie freuten sich an der glänzenden wissenschaftlichen Interpretation. Der kommandierende General bezeugte in einer kurzen, kernigen Ansprache, wie fachgerecht der Redner gesprochen habe.

Der Mensch des 20. Jahrhunderts steht offenbar an einer Schwelle, die zum Überpersönlichen und zum Unterpersönlich-Tierhaften führen kann. Vor die ihn bedrängende Angst gestellt, kann er entweder ichhaften Mut oder eine erzwungene Kollektivreaktion entwickeln. Aber jene geistigen Mächte, die sich in ichlos gewordenen Menschengruppen als kollektive Gruppenwesenhaftigkeit inkarnieren, sind gewiß genau so gefährlich wie etwa Paniken in Zeiten echter Not. Die Ablehnung einer ichgemäßen und menschenwürdigen Erziehung durch Institutionen wie die Bundeswehr, kann und muß uns auf die Verantwortung hinweisen, die wir jungen Menschen gegenüber haben, die ihre Dienstzeit als Menschen überstehen wollen.

Gottfried Büttner

bei seiner Enttö- ständigkeit zu h- schtschow sicherlic- seine Afrikareise a- demselben Séku T- Chruschtschow sol- mit wird dann das- der Afrikaner erö- sentanz des Weste- sen, den afrikanise- tung zu machen. wiederum Séku T- konferenz der afri- die soeben in se- stattgefunden hat- afrikanischen und- zu den künftigen- gezogen werden. werden, daß bei d- schen Commonweal- farbigen Premierm- die der weißen. D- aus etwa 50 Lände- in Conakry versar- selbstverständl- h- trennung in da- nächstes Ziel die- schen Freiwilligen!

Eine interessant- Hastings B a n d a , in Nyassaland, ab- Aufhebung der Fö- sien und Nyassala- Unabhängigkeit. Se- weiße als asiatisch- Afrikaner seien v- antiasiatisch einge- die fremde britisc- diesem Punkt gäl- Solche Erklärunge- genommen werden

DIE KOMMENDEN
Unabhängige Zeit

„Die Kommenden“ sind beruhende, sich an der orientierende, selb- idh- inhaltliche Gestalt- und der Inhalt der einzelnen arbeit-

Herausgeber
F. Herbert Hillringhaus
FreiburgVerlag „Die Kommenden“
RosastraßeErscheint zweimal im
Sendungen können nur e-
RückBestellungen durch das z-
Monatlicher Bezugspreis:
Bestellungen für Bezug u-
(1/4 Jahr DM 5,40, 1/2 Jahr
schließen Porto.) Zahl-
Karlsruhe Nr. 540 55 oder
mit genauem Absender e-

„Die

Schweiz: Bestellung
1/2 Jahr str. 10,80, 1 Ja-
Zahlungen auf unser P-
Österreich: 1/4 Jahr
einschließlich Porto. Bei
Zahlungen auf unser P-
In Österreich für den Ve-
buchhandlung Dr. Franz H-
scheckkoNiederlande: 1/4 J-
1 Jahr 20,— hfl., einschl-
PostcheckkoAnzeigenverwalt-
(Postfach 467). Einspaltig
DM —,30. private Geleg-
gesuche DM — 20

Druck: Rombae

BD 718-11-214

stud.phil. Klaus Knobloch
bei Goldbach
Konrad Brosswitzstr. 34
Ffm

~~Männer~~

ebenfalls "4/3-Abteilung"
Kriegsbericht für Konrad
15.11.60

Ffm., den 13.11.60

Bericht über einen Vortragsabend vor der
Oberstufe des Hermann-Lietzschule, Schloß Bieberstein.

Thema: " Die Kriegsdienstverweigerung "
Referent: Gerd Grüning
Datum: 11.11.1960, Freitag
Ort: Schloß Bieberstein / Rhön Kreis Fulda

Die Hermann - Lietz- Schule im Schloß Bieberstein in der Rhön gab unserem Schulungsleiter Gerd Grüning die Gelegenheit, vor der gesamten Oberstufe der Schule über Kriegsdienstverweigerung zu referieren. An ehrwürdiger Stelle - Schloß Bieberstein war die Sommerresidenz des Bischofs von Fulda- ergriff dann auch Grüning die Gelegenheit, den ca. 140 Zuhörern von der Kriegsdienstverweigerung zu berichten. Diesem Ziel war zunächst der 1. Teil des Abends gewidmet, der zunächst also mehr informativen Charakter hatte.

Im 2. Teil ging es dann hoch her: Es sollten die Gründe, die zur Kriegsdienstverweigerung führen, diskutiert werden. Wie ein Mann kämpfte hier nun die Schülerschaft und die Lehrer gegen das, was man von einem Pazifisten zu hören bekam. Die Einstellung der Schüler konnte nicht verwundern bei einer solchen Lehrerschaft, die in der militärischen und militaristischen Gedankenwelt eines 19. Jahrhunderts großgeworden ist.

Der Antikommunismus mußte wieder einmal herhalten, um alles zu rechtfertigen, was von westlicher Seite und speziell der Bundesregierung an Auf- und Atomrüstung verbrochen wird. Trotz großer Übermacht jedoch wurde man niedergedrungen von einem VK- Pazifisten, der vielseitig informiert und rhetorisch ein Meister ist.

Trotz mancher unfairer Tiefschläge war die ganze Geschichte ein Erfolg und man verabredete, in Zukunft in kleinerem Kreise weiter dieses Thema zu bearbeiten, was man dem Gegner trotz allem hoch anrechnen muß.

stud.phil. Klaus Knobloch
 bei Goldbach
 Konrad Brosswitzstr. 34
 Ffm.

Wannent

" 4/3 = Bericht für Knechtke
 in Vorfassung 14/11/60

Ffm., den 13.11.60

Bericht über einen Vortragsabend vor einer
 Jugendgruppe der IG- Chemie Ffm Hoechst

Thema: Die Kriegsdienstverweigerung
 Referent: K. Knobloch
 Datum: Donnerstag, den 12.11.60
 Ort: Jugendheim der Stadt Ffm, Hoechst

Auf Einladung der IG-Chemie-Jugendgruppe Ffm-Hoechst hatte K. Knobloch Gelegenheit, vor etwa 40 Jugendlichen, Jungen und Mädchen, im Alter von 17 - 22 Jahren über die Kriegsdienstverweigerung zu sprechen. Vor einer äußerst interessierten Zuhörerschaft war es möglich, in wohlwollender Atmosphäre wirklich fruchtbare Aufklärungsarbeit zu leisten.

Wieder wurde sehr deutlich spürbar, wie wenig man von dem Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung weiß. Es gab erstaunte Gesichter, als der Referent seinen Zuhörern berichtete, daß trotz der sog. Wehrpflicht niemand zur Bundeswehr muß.

Man interessierte sich vor allem dafür, wie man es macht, anerkannt zu werden als Kriegsdienstverweigerer, was der Referent an Hand seines eigenen Materials und eigener Erfahrung ausführlich darstellte.

Auch über die Gründe, welche zur Kriegsdienstverweigerung führen, wurde gesprochen und diskutiert. Dabei wurden vor allem diejenigen von den Zuhörern examiniert, welche in Kürze zur Bundeswehr einrücken wollen. Sie mußten begründen, warum sie zur den Soldatenrock anzuziehen gedenken. In erschreckender Weise wurde dabei wieder klar, wie wenig Gedanken man sich über so wichtige Dinge bisher gemacht hat. Mehrere Interessenten wurden anschließend nach dem Vortrag auf die Beratungsabende des VK aufmerksam gemacht.

Wanninger
Dieser Bericht ist vom Kesselbach bis in Kontakt herüber
13/ii Zi. 216
E 718-11-

Am 28. Oktober 1960 fand im Haus Dornbusch eine gut besuchte Veranstaltung des "Verbandes werktätiger Frauen" (VwF) statt. Das Thema des Abends war: Das Notdienstgesetz und seine Auswirkungen.

Frau Dr. Schwarzkopf ^{haupt}MdB (CDU) hielt das Referat und versuchte in der anschließenden "Diskussion" alle rechtlichen und "un-sachlichen" Fragen zu beantworten. Frau Dr. Schwarzkopf ^{haupt} legte eingangs die Grundzüge des Gesetzentwurfes zum Notdienstgesetz dar und versuchte die positiven (?) Bestimmungen besonders hervorzuheben. Ebenso wurde von ihr versucht, den Sinn und Zweck, ^{allerdings} in vorher für das Publikum zensierten Gedankengängen, klarzustellen, was ihr, wie man an den Fragen feststellen konnte, in keiner Weise glückte. Es wurde, zusammenfassend gesehen, ein ^{gegeben} Bild ~~projiziert~~, das mit der Verharmlosung des Gesetzentwurfes anfang und mit dem in höchsten Tönen gepriesenen Verantwortungsbewusstsein der Regierung (wir sind uns der großen Verantwortung bewußt, sagte Hitler, und ließ Hunderttausende im K-Z umbringen) sein Ende fand.

In der anschließenden Diskussion wurden besonders durch Freund Becker und Frau Dr. Eisele vom VwF sogleich Fragen grundsätzlicher Art, d.h. des Notstandsgesetzes, denn das Notdienstgesetz regelt ja nur die Einziehung des Menschenmaterials und den Verwaltungsablauf, gestellt.

Als wichtigste Frage wurde die ~~Frage~~ nach den möglichen Auswirkungen auf die Zone empfunden, die Frau Dr. Schwarzkopf ^{haupt} mit einem Optimismus ohnegleichen als nebensächlich beiseite schob und dadurch wieder einmal zeigte, wie wenig (überhaupt nichts) der Bundesregierung an der Zone, also an der Wiedervereinigung ^(speziell: wider Vereinigung) gelegen ist.

Wiederholt wurde von den Anwesenden auf die große Gefahr hingewiesen, die gerade in Deutschland darin liegt, eine zu große Machtvollkommenheit durch das Notstands- und Notdienstgesetz in die Hand der Regierung zu legen. Es kamen Hinweise auf den § 48 der Weimarer Verfassung und auf das Ermächtigungsgesetz Hitlers. Frau Dr. Schwarzkopf wies diese Befürchtungen als völlig unbegründet zurück, da ja der Bundestag bei einer gesetzwidrigen oder unbegründeten Maßnahme der Regierung sein konstruktives Mißtrauen aussprechen (bisher erst einmal in der Weimarer Republik geschehen, Erfolg: der Reichstag wurde daraufhin aufgelöst. ^{und heute} in der BRD nicht mehr möglich) und damit einseitigen, unberechtigten Bestimmungen entgegen kann.

Frau Dr. Schwarzkopf ^{haupt} zeigte ein sichtbares Interesse daran, der Diskussion um grundsätzliche Fragen auszuweichen (weicht vom Thema ab) wobei wieder einmal deutlich wurde, wie wenig den Politikern an öffentlichen Diskussionen und Stellungnahmen liegt, d.h. auf obiges Thema bezogen, das Notstandsgesetz wäre schon ein Faktum, über das es nichts mehr zu diskutieren gäbe und man solle sich nur (um die Bevölkerung auf unwichtige Probleme zu lenken) mit praktischen Fragen befassen, ~~da~~ z.B. ob Müller mit Kindern bis zu 3 Jahren oder bis zu 6 Jahren nicht eingezogen werden dürfen. Charakteristikum für diesen gesamten Fragenkomplex war die Feststellung einer der anwesenden Damen: Die Regierung benötige diese "psychologischen Tricks", um noch mehr Macht in die Hand zu bekommen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Bevölkerung bei einer etwaigen Volksbefragung mit einem klaren "Nein" das Machtstreben der Regierung verurteilt.

(Report in Vertretung Kellers)

Television-Interview auf Veranlassung des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer mit dem Innenminister von Baden-Württemberg, am 24. 11. 1960.

Do 18-19.10 u

Der Sprecher stellte nach einführenden Worten über die bekannten Ereignisse die Frage:

"Sind Sie als oberster Chef der Polizei damit einverstanden, dass die Polizei geschossen hat?"

M. Diese Frage kommt etwas unvermittelt und wenn Sie so fragen, dann würde ich natürlich klar mit nein antworten, wenn es so wäre, wie Sie fragen....Es war nicht so ... Polizei hat nicht einfach geschossen, sondern der Polizist wurde von 4 Männern angegriffen und überwältigt. Er zog erst die Pistole, als er am Boden lag, und schoss auch erst nach Warnung (Hände hoch).

Frage: Stimmt es, dass der Polizist Würgemale am Hals hatte?

M. Das ist nicht nur der einzige Beweis. Er wurde von dem Vater am Hals gewürgt und von 2 Söhnen angegriffen. .. Zeugen sind vorhanden.. Es waren noch mehr Polizisten in der Nähe. Herr E. kam mit 3 Söhnen aus dem Haus und rief: "Nehmt Eisenstangen und schlagt sie tot"

Frage: Warum so viel Polizei?

M. 5 Polizisten waren eingesetzt. ...Nicht zum Festnehmen des Wehrdienstverweigerers, sondern zur Strassenkontrolle, falls er sich der Festnahme durch Flucht entziehen sollte.

Frage: Wiederholung dieser Begründung mit dem Hinweis auf anderslautende Zeitungsmeldungen. Gericht wird diese Fragen klären...einer Entscheidung soll nicht vorgegriffen werden... Es wird sich ergeben, ob der Beamte in Notwehr gehandelt hat. War der Einsatz von 5 (Zeitung sagt 6) und später noch mehr Polizisten gerechtfertigt? Musste man bei dem renitenten jungen Mann und dem Zusammenhalt der Familie nicht damit rechnen, dass es zu einer Auseinandersetzung kam?

M. Es ist nicht so, dass es um die Rechtsmässigkeit geht. Tatsächlich haben wir in unserem Land eine ausgesprochen vorsichtige Polizei bei solchen Dingen. Die klirrende Schneidigkeit gilt heute nicht mehr in Baden-Württemberg. Man soll nicht mit Kanonen nach Spatzen schießen. - Die Beamte sind nur hingegangen, damit der Vogel nicht ein neuntes Mal ausfliegt. Seit Januar 1960 wurde er bereits 8 mal zur Musterung aufgefordert, und hat sich immer entzogen. Er war geladen worden, Zwangsmassnahmen waren angedroht worden, Bussgeld war verhängt worden. Der Staat muss ja seine Anordnungen auch durchsetzen.

Frage: Wäre es nicht vielleicht doch einfacher gegangen? Schilderung des Sprechers, dass es ihm nach einigen Fragen und Hin und Her-fahren ohne Schwierigkeiten gelungen sei, den jungen Mann zu treffen.

M. Sie haben eben Glück gehabt, aber die Polizei hat es nicht gehabt. Wir haben es auch versucht. Das war der 9. Versuch. ... Strassenabsterrung damit er nicht fliehen kann, dann ist der Angriff erfolgt. Wenn Sie sich die Kanonen ansehen, so sind es nur kleine Schiessgewehre. Wir haben Pech gehabt, dass ein Unglück passiert ist. Aber das ist nicht Schuld der Polizei.

Sprecher: ... Die Polizei wird danlbar sein, dass Sie sie so verteidigen, dem Staatsbürger aber wird ein unheimliches Gefühl bleiben, dass es so endete. Vertrauen wird auf die Entscheidung des Gerichts.

Uk-2re

(20) m

20 y u 20

Instanz

*Abordnung VKFR
auf Rhein-
Main?!*

Redner auf der Tagung der Internationale der Kriegsdienst
verweigerer ^(WRI) in Gandhigram in Indien
im Dezember 1960

(ein Teil von ihnen kommt ~~de~~ mit dem Flugzeug durch Frankfurt)

Am 11.12.1960 um 18.20h Ffm.

G. Ramachandran, Vorsitzender des GANDHIGRAM, Sekretär des Gandhi National
Gedächtnisfonds

Jayaprakash Narayan: Mitbegründer der indischen Sozialistischen Partei,
war zeitweise Mitglied des Indischen Nationalkongresses.
gab 1957 Politik auf, um sein Leben der Sozialarbeit zu widmen

Harold F. Bing: Vorsitzender der englischen Kriegsdienstverweigererorganisa-
tion, Lektor an einer Schule der Konsumgenossenschaft, England

Joseph Abileah:
Vallabhschwami: Präsident der israelischen Kriegsdienstverweigererorganisati-

Hugh Brock: Verleger von Peace News, London

~~XXXXXXXXXXXX~~

Vallabhschwami: Präsident von Sarva Seva Sangh (Indien)

G. Anthony Bishop: London (WRI) *Australien*

Johan Galtung: Leiter der Abteilung "Forschung über Krieg und Frieden",
Institut für Sozialforschung, Universität Oslo.
Verfasser von "Grundzüge des Pazifismus" *Norwegen*

Stanley Halliday: Quäker, Begründer der irischen Pazifistenbewegung *Irland*

Ralph H. Hegenauer: (Schweiz) Internationaler Geschäftsführer von
"Service Civil International"

Niels Jonassen: Vorsitzender der Jugendgruppe "Aldrig mere Krig" *Dänemark*

Jean van Lierde: IdK Belgien, Herausgeber von "Coexistence"

Stuart Morris: London, Generalsekretär der Friedensgesellschaft, Mitglied
des internationalen Rates seit 1938

Bayrad Rustin: früher Assistent von Martin Luther King. War Resisters
International. Vorkämpfer gegen Rassendiskriminierung
New York

Alvar Sundell: Finnland, Mitglied des Finnischen Parlaments, WRI Finnland

William (Bill) Sutherland: bis vor kurzem Accra/Ghana, Quäker, machte an den
Protestdemonstrationen gegen die Saharaexplosion mit

Hans K. Tempel: VK, Hamburg

Hein van Wijk: Rechtsanwalt (Holland)

T. Yamaga: Sekretär der japanischen Anarchistenföderation

Siddharaj Dhadra: Herausgeber von "Bhoodan"

Dabilo Dolci: Sizilien (oft genannt: Ghandi von Sizilien)

R. Logia: Herausgeber von "Mankind", Führer der sozialistischen Partei Indiens

Michael Scott: Direktor des Afrikabüros. (nahm an gewaltlosem Widerstand in
England und Ghana teil)

wenden

30. 10. 60

ED 718-11-220

Presseerklärung der Gruppe Frankfurt am Main
des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer

Der Verband der Kriegsdienstverweigerer (VK) sieht die derzeitige Regelung der Gewissenserforschung der Kriegsdienstverweigerer als Benachteiligung derselben an. Er tritt für eine gesetzliche Revision der Prüfungsausschußverfahren ein. Der VK stellt aber mit Nachdruck fest, daß seine Mitglieder ein Prüfungsausschußverfahren nicht zu scheuen brauchen, weil kein Prüfungsausschußvorsitzender Gewissensgründe und den Einsatz gegen den Krieg und seine Ursachen wegdiskutieren kann. In solchen Fällen jedoch, wo ein Prüfungsausschuß oder eine Prüfungskammer einem VK-Mitglied die Anerkennung verweigert haben, sind diese Fehlentscheidungen von den Verwaltungsgerichten aufgehoben worden. Bisher sind Revisionsverfahren unserer Mitglieder vor dem Bundesverwaltungsgericht nur positiv entschieden worden. Das Bundesverwaltungsgericht hat in diesem Zusammenhang eindeutig geklärt, daß das Recht auf Kriegsdienstverweigerung (Grundgesetz Artikel 4, Absatz 3) kein Ausnahmerecht, sondern ein Grundrecht ist.

Mannes

für Koubakabe

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 e.V. I. d. War Resisters' International
 Gruppe Frankfurt/M.
 Weserstrasse 5 III. - Tel. 337055

20. Oktober 1960

Zi/wf.

Herrn
 Oberregierungsrat Grund
 p.Adr. Prüfungskammer für Kriegsdienst-
 verweigerer beim Bezirkswehersatzamt
 Wehrbereich IV

Wiesbaden
 Gutenbergplatz 2-3

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat,

unser Mitglied, Herr Horst Rothbauer, Okriftel/Main, Philipp Oppenheimerstr. 2, hat mir Ihr Schreiben vom 15. September dieses Js. (Az. 24 - 11 - C1 Reg.Nr. 28-60-39) vorgelegt. Bedingt durch meinen Urlaub komme ich erst heute dazu, Sie zu bitten, uns mitzuteilen, auf Grund welcher amtlichen Verfügung neuerdings in Prüfungskammerverfahren den Vordrucken der von Ihnen offenbar verfügte Nachsatz angebracht wird.

Wir kennen keine Gesetzesergänzung, die eine Prüfungskammer berechtigen würde, die Rechte eines Kriegsdienstverweigerers so zu beschneiden, wie dies im Falle Rothbauer geschehen ist. Wenn ich auch Herrn Rothbauer geraten habe, die unbegründete Fristsetzung einzuhalten, so geschah dies einzig und allein deswegen, um in seinem Widerspruchsverfahren für ihn formelle Schwierigkeiten abzuwenden. Ich protestiere jedoch hiermit in aller Form im Namen aller Mitglieder der Gruppe Frankfurt unseres Verbandes gegen die von Ihnen angeordnete offenkundig rechtswidrige Ausschlußfristsetzung.

Lt. § 26 des Wehrpflichtgesetzes, Abs. 2, soll ein Antrag begründet werden; er muß also nicht. Hiermit steht fest, daß im Falle Rothbauer die gesetzlichen Vorschriften ignoriert wurden, dadurch, daß Sie eine schriftliche Begründung befristet fordern und darüber hinaus noch unterstellen, daß - falls die Begründung bis zum Fristablauf nicht vorliegt (sie kann übrigens auch mündlich erfolgen und eine teilweise schriftliche, mündlich in der Verhandlung ergänzt werden) - Herr Rothbauer auf die Durchführung des Widerspruchsverfahrens verzichten würde.

Ein Rechtsmittelverzicht seitens eines Antragstellers geschieht doch in der Weise, daß er schriftlich erklärt oder mündlich zu Protokoll gegeben wird.

In der von Ihnen angeordneten Maßnahme sehen wir den Versuch, neue Verfahrensregeln zu betreiben, die jeder gesetzlichen Grundlage

Männer
 ~~Hinweis zu Kaufabhe~~
 ~~bitte zitieren !!~~

entbehren, mit dem Ziele, den Antragstellern nicht nur Schwierigkeiten zu bereiten, sondern sie indirekt zu nötigen, auf die Durchführung ihres Verfahrens zu verzichten. Weiter soll wohl damit auch erreicht werden, diejenigen abzuschrecken, die - ihrem Gewissen folgend - noch vor der Antragstellung stehen.]

Wir behalten uns als Verband alle Maßnahmen vor, die wir für geeignet halten, sicherzustellen, daß die Rechte eines Kriegsdienstverweigerers auf Gesetzesgrundlage auch in der Praxis in vollem Umfange erhalten bleiben.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns recht bald unsere Anfrage beantworten würden.

Hochachtungsvoll
V K - Gruppe Frankfurt am Main

(Z i m m e r m a n n)
1. Vorsitzender

Zusatz im Formüberschreiben Couvert:

"Die mit Ihrem Schreiben vom 16.8.60 im Anschluß gestellte Begründung ist bisher noch nicht eingegangen. Sollte dieselbe bis zum 25.9.60 nicht eingehen, nehme ich an, dass Sie auf die Durchführung des Widerspruchs verzichten. Der Nutzen geht dann als zurückgewonnen."

Zi.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 e. V. I. d. War Resisters' International
 Gruppe Frankfurt/M.
 Weserstrasse 5^{III} - Ruf 337055

17. November 1960

Zi/wf.

Presseerklärung!

Maunier
 Bitte ausführlich in
 Kontakt bringen
 auch von Brief an OB
 Bocheler a.u.

Sehr geehrte Herren,

leider müssen wir Sie bitten, die Öffentlichkeit zu unterrichten von einer Angelegenheit, die wir selbst für einfach unmöglich halten würden, wenn wir uns nicht durch Augenscheinnahme überzeugt hätten.

Anlässlich des Volkstrauertages hat auch die Gruppe Frankfurt am Main unseres Verbandes als offizieller Teilnehmer an der Feierstunde der Opfer der letzten Kriege und der grausamen Hitlerherrschaft durch eine Kranzniederlegung im Ehrenmal des Frankfurter Hauptfriedhofes gedacht.

Unbekannte Täter haben inzwischen die Kranzschleife, die die Inschrift: "Den Opfern - Verband der Kriegsdienstverweigerer e.V. Gruppe Frankfurt" trug, zerschnitten und den Teil, der unsere Verbandsbezeichnung enthielt, entwendet.

Wir sehen in dieser schamlosen Handlungsweise eine Provokation entweder jener Elemente, die auch die Hakenkreuzschmierereien begingen, oder aber derjenigen, die versuchen, den Volkstrauertag wieder zu einem "Heldengedenktag alter Prägung" zu machen.

Die Tat zeigt, daß es Kräfte in der Bundesrepublik gibt, die in Übereinstimmung mit den Tendenzen des Nothilfegesetzes die Kriegsdienstverweigerung bei uns ausschalten wollen. Sie zeigt weiter, daß diese Kreise auch vor einer Mahnmalschändung - die auf der Linie der Synagogenschändungen liegt - nicht zurückschrecken.

Wir hoffen, daß es der Staatsanwaltschaft gelingt, diese Gruppen zu ermitteln und fordern die Bestrafung dieser Unverbesserlichen, die durch ihre antidemokratischen Handlungen die Bundesrepublik in Gefahr bringen.

Anzeige gegen Unbekannt wegen Vergehens gegen §§ 168, 189, 242 u. 303 StGB hat der Unterzeichnende, der zu evtl. Rückfragen telef. unter 77 49 57 (in der allgem. Bürozeit) zur Verfügung steht, heute erstattet.

Wir danken Ihnen für die Meldung, die Sie bringen werden und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
 VK - Gruppe Frankfurt/M

Helmut Zimmermann
 (Helmut Zimmermann)
 1. Vorsitzender

Die Pressemittlung vom 17.11.1960 haben erhalten:

- 1) Associated Press GmbH. Ffm., Moselstraße 27
- 2) Deutsche Presse Agentur, Ffm., Baselerstr. 33-37
- 3) United Press International, Ffm., Kurt Schumacherstr. 30,
- 4) Frftr. Rundschau, z.Hd. von Herrn Hans Jürgen Hoyer,
Ffm., Gr. Eschenheimerstraße 16-18,
- 5) Abendpost, Ffm., Goethestraße 2,
- 6) Frftr. Nachtausgabe, Ffm., Franken-Allee 71-81,
- 7) Frftr. Allgemeine Zeitung, Ffm., Börsenstraße 2,
- 8) Frftr. Neue Presse, Ffm., Franken-Allee 71,
- 9) +Hess. Rundfunk, z.Hd. von Herrn Franz Sackenheim,
Ffm., Bertramstraße 8,
- 10) Redaktion der Bildzeitung, Ffm., Rahmhofstraße 4,

Durchschläge hiervon gingen an:

- 1) Hans A. Nickel zur Weiterleitung an Bundesvorstand
für Sitzung 19.11.1960,
- 2) Hans Wörmer vom Bundesvorstand
- 3) Verbandssekretariat Detmold
- 4) Hans Hermann Köper
- 5) Maurer für Kontakte
- 6) Oberbürgermeister Bockelmann
- 7) L i e b e l
- 8) Zimmermann

- 9) Zeitung „Der Jungsozialist“, Ffm., Prochenheimer Anlage 3
- 10) allg. Wochenzeitung der Juden in Deutschland,
Küsseldorf, Postfach 10099

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Weserstrasse 5^{III} - Ruf 337055

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 e. V. I. d. War Resisters' International
 Gruppe Frankfurt/M.
 Weserstrasse 5^{III} - Ruf 337055

17. November 1960

Herrn
 Oberbürgermeister
 Werner B o c k e l m a n n

Frankfurt am Main
 Rathaus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Nicht nur als Vertreter des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, sondern auch als Vertreter eines Teiles der Frankfurter Bürger, soweit sie Mitglieder unseres Verbandes sind bzw. unserem Verband nahestehen, möchte ich Sie von meiner heute abgegebenen Presseerklärung gemäß Anlage, über die von Unbekannten im Mahmal des Frankfurter Hauptfriedhofes vorgenommenen Tat unterrichten.

Ein Vorstandsmitglied von uns hat bereits der Friedhofsverwaltung Mitteilung gemacht. Auch habe ich heute Anzeige gegen Unbekannt bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie dieses Sache zum Anlaß nehmen würden, die Friedhofsverwaltung zu besonderen Vorkehrungen zu veranlassen, damit eine solche Tat künftig nicht mehr geschehen kann.

Ganz besonders wäre unser Verband dankbar, wenn Sie über das Presseamt der Stadt Frankfurt am Main, nachdem ich 3 Zeitungs-Agenturen und 6 Frankfurter Tageszeitungen informiert habe, eine Mitteilung an die Bevölkerung geben könnten, welcher Art die Vorkehrungen der Friedhofsverwaltung, um solches zu vermeiden, sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
 VK - Gruppe Frankfurt am Main

(Helmut Zimmermann)
 1. Vorsitzender

1. Anlage

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. I. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Weserstrasse 5^{III} - Ruf 337055

18. November 1960

Zi/Wf.

An die
Oberstaatsanwaltschaft
bei dem Landgericht

Frankfurt am Main

Hiermit erstattet

der Verband der Kriegsdienstverweigerer i.d. WRI e.V., Detmold, gesetzlich vertreten durch den 1. Vorsitzenden Wilhelm Keller, dieser vertreten durch die Gruppe Frankfurt am Main, und zwar deren 1. Vorsitzenden Helmut Zimmermann, Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 239,

gegen U n b e k a n n t

S t r a f a n z e i g e

und stellt

S t r a f a n t r a g

mit dem Ziele der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens und folgenden Anklageerhebung wegen Vergehens nach §§ 168, 189, 242 und 303 StGB unter Bejahung des öffentlichen Interesses.

B e g r ü n d u n g :

Anlässlich des Volkstrauertages hat auch unsere Gruppe als offizieller Teilnehmer an der Feierstunde vor dem Mahnmal der Gefallenen im Frankfurter Hauptfriedhof anschließend einen Kranz niedergelegt. Unbekannte Täter haben inzwischen die Kranzschleife, die die Inschrift: "Den Opfern - Verband der Kriegsdienstverweigerer e.V. Gruppe Frankfurt" trug, zerschnitten und den Teil, der unsere Verbandsbezeichnung enthielt, entwendet. Dies hat ein Vorstandsmitglied unseres Verbandes,

Herr

Franz Paul Brettschneider

Frankfurt am Main

Klarastraße 5

den ich hiermit als Zeuge benenne, festgestellt und mich anschließend unterrichtet. Herr Brettschneider hat sofort Mitteilung an die Friedhofsverwaltung gemacht. Der dort anwesende Herr Lutzmaier hat ausgesagt, daß er noch am Montag dieser Woche anlässlich seines Rundganges sich von der Unversehrtheit auch des Kranzes und der Schleife überzeugen konnte. In soweit bitte ich Herrn Lutzmaier zu vernehmen.

Zu irgendwelchen Rückfragen steht der Unterzeichnende in der allgemeinen Bürozeit unt. Telef. 77 49 57 gerne zur Verfügung.

Verband der Kriegsdienstverweigerer id. WRI e.V.
Gruppe Frankfurt am Main

(Z i m m e r m a n n)

1. Vorsitzender

Krause

168 = Störung der Totenruhe
189 = Verunglückung des
Kranzschleife
242 = Diebstahl
303 = Sachbeschädigung

Männer für Kontakte 11

Kontakte Hinweis, Handzettelver-
teilung auf östlichen Besuch des
3. Minenräuberflottilles der
Brüdermarine (8 Boote) vom 22.
bis 26. 10. 60 (siehe auch entspr. Presse-
meldungen)

Stadtrat H. Feitz (!) statthalt
(Oberst a. D. 2. 2.) mit Bürgermei-
ster der Fischerkammer
e. Bord eines Bootes eine
Zegeherisch ab. bei Kommando
gab seiner besonderen Freude über
den herzlichen Empfang den die Fisch-
Bevölkerung der 3. Minenräuberflottille
bereitet hatte !!! 31/10 71

ED 718-11-228

Wannover

zu habe es für wichtig die
Prüfung der wesentlichen Absichten
der KO 11 mit einer endgültigen
Mäßigung der künftigen Verhältnisse in
KO 12 zu bringen

16/11 7

Maulkorb für Soldaten



LD 718-11-229

Da haben wir einmal das Grundgesetz. Es besagt glasklar, daß jeder in unserem Land das Recht hat, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern (Artikel 5).

Da haben wir zum zweiten die Bundeswehr. Ihre Angehörigen, die Soldaten, sollen jetzt dazu angehalten werden, keine dienstlichen oder privaten Beschwerden an die Presse oder den Rundfunk zu geben. In der Schulungsbroschüre „Informationen für die Truppe“ werden sie belehrt: „Die Leserbriefspalten sind keine Kummerecken für Soldaten. Wer sie als solche ansieht, ist in jeder Hinsicht unreif.“

Da haben wir zum dritten in der gleichen Broschüre die Empfehlung, daß die Uniformträger, wenn sie trotzdem zur Feder greifen, nur Briefe mit „staatsbürgerlichem Charakter“ zu schreiben haben. Da haben wir zum vierten einen Bundesminister für Verteidigung, der solche das Grundgesetz verletzende Anordnungen rückgängig machen sollte. Schon deshalb, weil Herr Strauß selbst ein eifriger Briefschreiber an Zeitungen ist. Geben Sie auch den „Bürgern in Uniform“ die Gedankenfreiheit, die Sie für sich selbst in Anspruch nehmen, Herr Strauß!

Quintk 1/247 vom 19. 11. 60

9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
2	W	M	D	1	8	0	10	11	12
APRIL									

APRIL

4	3	2	1	0	9	8	7	6	5
2	W	M	D	1	8	0	10	11	12
MAI									

Dienstag - 12. April 1960

ED 718-M-229a

M₆₀

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Kontakte 11

ED 718 - 11 - 230



Wie wir es sehen

DIE TRUGSCHLÜSSE DER GENERALE

Es ist klar, daß mit die Einsicht, daß der Krieg kein Mittel der politik mehr sein kann, ein totales politisches Umdenken erforderlich macht. Diesem Umdenken versuchen die Militärs nun seit Jahren mit einer Masse von Scheinargumenten auszuweichen. In der jüngst veröffentlichten "Denkschrift" der bundesrepublikanischen Generale finden sich die wichtigsten dieser Scheinargumente versammelt. Diese Scheinargumente, die zur deutschen Atomrüstung und damit in die gefährlichste Nähe des (Bürger-) Krieges führen, in ihrer Wichtigkeit zu erweisen, ist jeder Vernünftige verpflichtet. Wir wollen die Trugschlüsse der Generale Punkt für Punkt betrachten.

** "Die kommunistischen Führer haben immer wieder die Weltrevolution als ihr Ziel proklamiert ... Der Krieg (ist) nach ihrer Lehre die 'Hebamme der Geschichte'. Nur Freiheitsmut, Vaterlandsliebe und eine für alle Fälle gerüstete Verteidigungsmacht können diese tödliche Gefahr bannen." (Denkschrift Seite 3)

Diese für alles Folgende der Denkschrift grundlegende Beurteilung der "Lage" enthält zugleich den grundlegenden und schwerwiegendsten Trugschluß. Die typische starre Selbstbezogenheit militärischen Denkens - das sich aber anmaßt, der "politischen Führung" Lehren zu erteilen! - verhindert die Erkenntnis, daß längst nicht mehr der (aussichtslose) Krieg, sondern die weltwirtschaftliche (durchaus erreichbare!) Überlegenheit des Ostblocks den kommunistischen Führern heute als die Hebamme des Kommunismus gilt. "Wenn ein

STERBEGELDVERSICHERUNG am

BUSSTAG, 16. 11. 1960 -

siehe Seite 3!

Weltkrieg entfesselt wird, kann sich kein Land vor einem vernichtenden Schlag schützen ... Unsere Überzeugung vom Sieg des Kommunismus ist anderer Art ... Die Dynamik der Entwicklung der UdSSR und der USA ist so, daß das 42jährige Sowjetland bereits in die Lage versetzt ist, einen 150jährigen kapitalistischen Staat zum wirtschaftlichen Wettbewerb herauszufordern, bei dem die Sowjetunion die Vereinigten Staaten einholen und letzten Endes überholen wird." (Chruschtschow)

** "Bei einem einseitigen Verzicht auf atomare Bewaffnung der Schildstreitkräfte kann die Bundesrepublik nicht verteidigt werden ... Wenn die eigene Truppe ohne taktische Atomwaffen kämpfen müßte, ... bliebe der freien Welt nur noch die Kapitulation ... oder die Zuflucht zum unbegrenzten Atomkrieg." (Denkschrift Seite 6)

Wie gesagt, die Militärs versuchen, mit einem Schwall von Scheinargumenten nachzuweisen, daß auch im Zeitalter der nuklearen Waffen militärische Verteidigung, das heißt, ein erfolgreicher Krieg denkbar ist. Zu diesem Zweck hat man insbesondere die phantastische Wahnidee vom "begrenzten Atomkrieg" geboren. "Militärfachleute reisen seit Jahren herum und verkünden als Ausweg vor dem großen Atomchaos, man solle sich mit den Russen auf Regeln für eine Art fairen begrenztes Atomturnier einigen, bei dem die Schlachtenzone, die Waffenstärke und die Kriegsdauer begrenzt bleiben.

Es ist also ein absoluter Trugschluß, daß eine Ausrüstung der Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen unsere Sicherheit erhöhen würde. Denn 1. würde selbst ein

mit taktischen Atomwaffen geführter Krieg Deutschland in ein strahlenverseuchtes Chaos verwandeln, und 2. würde, da die beiden weltpolitischen Machtblöcke hier aneinandergrenzen, ein Krieg, ganz gewiß aber ein mit 2000 km weit reichenden Polaris-Atomraketen der Bundeswehr geführter Krieg in ein totales Atomchaos sich ausweiten. Eine atomare Bewaffnung der westdeutschen Streitkräfte, die selbstverständlich eine ebensolche Ausrüstung der ostdeutschen nach sich ziehen würde, würde die Sicherheit der Bundesrepublik also nicht etwa erhöhen, sondern aufs äußerste zusätzlich gefährden.

** "Eine Armee, deren waffentechnische Unterlegenheit von vornherein feststeht, stellt für den Gegner kein abschreckendes Risiko dar."
(Denkschrift Seite 7)

Es ist ein wahrhaft naiver Trugschluß unserer militärischen Kommandeure, anzunehmen, die Existenz oder Nichtexistenz westdeutscher Atomwaffen würde die riesige Sowjetmacht, falls sie tatsächlich zum Krieg entschlossen ist, in ihrer Entscheidung beeinflussen. Abschreckend für jede östliche oder westliche Macht kann heute ausschließlich das längst vorhandene atomare Potential der beiden Großmächte sein. In der irrationalen Abschreckungsthese steckt aber noch der weitere Trugschluß eines borniert-militärischen, psychologisch falschen Denkens: die atomare Rüstung der Bundesrepublik kann statt Abschreckung höchstens das eine bewirken: daß die Angst der Russen vor einem "Befreiungsmarsch" der neuen Wehrmacht den Osten mit Atomwaffen in eine Kriegspsychose und dann in den Krieg, das heißt, in unsere Vernichtung führt.

** "Es ist wirklichkeitsfremd, zu hoffen, die freie Welt werde die Bundesrepublik mit ganzem Einsatz verteidigen, ohne daß diese dazu einen angemessenen militärischen Beitrag leistet."
(Denkschrift Seite 5)

Diese Argumentation ist ebenso gängig und scheinbar plausibel wie sie nichtig ist. In Wahrheit ist es wirklichkeitsfremd, anzunehmen, der Westen werde nicht alles, auch militärisch, tun, um (selbst ein neutrales, nicht mehr der NATO zugehöriges) Deutschland, die zweitgrößte Wirtschaftsmacht des Westens, nicht dem Ostblock anheimfallen zu lassen. Im übrigen heißt "Verteidigung" für uns nichts anderes als: wir werden das erste atomare Schlachtfeld.

** "Die Aufgabe des zivilen Bevölkerungsschutzes und die wachsende Stärke der Bundeswehr werden zur

Ausbildung aller wehrfähigen Bürger für die vielfältigen Aufgaben der Verteidigung zwingen."
(Denkschrift Seite 4)

Wieder führt ein überholtes, nur-militärisches Denken zu politischen Fehlurteilen. Angesichts des weitaus wichtiger gewordenen weltwirtschaftlichen Ringens des Westens mit dem Osten wird immer bedeutender nicht nur, wer die größeren materiellen Mittel den Entwicklungsländern langfristig zur Verfügung stellt, sondern ebenso, wer bereit ist, große Gruppen technisch vorgebildeter Hilfskräfte zum ein- bis zweijährigen Aufbaudienst in den Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen.

In den riesigen Entwicklungsgebieten droht infolge unserer mangelnden "Verteidigungsbereitschaft" der westlichen Chancen der durchaus friedliche Sieg des Ostens!

Fritz Vilmar

LESERBRIEF zu "PATER LEPPICH"

In den Kontakten 9 stand unter der Überschrift "Informieren Sie sich über ..." etwas von den "hetzparolen" Pater Leppichs. Man hätte die silbe "hetz-" doch besser weggelassen; denn zum einen hatte Pater Leppich in Offenbach noch gar nicht gesprochen, als diese bemerkung verfaßt wurde, und zum anderen konnte ich beim besuch von zweier drei kundgebungen in Offenbach eigentlich nichts von hetze finden. Außer den kriegsdienst ging er gar nicht ein aber auf die beseitigung der kriegsursachen durch die bekämpfung von hungerskrankheit und not in der welt. Dann warnte er vor dem kommunismus - und sagte, daß die christliche lehre und ethik in der lage sei, den kommunismus auf der ausgestreckten hand geistig verhungern zu lassen. Er vermied tunlich alles bei seiner rede, was zum beispiel die kluff zwischen den beiden großen konfessionen hätte aufreißen können. Die not und die aufgaben seien zu groß, um sich in konfessionsstreit gegenseitig in den rücken zu fallen. Und erst wenn die menschen zu essen hätten und lesen und schreiben könnten, dürfe man bibeln verteilen.

Lutz Beisel

"DIE VERGANGENHEIT MAHNT"

ist der Titel einer Ausstellung über die Judenverfolgungen des Dritten Reiches, die der Frankfurter Bund für Volksbildung in Verbindung mit der "Liga für Menschenrechte" vom 27. 11. bis 17. 12. 60 in den Frankfurter Römerhallen zeigt und die wir unseren Freunden besonders empfehlen wollen.

DIE FRANKFURTER MUSTERSCHULE

gab unseren Freunden Grüning und Knobloch am 29. 10. erneut Gelegenheit, im Rahmen des Sozialkunde-Unterrichts vor einer Oberprima über Kriegsdienstverweigerung zu sprechen.

Zunächst wurde in sachlicher Form dargestellt, daß die Kriegsdienstverweigerung eine der Möglichkeiten unserer Haltung zum Problem Krieg und Kriegsdienst in unserer demokratischen Staatsform ist. Hierbei wurde betont, daß die Bundesrepublik Deutschland unter sämtlichen Staaten der Erde dadurch eine Art Sonderstellung einnimmt, daß hier das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ausdrücklich im Grundgesetz verankert ist.

Nachdem im zweiten Teil des Vortrags über die "technische Seite" der Kriegsdienstverweigerung und über Verfahrensfragen gesprochen worden war, wurden im dritten Teil die zur Kriegsdienstverweigerung führenden Gründe erläutert. Hierbei ist es durch geschickte sachliche Darstellung gelungen, zu zeigen, daß Kriegsdienstverweigerer nicht weltfremd und sektiererisch sind; es konnte erreicht werden, daß die Gesprächspartner bzw. Zuhörer zum Nachdenken gebracht wurden und uns nicht von vornherein aufgrund irgendwelcher Vorurteile ablehnten.

Als dann schließlich noch aufgezeigt wurde, daß die Kriegsdienstverweigerer nicht nur gegen, sondern auch für etwas sind, daß sie z. B. auch bereit sind, ihren Anteil an der Eindämmung des Kommunismus zu leisten, indem sie sich beispielsweise für einen Weltfriedensdienst zur Unterstützung der hilfsbedürftigen und vom Kommunismus bedrohten sogenannten Entwicklungsländer einsetzen, gab es sogar wohlwollendes Kopfnicken auf Seiten der Zuhörer - und das ist schon sehr viel!

e katakombe" -
Frankfurts Kellertheater

in der Schützenstraße, am "Brückenkeller", erlebte am 15. 10. mit Ionescos "Opfer der Pflicht" seine erste "glanzvolle Premiere". Marcel Schilb schreibt über seine neue Bühne: "... sie soll nicht nur eine Stätte geistvoller Auführungen, sondern auch ein Ort des lebendigen Gesprächs zwischen den aufgeschlossenen Menschen unserer Zeit werden. Neben dem Theaterprogramm beginne ich bereits im Spätherbst mit regelmäßigen, kleinen Kunstausstellungen."

Wir wünschen der "katakombe" einen guten Erfolg und freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß sich Marcel Schilb bereiterklärt hat, unseren Mitgliedern "halbe Preise" zu berechnen.

STERBEGELVERSICHERUNG?

Der kluge Mann baut vor. Das Geschäft der Versicherungen blüht. Wesentlich beim Versicherungsgeschäft ist der Grundsatz, daß diejenigen, die gerade keinen Anspruch stellen, für die anderen, die es nötig haben, das Geld zusammenbringen. Um dann, bei eigenem Bedarf, auch einen Anspruch zu haben.

Daran wird man erinnert, wenn in diesen Tagen Soldaten der Bundesrepublik Deutschland im Auftrag des "Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge" für Soldaten des Deutschland 1939 - 1945, ihre Väter, unsere Spenden erbitten. Zur Pflege der Soldatengräber.

Wir sind der Meinung, daß Vorbeugen besser als Pflegen ist - die Fürsorge für die Kriegsgräber sollte beim Liquidieren des Soldaten"berufs" beginnen ...

Wir wollen uns Sammler und Spender bei dieser Aktion einmal ansehen und treffen uns am Bußtag, 16. 11., um 14 Uhr beim Pavillon des "Hessischen Rundfunks" an der Hauptwache in Frankfurt.

Termine

- | | |
|------------|--|
| Di 15. 11. | 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm
Zeil/Ecke Schäfergasse
Beratungsabend |
| Mi 16. 11. | 14 Uhr Hauptwache, Ffm,
Pavillon "Hessischer Rundfunk" Treffen zum
Kriegsgräber-Sammeltag |
| Bußtag | |
| Di 22. 11. | Beratung, wie am 15. 11. |
| Di 29. 11. | Beratung, wie am 15. 11. |
| Fr 2. 12. | 18.30 - 22 Uhr VK-Büro
Ffm, Weserstraße 5 III
KONTAKTE-Versandarbeiten |
| | 20 - 21.30 Uhr VK-Büro
Bücher-Ausleihe |
| Mo 5. 12. | 20 Uhr Gasthaus "Adler"
Okriftel, Schulstraße 2
Beratungsabend
Leitung: Claus Bossack |
| Di 6. 12. | Beratung, wie am 15. 11. |
| Mi 7. 12. | 20 Uhr Gewerkschafts-
jugendheim, Frankfurt,
Untermainkai 66, Raum 5
Schulungsabend
Leitung: Gerhard Grüning |
| Sa 10. 12. | 14 Uhr Hauptwache, Ffm,
Pavillon "Hessischer Rundfunk" Treffen zur Aktion
"Kein Kriegsspielzeug
in Kinderhand!" |

KEIN KRIEGSSPIELZEUG IN KINDERHAND!

Allmählich tauchen immer wieder mehr "naturgetreue Nachbildungen" irgendwelcher Kriegs-Mord-Instrumente oder auch einsatzfreudiger Soldaten in unseren Spielzeuggläden auf, wenn auch oft noch importiert. Zwar weist die Spielzeugindustrie daraufhin, daß das Publikumsinteresse an Kriegsspielzeug gering sei - trotzdem wollen wir auch in diesem Jahr wieder erinnern:

"Schenkt verantwortungsbewußt!"

Unter diesem Motto soll deswegen wieder unsere vorweihnachtliche Mahnaktion stehen, zu der wir Sie schon jetzt für die beiden verkaufsoffenen Samstage 10. und 17. 12. jeweils um 14 Uhr zur aktiven Mithilfe auffordern. Wir treffen uns um 14 Uhr vor dem Pavillon des "Hessischen Rundfunks" an der Frankfurter Hauptwache.

ALLE JAHRE WIEDER

verbringen einige tausend Kriegsdienstverweigerer in aller Welt die Weihnachtsfeiertage im Gefängnis. Normalerweise wird bestraft, wer einen Menschen umbringt - sie aber sitzen, weil sie niemanden umbringen wollen, auch nicht im Krieg, wenn das Töten straf-frei ist und noch belohnt wird.

Wir wollen diesen Freunden auch 1960 wieder wenigstens die Freude eines persönlichen Weihnachtsgrüßes machen und haben einige hundert Glückwunschkarten mit den Anschriften inhaftierter Kriegsdienstverweigerer bereits vorbereitet. Die frankierten Karten, die nach Europa und nach Übersee gehen, kosten einheitlich 35 Pfennig. Wir bitten Sie, schon jetzt ihre Bestellung mit Angabe der gewünschten Anzahl bei Dieter Baum, Ffm-Eschersheim, Landgraf-Philipp-Str. Be 51, Tel. 524665, aufzugeben.

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... die amerikanischen Präsidentenschaftswahlen
- ... die Konferenz der Führer des Ostblocks in Moskau
- ... die amerikanischen Pläne, die NATO zu einer "Atomstreitmacht" auszubauen
- ... die erneuten Spannungen in Frankreich und dessen Algerienpolitik

ÜBER DIESE DINGE SOLLTEN SIE BESCHIED WISSEN!

KONTAKTE 15. November 1960 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK) Ffm, Weserstraße 5 III, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt



"Wie meinen Herr General?"

Lesen Sie den heutigen Leitartikel!

WER WAR DER TÄTER?

Verteidigungsminister Strauß in Frankfurt - es war vorauszusehen, daß das nicht im Sinn der Bundesregierung ausgehen konnte. Draußen vor der Tür war der Empfang noch einigermaßen friedlich, drinnen im Saal wurde es schon turbulent - und am Ende der Veranstaltung hat sich schließlich einer hinreißen lassen, das Auto des "Gegners" durch einen Steinwurf zu beschädigen.

Wir wundern uns nicht, wenn man diese Gewaltaktion uns Kriegsdienstverweigerern zuschreibt - schließlich stellten wir einen großen Teil der dortigen Opposition. Allerdings dürfen wir hier in Abwandlung eines der markigen Kernsprüche unseres Widerparts - "Politik wird mit dem Kopf und nicht mit dem Kehlkopf gemacht" - sagen: Unser Pessimismus wird mit dem Geist und nicht mit der Faust gemacht - wir waren es nicht.

WIR EMPFEHLEN:

Film: **F a u s t**

Buch: "Die Vereinten Nationen - was man von ihnen wissen sollte" Verlag: "Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen", Bonn, Simrockstraße 23 DM 1,-

VK Ffm/Maurer, Horst
Ffm, Burgstr. 47

Telefon tags 77 84 04
7. 11. 60

(M)

Druckerei
F r a a t z

Anbei "Konatakte 11". Bitte wie immer verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
mit taktischen
DIE FRANKFURTER
KEIN KRIEGSSPIELZEUG

Auflage 1500 (Eintausendfünfhundert)
Ungefalzt

Papier wie gehabt, zitronengelb.

Fertig bitte bis Freitag, 11. 11. 60, ^{18.00 h} abends. Ich hole bei
Ihnen im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Fünf Exemplare bitte ungerpackt mitgeben.

Bitte Vorlage zurück.

Nachstehend noch einige Fragen, um deren Beantwortung ich bitte.

- 1) Können wir regelmässig die Platten bekommen, für evtl. Nachdrucke?
- 2) Wie gross kann meine Vorlage höchstens sein (jetzt bekanntlich 21 x 30 cm) ? Es soll erreicht werden, dass durch kleineren Druck mehr Text gebracht werden kann. Muss die Grösse der Vorlage Goldknoten Schnitt haben?
- 4) Welche der beiliegenden⁶Bilder können gebracht werden?
(Bitte auf jeden Fall alle⁶Bilder zurück)

Bitte vormerken, dass ab nächstem Jahr die Papierfarbe wieder altgold sein soll. (Muster anbei)

Anlage

Impf
Maurer

Helmut Zimmermann

Frankfurt am Main, den 29.10.60.

Herrn

Horst M a u r e r,

Zu M/1960

ED 718-11-233

H i e r

- 1.) Bericht Becker über "Generalprobe" 30.10.60 (wird nachgereicht!)
- 2.) Bericht Grüning über "erneuten Unterricht" in der Musterschule (mit Knobloch) wird nachgereicht!
- 3.) Nächste Grüning - Schulung, Mittwoch, den 7.12.60, Raum 5 im Jugendheim
- 4.) Kurzbericht Volksbildungsheim (Strauss) gem. beigefügten Anlagen
Wir müssen herausstellen, dass wir mit den "Steinwerfern" nichts gemeinsames haben wollen. Bei uns sind solche Elemente jedenfalls nicht zu suchen!
- 5.) Gemäss Anlage ("Notizen 9") bitte Kurzbericht über Denkschrift des Bundeswehrführungsstabes bringen,
- 6.) Diesmal Hinweis sowohl auf 20 Pfg.-Abzeichen als auch auf die VK-Nadel (1.50 DM) vorrätig in schwarz und blau!
Gesprächsanknüpfung pp. Adresse u. Telefon von Baum, sowie Tip-Top.
- 7.) Bitte vorzumerken nochmals "Luftschutzkurzbericht" evtl. Verbindung mit weibl. Notdienst (Faller anrufen wegen weiterer "Knüller"!
- 8.) In den letzten Kontakten hatte ich Buch und Filmempfehlung vermisst.
- 9.) Leider immer noch keine Reihe durch Kürzung des Impressums gewonnen. Warum eigentlich nicht? *Ansatz!*
- 10.) Kurzbericht "Fall Rothbauer" ohne Namen von R., siehe Anlage, Schreiben an Ober-Reg. Rat Grund. Möglichst rote Stellen zitieren!
- 11.) Gemäss Anlage "Anzeige gegen Unbekannt" kurz erwähnen.
- 12.) Auf jeden Fall ausführlichen Hinweis auf "die Katakombe" von Schilb gem. beigefügten Unterlagen.
- 13.) Bitte Hinweis auf die jährliche Glückwunsch-Aktion an inhaftierte ausländische KDV. Wir haben 600 Karten im Grösshandel beschafft. Schon jetzt Bestellungen aufgeben (Name Adresse von Baum nebst Telefon!) An dieser Aktion können sich auf Vater, Mutter, Onkel, Tante usw. beteiligen, also nicht nur Mitglieder unseres Verbandes! Bitte entsprechend ausschmücken und auch hinsichtlich der moralischen Verpflichtung die wir haben usw. (Letztes Jahr hat Frankfurt Karten verschickt (siehe entspr. Kontakte-Bericht) und der gesamte VK Karten (siehe entspr. Hinweis in Informationen) Adressen kommen noch, wir bereiten wieder vor wegen der unterschiedlichen Postbestimmungen, sodass eine Karte mit bereits aufgeklebter Briefmarke 35 Pf. DM. kostet.
- 14.) Offen steht noch:
 - a) Ziff. 7 Anregung 4.7.60 (Schrift Hans Lachmund - evtl. Leitartikel)
 - b) " 8 " " (Hamburger "Notizen" 5, 2 Kurzberichte)
 - c) " 2 " 28.7.60 (Brief an Wettich - Leitartikel)
 - d) " 7 " 30.8.60 (Burgstahler-Briefe, Anlage bitte zurück)
 - e) " 8 " " (Doppelnummer, was zusätzlich tun?)
 - f) " 11 " " (Hamburger "Notizen" 8 - "Lückenbüsser")
 - g) " 6 " 2.10.60 (Briefe Hans Rink, Verwertung unter:
"Auf was es bei der Antr. St. ankommt")
 - h) " 7 " " (Informationen der "Aktionsgemeinschaft Nr. 7/8" Verwertung von
 - a) " 8.15 Uhr - 6.8.45 verbunden mit
 - b) " Die Opfer der Bombe"
 - c) Notiz betr. Prof. Pauling.

Ende!

Gruss Ji.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
 d.V. d. W. K. u. M. Internat.
 Gruppe Frankfurt/M.
 Westendstr. 521 - Tel. 257033

19. Oktober 1960
 31/24

Maurer

Heute hat Heilich (er ist Topfer kind) bei uns angerufen.
 halbe Preise gegen Vorzeigen des Heilichweises. Kommt zum 30.10.60
 Will es auch, wenn fertig gebaut ist möglich machen Beratungsplatz anzubringen 25/10 7:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e.V. i.d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Weserstrasse 5 III - Tel. 337055

19. Oktober 1960
Zi/Ko

Herrn ~~...~~
Marcel W. Schilb
p. Adr.: "die katakombe"
Frankfurts Kellertheater
Frankfurt a/Main,
Schützenstr./am "Brückenkeller"

Manöver
"unbedingte" in Kontakte 11
ausgeführt
damit aber Preis nicht bringen
schon ist
dieser Gelegenheit auch bei
auch mal erwähnen
Z. 10/10

Lieber Herr Schilb,

bedingt durch meinen Urlaub, komme ich erst heute dazu, Ihr Schreiben vom 5.X.1960 zu beantworten. Zunächst danke ich sehr für die Einladung. Ich freue mich, daß es Ihnen gelungen ist, nun in der "katakombe" einen Wirkungskreis zu haben. Ich wünsche Ihnen namens der Gruppe Frankfurt auf jeden Fall vollen Erfolg und werde das meine dazutun, Ihr Kellertheater unseren Mitgliedern zum Besuch zu empfehlen.

Es tut mir leid, daß es nicht geklappt hat, in KONTAKTE Nr. 10 die Veröffentlichung schon zu bringen, dies deshalb, da bereits, als Ihr Schreiben vom 8.d.M. bei mir einging, Redaktionsschluss war. In KONTAKTE 11 wird jedoch ein Hinweis erfolgen und in Abständen immer wieder auf Ihr Theater hingewiesen werden.

Auch besonders danke ich Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit, VK-Mitgliedern halbe Preise einzuräumen. Bitte, rufen Sie mich doch unter

Nr. 7 7 49 57

in den nächsten Tagen einmal an, damit wir darüber sprechen können, wie diese Vergünstigung erfolgen soll (Vorlage Mitgliedsausweis oder?). Ich möchte dies bereits in den KONTAKTEN Nr. 11 erwähnen, damit die Kartenbesorgung reibungslos vonstattengeht.

Bei dieser Gelegenheit darf ich zusätzlich - die KONTAKTE haben Sie ja bereits erhalten - nochmals auf unsere zweite diesjährige öffentliche "Generalprobe für Kriegsdienstverweigerer" aufmerksam machen. Am

Sonntag, d. 30. Okt. 1960 ist
vormittags 9,30 Uhr im Musiksaal
der Riedhof-Schule

diese Veranstaltung. Es werden 3 Verfahren praktiziert, und ich bin überzeugt, daß es auch Ihr Interesse finden wird, denn bekanntlich sind solche Sitzungen ja nicht öffentlich, so daß viele VK-Mitglieder noch nicht wissen, wie eine solche Verhandlung abläuft.

einmal

ED 718-11-236

Sehr dankbar wäre ich, wenn Sie an diesem Sonntag mit Ihrem Ensemble anwesend sein würden.

Sollten Sie in der Zukunft irgendwelche Wünsche haben, so stehe ich gern zur Verfügung. In diesem Falle bitte ich, mich unter meiner Privatanschrift:

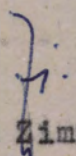
Ffm.-Süd 10, Mörfelder Landstr. 182 pt.

anzuschreiben.

Gerade fällt mir noch etwas ein. Wären Sie bereit, ein Beratungs-Plakat, welches auf unsere Dienstags-Beratungen im Café Tip-Top hinweist, an sichtbarer Stelle in Ihrem Kellertheater irgendwo anbringen zu lassen? Dies könnten wir auch telefonisch besprechen.

Dies für heute, freundliche Grüße

Ihr


(Helmut Zimmermann)

Institut für Zeitgeschichte

Wir

Kleine Programmorschau:

Die ED 718-11-237
Katakomben
Das Frankfurter Kellertheater

spielen jeden

Freitag
Samstag
Sonntag
immer
um 20,15

Jean Cocteau
DIE VERLASSENEN
("Die menschliche Stimme" und
"Der schöne Gleichgültige")

Eintritt: 3,-/5,-/7,-
(Ermäßigung ab 3 Personen
u. für Studenten)

Christopher Fry
EIN SCHLAF GEFANGNER

Vorverkauf
N. Stock, Zeil 121,

Frank Thiess
FRANK-THIESS-ABEND

Tel. 26838

Dieter Waldmann
DER BLAUE ELEFANT

Schmidt, Kaufhof,
Tel. 24216

Schäfer, Schweizerstr. 35,
Tel. 63779

Harry Granick
DIE TAGE DES MENSCHEN SIND
WIE DER WIND

Verkehrsverein, Hptbhf.,
Tel. 331108

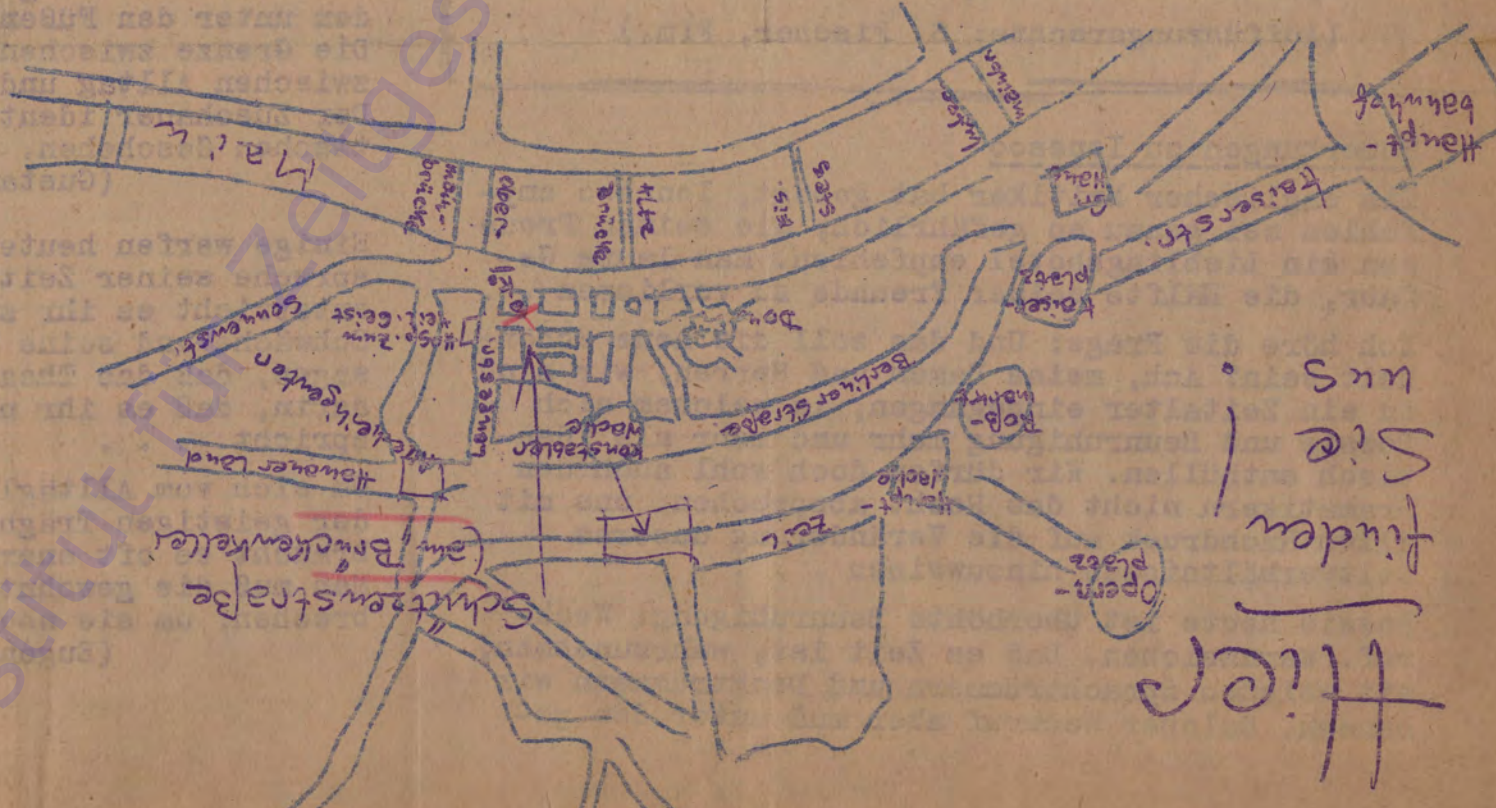
Abendkasse

ab 19,30 Uhr

EINLADUNG

Eröffnungsprogramm
Oktober/November 1960

erreichen Sie uns!
Strassenbahn: 9, 11, 16, 19
(Oberwahrbrücke)
Bus: 66
(Domtinkamerpl.)
Beste Parkgelegenheit!
Text: Tel. 330033
" 330001
(Ab drei Personen rechnen wir die halben Taxikosten auf Karten zu DM 7,- an!)



Hier
finden Sie
uns

So

Premiere: 15. Oktober 1960, 20,15 Uhr

„Opfer der Pflicht“

Pseudodrama von Eugène Ionesco,
deutsch von Werner Düggelin

Inszenierung: Marcel W. Schilb

Madeleine Brigitte Seufert

Choubert Marcel W. Schilb

Polizist Wilfried Jarchow

Nikolaus Zwei Jochen Ziegler

Eine Dame Catrin Gerstner

Spieldauer: ca. 1 3/4 Stunde - Keine Pause

(Aufführungsrechte: S. Fischer, Ffm.)

Bemerkungen zu Ionesco

Ein englischer Kritiker hat gesagt, Ionesco empfehlen sei genau so gefährlich, wie seinen Freunden ein Lieblingshotel empfehlen. Man laufe Gefahr, die Hälfte seiner Freunde zu verlieren . .

Ich höre die Frage: Und das soll die neue Schönheit sein? Ach, meine Damen und Herren, wir sind in ein Zeitalter eingegangen, in welchem sich Poesie und Beunruhigung mehr und mehr als identisch enthüllen. Wir dürfen doch wohl auch den Dramatikern nicht das Recht absprechen, uns mit allem Nachdruck auf die Veränderung unseres Weltverhältnisses hinzuweisen

Poesie heute ist überhöhte Beunruhigung. Weckruf. Warnzeichen. Daß es Zeit ist, wahrzunehmen, mit welchen Sprachtrümmern und Denktrümmern wir hausen. Solcher Weckruf aber muß unter den ge-

gebenen Umständen wie ein dissonanter, panischer Anruf klingen. Das neue Drama kann nicht mit falschen Harmonien aufwarten. Sondern nur mit der kühnen Bestandsaufnahme: daß es für uns heute und hier keine gegebene Natur, keine nette Natürlichkeit als Ort der tröstlichen Zuflucht mehr gibt. Nicht im Leben. Und nicht in der Dichtung. . . .

Es genügt, Vorstellungsbilder zu erzeugen, um - sagt Malraux - das Nichts zu verneinen. Nehmen Sie so die Stücke Ionescos als Vorstellungsbilder. Sie verdienen es, mit Spannung vernommen zu werden.

(Albert Schulze-Vellinghausen)

Das Banale ist die List, mit der die Dichtung den Zuschauer einfängt. Distanziert er sich noch bei den ersten Banalitäten, macht er sich lustig über sie, wird er auf eine geradezu heimtückische Weise durch das scheinbar Vertraute eingesogen, er verliert den Boden unter den Füßen und gerät ins Abenteuer. Die Grenze zwischen Zuschauerraum und Bühne, zwischen Alltag und Dichtung ist aufgehoben. Der Zuschauer identifiziert sich mit dem poetischen Geschehen.

(Gustav Rudolf Sellner)

Einige werfen heute dem Theater vor, es entspreche seiner Zeit nicht. Meiner Ansicht nach entspricht es ihr zu sehr. Das bedingt seine Schwäche und seine Vergänglichkeit. Ich will sagen, daß das Theater seiner Zeit entspricht, darin, daß es ihr nicht entschieden genug entspricht. . . .

Um sich vom Alltäglichen, den Gewohnheiten, der geistigen Trägheit wegreißen zu können, braucht es oft energische Schocks. . . . Man muß die gewohnte Gegenständlichkeit zerbrechen, um sie neu aufbauen zu können . . .

(Eugène Ionesco)

ED 718 - M - 238

„die katakombe“
Frankfurts Kellertheater
Frankfurt am Main
Schützenstr./am „Brückenkeller“

5. Oktober 1960

Verband der
Kriegsdienstverweigerer

F r a n k f u r t / M.
Mainzer Ldstr. 239

Liebe Freunde,

am Samstag, dem 15. Oktober 1960, eröffne ich mein Kellertheater "die katakombe" in Frankfurts Schützenstraße, neben dem "Brückenkeller".

Die erste Premiere findet am Tage der Eröffnung um 20,15 Uhr mit einer Inszenierung von Eugène Ionesco's Pseudodrama "Opfer der Pflicht" statt. Ich habe mir erlaubt, diesem Brief ein kleines Programm zur Orientierung beizufügen.

Die neue Bühne soll nicht nur eine Stätte geistvoller Aufführungen, sondern auch ein Ort des lebendigen Gesprächs zwischen den aufgeschlossenen Menschen unserer Zeit werden. Neben dem Theaterprogramm beginne ich bereits im Spätherbst mit regelmäßigen, kleinen Kunstausstellungen.

Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Sie und Ihre Familie zum Besuch meines Hauses einzuladen, und ich würde mich freuen, wenn ich Sie vielleicht schon anlässlich der ersten Premiere bei mir begrüßen könnte. Die Eintrittskarten halte ich für Sie an der Abendkasse bereit.

Ich empfehle mich einstweilen

mit den besten Grüßen
Ihr

Marcel W. Schilb

(Marcel W. Schilb)

X) bzw. Freunde

PS: Mitglieder des VK zahlen halbe Preise. Könnten Sie eine Meldung in Ihren nächsten "Kontakten" veröffentlichen?

stud.phil. Klaus Knobloch
bei Goldbach
Ffm.
Konrad-Brosswitzstr. 34

Münster
Konrad

Ffm., den 31.10.60

Bericht über Aktion Schulung

Am Samstag, den 29. Oktober 60, gab die Musterschule, Ffm., Oberweg unserem Schulungsleiter G.Grüning zum 2. Male Gelegenheit im Rahmen des Sozialkundeunterrichts vor einer Oberprima über die Wehrdienstverweigerung zu sprechen.

G.Grüning löste diese nicht ganz einfache Aufgabe, für die ihm etwa 50 Min. zur Verfügung standen, indem er in sachlicher Art zunächst die Wehrdienstverweigerung als eine mögliche Haltung zum Problem Krieg und Kriegsdienst in unserer demokratischen Staatsform einordnete. Er zeigte dabei, daß die Bundesrepublik von allen Staaten auf der Welt eine Art Sonderstellung dadurch einnimmt, daß sie das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ausdrücklich in ~~sein~~ Grundgesetz aufgenommen hat.

Im 2. Teil des Vortrages wurden die Oberprimaner über die sozusagen technische Seite der Wehrdienstverweigerung informiert, also darüber, wie man es erreicht, als Wehrdienstverweigerer anerkannt zu werden.

Im 3. und letzten Teil ging es dann um die Gründe, die zur Kriegsdienstverweigerung führen. Es wurden nun auch von den Schülern Fragen gestellt. Zu einer richtigen Diskussion kam es aber kaum. Grüning ließ geschickt seine eigenen Gründe aus dem Spiel und grenzte lediglich die verschiedenen Arten der Kriegsdienstverweigerung gegeneinander ab. Das hatte den Vorteil, daß sich die Fronten nicht verhärteten und das mühsam gewonnene Vertrauen in einer evtl. polemischen Argumentation nicht wieder in die Brüche ging.

Es geht darum, die Kriegsdienstverweigerung als eine durchaus normale und realistische Haltung darzustellen, zu zeigen, daß die Kriegsdienstverweigerer nicht irgendeine weltfremde Sekte sind. Nur so erreicht man es, daß die anderen zum Nachdenken gebracht werden und uns nicht von vornherein auf Grund irgendwelcher Vorurteile ablehnen. Das versuchte Grüning, und es gelang ihm in dieser Weise voll und ganz.

Als dann schließlich noch gezeigt wurde, daß die Kriegsdienstverweigerer nicht nur gegen, sondern auch für etwas sind, daß sie z.B. auch bereit sind ihren Anteil an der Eindämmung des Kommunismus zu leisten, indem sie sich beispielsweise für einen Weltfriedensdienst zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen und vom Kommunismus bedrohten sog. Entwicklungsländer einsetzen, da gab es sogar wohlwollendes Kopfnicken auf Seiten der Zuhörer. Und das ist schon sehr sehr viel.

Dieser Erfolg ist uns Ansporn, in dieser Richtung weiterzuarbeiten. So sollen in Kürze ähnliche Aktionen in anderen Gymnasien und vor Jugendorganisationen stattfinden.

Institut

Mauer

M. E. Kuglinweis in Kontakte ist
 nötig;

die Stimmungssache war schlecht;
 zum Ausdruck bringen, dass wir
 solche Methoden für billig halten 1/2

Zwei gelbe Einzelzettel
 verteilt

23/10 Ji

6 Transparenz
 u. Falckträger!!

Institut für Zeitg

Archiv

VK Ffm/Maurer

ED 718-11-241

14. 10. 60

Maurer

Liebe Freunde,

Bittte Herzbeicht "Haussektion"

gelbe Hauszettel 2000 verteilt 19/10 Zi.

leider haben wir nicht mehr rechtzeitig vor dem Versand der
"Kontakte 10", die am Montag bei Ihnen sein werden, davon Mitteilung
bekommen, dass am Dienstag, 18. 10, Franz Josef Strauss im Volks-
bildungsheim zum CDU-Wahlkampf sprechen wird. Wir bitten daher auf
diesem Weg, ~~mühhmhm~~ dass sich möglichst viele Freunde am Dienstag
um 19.00 vor dem Haupteingang treffen - Näheres dort.

Maurer

In den Kontakten 9 stand unter der Überschrift
<Informieren Sie sich über...> etwas
von den <hetzparolen> Peter Leppichs. Es hätte
~~daher genügt zu schreiben, daß man sich über~~
~~die vorträge oder reden~~ Man hätte die selbe
hetz -> doch besser weggelassen; denn zum einen
~~waren~~ hatte Peter Leppich in Offenbach noch gar
nicht gesprochen, als diese Bemerkung verfaßt wurde,
und zum anderen konnte ich beim Besuch von ^{wir} Z der
drei Kundgebungen in Offenbach eigentlich nichts
von Hetze finden. Auf den Kriegsdienst ging er
gar nicht ein; ~~da~~ aber auf die Beseitigung der
Kriegssachen durch die Bekämpfung von Hunger,
Krankheit ³ und Not in der Welt. Dann warnte er
vor dem Kommunismus - und sagte, daß die
christliche Lehre und Ethik in der Lage sei, den
Kommunismus auf der ausgestreckten Hand geistig
beherrchen zu lassen. Er vermittelte endlich alles bei seiner
rede, was ²¹⁸ die Kluft zwischen den beiden großen Konfessionen
(zum Beispiel)

hätte aufreißern können. Die ^{und die aufgaben} not sei zu groß, um sich
in Konfessionsheit gegenseitig in den rücken zu fallen
^{und} ~~erst~~ wenn die menschen in eren hätten und lesen
und schreiben könnten, dürfe man ~~die~~ bibeln verteiln

Lutz Beiral

Lieber Herr Mauer!

Behalten Sie bitte meine rechtschreibung bei.
Hauptwörter klein, eigennamen und satzan-
fäng groß.

Gruß, Lutz Beiral

und titel
(Pate Leppisch)
Kontakate

ED 718 - 11 - 243

ta
kie

10₆₀

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 718 - M - 244

Archiv

Kontakte 10

Wie wir es sehen

ZUM SCHUTZ DER ZIVILBEVÖLKERUNG ...

Dem aufmerksamen Frankfurter kann es kaum entgangen sein: es gibt wieder einen "Luftschutz". Oder vielmehr einen Bundesverband (natürlich mit Landes-, Kreis- und Ortsstellen, wie es sich für eine deutsche Organisation gehört), der behauptet, für einen künftigen Luftangriff einen mindestens beschränkten Schutz organisieren zu können.

Nachdem in Frankfurt lange Zeit die Parole "Keine Mark für Luftschutz!" gegolten hatte, mußte Oberbürgermeister Bockelmann am 15. Oktober 1959 auch einen Beauftragten für "Öffentlichen Luftschutz" ernennen, wie ihn das Gesetz fordert.

Seitdem bereitet sich der Oberst a.D. und jetzige Stadtrat von Frankfurt Dr. Erich Zeitz in seinem Dienstzimmer im Haus Kleiner Hirschgraben 16 darauf vor, "im Ernstfall" den aus Kriegszeiten noch bekannten "roten Knopf" zu drücken und damit dreihundert Luftschutzsirenen in Frankfurt aufheulen zu lassen.

Ein erstes Probeheulen dieser Sirenen, die bereits wieder auf zahlreichen öffentlichen und privaten Häusern im Stadtgebiet montiert sind, können wir für die nächsten Wochen erwarten.

In der Zwischenzeit geht die psychologische Beeinflussung des Volkes durch den Bundesluftschutzverband weiter. Zeitungsanzeigen in der Größe dieser "Kontakte"-Seite erzählen dem Bundesbürger, daß zu seinem, zum Schutz der Zivilbevölkerung, "vordringliche Maßnahmen" getroffen würden: die Errichtung von Warnanlagen, die Wiederin-

SONNTAG, 30. OKTOBER, 9.30 UHR
PROBE-PRÜFUNGS-AUSSCHUSS
MIT DR. UDE - Siehe "Termine"

standsetzung noch geeigneter Bunker, die Aufstellung von Bereitschaften des Luftschutzhilfsdienstes, eine Medikamentenvorratung usw. Auch eine Ausstellung "Schutz im Atomzeitalter" im Frankfurter Römer sollte uns den Luftschutzdienst wieder schmackhaft machen.

Der Aufbau des Luftschutzes soll sich in zwei "tragenden Säulen" vollziehen: den "Behördlichen Luftschutzmaßnahmen", z. B. Luftschutzwarn- und Alarmdienst, Luftschutzhilfsdienst, Sicherung von Kulturgut (!), Arzneimittelbevorratung, und der "Selbsthilfe der Bevölkerung": Selbstschutz (Feuerpatzche!), Selbsthilfe im Wohnhaus und in der Arbeitsstätte, Industrieluftschutz als Selbsthilfe der Werke, Luftschutz der besonderen Verwaltungen, also Selbsthilfe der Bundesbahn, Bundesfern- und -wasserstraßen, Bundespost und -wehr.

Als "Frankfurter Spezialität" hat sich Dr. Zeitz ausgedacht, die Tunnels einer zukünftigen U-Bahn als "sicheren Aufenthalt" und als Fluchtwege für die Bevölkerung zu benutzen. Die Tätigkeit des Dr. Zeitz hat sich inzwischen so ausgewirkt, daß das Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz der Stadt Frankfurt seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hat, weil sich hier ein "Planspiel" einer Katastrophe auf dem Reißbrett und mit dem Rechenstift schön durchexerzieren läßt; es kann gesagt werden, daß Frankfurt in diesem Sinne auf dem Weg zur "Luftschutz-Musterstadt" ist.

Wir sind gegen diesen Luftschutzrummel. "Wieso -", kann man uns vorwerfen, "ihr seid doch dagegen, daß Menschen umgebracht werden, wie ihr immer sagt?". Ja. Aber wir behaupten, daß mit diesem

Luftschutzrummel nicht erreicht wird, daß Leben erhalten wird, sondern daß es einziger Erfolg solcher Aktionen ist, von den Tatsachen abzulenken und die drohenden Gefahren zu bagatellisieren. Es ist eine Vogel-Strauß-Politik, eine Verkennung der Tatsachen, wenn es beim heutigen Stand der Waffentechnik jemand unternimmt, einen Luftschutz im herkömmlichen Sinn aufzubauen, in der bewußten Annahme, daß man nur "mit einem Bombenregen früheren Kalibers" zu rechnen hat - wie dies hier in Frankfurt Dr. Zeitz tut. Damit wird andererseits jedoch zugleich zugegeben, daß man die Realität der eigentlichen Vernichtungswaffen unserer Zeit zwar sieht, aber nicht bereit ist, sie anzuerkennen und die Konsequenzen zu ziehen, nämlich mit allen Kräften eine Gesamt-Abrüstung anzustreben und hierfür einzutreten.

Stattdessen wird offiziell krampfhaft versucht, der Bevölkerung vorzumachen, daß es tatsächlich einen Schutz gegen die heutigen Massenvernichtungsmittel gäbe, daß es sinnvoll (bald heißt es auch hier wieder "ehrenvoll") sei, sich für einen solchen Schutz- und Hilfsdienst einzusetzen. (Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß am Ende des letzten Krieges die Luftschutzleute als Unterstützer der Kriegshetze der Nazis interniert worden sind.)

Das ist die große Gefahr: dem Bürger wird erzählt und mit Hilfe finanzstarker Werbung eingehämmert, daß das Gerede der Pazifisten von Massenvernichtung Quatsch sei - wenn man schon an Luftschutzmaßnahmen mitarbeite, brauche einem die allgemeine Rüstung gar nicht zu schrecken, man könne dann auch ruhig für die Aufrüstung sein und für die Rüstungsindustrie arbeiten - im Falle eines Falles sei man ja geschützt.

An dieser Stelle erinnern wir an die vom letzten VK-Bundeskongreß gebilligte Resolution, in der es zur Frage des Luftschutzes heißt:

"Die Forcierung des sogenannten Luftschutzes erscheint uns im Atomzeitalter gefährlich. Ungeachtet der Erfahrungen des letzten Weltkrieges wird die psychologische und organisatorische Erfassung des Volkes im Bundesluftschutzverband betrieben. Die Kriegsdienstverweigerer lehnen jede Beteiligung an dieser Art psychologischer Vorbereitung für den Krieg und der Verharmlosung der Atomgefahr ab. Für die Kriegsdienstverweigerer ist Luftschutzdienst Kriegsdienst. Der einzig wirksame Luftschutz ist die Abrüstung, die es mit allen Kräften zu fördern gilt."

(Unter Ben. eines Art. der "Frankfurter Allgemeinen" vom 8. 3. 60)

FALSCHER "EINBERUFUNG ZUM ERSATZDIENST"

Ein Bad Homburger anerkannter Kriegsdienstverweigerer, 23, hat von einer Wehrbehörde mit Absender "Berlin" (!) die Aufforderung erhalten, sich zur Ableistung eines achtzehnmonatigen (!) Ersatzdienstes in einem Bremer Lazarett (!) einzufinden. Die Fahrtkosten von 150,- (!) sollte er vorlegen und bekäme sie dort zurückerstattet.

Die offensichtlichen Unrichtigkeiten - wir haben sie oben mit (!) bezeichnet - veranlaßten den jungen Mann, sich nochmals von der Richtigkeit der "Einberufung" zu überzeugen, sodaß der Schwindel herauskam. Offensichtlich hat wieder einmal jemand Interesse daran, Unruhe und Verwirrung zu stiften ...

EIN "NATURGETREUER" PRÜFUNGS-AUSSCHUSS

für Kriegsdienstverweigerer wird am Sonntag, 30. 10. 60, 9.30 Uhr, in der Frankfurter Riedhofschule (Sachsenhausen) einige junge Kriegsdienstverweigerer "testen". Unter Leitung Dr. Wilhelm Udes, Seesen (Harz), langjährigem VK-Mitarbeiter, wird in drei Probe-Prüfungsverhandlungen demonstriert werden, wie ein junger Wehrpflichtiger sein Gewissen nachzuweisen hat und welche geistige und dialektische Schulung hierzu nötig ist.

Nach unserer ersten derartigen Veranstaltung im Februar im "Haus Dornbusch" erklärten Besucher, sie hätten nicht geahnt, in welcher Weise zwanzigjährige Wehrpflichtige geistig seziert würden ...

Bringen Sie Freunde, Verwandte und Bekannte mit!

FRAGEBOGEN FÜR KRIEGSGEDIENTE

Nach dem Wirbel um die Erfassung des Jahrgangs 1922 hat man sich im Verteidigungsministerium nun etwas anders einfallen lassen, um die kriegsgedienten Jahrgänge zu "erfassen", gleichzeitig aber die Aufregung wie bei den 22ern zu vermeiden: es sollen Fragebogen für eine "Volkszählung" ausgegeben werden - und über diese "Hintertür" will man die interessierenden statistischen Angaben über die "restliche Verwendungsfähigkeit" der Kriegsgedienten sammeln.

Noch ist nicht bekannt, wann diese Aktion gestartet werden soll - schon jetzt aber sollten Sie Ihre Freunde und Bekannten, die es angeht, hiervon unterrichten. Wenn einer die Hintergründe und die Bestimmung dieser Aktion ahnt, kann er den Fragebogen ja ignorieren ...

UNZUFRIEDEN?

Dem "Hessenspiegel" (Pressedienst der Freien Demokratischen Partei) vom 3.8. entnehmen wir folgenden Kommentar:

"Das soeben veröffentlichte Ergebnis einer Meinungsbefragung von Abiturienten läßt keinen Zweifel darüber, daß die Mehrheit der Oberschüler die Wehrpflicht bejaht. Für die Wehrpflicht sprachen sich 57 % der Befragten aus, während nur 31 % dagegen und 12 % ohne Meinung waren. Allerdings stimmen die landsmannschaftlichen Unterschiede nachdenklich."

Es folgt eine Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse in den Bundesländern, wobei Schleswig-Holstein/Hamburg mit 71 % die meisten Bejaher der Wehrpflicht hat, und heißt schließlich:

"Völlig aus dem Rahmen fallen die Resultate in Hessen. Hier sprachen sich nur 44 % der Abiturienten für die Wehrpflicht aus, während eine knappe Majorität von 45 % dagegen war und 11 % keine Meinung äußerten. Zweifellos ist eine der Ursachen für diese Haltung die Tatsache, daß die pazifistischen Organisationen in Hessen besonders kräftig wirken."

Nach der Vermutung, daß die pazifistischen Organisationen in Hessen von der SPD-Landesregierung zumindest propagandistisch unterstützt würden (daß das Gegenteil der Fall ist, haben wir in den letzten "Kontakten" am Beispiel des "Gießener Atomskandals" aufgezeigt), heißt es am Schluß der FDP-Betrachtung:

"Es erscheint daher zweckmäßig, wenn die Bundeswehr ihre Bemühungen, die Jugend über die Notwendigkeit der Wehrpflicht aufzuklären, in Hessen wesentlich verstärkt."

Da wir glauben, an dem von der FDP so bedauerten Mißerfolg der Bundeswehrpropaganda nicht unbeteiligt zu sein, bitten wir unsererseits unsere Freunde zu fordern, noch mehr als bisher dafür zu tun, daß diese hessische Führung gehalten und weiter ausgebaut wird.

Daß man bei der FDP schlecht auf Kriegsdienstverweigerer im allgemeinen und noch schlechter auf den VK im besonderen zu sprechen ist, konnten wir schon am 24. 6. 60 in der FDP-Wochenzeitung "Deutscher Kurier" lesen: unter der Überschrift "Friedenstäuberische, vollmotorisiert" war geklagt worden, daß es dem VK möglich ist, "für Gewissensgründe Reklame zu machen" - nämlich bei unserem Autokorso. Wir brauchen nur den letzten Satz der FDP-Glosse zu zitieren, um unseren Freunden zu zeigen, woher (und wohin) auch bei unserer an sich nötigen "dritten Kraft" (im Parlament) der Wind weht:

"Frage: Hat wohl der Gesetzgeber, der seinerzeit die Masche mit den Gewissensgründen offenließ, an die Möglichkeit solchen Unfuges gedacht?"

"DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER", DIE SCHULFUNKSENDUNG AUS FRANKFURT,

die wir bereits für 19. 7. angekündigt hatten, war nach Auskunft des Hessischen Rundfunks zunächst auf Herbst 60 verschoben worden. Wie wir jetzt von dem Schulfunk-Leiter des Hessischen Rundfunks erfuhren, ist die Sendung vor April 1961 nicht mehr geplant ...

Termine

- Di 18. 10. 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm Zeil/Ecke Schäfergasse Beratungsabend
- So 23. 10. 8 - 18 Uhr in Ihrem Wahllokal Kommunalwahl
- Di 25. 10. Beratung, wie am 18. 10.
- So 30. 10. 9.30 Uhr Riedhofschule, Ffm-Süd, Riedhofweg 15, Straßenbahn 7 oder 8 bis "Beuthener Straße" "Probe-Prüfungsausschuß" Leitung: Dr. W. Ude
- Di 1. 11. Beratung, wie am 18. 10.
- Mo 7. 11. 20 Uhr Gasthaus "Adler", Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend Leitung: Claus Bossack
- Di 8. 11. Beratungsabend, wie 18.10.
- Mi 9. 11. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5 Schulungsabend Leitung: Gerhard Grüning
- Fr 11. 11. 20 - 21.30 Uhr VK-Büro Ffm, Weserstraße 5 III Bücher-Ausleihe

ENDLICH EINEN BÜRORAUM!

Nach langer Mühe konnte die Frankfurter VK-Gruppe jetzt einen eigenen Büroraum beziehen:

Frankfurt, Weserstraße 5 III (neben "Dr. Schumann")

Unser Telefonanschluß 337055 bleibt bestehen. Auch finden nach wie vor unsere Beratungen dienstags abends im Café Tip-Top, Zeil/Ecke Schäfergasse, statt.

DER RÜHRIGE HITZKIRCHENER PFARRER

Heinrich Grißhammer, Initiator des Flugblattes "Die Pfarrer wehrdienstbefreit - und die anderen Christen?" - dieses Flugblatt wurde von zunächst 31, dann 91 und inzwischen fast 150 Pfarrern unterzeichnet - hat schon verschiedentlich Kriegsdienstverweigerer bei Prüfungsverhandlungen vertreten bzw. wurde als Zeuge geladen. Am 17.9. besuchten drei Frankfurter Freunde Pfarrer Grißhammer, um über Fragen der Kriegsdienstverweigerung, im besonderen im dortigen Gebiet, zu sprechen.



DIE BÜCHEREI DER GRUPPE FRANKFURT

steht unseren Freunden in Kürze zur Verfügung. Die Ausleihezeiten wurden einmal vierwöchentlich festgelegt, und zwar an einem Freitag zu Anfang des Monats; den genauen Termin nennen wir jeweils in den "Kontakten". Nächster Ausleihetag: Freitag, 11. 11., 20 - 21.30 Uhr im Büro, Weserstr 5 III.

Wir erwarten noch Spenden für unsere Bücherei, speziell von Büchern und Berichten aus den Jahren 1914 - 1945!

DAS "FREUNDSCHAFTSHEIM BÜCKEBURG"

wird am 3./4. 12. die Referate- und Diskussionsreihe "Militärpflicht, Kriegsdienstverweigerung und Friedensdienst" wiederholen. Auch die sonstigen Vortragsreihen sind beachtenswert. Programm und Bedingungen erhalten Sie auf Anforderung direkt aus Bückeburg.

WICHTIGER TERMIN: SONNTAG, 30. 10. !

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... die Haltung und Ansichten des indischen Ministerpräsidenten Nehru als Sprecher der "fünf Neutralen" bei der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York
- ... den Kongreß der britischen Labour Party in Scarborough, bei dem sich der linke Flügel der Partei mit seiner Forderung einer einseitigen Atomabrüstung Englands durchsetzte
- ... Verlauf und Ergebnis der Kommunalwahlen am 23. Oktober. Sie können als "Öffentlichkeit" der Stimmauszahlung in Ihrem Wahllokal beiwohnen!

ÜBER DIESE DINGE SOLLTEN SIE BESCHIED WISSEN!

"Na, na - sie ist doch
nur zur Abschreckung -
und wir haben ja einen
starken Luftschutz!"

Lesen Sie den heutigen Leitartikel.

VERGESSEN SIE NICHT,

am Sonntag, 23. 10. 60, von 8 bis 18 Uhr Ihre Stimme zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung bzw. Ihrer Gemeindevertretung abzugeben.

STELLEN SIE SICH VOR:

eine "schöne" Ruine eines Wohnhauses: verbrannt, leere Fensterhöhlen, verwahrlost. Davor bunte Plakate, drei Meter hoch, sechs Meter breit: "Unsere Bundeswehr stellt Freiwillige ein!". Mit mannhaften, kraftstrotzenden, gar nicht blutverschmierten Gestalten in Wehrmachtsuniformen.

Das Ganze als Foto-Postkarte, unterschrieben: "Deutschland - wie groß wird Dein nächstes Elend? (Gilt gleichermaßen für Pankow und Bonn)".

Und erhältlich bei unserem Werbematerial-Referenten Dieter Baum, Ffm, Landgraf-Philipp-Str 51, Tel 5246 oder dienstags abends im Café Tip Top, zum Preis von DM -,25.

WEITER EMPFEHLEN WIR

"Warum wir den Kriegsdienst verweigern" - Gute und schlechte Antworten auf kritische Fragen aus der Praxis der Prüfungsausschüsse. Mir kurzem juristischen Leitfaden. 50 Pfennig. Besonders wichtig für Freunde, die vor ihrer Verhandlung stehen!

KONTAKTE 15. Oktober 1960 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK) Ffm, Weserstraße 5 III, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt

VK Ffm/Maurer

Telefon tags 77 84 04

10. 10. 60

10

Druckerei

F r a a t z

Anbei "Kontakte 10". Bitte wie immer verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
 Luftschutzrummel
 UNZUFRIEDEN
 DER RÜHRIGE

Auflage 1500 (Eintausendfünfhundert)

Ungefalzt

Papier wie gehabt zitronengelb

Fertig bitte bis Freitag, 14. 10. 60, abends. Ich hole bei Ihnen im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Bitte fünf Exemplare unverpackt mitgeben.

Vorlage zurück bitte.

Können wir auch die Platten für Nachdrucke bekommen?

Beste Grüße

Maurer

Frankfurt (Main), den 2.10.60

Herrn M a u r e r

Hier

1. Diesmal Hinweis Broschüre "Warum wir" -,50 DM (wichtig insbesondere für Freunde, die vor der Prüf. Verhandlung stehen.) Zu haben über Baum (Adresse u. Telef.) oder Dienstags im Tip-Top, ~~sowie im Büro Weserstr. 5 III.~~
2. Auch Hinweis Foto-Postkarten "Dtschl. wie groß wird Dein nächstes Elend" Stück-,25 DM (können wir ein Bild stark verkleinert bringen? Wäre gut!) ebenfalls zu erhalten wie 1.)
3. Unbedingt eingekästelt auf der 1. Seite in der Mitte bringen:
 "Endlich ein Büroraum!"
 Ab 1.10.60 residieren! wir in der Weserstr. 5 III.
 Telefon 33 70 55 bleibt bestehen.
 Auch finden unsere Beratungen nach wie vor Diestags im Café Tip-Top, Zeil-Ecke Schäfergasse statt.
~~Ein wichtiger Termin für Alle: Sonntag 30.10.60 9.30 Uhr!~~
 Lesen Sie in der Terminspalte bitte nach. Jeder sollte seinen Besuch möglich machen!
4. Terminspalte etwa aufnehmen:
 30.10.60, 9.30 Uhr 3 Probe Prüfungsverhandlungen, Leitung Dr. Ude Singsaal, Riedhofschule Ffm-Süd, I. Stock 1 Min. von Straßenbahn 7 und 8 Haltestelle Beuthenerstr. Bringen Sie Freunde, Verwandte u. Bekannte mit!
5. Nächste Grüning-Schulung, Mittwoch 9.11.60, Raum 5, Jugendheim
6. Anlage 1 und 2 Briefe an Hans Rink; bitte Verwertung etwa unter: "Auf was es bei der Antragsstellung ankommt".
7. Anlage 3 "Informationen" der Aktionsgemeinschaft Nr. 7/8. Manches verwertbar, insbesondere
 - a) Auszüge aus "8.15 Uhr - 6.8.45" verbunden mit
 - b) "Die Opfer der Bombe"
 - c) Notiz betr. Prof. Pauling
8. Durch die Kürzung im Impressum doch nicht der Zweck erreicht 1 Reihe zu gewinnen. Bitte ändern.
9. Anlage 4 Bericht Konferenz Grishammer 17.9.60
10. Bücherei war in Nr. 9 angekündigt; es müßte ^{jetzt} Näheres und endgültiges gebracht werden. *Fr. M. M. Übergabe!*
11. Ältere Artikel, die aus Platzmangel bisher nicht unterzubringen waren, bitte aus der "Mottenkiste" holen.

12. Offen steht insbesondere noch:

- 1. Ziff. 7 Anregung 4.7.60 (Schrift Hans Lachmund - evtl. Leitartikel)
- 2. " 8 " " (Hamburger "Notizen" 5 2 Kurzberichte)
- 3. " 14 " " (Volkszählung bzgl. Erfassung gedienter Jahrg.)
- 4. " 2 " 28.7.60 und zwar:
 - a) Brief Wettich
 - b) Luftschutzartikel
- 5. " 7 " 30.8.60 (Anlagen, Burgstabler-Briefe bitte zurück)
- 6. " 8 " " (was tun wir in Doppel-Nr. zusätzlich?)
- 7. " 11 " " ("Notizen" 8 bzgl. "Lückenbüßer")
- 8. " 13 " " (FDP-Brief immer noch unerledigt!)

Dies für heute, Gruß

Ihr

(Helmut Zimmermann)

4 Anlagen

Institut für Zeitgeschichte

UM SCHUTZ DER ZIVILBEVÖLKERUNG ...

Der aufmerksamen Frankfurter kann es kaum entgangen sein: es gibt wieder einen "Luftschutz". Oder vielmehr den ~~Luftschutzverband~~ Bundesverband (natürlich mit Landes-, Kreis- und Ortsstellen, wie es sich für eine deutsche Organisation gehört), ~~der~~ ^{der} behauptet, ~~man~~ ^{für} ~~einem~~ ^{organisieren} künftigen Luftangriff einen mindestens beschränkten Schutz ~~haben~~ zu können.

Auch der Frankfurter Magistrat mußte sich nach anfänglichem Weigern ("Keine Mark für Luftschutz!") ~~schließlich~~ aufgrund eines entsprechenden Gesetzes der Landesregierung schließlich ~~zur~~ zur Errichtung

schon in ~~dem~~ ^{dem} Ffm lange Zeit die Parole "Keine Mark für Luftschutz!" gehalten hatte, mußte Oberbürgermeister Bockelmann am 15. Oktober 59 auch einen ~~beauftragten~~ ^{beauftragten} für "Öffentlichen Luftschutz" ernennen, wie ihn das Gesetz fordert.

Während bereitete sich der Oberst a. D. und jetzige Stadtrat von Frankfurt am Dr. Erich Zeitz in seinem Dienstzimmer im Haus Kleiner Hirschgraben 16 ~~drauf~~ ^{drauf} vor, "im Ernstfall" den aus ~~Kriegszeiten~~ ^{Kriegszeiten} noch bekannten "roten Knopf" zu drücken und damit dreihundert Luftschutzsirenen in Frankfurt aufheulen zu lassen. Ein erstes Probeheulen dieser Sirenen, die bereits wieder auf zahlreichen öffentlichen und privaten Häusern im Stadtgebiet montiert sind, können wir für die nächsten Wochen erwarten.

In der Zwischenzeit geht die psychologische Beeinflussung des Volkes durch den Bundesluftschutzverband weiter. ~~in~~ ⁱⁿ Zeitungsanzeigen ~~von~~ ⁱⁿ der Größe Leser "Kontakte"-Seite ~~erzählen dem~~ ^{erzählen dem} Bundesbürger, ~~anzudeuten~~ ^{anzudeuten} daß zu einem, zum Schutz der Zivilbevölkerung, "vordringliche Maßnahmen" getroffen werden: die Errichtung von Warnanlagen, die Wiederinstandsetzung ~~von~~ ^{von} noch geeigneter Bunker, die Aufstellung von Bereitschaften des Luftschutzhilfsdienstes, eine Medikamentenbevorratung usw. Auch eine Ausstellung "Schutz im Atomzeitalter" ~~im~~ ^{im} Frankfurter Römer sollte uns den Luftschutzdienst wieder schmackhaft machen. x) *Lebenshilfe, Wehrschutz u.a.*

~~Wir sind gegen diesen Luftschutzrummel.~~

ieso?", kann man uns vorwerfen, "ihr seid doch ~~dagegen~~ ^{dagegen}, daß Menschen umgebracht werden, wie ihr immer sagt?". Ja. Aber wir behaupten, daß mit diesem Luftschutzrummel nicht erreicht wird, daß Leben erhalten wird, sondern daß es ~~einzig~~ ^{Erfolg} solcher Aktionen ist, von den Tatsachen abzulenken und die drohenden Gefahren zu bagatellisieren. ~~und~~

Als "Frankfurter Spezialität" hat sich Dr. Zeitz ausgedacht, die Tunnels einer künftigen ~~Frankfurter~~ U-Bahn als "sicheren Aufenthalt" und als Durchwege für die Bevölkerung zu benutzen. Die Tätigkeit des Dr. Zeitz hat sich inzwischen so ausgewirkt, daß das Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz der Stadt Frankfurt seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt, ^{hat} weil sich hier ein "Planspiel" einer Katastrophe auf dem Reißbrett und mit dem Stenotyp schon durchexerzieren läßt; es kann gesagt werden, daß Frankfurt auf dem Weg zur "Luftschutz-Musterstadt" ist.

In dieser Stelle erinnern wir an die vom letzten VK-Bundeskongreß gebilligte Resolution, in der es heißt: "Die Forcierung des sogenannten Luftschutzes erscheint uns im Atomzeitalter gefährlich. ---"

(Unter Benutzung dieses Artikels
der "Frankfurter Allgemeinen"
vom 8. März 1960)

Institut für Zeitgeschichte

Im Juni Probealarm von dreihundert Luftschutz-Sirenen

Seitliche Stollen im unterirdischen Verkehrsnetz sollen bei Katastrophen Schutz bieten

AZ-8
3.60
10.

zn. In einigen Wochen, wahrscheinlich im Juni, werden in Frankfurt dreihundert Luftschutzsirenen zum ersten Probealarm aufheulen. Die Sirenen sind schon bestellt; nach und nach werden sie geliefert und auf den Dächern öffentlicher und auch privater Häuser montiert. Der aus Kriegszeiten noch bekannte „rote Knopf“ wird dann in einem Dienstzimmer im 6. Stockwerk des Hauses Kleiner Hirschgraben 16 angebracht, so daß der örtliche Luftschutzleiter von Frankfurt, Oberst a. D. Stadtrat Dr. Zeitz, mit leichtem Fingerdruck hier in seinem Dienstzimmer sämtliche Sirenen gleichzeitig einschalten kann.

Dr. Zeitz ist am 15. Oktober vorigen Jahres von Oberbürgermeister Bockelmann damit beauftragt worden, für Frankfurt einen öffentlichen Luftschutz zu organisieren, wie ihn das Gesetz fordert. Da der Magistrat vorher alle Bestrebungen, schon vor dem unumgänglichen gesetzlichen Auftrag erste Luftschutzmaßnahmen zu unterstützen, zurückgewiesen hatte, sieht nun Dr. Zeitz seine Aufgabe darin, möglichst rasch Versäumtes nachzuholen. Der Probealarm, der sich allerdings vorerst nur auf die Akustik beschränkt und noch keine Luftschutzhelfer mobilisiert, wird ein erstes vernehmbares Zeichen seines Mühens sein.

Aber Dr. Zeitz beschränkt seine Arbeit nicht darauf, die technischen Voraussetzungen für ein rasches Warnen der Öffentlichkeit vor Luftangriffen oder anderen Katastrophen großen Ausmaßes zu schaffen. Er hat jetzt einen ersten Plan darüber aufgestellt, wie man in Frankfurt im Ernstfall möglichst viele Menschen retten könnte. Dabei ist allerdings nicht eine Atombombe als Zerstörungsursache angenommen, sondern zum Beispiel ein „Bombenregen“ früheren Kalibers oder eine Naturgewalt nicht gar zu schweren Ausmaßes. Dr. Zeitz erwähnt dabei als Parallele das Unglück von Agadir.

Maulwurfsystem in der City

Wenn also ein solcher „Ernstfall“ eintrete, müßten die Frankfurter irgendwo Schutz finden können. Daß sich jeder beim ersten Heulen der Sirenen in sein Auto werfe, um die Stadt in höchster Geschwindigkeit zu verlas-

sen, sei technisch nicht möglich, weil dann sofort sämtliche Straßen verstopft wären. Den Bau von Bunkern hält Frankfurts Luftschutzleiter auch nicht für sinnvoll, weil er immense Beträge verschlinge und doch in einer Katastrophe wenig Nutzen brächte. „Es bleibt mir nichts übrig, als mein Reich unter der Erde zu sehen“, erklärte deshalb Dr. Zeitz und meinte, man solle die Tunnel einer U-Bahn als den idealen Schutz vor Bomben betrachten. Er setze sich dafür ein, daß Frankfurt seinen Massenverkehr in Zukunft unterirdisch führe und wolle, wenn eine solche Entscheidung gefallen sei, den zuständigen oberen Behörden vorschlagen, vom eigentlichen Fahrtunnel aus zahlreiche seitliche Stollen in das Erdreich graben zu lassen.

Diese unterirdischen Nebenräume müßten dann auch von den benachbarten Häusern aus direkt durch den Keller erreichbar sein. Am besten wäre es, wenn man zum Beispiel in den großen Kaufhäusern breite Zugänge in das „Maulwurfsystem“ baue, damit die Menge praktisch schon wenige Sekunden nach dem Alarmzeichen in den sicheren Stollen verschwinden könnte.

Ein neues Trinkwassernetz notwendig

Da die U-Bahn-Tunnel aber nicht nur sicheren Aufenthalt bieten, sondern auch als Fluchtwege dienen sollten, wäre die ideale Verkehrslösung eine unterirdisch geführte Alwegbahn. Während nämlich Schottern und Gleise im Tunnel beim Laufen hinderlich seien, würde der Betonbalken der Alwegbahn niemanden stören, ja außerdem sogar noch die Menge aufteilen; man könnte in solchem Falle Hilfsmannschaften auch noch „gegen den Strom“ unterirdisch ins Stadttinnere schicken.

Auf diesem Wege will Dr. Zeitz bei einem Luftangriff die hunderttausend Menschen, die täglich in der Innenstadt arbeiten, nach Möglichkeit evakuieren. Die neuen Verkehrstunnel sollten aber außerdem schon jetzt mit einem speziellen Leitungssystem für Löschwasser ausgestattet werden, berichtet der örtliche Luftschutzleiter. Das Trinkwassernetz könne man nicht dafür benutzen, da es viel zu leicht durch Bomben zerstört werden könn-

te. Ein tief in dem Tunnel liegendes, neues Rohrnetz sei vor allem auch bei nichtkriegerischen Katastrophen außerordentlich wichtig, etwa, wenn plötzlich ein ganzes Stadtviertel brenne. Mit Löschwasserbecken wie im letzten Kriege könne man sich nicht mehr behelfen; sie liefen leer, sobald sie an einer Stelle schadhafte würden.

Industrie organisiert Werkluftschutz

Gewiß klinge ein solches Riesenprojekt noch utopisch, meinte Dr. Zeitz, seine Aufgabe sei es, sich zu überlegen, was überhaupt zum Schutz der Bevölkerung getan werden könnte. Die Finanzierung sei Sache des Bundes, nicht der Stadt Frankfurt, deren Beauftragter er sei. Er selbst wolle versuchen, für seinen Plan auch im Innenministerium in Bonn Verständnis zu gewinnen. Er wisse, daß er sich mit dieser Arbeit wie überhaupt mit der Organisation eines Luftschutzes in Frankfurt in keiner beneidenswerten Position befinde. In den Behörden sei es ihm jedoch gelungen, etwa dreihundert Bedienstete für die direkte oder indirekte Mitarbeit finden zu können. Nun beabsichtige er, sich mit den gewerblichen Betrieben in Verbindung zu setzen. Im Interesse der Öffentlichkeit müßten sich vor allem die Unternehmen mit viel Publikum um den Luftschutz bekümmern, Kinos, Kaufhäuser und Restaurants. Die Industrie organisiere einen Werkluftschutz.

Das Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz jedoch hat der Stadt Frankfurt seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Es läßt sich hier ein „Planspiel“ einer Katastrophe auf dem Reißbrett und mit Rechenstift durchexerzieren, um aus einem solchen Modellfall überhaupt erst einmal Unterlagen über die Selbsthilfemöglichkeiten einer Großstadt zu erhalten. Beteiligt hieran sind auch die Organisationen, die aus humanitären Gründen in Zusammenarbeit mit der Sozialverwaltung in Notzeiten, gleich welcher Art, helfen wollen. Das Bild des Luftschutzes in Frankfurt hat sich also ganz grundlegend gewandelt: Seit Stadtrat Dr. Zeitz vor einem halben Jahr örtlicher Luftschutzbeauftragter geworden ist, ist es auf dem Wege zur Luftschutz-Musterstadt.

Aus The American Weekend vom 6.8.1960

Interview
für Luftschutzartikel
von Frau Dr. Freib. 9/8 71

Was geschieht, wenn die Kommunisten Europa angreifen?—Jeder hat eine andere Idee. (Ein Interview mit Dr. Zeitz)

Frankfurt: wenn die Rote Armee sich heute in West-Deutschland ergießt, wären die amerikanischen Familien die einzigen Zivilisten, die irgendwelche Evakuierungs- oder Luftschutzpläne hätten. Obwohl der amerikanische Plan für die Evakuierung von mehr als 15 000 Zivilisten in Europa noch unerprobt ist und bei einigen für unrealistisch angesehen wird, ist er den embryonischen deutschen Pläne um viele Schritte voraus. Erst vor kurzem—fünfzehn Jahre nachdem die letzten Alarmsirenen von den Alliierten Bomben zum Schweigen gebracht worden waren, wurden aktive Maßnahmen ergriffen, um die deutschen Zivilisten vor den Eventualitäten eines Krieges zu schützen.

Die Kommandeure des amerikanischen Militärs und die westdeutschen Stellen sind sehr zurückhaltend in der Erprobung von Evakuierungsplänen —und zwar aus folgendem Grund:

sie befürchten den psychologischen Effekt, den es auf die Deutschen haben würde, die eifrig dabei sind, alles zu vermeiden, was irgendwie mit Krieg zusammenhängt.

Amerikanische Befehlshaber hüteten sich vor massiven Übungsalarmen der Zivil-evakuierungspläne, um nicht die deutsche Öffentlichkeit zu alarmieren und um die amerikanischen Hausfrauen nicht in Unbequemlichkeiten zu versetzen. Ein anderer Grund mag sein, daß sie nicht gerne die Straßen enthüllen wollen, auf denen sie flüchten wollen,

Vor mehreren Jahren war ein massiver Evakuierungstest der amerikanischen Zivilisten ein Fehlschlag—aber es gelang ihm, die Deutschen zu beunruhigen, die das konfuse Durcheinander beobachteten.—

Jeden Monat werden ^{die scharfe Aufmerksamkeit der anziehende} ~~in-attraktiver-Nähe der~~ sowjetischen Militärmission Truppenalarme durchgeführt, diese lenken jedoch nur milde deutsche Aufmerksamkeit auf sich. Die deutschen Behörden sind jetzt der Ansicht, daß die Zeit herangekommen ist, wo man in diesem kriegsmüden Land wieder Luftschutzpläne entwickeln kann. Der westdeutsche Innenminister hat zusammen mit NATO Pläne zur Kontrolle von Flüchtlingen ausgearbeitet, aber erst vor kurzem begonnen im ganzen Lande Planungen für Luftschutz.

Mannheim hat Luftschuttsirenen installiert, und Frankfurt will 350 anlegen. Ähnliche Pläne gelten für andere Großstädte der Bundesrepublik.

Das kommunistische Ostdeutschland hat schon—wie uns berichtet wird—33 000 Sirenen installiert und Gesetze geschaffen, nach denen Versäumnisse bei der Beachtung der Luftwarnung unter Strafe gestellt werden.

Dr. ERICH ZEITZ, Frankfurts Stadtrat, der verantwortlich ist für den Luftschutz, sagte in einem Interview mit THE AMERICAN WEEKEND:

"Meine schwierigste Aufgabe ist die Besiegung des allgemeinen Widerstandes gegen Luftschutzmaßnahmen. Die Zerstörung Deutschlands im letzten Krieg hat den meisten Deutschen einen so starken Wunsch nach Frieden eingeflößt, daß die Menschen nichts mehr mit Dingen zu tun haben wollen, die irgendwie nach Krieg schmecken."

Zeititz sagte, er hoffe, daß er die Sirenen bald funktionieren lassen könne, und sein nächster Schritt werde dann sein, Schutzräume gegen Atom- und konventionelle Bomben zu suchen. Die Stadt, so sagte er, habe Räume für 20 000 Menschen im zweiten Weltkrieg gehabt - Bunker, die man gegen konventionelle Waffen verwenden könne. Andere Möglichkeiten sind Untergrundgaragen und ein Untergrundbahnsystem von Straßenbahnen, die als Schutzräume gegen Atombomben verwendet werden könnten.

"Dieses Untergrundbahnsystem kann auch einen Tunnel zur Flucht vor den verseuchten und brennenden Gegenden aus der Innenstadt in die Vorstädte sein. Wenn mich die Leute fragen, warum ich mich um Luftschutz kümmere, so sage ich, ich bin dafür als der Verantwortliche ernannt worden. Nimmt man an, ich würde jetzt nichts tun? Wer ist es, der wagt zu sagen, es wäre sinnlos, Schutz gegen atomare Waffen zu suchen? Unser Slogan "Luftschutz ist auch deine Sache!" zielt darauf, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen, sowie den schlechten Geschmack zu überwinden, den das Wort "Luftschutz" vom letzten Krieg her hat. Hitlers Auffassung von Luftschutz war der Bau von Luftschutzbunkern in Industriegegenden. Das Resultat war, daß in Frankfurts Industrievorstadt Höchst die Sterblichkeitsrate bei Luftangriffen 2/1000 war, während in der Stadt die Rate 24/1000 war. Jetzt aber ist es das Individuum, das zählt! - Der schlechte Geschmack, den das Wort "Luftschutz" hat, hat sich am Ende des Krieges noch weiter entwickelt, als die Luftschutzwarte und Unterstützer der Kriegshetzerei der Nazis interniert wurden."

Dr. Zeititz sagte weiter, daß, obwohl Pläne für eine Evakuierung der Stadt bei einem Atomangriff gemacht worden waren oder bei der Drohung eines Atomangriffes - ^{jedoch} ~~es~~ keine Evakuierungspläne bei einem Bodenangriff der Russen gemacht worden seien.

"Die Lektion aus dem letzten Krieg ist die, daß das Beste, was die Bürger tun können, ist, dort zu bleiben, wo sie sind. Diejenigen, die vor den Russen geflohen waren, fanden sich dann zwischen den Geschützen zweier vordringender Heere."

Während die Deutschen dabei sind, ihre Luftschutzpläne zu formulieren, fahren die amerikanischen Militärdienststellen damit fort, einen Plan auszuarbeiten, das nicht das vollkommene Vertrauen der amerik. Familien gewonnen hat. Im Vielen Fällen halten die Frauen der Offiziere und Soldaten den Plan für unrealistisch und haben sich auch niemals die Mühe gemacht, die Kleidungsstücke und Lebensmittel zusammenzupacken, die für eine Evakuierung notwendig wären.

Ihre Haltung kann man etwa in der Äußerung einer Frau zusammenfassen:

"Ich glaube, die meisten Frauen wollen einfach gar nicht die Möglichkeit akzeptieren, daß sie jemals evakuiert werden müssen."

Einige Militärkommandeure scheinen auch nicht Furcht unter den amerik. Familien entfesseln zu wollen, oder sie wollen ihnen auch nicht Unbequemlichkeiten auferlegen, indem sie den Familien den gleichen Grad von Bereitschaft aufzwingen, der von ihren militärischen Ehemännern verlangt wird. Nach regelmäßig stattfindendem Unterricht über Evakuierung verkaufen die PX-Stellen für gewöhnlich all ihren Vorrat an "Erste-Hilfe"-Ettus aus, - aber dieser Eifer stirbt für gewöhnlich bis zur nächsten Unterrichtsstunde ab. Von den amerikanischen Familien wird verlangt, daß sie tatsächlich in regelmäßigen Zeitabständen ihre Evakuierungsrouten abfahren. Gelegentlich testen die Führer militärischer Konvovs diesen Plan, aber die Familien nehmen selten an diesen Übungen teil.

Einige Garnisonen evakuieren in Zeitabständen die amerikanischen Familien oder einen kleinen Teil von ihnen in benachbarte Sammlungspunkte. Die Haltung der Soldaten und ihrer Frauen gegenüber einer Evakuierung per Auto wird am besten durch folgende Äußerung eines Soldaten ausgedrückt:

"Wenn ich an all die weiblichen Kraftfahrer auf der Straße denke, dann kriege ich das kalte Grauen! =

Einige Ehefrauen erwähnen auch die Möglichkeit, daß alle Fluchtstraßen durch deutsche Zivilisten verstopft sein können, die die zügige Fahrt der Auto-Konvoys behindern könnten. Aber die vorherrschende Meinung, die auch allmählich die Deutschen sich zu eigen machen, ist die, daß ein schlechter Plan besser als gar keiner ist. Dieser Gedanke wurde durch einen Soldaten ausgedrückt, der sagte:

"Ich glaube, der Plan funktioniert nur, wenn dem Angriff eine genügend lange Warnzeit vorausgeht. Aber ich nehme an die Existenz eines Planes, wenn er auch noch so unwirksam ist, gibt wenigstens den Ehefrauen eine bestimmte Richtlinie, an die sie sich halten können, und verhindert Panik und sinnlose Flucht."

Institut für Zeitgeschichte

ED 718-11-255

Zum Schutz der Zivilbevölkerung

werden vordringliche Maßnahmen getroffen. Dazu zählen u. a.: die Errichtung von Warnanlagen, die Wiederinstandsetzung noch geeigneter Bunker, die Aufstellung von Bereitschaften des Luftschutzhilfsdienstes sowie eine Medikamentenbevorratung.

Diese von behördlichen Stellen eingeleiteten Maßnahmen für alle entheben den einzelnen jedoch nicht der Verpflichtung, auch seinen eigenen Beitrag zu leisten, sich im Selbstschutz auszubilden und Vorsorge für seinen Schutz und den Schutz der Seinigen zu treffen.

Was Selbstschutz in unserer Zeit bedeutet, was jeder tun kann und tun muß, um sich selbst und andere zu schützen, wird in kostenlosen Unterweisungen des Bundesluftschutzverbandes gelehrt.

Auskunft und Beratung durch die Orts- und Kreisstellen des Bundesluftschutzverbandes oder die

LANDESSTELLE HESSEN WIESBADEN

Dotzheimer Straße 75, Telefon 4 03 04.

Parkett für Industrie u. Whg.
Reinig. u. Versiegelg
B. Zimmer
Leipziger Str. 45
Tel. 777450

Modernisieren
Da.-He.-Kleidg., erstkl. Maßarb.
Paulette Becht
Schillerstraße 30/II, Telef. 2 27 25

Spenglerei - Sanitäre Anlagen
Reparaturen sofort
Junior, Münch. Str. 23
331467

Ja
26.
3.
60
FR



Jed
prä
ihre

FAE
P

der ne

- Leicht
Fede
- Der
Tinte
Tinte
- Trop
- Ausg
schü
Farb
- Preis
DM



ST

SCHR

Prospe

besonderer Art ist ein Besuch
in unserer Passage!

So 19.3.60
FR

ED 718-11-256

Auch in Frankfurt am Main
werden vordringliche Maßnahmen zum

Schutz der Zivilbevölkerung

getroffen. Dazu zählen u. a. die Errichtung
von Warnanlagen, die Wiederinstandsetzung
noch geeigneter Bunker; die Aufstellung von
Bereitschaften des Luftschutzhilfsdienstes so-
wie eine Medikamentenbevorratung.

Diese von behördlichen Stellen eingeleiteten
Maßnahmen für alle entheben den einzelnen
jedoch nicht der Verpflichtung, auch seinen
eigenen Beitrag zu leisten, sich im Selbstschutz
auszubilden und Vorsorge für seinen Schutz
und den Schutz der Seinigen zu treffen.

Was Selbstschutz in unserer Zeit bedeutet,
was jeder tun kann und tun muß, um sich
selbst und andere zu schützen, wird in kosten-
losen Unterweisungen des Bundesluftschutz-
verbandes gelehrt.

Auskunft und Beratung durch die Ortsstelle des

BLSV, Frankfurt a. M., Hansaallee 18, Tel. 55 85 03

...kale ...
...aus einem Luxus den wich-
...gebrauchsgegenstand des
...Kein anderes Gerät spart der
...soviel Arbeit wie dieser
...modernste Roboter!

*
...che Vorführung jederzeit.
...ge Teilzahlung möglich.

*
ANDER-PREIS
... (früher 1780,-)

SCHNERSTRASSE 6-8
... in Frankf. Hof u. Insel-Hotel.

RUF 26291

-Neuheit 1960!

WENDTON -Institut:

Schäfergasse 52
Frankfurt Tel. 2 60 24

...örgeräten ab DM 186,-

Pkw
...monatl. Mietbasis sof. ges.
...geb. unt. A D 5472 a. d. Exp.
arbeit. Wäsche ausbes-
... 3. Herrenhemden. Frau
... Reimer, Auf d. Insel 8

andwerks-Betriebe

(1-5 Arbeiter)

**Verputzer,
Maurer,
Weißbinder,
Zimmerer,
Bauschreiner,
Isolierer,
Dachdecker**
als Vertrags- (Lizenz)
Unternehmer für
Spezial-Bauarbeiten
gesucht

ELLER K.G.

...chn. Bautenschutz
...armstädter Landstraße 224
RUF 6 67 03

hre



swahl, niedrige Preise!

onstabler Wache)

ED 718 - M - 257

Bundsluftschutzverband
Ortsstelle Frankfurt am Main
Hansaallee 18

~~Interpret~~
Zus. Zusammenfassung
bezeichnet

inneres "Feuerpfeilchen" =
Sie will besser sich die Ausstellungen
aber vorher überbedeutend
mal anschauen!
Die Statistiken
sind einfach
"einmalig"

10/7 J

Luftschutz-Ausstellung

im Frankfurter Römer 1960

Ausstellung in den Römerhallen:

Ein gewohntes Bild für den Besucher des Frankfurter Römer.

Diesmal:

Hohe Laubengänge unter gotischem Gewölbe. Beleuchtungseffekte und großflächige Grafik ziehen die Aufmerksamkeit auf sich.

Pfeile weisen den Weg durch die Ausstellung:

Erst links hinein in den Laubengang dem Pfeile nach und dann entlang der Außenreihe. Dann hinüber nach rechts hinein in den Laubengang dem Pfeile nach und wieder entlang der Außenreihe.
Das ist der Weg durch diese Ausstellung.

Was wird geboten:

Information über den

„Schutz im Atomzeitalter“

ein Problem, heiß diskutiert, ressentimentbewegt, und doch nur sachlich zu bewältigen. Sachliche Information will Grundlagen für die Urteilsbildung jedes einzelnen bieten. Schutz wäre und bliebe Utopie, wenn nicht in jedem einzelnen die Einsicht wäre vom Sinn und Zweck der Schutzvorsorge auch in unserer Zeit. Urteile darum selbst.

Die Ausstellungsgliederung

I. Abteilung:

(gleich links neben der Eingangstür)

Bildreportage: „Helfer im Selbstschutz“

Der Bundsluftschutzverband als Ausstellungsveranstalter stellt sich vor.

1. Aufklärung über die Gefahr schafft Einsicht über die Notwendigkeit von Schutz und Hilfe.
2. Das Helfen will gelernt sein. Ausbildung in der Selbsthilfe nützt nicht nur für den Ernstfall. Selbsthilfe ist in allen Lebenslagen richtig.
3. Verletzungen sind täglich möglich. Sofortiger Zugriff ist vielleicht einmal lebensentscheidend. Darum „Erste Hilfe“ für jedermann!

Köder!

4. Rettung Verschütteter: Auch bei Katastrophen ist Selbsthilfe unentbehrlich.
5. Betreuung Verletzter und Zuführung der ärztlichen Hilfe: eine Aufgabe der Selbsthilfe bei Katastrophen.
6. Brandbekämpfung durch Selbsthilfe verhindert die Brandausdehnung. Kleine Brandherde sind schnell zu Großbränden zusammengewachsen. Den kürzesten Weg zu frühestmöglicher Bekämpfung von Entstehungsbränden hat der Selbstschutz.
7. Hochwertiges Gerät in der Hand des Selbstschutzes ist die Tragkraftspritze (TS 2). Sie ermöglicht auch Bekämpfung mittlerer Brände durch die Selbsthilfe.

Selbsthilfe: schon in Friedenszeiten unentbehrlich, bietet im Kriege allein die Chance des Überlebens.

II. Abteilung:

(Bildreihen links und rechts im Innern des linken Laubenganges)

„Das Schutzanliegen in unserer Zeit“

Erinnerungen — Sorgen — Fragen

Der Luftraum: unbeschränktes Operationsfeld. Aus ihm drohen Katastrophen: heute wie einst. Wir wissen es noch, wie es war: Bomberströme über Deutschland — Untergang der Städte — durchstandene Ängste.

Wir sind gebranntes Kind, das das Feuer scheut. Aber wir sind noch einmal davongekommen damals: wir und mit uns 99% der Zivilbevölkerung! Daß wir davon kamen, verdanken wir der Schutzvorsorge, Luftschutz war Selbsterhaltung.

Das Leben behauptet sich. Der Wunsch nach Frieden und Geborgenheit ist stärker denn je zuvor!

Aber auch die Bedrohung ist stärker denn je zuvor!

Atompilz am Horizont — Punkt Null in Hiroshima.

Neue Kräfte — unbekannte Gewalten im Dienst des Fortschritts — im Dienst der Zerstörung.

Ist das Trümmererbe wieder unser Schicksal?

Schutz: auch Dein Begehren — Schutz: auch Deine Sorge.

Wie finden wir Schutz?

III. Abteilung:

(Außenreihe des linken Laubenganges)

„Luftschutz in aller Welt“

Schutzinitiative der Staaten in West und Ost.

Das Beispiel der Neutralen.

Frankreich: „Protection civile“:

Militärdienst und Luftschutzdienst gleichrangig.

Schweiz: „Zivilschutz“:

Luftschutzbataillone zur Unterstützung der Selbsthilfe. Lebensmittelbevorratung in allen Haushaltungen.

Schweden: „Civilförsvaret“:

Schutzbauprogramm und Evakuierungspläne. Großbunker für mehr als 20 000 Menschen unter Granit.

Holland: „Bescherming Bevolking“:

Schutzbauplanungen — Ausbildung auf breiter Grundlage.

England und USA: „Civile defense“:

Schonungslose Aufklärung — Dienstleistung in der Zivilverteidigung.

UDSSR: „Protiwosduschnoi Oborone“:

22 Millionen Männer und Frauen = 10% der Bevölkerung in straff organisierten Helferkorps. Aufbau des Zivilschutzes in allen Ostblockstaaten.

IV. Abteilung:

(Bildreihe links im Innern des rechten Laubenganges)

„Schutz und Städteplanung in historischer Sicht“

Seit Jahrhunderten bietet die Stadt Lebensraum und Schutz zugleich.

Seit Jahrhunderten zahlt der Bürger für Wohnen und zugleich für Wehren. Gräben, Mauern umfriedeten ein eng begrenztes Dasein Dach an Dach, in dem das Leben sich vollzog, abgesichert gegen Krieg und Überfall.

Die Städte wuchsen und die Waffen wuchsen. Die Mauern fielen. Ein Festungsgürtel übernahm den Dienst, den früher Wall und Mauern leisteten. Der Bürger opfert wie zuvor: für's Wohnen und für seinen Schutz.

Stellfeuerwaffen überschießen jede Mauer. Befestigung von gestern nützt nichts mehr. Durch geschleifte Mauern quillt die Stadt ins Freie. Man denkt nicht mehr an Schutz. Die Feuerzone lag ja fern den meisten Städten an den Landesgrenzen. Und dann geschah das Unerwartete: Der Krieg war plötzlich wieder vor der Stadt, nein über der Stadt, in der Stadt. Die Bürger, im unorganischen Wachstum der Stadt hoffnungslos zusammengedrängt,

„geängsteter denn eine Erstlingsherde“ (Rilke 1903)

ist ohne Abwehrkraft den Gewalten ausgeliefert.

Die Funktion der alten, verlorengegangenen Ordnungen übernahmen Luftschutzbauten.

Neues Leben wächst aus den Ruinen.

Neue Städte entstehen auf den Trümmerfeldern von damals.

Auflockerung! — Durchgrünung!

Die Forderungen nicht allein des Städtebauers seit Jahrhunderten, Forderungen auch des Katastrophenschutzes im Frieden wie im Kriege.

Viele Chancen wurden bereits verpaßt: und schutzbedürftig blieb der Bürger auch in unserer Zeit.

Wo Städteplanung Wünsche offen lassen muß, muß eine Schutzbauplanung hinzukommen, ergänzen.

Das Opfer des Bürgers für sein Wohnen muß wiederum auch seinen Schutz beinhalten.

V. Abteilung:

(Bildreihe rechts im Innern des rechten Laubenganges)

„Probleme des baulichen Luftschutzes“

Moderne Luftschutzbauten müssen den Wirkungen sowohl der konventionellen wie auch der atomaren Waffen Rechnung tragen. Höchstmögliche Schutzleistung: Der verständliche Anspruch eines jeden an den Schutzbau.

Mit wachsender Schutzleistung wächst der finanzielle Aufwand.

Im Rahmen des wirtschaftlich Verkräftbaren wird ein Mindestschutz von Haus zu Haus zu überlegen und in stufenweisem, progressivem Aufbau zu verwirklichen sein.

1. Gruppe: Der Hochleistungsschutz

Schutzbauten dieser Typenreihe wurden 1957 in den USA (Nevada) erprobt. Sie sind für Ballungszonen (Großstädte, Industriezentren) vorgesehen.

Schutzleistung von 1 bis zu 9 Atmosphären Überdruck stehen zur Debatte. Bauvorschriften sind noch nicht veröffentlicht.

2. Gruppe: Der Mindestschutz

Trümmer- und Verschüttungsschutz einschließlich Strahlungsschutz mit Schutzleistung von 0,1—1 Atmosphäre Überdruck würde den Druckbeanspruchungen außerhalb der Kernzone in den weiten Randgebieten abklingender atomarer Wirkungen Rechnung tragen.

Ausführung als Innen- und Außenbau möglich. Bauvorschriften noch nicht veröffentlicht.

Gesamteffekt des Mindestschutzes ungleich höher, als auf dem ersten Blick erschaut, sobald man sich entschließt, ihn Haus um Haus zu verwirklichen.

Schutzraumbau und Städtebau ergänzen sich.

3. Gruppe: Programm-Fragen (blaue Markierung)

Modernere Städtebau schafft aufgelockertes Stadtgefüge, das auch der Luftschutz fordert.

Luftschutz: der Verbündete des Städtebaues, um Argumente aus Verkehr, Hygiene, Lebensraum und Ästhetik durchzusetzen.

VI. Abteilung:

(Außenreihe des rechten Laubenganges)

„Aufbau des Luftschutzes in der Bundesrepublik“

Der behördliche Luftschutz — Die Selbsthilfe der Bevölkerung
die tragenden Säulen des Luftschutzes.

§ 1 des 1. Luftschutzgesetzes: „Die Selbsthilfe der Bevölkerung
wird durch behördliche Maßnahmen ergänzt.“

Während es die Aufgabe des Bundesluftschutzverbandes ist, die Bevölkerung über die Gefahren aus der Luft aufzuklären und in der Selbsthilfe zu schulen, haben die Behörden der inneren Verwaltung die im Gesetz vorgesehenen öffentlichen Luftschutzmaßnahmen zu treffen.

Behördliche Luftschutzmaßnahmen:

- u. a. Luftschutzwarn- und Alarmdienst
- Luftschutzhilfsdienst
- Sicherung von Kulturgut
- Arzneimittelbevorratung

Selbsthilfe der Bevölkerung:

Selbstschutz

(Erweiterter Selbstschutz) = Selbsthilfe in Wohnhaus und in der Arbeitsstätte.

Industrieluftschutz = Selbsthilfe der Werke.

Luftschutz der besonderen Verwaltungen = Selbsthilfe der Bundesbahn, Bundesfern- und Bundeswasserstraßen, Bundespost, Bundeswehr.

Die Wirksamkeit aller Luftschutzmaßnahmen hängt entscheidend ab von dem Wollen und der Bereitschaft jedes einzelnen zur Selbsthilfe in seinem Lebenskreis.

Die Information einer Ausstellung in dieser Größenordnung kann nicht umfassend sein. Die Urteilsbildung beansprucht weitere Information.

Information zu jeder Zeit, laufende Beratung und Ausbildung in der Praxis der Selbsthilfe bietet Ihnen

der Bundesluftschutzverband

damit geht es jetzt überall los! bew. KDW lefut Luft = relativ ab

3. 8. 60

146/60

Kommentar

~~Anwörter~~
Wie aussprechen
wird aber
FDP = Brief
bilde recht
beachtlich
11/8 J.

Fingerzeig für die Bundeswehr
=====

(hs) - Das soeben veröffentlichte Ergebnis einer Meinungsbefragung von Abiturienten läßt keinen Zweifel darüber, daß die Mehrheit der Oberschüler die Wehrpflicht bejaht. Für die Wehrpflicht sprachen sich 57 % der Befragten aus, während nur 31 % dagegen und 12 % ohne Meinung waren. Allerdings stimmen die landsmannschaftlichen Unterschiede nachdenklich.

Am eindeutigsten ist die Bejahung der Wehrpflicht in Schleswig-Holstein/Hamburg, wo sich 71 % der Befragten dafür und nur 29 % dagegen aussprachen, während Meinungslose hier überhaupt nicht vertreten waren. An zweiter Stelle rangiert das Land Rheinland-Pfalz mit einer Mehrheit von 67 % für die Wehrpflicht, der eine Minderheit von 23 % Nein-Sagern und von 10 % Meinungslosen gegenübersteht. Auf dem dritten Platz folgt das Land Baden-Württemberg, von dessen Oberschülern sich 61 % positiv, 31 % negativ und 8 % überhaupt nicht zu dieser Frage äußerten. Dann folgt Nordrhein-Westfalen (57 %, 26 %, 17 %), Niedersachsen/Bremen (54 %, 15 % 31 %) und Bayern (53 %, 47 %, 0 %). Völlig aus dem Rahmen fallen die Resultate in Hessen. Hier sprachen sich nur 44 % der Abiturienten für die Wehrpflicht aus, während eine knappe Majorität von 45 % dagegen war und 11 % keine Meinung äußerten.

Zweifellos ist eine der Ursachen für diese Haltung die Tatsache, daß die pazifistischen Organisationen in Hessen besonders kräftig wirken, teils sogar von der sozialdemokratischen Mehrheit zumindest propagandistisch unterstützt werden. Dies bleibt nicht ohne Einfluß auf die Jugend und wirkt sich auch wohl zum Teil auf die Art des Unterrichts in den Schulen aus. Schließlich sind die Gründe für das negative Ergebnis bestimmt nicht in der landsmannschaftlichen Mentalität der Hessen zu suchen. Es erscheint daher zweckmäßig, wenn die Bundeswehr ihre Bemühungen, die Jugend über die Notwendigkeit der Wehrpflicht aufzuklären, in Hessen wesentlich verstärkt.

Wille
Künze
Lohsig
Verfahre
Nr 9

Präsident

1) bitte kürzbericht dass Jann - Börsenbrech,
 u. ich am 17.9.60 im Hitzkircher mit Pfarrer
 Frissmann konferiert haben über
 allgemeine Fragen der KDV besonders
 im Oberrheinischen Raum
 Frissmann ist sehr wütend und hat
 schon viele KDV in Ausschlüssen gesehen,
 die ihre Ausbreitung verhindern können.

2) bitten Bericht herbeizubringen mit Auszügen
 aus der Thelage

Die Kirchenzeidenerpfarre \checkmark 179 Zi.
 sehen auch 150 zu!!

Hitzkirchen, den 16.9.1960

Liebe Kriegsdienstverweigerer,

seit der letzten Zusammenkunft in Helfersdorf wurden 4 KDV vor dem Prüfungsausschuß in Gelnhausen im Landratsamt verhandelt und sämtliche 4 auch anerkannt. Es waren dies:

Bernhard Binder, Altenhaßlau Kr. Gelnhausen

Rudolf Gläser, Hellstein üb. Wächtersbach

Heinrich Gunkel, Breitenborn A. W.

Franz Nießner, Wächtersbach

Dem Vorsitzenden des PA war es dabei nicht willkommen, daß diese KDV jeweils von 2 oder 3 Pfarrern verteidigt wurden. Beim letzten Termin, im Juni in Büdingen im Landratsamt, ließ er (Regierungsrat Hoffmann, Darmstadt) deswegen Pfr. S. aus Bleichenbach als 3. Verteidiger vom PA ablehnen. Vorgeladen war KDV Willi Jost aus B^Wgbracht. Außerdem waren anwesend seine Eltern und neben Pfr. S. noch Pfr. Schn. aus Usenborn und ich als die 3 Verteidiger.

Die 3 Beisitzer des PA waren: Kreisrechtsrat Lenz, Büdingen
Friseurm. Henkel, Butzbach
Bürgermeister Lapp, Oberseemen.

Diese 3 Männer waren dem Vorsitzenden H. zu Willen und lehnten Pfr. S. als Verteidiger ab, weil er den KDV vorher nicht lange genug gekannt habe. In der schriftlichen Begründung, 2 Tage später, wurde die Ablehnung auf einmal anders begründet, als in der mündlichen Verhandlung. Da behauptete der Regierungsrat H. nachträglich, die Nichtöffentlichkeit des Verfahrens wäre durch Pfr. S. als 3. Beistand gefährdet worden.

Jener Termin in Büdingen konnte nicht ausgeführt werden, weil auf den Beschluß der Ablehnung des 3. Beistandes hin der KDV, seine Eltern und sämtliche Beistände die Verhandlung sofort verließen. Die Beschwerde gegen den Ausschluß des 3. Beistandes ist durch die zuständige Prüfungskammer in Wiesbaden noch nicht entschieden. Ein neuer Termin für KDV J. ist deswegen auch noch nicht mitgeteilt.

Die Vorsitzenden der PA werden vom Kriegsminister ernannt und bekommen sicher die Weisung, die Anerkennung der KDV zu verzögern und zu erschweren. Auch die bereits anerkannten KDV dürfen deswegen ja nicht schlafen und sich auf der erreichten Anerkennung ausruhen. Sobald ich zur nächsten Zusammenkunft einlade, richte sich * jeder darauf ein und mache es möglich, dabei zu sein.

Mit herzlichem Gruß

Euer

H. Gießhammer

Maurer an Zimmermann

ED 718 - 11 - 262

4. 10. 60

Falsche Einberufung zum Ersatzdienst

~~Herrn~~ Grüning teilt folgendes mit: Pfarrer Walter Dignath, Ffm, Leerbachstr. 18, Tel 554336 (Katharinen-gemeinde) telefonierte an Grüning:

Ein Bad Homburger anerkannter KDV, katholisch, 1937, hat von "einer Wehrbehörde" aus Berlin die Aufforderung erhalten, sich zu einem 18monatigen Ersatzdienst in einem Bremer Lazarett zu melden. Die Fahrtkosten von DM 150,- soll er vorlegen, er bekäme sie dort zurückerstattet.

Wegen der Höhe der ~~150~~ Kosten von 150,- hat der KDV nochmals seinen Pfarrer gefragt, der die Sache als Unsinn bezeichnete.

Über den Küster des Pfarrers Dignath ~~kam~~ kam die Kunde über Dignath an Grüning.

Maurer versuchte am 5. 10. Dignath zu erreichen, jedoch war er nicht da.

Obiges sinngemäß in "Kontakte 10" gebracht.

Maurer

ED 718-11-263

FREUNDSCHAFTSHEIM BÜCKEBURG

Juli bis Dezember 1960

PROGRAMM

Hannover
Kügel-Hinweis
in Kontakt
9 bringen
10/8

1. BEGEGNUNG AMERIKANISCHER UND EUROPÄISCHER JUGEND, 9. bis 15. Juli.
2. BESUCH VON 34 FRIEDENSFREUNDEN AUS USA, 6. bis 8. August.
3. PEACE-MAKING ON THREE FRONTS, 25. August bis 15. September.
The Political Aspect: 25. bis 31.8.
The Educational and Cultural Aspects: 1. bis 7.9.
The Religious and Personal Aspects: 8. bis 15.9.
4. FROMMIGKEIT UND FRIEDE, 21. September bis 4. Oktober.
Der Menschheitsgedanke in den Religionen. Die Frömmigkeit schriftloser Völker, Ahnendienst, Heroendienst, Gotteserfahrung. Ostasiatische und indische Frömmigkeit. Islam. Altes und besonders Neues Testament. Die christliche Ökumene. Quäker, Mennoniten, Brüderkirche. Christliche Friedensbewegung.
5. AFRIKA UND WIR WEISSEN, 15. bis 23. Oktober.
Afrikaner und Weisse berichten aus eigener Erfahrung über die Kolonisation Afrikas durch die Weissen und über die jetzigen Vorgänge in diesem Erdteil in ihrer Bedeutung.
6. INTERNATIONALE SOZIALARBEITERTAGUNG, 28. Oktober bis 2. November.
Unter Leitung von Dr. Küchenhoff, Dozent für Soziologie an der Pädagogischen Hochschule Hannover, und unter Mitwirkung von Referenten aus verschiedenen Völkern und Verbänden wird das Thema "Menschenführung und Menschenbehandlung in der sozialen Praxis" behandelt.
7. MILITÄRPFLICHT, KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG UND FRIEDENSDIENST, 3. bis 4. Dez.
8. INTERNATIONALE WEIHNACHTSWOCHE, 22. bis 29. Dezember.
Den Gästen, vor allem Ausländern aus Übersee, die kein Heim für die Festzeit haben, bietet das Freundschaftsheim Gastlichkeit mit Feiern, Einladungen in deutsche Familien, Besichtigungen und Vorträgen.

Die unter 1., 2. und 3. aufgeführten Veranstaltungen werden in englischer Sprache durchgeführt, alle anderen in deutsch bzw. in englisch und deutsch.

Die Tagesgebühr für Unterkunft und Verpflegung beträgt 8 DM. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann eine beschränkte Anzahl von "Freiwilligen" aufgenommen werden, die täglich 2 DM bezahlen und 5 Stunden in Haus, Küche und Garten helfen. Sie müssen wenigstens 17 Jahre alt sein und mindestens 2 Wochen im Heim mitarbeiten. Die Kosten können in Sonderfällen, besonders für Gäste aus valutaschwachen Gebieten, ermässigt oder erlassen werden.

Das Freundschaftsheim liegt 2,5 Kilometer vom Bahnhof Bückeburg an der Strecke Hannover-Köln bzw. Hannover-Amsterdam und ist Bedarfshaltestelle der Bahnbuslinie Hannover-Bückeburg-Minden.

Das Freundschaftsheim ist als gemeinnützig anerkannt und auf Spenden angewiesen, die im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen steuerbegünstigt sind.

Mit herzlichem Dank für alle Hilfe und besten Grüßen

Der Vorstand und die Mitarbeiter

Freundschaftsheim
(20a) Bückeburg

Bitte wenden!

Inst...

FREUNDSCHAFTSHEIM BUCKEBURG

B e r i c h t

Januar bis Juni 1960

Im 1. Halbjahr 1960 beherbergte das Heim insgesamt 259 Gäste, 160 aus der Bundesrepublik, 44 aus Dänemark, 21 aus der DDR, 14 aus USA, 6 aus Grossbritannien, 4 aus Schweden, je 2 aus Neuseeland und der Schweiz und je 1 aus Finnland, Frankreich, Kanada, Niederlande, Polen und der Tschechoslowakei. 31 von ihnen waren "Freiwillige", darunter eine grössere Zahl "Ehemalige", die wiederkamen, und 6 "Langfristige", die 2 bis 3 Monate blieben. Die meisten Gäste waren Teilnehmer an folgenden Tagungen, zu denen ausser ihnen viele Besucher aus der Umgegend erschienen:

1. "Militärpflicht, Kriegsdienstverweigerung und Friedensdienst", 30.-31. Januar. Nach grundsätzlichen Referaten wurde über die Erfahrungen vor den Prüfungsausschüssen für Kriegsdienstverweigerer in mehreren Ländern der Bundesrepublik eingehend berichtet und beraten.

2. "Landwirtschaft und Ernährung in internationaler Sicht", 4.-9. Februar. 33 dänische Landwirte kamen mit Evald Gunnarsen, besichtigten Bauernhöfe, Fachschulen und mancherlei Betriebe in Dorf und Stadt, pflegten regen Austausch mit deutschen Berufsgenossen und hörten Vorträge von Landwirtschaftsrat Dr. Güssow und Dr. Kerwat, Minden und von Prof. Busch, Hannover. Dieser sprach über "Die Landwirtschaft in EWG und EEFTA".

3. "Die geistige Gesundheit der heutigen Welt und die Erziehung", 14.-18. April. Es sprachen Dr. Elisabeth Rotten, Schweiz; Prof. Dr. Meng, Universität Basel; Dr. Petri, Direktor des Deutschen Gesundheitsmuseums, Köln; Dr. Annemarie Müller, Kassel und Frau v. Fritsch, Falkenstein. Unter den Zuhörern waren besonders viele junge Pädagogen verschiedener Völker.

4. "Die slawische Welt und der Westen", 4.-6. Juni. Milan Opocensky von der Comenius-Fakultät Prag fand mit seiner Pfingstpredigt und seinem Vortrag "Was uns zusammenführt" sehr offene Ohren und Herzen. Lebhaftes Interesse bestand auch bei vielen Ostvertriebenen in der Umgegend für die Frage "Polen und wir", erörtert mit Dr. Jan Frankowski, Warschau, Mitglied des poln. Sejm und 2 aus dem Osten stammenden deutschen Historikern Prof. Dr. Riemeck, Wuppertal und Prof. Lachmann, Bielefeld.

5. Die "Gesamtdeutsche christliche Begegnung" (13.-22. Juni) behandelte die Lage der evang. Kirche im geteilten Deutschland (P. Schade, Berlin und P. Schellong, Gütersloh); die Friedensaufgabe (Rev. L. Hayman, Rev. K. E. Naylor, USA und Genf, Dr. Schneider, Bernburg/Saale und Landeskirchenrat Dr. Seeger, Düsseldorf); die Judenfrage (Landesrabbiner Dr. Meyer, Dortmund und P. Gabriel, Halle/Saale) und die Stellung zur Obrigkeit (Dr. Dr. Heinemann, Essen, Prof. Vogel, Berlin und W. Mensching). Den Abschluss der 10 wertvollen Tage der Gemeinschaft bildeten Predigten der Gäste aus der DDR in Bückeburg und Minden, eine Fahrt nach Bethel und Vorträge von Präses D. Wilm, Bielefeld über "Die russisch-orthodoxe Kirche als Frage an die evang. Christenheit Deutschlands" und "Unsere Einheit und unser Auftrag heute".

L. Hayman war 6 Wochen auf einer Vortragsreise in England, W. Mensching 3 Wochen in Hessen und Westfalen; er sprach u. a. oft vor Oberklassen höherer Schulen über Afrika. Krankheit und Mangel an Mitarbeitern hinderten uns, mehr Einladungen zu Vorträgen anzunehmen und mehr Tagungen zu veranstalten. Das bedeutet u. a. einen beträchtlichen Rückgang unserer Einnahmen. Dürfen wir um Spenden bitten auf unsere Konten: Postscheckkonto Hannover 151510 oder Girokonto Sparkasse Bückeburg 3929.

Wir bitten auch um Hilfe bei der Verbreitung unserer Schriften. Wir erwähnen besonders "Vom Gewissen" und die beigegefügte Neuerscheinungen "Obrigkeit von Gott?" (60 Pfg., von 20 Stück ab 40 Pfg.) und "Soldat im Atomzeitalter?"

Wir sind sehr erfreut, als neue Mitarbeiter Ende August Prof. Morris und Frau aus Hiram, Ohio, USA erwarten zu dürfen.

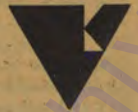
Bitte wenden!

ED 718-11-264

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

9⁶⁰

Kontakte 9



Wie wir es sehen

DER GIESSENER "ATOMSKANDAL"

Wir haben uns entschlossen, den folgenden, uns zur Verfügung gestellten Artikel in seiner ganzen Schärfe abzudrucken. Trotz einiger möglicher Überspitzungen scheinen uns gefährliche Tendenzen darin richtig anvisiert zu sein.

Fritz Vilmar

Wir warnen die Taktiker der SPD. Diese Leute sind auf dem besten Wege, die Sozialdemokratie in eine schwere Vertrauenskrise ihrer Mitglieder und Wähler hineinzumanteln. Der abschüssige Weg begann mit dem pflaumenweichen Godesberger Programm und führt hinunter über die Verleugnung des Deutschlandplans, über den außenpolitischen Kniefall vor der CDU bis hin zu Tendenzen, die auf die Bejahung der atomaren Aufrüstung hinauslaufen. Das alles, um im kommenden Bundeswahlkampf beim deutschen Spießbürger nur ja nicht durch eine einzige konstruktive politische Idee Anstoß zu erregen.

Wir warnen die Taktiker der SPD. Es mehren sich die Anzeichen, daß die Stimmen, die man durch diese absolute politische Charakterlosigkeit gewinnt, mehr als aufgewogen werden durch die zunehmende Zahl derer, die enttäuscht und verbittert dieser Partei den Rücken kehren.

Wie weit es mit ihr schon gekommen ist, haben vor einigen Wochen skandalöse Kullissenkämpfe gegen eine Anti-Atom-Kundgebung in Gießen bewiesen. Der rührige "Bürgerausschuß Gießen 'Kampf dem Atomtod'" hatte zum 6. 8. 60, dem 15. Jah-

restag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima, alle Vorbereitungen für eine ansehnliche Gedenkkundgebung getroffen. Namhafte Redner - außer einem japanischen Dozenten Frau Dr. Lore Frobenius, Frankfurt, und Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn -, deren demokratische Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist, waren für die Veranstaltung gewonnen worden.

Leider hatten die Gießener Atomtodgegner die Rechnung ohne den Wirt, das heißt, ohne Herrn Dr. Menzel (SPD) von der Bonner Zentrale des Ausschusses "Kampf dem Atomtod", gemacht. Getreu nämlich jenem eben skizzierten Prozeß der Selbst-Entmannung war diese Zentrale ihrer eigentlichen Aufgabe untreu geworden und hatte die Parole ausgegeben, man solle des 6. 8. durch "Veranstaltungen in kleinem Rahmen" gedenken. Mit anderen Worten: da man die leidigen, nicht mehr ins politische Konzept passenden Anti-Atom-Organisationen nicht einfach liquidieren kann, versucht man, sie zu einer bedeutungslosen Schattenexistenz zu verdammen. Es soll möglichst nur noch im Flüster-ton protestiert werden! Kürz - das Bonner Kullissenspiel gegen die Gießener Kundgebung setzte ein. Der Bürgerausschuß Gießen wurde unter Druck gesetzt, ebenso Oberbürgermeister Oßwald. Den Veranstaltern wurde dringend nahegelegt, die Kundgebung abzusagen, und zwar sollte als Begründung genannt werden, die Redner hätten abgesagt. Als all das die Gießener noch nicht weich gemacht hatte, wurde das Wiesbadener Innenministerium eingeschaltet. Innenminister Schneider (SPD) ließ sich herbei, derart mit dem Verbot der Kundgebung zu drohen, daß man in Gießen schließlich klein beigeben mußte.

BITTE VORMERKEN: Sonntag, 30. 10. 60, 9.30 Uhr in Frankfurt

PROBE-PRÜFUNGS-AUSSCHUSS unter Leitung von DR. UDE, SEESEN

Bei all dem wurde eine Platte aufgelegt, die die SPD mittlerweile fast besser zu spielen versteht als die CDU: der Verdacht kommunistischer Unterwanderung. Tatsache ist, daß Organisationen mit Namen wie "Landesfriedenskomitee" für die Teilnahme an der Kundgebung warben, ohne in irgendeiner Weise von dem Gießener Bürgerausschuß hierzu eingeladen worden zu sein. (Wir müssen an dieser Stelle einmal wieder feststellen, wie schädlich und dumm der Versuch bestimmter nicht demokratisch legitimierter Kräfte seit Jahren immer und immer wieder ist, uns bei unseren Aktionen zu "helfen".)

Es war durch die wichtigsten Träger der Veranstaltung wie auch durch die Unterzeichner des Aufrufes des Gießener Bürgerausschusses absolut sichergestellt, daß diese Kundgebung in keiner Weise durch östlich gesteuerte Kräfte beeinflußt werden konnte. Der Versuch der SPD, diesen "Teufel" an die Wand zu malen, ist daher nur als Bemühung zu verstehen, irgendeinen wenn auch noch so fadenscheinigen Grund für die Verhinderung eines kraftvollen Protestes gegen die atomare Rüstung zu finden. Jedenfalls ist bei allen Beteiligten eindeutig dieser Eindruck entstanden.

Sollten wir Ihre Handlungsweise mißverstanden haben, verehrter Herr Doktor Menzel, so ist es an Ihnen als einem Hauptverantwortlichen für den Kampf gegen den Atomtod, in Zukunft durch Taten zu beweisen, daß Sie die ernsteste politische Aufgabe dieser Stunde nicht der SPD-Wahltaktik zu opfern im Begriffe sind. Tagungen des Vorstandes und der Landesausschüsse des Ausschusses "Kampf dem Atomtod", auf denen Erklärungen abgegeben werden über die Bereitschaft zu "verstärkter Aufklärungsarbeit" genügen nicht!

ANONYM AUS KARLSRUHE

erreichte uns eine Postkarte mit üblen Beschimpfungen. Wir haben Strafantrag gegen Unbekannt gestellt; die Freunde Dann und Grosse haben sich als Einzelmitglieder diesem Strafantrag angeschlossen.

ERFREULICHES AUS FULDA

erreichte uns gleichzeitig: "Bitte senden Sie mir 2 - 3 Aufnahmeanträge. Wir möchten der Vereinigung der Kriegsdienstverweigerer beitreten. Angesichts der weltpolitischen Lage ist es nicht mehr länger zu verantworten, ihrer Vereinigung fernzubleiben. A. K."

US-GEWERKSCHAFTSFÜHRER FÜR FRIEDENSDIENST STATT WEHRDIENST

Der Beilage der "New York Times" vom 8. 5. 60 "American Labor Seeks World Peace and Freedom" entnehmen wir folgende Sätze des Vizepräsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL/CIO, Walter P. Reuter:

"Es ist drittens erforderlich, daß wir unserer jungen Generation, dieser sogenannten Schweigenden Generation, eine große Möglichkeit bieten, ihren Enthusiasmus und ihre Hingabebereitschaft sinnvoll einzusetzen. Nichts geringeres als ein breitangelegtes Bundes-Stipendienprogramm ist zu fordern, aufgrund dessen sich junge Leute für einen Friedenseinsatz melden können. Wir brauchen im Rahmen der Entwicklungshilfe einen Friedensdienst (Peace Corps) junger Menschen unter der Flagge der Vereinten Nationen, deren Einsatz für den Frieden es unnötig macht, sie für den Krieg einzuziehen. Wenn wir einen solchen Dienst in dem Friedenskorps anstelle der Wehrdienstzeit anerkennen, so würden wir unserer Jugend und der Welt zu erkennen geben, daß unsere Bemühung um den Frieden real ist."

Reuter nannte diesen "Friedensdienst" als eines der vier Haupterfordernisse zur Erhaltung des Weltfriedens, und zwar neben 1. ständigem Wachstum der amerikanischen Friedenswirtschaft, 2. Hingabe des überschüssigen wirtschaftlichen Reichtums an die Entwicklungsländer und 4. Realisierung eines internationalen Atomenergie-Abkommens.

VON 31 AUF 91 ERHÖHT

hat sich die Zahl der Pfarrer, die das Flugblatt des evangelischen Pfarramtes Hitzkirchen "Die Pfarrer wehrdienstbefreit - und die anderen Christen?" unterschrieben haben. Wir hatten den Handzettel im Mai den "Korrekten" beigelegt und Sie gebeten, m. Ihrem Gemeindepfarrer darüber zu sprechen und uns von dieser Unterhaltung zu berichten. - Weitere Handzettel schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne zu!

EINE SITZUNG DES VK-BUNDESAUSSCHUSSES

in Köln am 3./4. 9. befaßte sich mit der weiteren Arbeit auf Bundesebene. Breiten Raum nahm das "Rechtsberatungs-mißbrauchsgesetz" sowie besonders seine mögliche Beeinflussung der Beratertätigkeit des VK ein. - Weitere Besprechungspunkte waren

Aufbau des Ersatzdienstes
Neues Aufklärungsmaterial
Aktionen auf Bundesebene
Titeländerung der "Informationen"
Aufbau eines Pressedienstes
Näheres siehe in "Informationen"

AUS AUSTRALIEN

erhalten wir von einem dorthin ausgewanderten Frankfurter Freund interessante Einzelheiten, die uns interessieren: Zur Pariser Gipfelkonferenz veranstaltete der "Australische und Neu-Seeländische Kongreß für internationale Zusammenarbeit und Abrüstung" in Melbourne eine Demonstration, an der immerhin 1500 Menschen teilnahmen - nach Aussage unseres Freundes viel für Australien, denn die Australier würden sich noch weniger um politische Entwicklungen und Ereignisse kümmern als die Deutschen (und das will was heißen). Viele deutsche Jugendliche seien dorthin ausgewandert, weil sie sich finanziell verbessern wollten, andererseits aber auch, weil sie keine andere Möglichkeit gesehen hätten, dem Wehrdienst zu entgehen - vielfach herrschte über unsere Verweigerungsmöglichkeit Unwissenheit! - An dieser Stelle dürfen wir unserem jungen Freund noch einmal für seine Bereitschaft danken, sich um Kontakte mit australischen pazifistischen Organisationen zu bemühen und dabei auch auf unsere Arbeit in Deutschland hinzuweisen. -

Es liegt uns viel daran, auch im Ausland auf uns aufmerksam zu machen; wir glauben, daß es wichtig ist, zu zeigen, daß es in Deutschland auch Bemühungen und Kräfte unserer Art gibt, die zwar schwach sind, jedoch den Anfang bilden können zu einem Gegengewicht zu dem von der Welt nicht zu Unrecht gefürchteten militaristischen und revanchistischen Deutschland. Deshalb bitten wir alle Freunde, uns Auslandsadressen mitzuteilen, für die Informationsmaterial über die Kriegsdienstverweigerung in Deutschland interessant ist.

"WIR WERDEN IMMER IM INTERESSE UNSERES OBERSTEN DIENSTHERRN HANDELN"

Dies kommt Ihnen bekannt vor? Das klingt nach treuem Untertanengeist im alten Kaiserreich?

Viel moderner: Es ist Aussage einer Gewerkschaft. Also einer Institution, die mehr oder weniger ein "Gegenspieler" zum "Dienstherrn" sein soll.

Wieso das möglich ist? Es handelt sich um den "Berufsverband der Wehrbediensteten" (BdW). Und der erste "Funktionär" dieser "Gewerkschaft" ist zugleich Arbeitnehmer seines "Widerparts": er ist Angestellter im Stuttgarter Gebührnisamt der Wehrbezirksverwaltung.

Wenn Sie noch mehr wissen wollen: Der "Spiegel" vom 29. 6. 60 berichtete ausführlich über diese "Gelbe Gewerkschaft".

"SIE WOLLEN SICH ALSO AUCH DRÜCKEN!"

Das gegen den ehemaligen Musterungsarzt Dr. Ammermann, Wiesbaden, angestrengte Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung wurde eingestellt. Dr. Ammermann hat die ihm zur Last gelegten Äußerungen als nicht in dem zitierten Zusammenhang gefallen bezeichnet. Weiterhin ist der Oberstaatsanwalt der Meinung, daß sich die gemachten Äußerungen nicht gegen einen "abgrenzbaren Kreis von Personen" richten, so daß keine Beleidigung gegeben sei.

Die Antragsteller haben durch Rechtsanwalt Dr. Haag gegen den Einstellungsbeschuß Beschwerde erhoben.

UNSERE FREUNDE VON DER EHEMALIGEN IDK

bitten wir, im Interesse der Durchsetzung und Publizierung unserer Ziele doch nochmals mit ihren dortigen Freunden zu sprechen, ob sie sich nicht ebenfalls dem VK anschließen wollen. Bitte glauben Sie uns: es geht nicht darum, einen großen Verein unter unserem Namen zu haben. sondern darum, durch Zusammenfassung aller Gleichgesinnten eine noch stärkere Wirkungsmöglichkeit zu schaffen. Es genügt uns auch, wenn wir wissen, daß diese jetzigen IdK-Einzelmitglieder weiterhin aktiv für unsere gemeinsame Sache arbeiten, daß sie Möglichkeiten haben und nutzen, auch als Einzelne für die Kriegsdienstverweigerung zu wirken - nur darauf kommt es an!

Termine

- Di 20. 9. 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm
Zeil/Ecke Schäfergasse
Beratungsabend
- Di 27. 9. Beratung, wie am 20. 9.
- Mo 3. 10. 20 Uhr Gasthaus "Adler"
Okrfitel, Schulstraße 2
Beratungsabend
Leitung: Claus Bossack
- Di 4. 10. Beratung, wie am 20. 9.
- Di 11. 10. Beratung, wie am 20. 9.
- Mi 12. 10. 20 Uhr Gewerkschafts-
jugendheim, Frankfurt,
Untermainkai 66, Raum 5
Schulungsabend
Leitung: Gerhard Grüning
- Di 18. 10. Beratung, wie am 20. 9.
- Di 25. 10. Beratung, wie am 20. 9.
- So 30. 10. 9.30 Uhr
"Probe-Prüfungsausschuß"
Leitung: Dr. Ude, Seesen
(Näheres hierzu in den
nächsten "Kontakten")

BEI EINEM "GROSSFLUGTAG" IN GELNHAUSEN

am 7. 8. brachten zehn Frankfurter Freunde bei Bundeswehr-Marschmusik 8000 Flugblätter und Handzettel "unters Volk". Eine gleichzeitige Ausstellung "Unser Heer" hatte auch einige Bürger angelockt. Bedenklichste, aber typische Feststellung: wie in alten Zeiten postierte sich die liebe Familie mit Kind und Oma vor einem Panzer, und Vatis stolz gewölbte Brust kam besonders gut aufs Erinnerungsfoto. Näheres in "Informationen".

AUCH BEIM NÜRBURGRINGRENNEN

des AvD am 31. 7. - ermäßigte Preise für Bundeswehr und NATO-Angehörige - konnten 7 Frankfurter Freunde (die VK-Gruppen Köln und Offenbach konnten sich leider nicht zur Teilnahme entschließen) Handzettel und Flugblätter "unterbringen".

BEI DIESER GELEGENHEIT BITTEN WIR

um Mitteilung, welche Freunde künftig bereit sind, solche Aktionen zu unterstützen (mit eigenem Wagen oder auch als Mitfahrer). Bitte geben Sie uns kurz Ihre Bereitwilligkeit bekannt, damit wir Sie von Fall zu Fall verständigen können.

JAHRGANG 1940 WIRD GEMUSTERT

Seit einigen Tagen läuft die Musterung des Jahrgangs 1940. Bitte schicken Sie uns noch Anschriften, die Aufklärungsmaterial erhalten sollen!

SAG NEIN, WENN DU NICHT TÖTEN WILLST

Einige Exemplare dieser Broschüre, die wir alle kennen sollten, sind noch zu haben: dienstags abends im Café Tip-Top oder auf Bestellung bei Dieter Baum, Ffm-Eschersheim, Landgraf-Philipp-Straße 51, Tel. 524665. - DM 2,10.

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER ...

- ... die Einmischung der westdeutschen Generale in die Atomrüstungsfrage
- ... die neue Berlin-Offensive der DDR
- ... die Hetzparolen, die Pater Leppich in diesen Tagen in Offenbach verkündete ("Gott zwischen Götzen und Genossen")

ÜBER DIESE DINGE SOLLTEN SIE BESCHIED WISSEN!

KONTAKTE 15. September 1960 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK) Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskto. Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt



Wann soll unser VauKa
einen Maulkorb bekomme.

Lesen Sie den heutigen Leitartikel!

EINE BÜCHEREI DER GRUPPE FRANKFURT

wird zur Zeit aufgebaut und geordnet. In kürze kann sie unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir um Überlassung von Büchern und Schriften aus Privatbesitz, besonders der Jahre 1914 - 1945, die geeignet erscheinen, hauptsächlich unsere jungen Freunde mit der viel zitierten "jüngeren Vergangenheit" vertraut zu machen und ein eigenes Geschichtsbild gewinnen zu lassen.

ADRESSENÄNDERUNGEN

nehmen in letzter Zeit ständig zu - leider aber auch die Fälle, in denen wir vorher nicht unterrichtet wurden. Dadurch haben Sie und wir Ärger und Zeit- und Geldverlust, der wirklich vermeidbar wäre. Bitte sagen Sie uns rechtzeitig, wenn sich Ihre Postanschrift ändert - auch wenn es nur vorübergehend ist.

WIR EMPFEHLEN:

Film: K i r m e s

Buch: Fritz Vilmar:
"Ein Weltfriedensdienst"
Verlag
Wissen und Verantwortung
Göttingen

DM -,50

ED 718-11-267

VK Ffm/Maurer

Telefon tags 77 84 04

9

12. 9. 60

Druckerei
F r a a t z

Anbei "Kontakte 9". Bitte wie immer verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
Bei all dem wurde eine Platte aufgelegt
Aus Australien
Bei einem "Großflugtag" in Gelnhausen

Auflage 1500 (fünfzehnhundert)
Ungefalzt
Papier wie gehabt zitronengelb

Fertig bitte bis Freitag, 16. 9., abends. Ich hole bei Ihnen
im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Bitte fünf Exemplare unverpackt mitgeben.

Vorlage bitte zurück.

franz
Maurer

Auflage 1500

Herrn

Horst M a u r e r

früher 12. No. 20.00 Ram 5

H i e r

- 1.) Bitte wieder eine "Mahnung" bezgl. Adr.-Änderungsmitteilung. Auch wenn sich eine Anschrift auch nur einige Monate ändert, ist es zweckmässig, uns dies mit Postkarte mitzuteilen. Unliebsame Verzögerungen der Zust. von "Inf." u. "Kontakte" lassen sich vermeiden und wir haben Zeit und Geld gespart. Bitte diesmal etwas deutlicher werden, denn in den letzten Wochen nehmen die Adressenänderungen laufend zu.
- 2.) Bericht Giessen mit Brief Nagel und Artikel Erft. Ru. gemäss Rücksprache. Siehe auch Anlagen! ~~zurück (8x)~~
- 3.) Bericht Geldhausen, siehe Anlage dreifach, auch Vermerk darauf!
- 4.) Bericht Nürburgring, siehe dreifache Anlage u. Vermerk von mir
- 5.) Hinweis IDK-Leute, gem. Vermerk auf beliegender Anlage
- 6.) Gem.-Anlage Rundschreiben Freundschaftsheim Bückeberg, bitte Kurzhinweis, Programm streifen, Kosten pp.
- 7.) Bitte Kurzinformationen aus Brief u. Antwort Burgstahler v. 24.6.60. mit Hinweis, dass wir in Ffm. mehrere Auslandsverbindungen pflegen.
- 8.) Anlagen bitte auf jeden Fall an mich zurück !!
- 8.) Wie besprochen, Dezember-Nr. als Doppelblatt vorsehen. Was bringen wir zusätzlich? Bitte schon jetzt Gedanken machen
- 9.) Kurzbericht von Bundesausschusssitzung Köln 3/4. 9.60. Bitte selbst verfassen!
- 10.) Kurze Information, dass Erm-Verfahren gegen Dr. Ammermann eingestellt wurde, evtl. aus Ablehnungsbegr. ein Zitat und Mitteilung, dass Beschwerde bei Generalstaatsanwalt durch RA. Dr. Haag erhoben wurde. Hierbei beachten: Kommentarlos! Wir dürfen nicht in ein schwebendes Verfahren in irgendeiner Form eingreifen!
- 11.) Lt. beigefügter "Notizen 8"
 - a) Mitteilung über neue Gewerkschaft
 - b) neue "Lückenbüisser"
- 12.) Bundestagsverzeichnis (von Thomas sen.) bitte bald nach Einordnung der Ergänzungslieferung an mich zurück, damit das Besprochene vorbereitet werden kann.
- 13.) Was macht der besprochene FDP-Brief ????
14. a) Bitte auf der 1. Seite von Kontakte 9 Hinweis bringen (eingerahmt) dass ^{wir} unsere nächste Probeprüfungsverhandlung (anstelle einer Mitgl. Vers. die eigentlich anstünde) am Sonntag, den 30.10.60, vorm. 9-30 abhalten. Leitung Dr. Ude. Raum wird noch in Kontakte 10 bekanntgegeben. Schon jetzt diesen Sonntag freihalten!
14. b) Mitteilung: gegen Unbekannt Strafantrag gestellt pp. seitens VK, Dann und Grosse. Dies verknüpfen mit dem Text einer uns heute zugegangenen Postkarte aus Fulda:
"Bitte senden Sie mir 2-3 Aufnahmeanträge. Wir möchten der Vereinigung der Kriegsdienstverweigerer beitreten. Angesichts der weltpolitischen Lage ist es nicht mehr zu verantworten Ihrer Vereinigung fern zu bleiben"
- 15.) Noch offen ist: ^{23.8.60} gez. A. K."
 - a) Ziffer 7 Anregung 4.7.60
 - b) Ziffer 8 " "
 - c) Ziffer 14 " "(vielleicht koppeln mit nochmaliger Adressenaufforderung Jahrg. 40, Musterungsbeginn 12.9.60!)
 - d) Ziffer 2 Anregung 28.7.60 u. zwar a)-b) u. c)
 - e) Ziffer 10 " "

Ohne mehr für heute, ich denke es langt Ihnen mal wieder, ja.

Gruss *Zi.*

Der Giessener »Atomskandal«

Wir warnen die Taktiker der SPD. Diese Leute sind auf dem besten Wege, die Sozialdemokratie in eine schwere Vertrauenskrise ihrer Mitglieder und Wähler hineinzumanöyrieren. Der abschüssige Weg begann mit dem pflaumenweichen Godesberger Programm und führt hinunter über die Verleugnung des Deutschlandplans, über den aussenpolitischen Kniefall vor der CDU bis hin zu Tendenzen, die auf die Bejahung der atomaren Aufrüstung hinauslaufen. Das alles, um im kommenden Bundestwahlkampf beim deutschen Spiessbürger nur ja nicht durch eine einzige konstruktive politische Idee Anstoss zu erregen.

Wir warnen die Taktiker der SPD. Es mehren sich die Anzeichen, dass die Stimmen, die man durch diese absolute politische Charakterlosigkeit gewinnt, mehr als aufgewogen werden durch die zunehmende Zahl derer, die enttäuscht und verbittert dieser Partei den Rücken kehren.

Wie weit es mit ihr schon gekommen ist, haben vor einigen Wochen skandalöse Kulissenkämpfe gegen eine Anti-Atom-Kundgebung in Gießen bewiesen. Der rührige Gießener »Bürgerausschuß Kampf dem Atomtod« hatte am 6.8., dem 15. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima, alle Vorbereitungen für eine ansehnliche Gedenkkundgebung getroffen. Namhafte Redner - außer einem japanischen Dozenten Frau Dr. Lore Frobenius, Frankfurt, und Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn -, deren demokratische Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist, waren für die Veranstaltung gewonnen worden.

Leider hatten die Gießener Atom^{to}dgegner die Rechnung ohne den Wirt, das heißt, ohne Herrn Menzel (SPD) von der Bonner Zentrale des Ausschusses »Kampf dem Atomtod«, gemacht. Getreu nämlich jenem eben skizzierten Prozeß der Selbst-Entmannung war diese Zentrale ihrer eigentlichen Aufgabe untreu geworden und hatte die Parole ausgegeben, man solle des

6. 8. durch "Veranstaltungen in kleinem Rahmen" gedenken. Mit anderen Worten: da man die leidige, nicht mehr ins politische Konzept passende Anti-Atom-Demonstrationen Organisationen nicht einfach liquidieren kann, versucht man, sie zu einer bedeutungslosen Schattenexistenz zu verdammen. Es soll möglichst nur noch im Flüsteren protestiert werden! Kurz, das bonner Kulissenspiel gegen die Gießener Kundgebung setzte ein. Der Gießener Bürgerausschuß wurde unter Druck gesetzt, ebenso Oberbürgermeister OBwald. Dem Veranstalter wurde dringend nahegelegt, die Kundgebung ~~abzubrechen~~ abzusagen, und zwar sollte ^{als} die Begründung ~~gebraucht~~ genannt werden, die Redner hätten abgesagt. Als all das die Gießener noch nicht weichgemacht hatte, wurde das Wiesbadener Innenministerium eingeschaltet. ~~Minister~~ Innenminister Schneider (SPD) ließ sich herbei, derart mit dem Verbot zu Kundgebung zu drohen, daß ^{man in} die Gießener schließlich klein begeben mußten.

Bei all dem wurde eine Platte aufgelegt, die die SPD mittlerweile fast besser zu spielen versteht als die CDU! der Verdacht kommunistischer Unterwanderung. Tatsache ist, daß Organisationen mit Namen wie "Landesfriedenskommittee" ~~ahnem in~~ ~~in~~ Kundgebung für die Teilnahme an der Kundgebung warben, ohne in irgendeiner Weise von dem Ausschuß hierzu eingeladen worden zu sein. (Wir müssen an dieser Stelle einmal wieder feststellen, wie schädlich und dumm der Versuch bestimmter nicht demokratisch legitimer Kräfte seit Jahren immer und immer wieder ist, uns bei unseren Aktionen zu "helfen")

Es war durch die wichtigsten Träger der Veranstaltung wie auch durch die Unterzeichnet des Aufrufes des Gießener Bürgerausschusses absolut sichergestellt, daß diese Kundgebung in keiner Weise durch östlich gesteuerte Kräfte beeinflußt werden konnte. Der Versuch der SPD, diesen "Teufel" an die Wand zu malen, ist daher ~~ähnlich~~ nur als Bemühung zu verstehen, irgendeinen wenn auch noch so fadenscheinigen

Grund für die Verhinderung eines kraftvollen Protestes gegen die atomare Rüstung zu ~~machen~~ finden. Jedenfalls ist ~~dieser Eindruck~~ bei allen Beteiligten eindeutig dieser Eindruck entstanden.

Sollten wir Ihre Handlungsweise mißverstanden haben, verehrter Herr Menzel, so ist es an Ihnen als einem ^{Haupt} Verantwortlichen für den Kampf gegen den Atontod, in Zukunft durch Taten zu beweisen, daß Sie die ernsteste politische Aufgabe dieser Stunde nicht der SPD-Wahlpolitik zu opfern im Begriffe sind. Tagungen des Vorstandes und der

Länderausschüsse des Ausschusses "Kampf dem Atontod", auf denen ~~Erklärungen~~ Erklärungen abgegeben werden über die "Bereitschaft zu verstärkter Aufklärungsarbeit", genügen nicht!

ED 718-11-272

„Lieber“

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Prüfungsausschuss

Für Kontakte

Dabei berücksichtige Unterlagen über Jensen.
Teilweise von Frau D. Frenkenius. "Wagel der
an Sie geschickten hat ist der Organisator,
als Vorsitzender des Bürgerausschusses Kampf
um Abwanderung Jensen". Es ist zweckmäßig, dass
er vorher mehrmals mit Prof. Dr. Frenkenius sprechen.
soll ein "saftiger" Artikel werden.
Eingefügt ist eine grüne Liste mit Namen
der "Auffrüfungsbekanntmachung". 5 Leute sind
mit rotem Kreuz versehen. Keinesfalls!
Liste mit Namen ändern, sondern etwa

"Angeblich waren dem vom herr. Innen-
ministerium beorderten "Prüfer" von dem
insgesamt 49 unbekannter des Auffrüfungsp.
5 davon "hinreichend verdächtig kommen."
infiltriert" grüner pp"

Artikel hat die Unterlagen auch eingesehen und hält
für möglich dass diese Leute Ko sind.
Man wird es - wie üblich - dem einen oder
anderen anhängen um ihn auszuschalten.
Es da der herr. Innenminister schweigt,
auf dessen inoffizielles Betreiben, man nennt
BW

es aber „Empfehlung“, also in SPD Ma-
CDU - Methoden angewendet ist bedauerlich
aber auch gleichzeitig alarmierend; was wird
noch kommen? 22.

Vielleicht sprechen Sie auch weiterhin
mit Nickel der vielleicht wegen der Form
haben wollen.

Die nicht erzielene Presseerklärung
von Nagel bitte hinreichend pervertieren!!
Aber nicht den Schlusssatz auf Seite 2; dies ist
gerade das, was Hinrichs flüchtig verändert
und erreicht hat.

1878 f,

Peace News, 2.9.1960.

"Antinukleare Kundgebung verboten in Deutschland.
 Eine Hiroshimakundgebung, die der Gießener Ausschuß
 Kampf dem Atontod am 6. August veranstaltete, wurde
 verboten, nachdem der sozialdemokratische Innenminister
 Hessens seinen Einfluß auf den Oberbürgermeister von
 Gießen ausgeübt hatte, die Kundgebung ausfallen zu lassen.
 Der offizielle Grund, der dafür angegeben wurde, war, daß
 Personen, die Kontakt mit dem "Osten" haben könnten, an der
 Demonstration teilnehmen könnten. Einer der Unterzeichner
 des Aufrufs, der zu der Demonstration einlud, war ein
 Dichter namens Leo Weismantel, der dem kommunistisch beein-
 flußten Wiener Festival Ausschuß unterstützt haben soll.
 Mr. H. Nagel, Lehrer und Organisator der Demonstration, er-
 klärte einem Peace News Korrespondenten, daß in Wirklich-
 keit die Sozialdemokraten fürchten, sie könnten die amerikanische
 Truppen verletzen, wenn sie erwähnen, daß die USA die Atombombe
 abwarfen, und daß die ^{zu mindest} soz. demokratische Bundestagsfraktion
 jetzt die Aussicht auf atomare Waffen für die Bundeswehr
 zu akzeptieren scheint.

hell zog sie
 über hell
 suchte er
 hin - -

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 718 - 11 - 275 Firmen war ja angekündigt?
Mauerer

(8/8) 7.

Sie Sie wohl wissen ist "6-8.60 Firmen" ange-
fallen. Der Firmener OB hat Frau Froh. befeh. ver-
abändert. auch hat Hoff. P. in der über besteht.
Es geschah wohl über dem Wunsch des Herr.
Firmenminister pluriel, der wiederum geordnete
eine Abgeordnete, Martin CDU (Bonn) und auch
auf Wunsch einiger SPD - Leute in der Dach - Orga-
nisation, "Kampf dem Atomtod" in Bonn.
Näheres bitte mit Frau Dr. Frohmann besprechen,
die einen Brief von dem Firmener Organisator
Vergel erwartet in dem Wohl die freundl. Arbeit
werden. Man sollte einen schönen Artikel in
die Kontakte 9 bringen, wie durch Kontakt es wieder
mal zugesagt ist

BD 718-M-276

Gedenkkundgebung

zum 15. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf
Hiroshima

Samstag, 6. Aug. 1960, 17.30 Uhr in Gießen, Brandplatz

Es sprechen: Prof. Dr. Tadafhi Akamatsu
Tokio/Japan

Frau Dr. Lore Frobenius, Ffm
Verband der Kriegsdienstverweigerer

Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn
Kampfbund gegen Atomschäden

VK-Bundesrat

Hans Matjak - Arnim, Keilberg

Verband Jahrgang 1922

Früher?

Veranstalter: "Kampf dem Atontod", Bürgerausschuß Gießen

K a m p f d e m A t o m t o d

Bürgerausschuß Gießen

Vorsitzender: Lehrer Heinz Nagel

Gießen, den 12.7.1960
Marburger Str. 32 I

ED 718-M-277

*Beispiel
off für Kämpfer
off für Körper*

A u f r u f

Am 6. August 1960 jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem Hiroshima in Staub und Asche versank. Hunderttausende, Männer, Frauen und Kinder, wurden in wenigen Sekunden vernichtet oder starben in den nachfolgenden Stunden, Tagen, Wochen und Monaten eines elenden Todes.

E I N E E I N Z I G E B O M B E

fegte eine blühende Stadt vom Erdboden hinweg und löschte das Leben von fast zwei Dritteln ihrer Einwohner mit einem Schlage aus. Das übrige Drittel wurde mehr oder weniger schwer verletzt und trug zum größten Teil bleibende sichtbare und unsichtbare Schäden davon. Noch heute zeigt diese eine Bombe ihre Wirkungen an denen, die am 6. August 1945 noch garnicht geboren waren.

Seit jenem Tage lebt die Menschheit in Furcht und Angst, daß sich ein solches Inferno wiederholen könnte, grauenhafter noch als das Inferno von Hiroshima. Millionen, ja die gesamte Menschheit, stehen unter der Drohung der Atombombe.

Ein jeder muß dazu beitragen, uns, unsere Kinder und unsere Enkel aus dieser ständigen Furcht zu befreien!

Unsere Appelle und Mahnungen an die Vernunft und an Einsicht der verantwortlichen Staatsmänner und Politiker dürfen nicht nachlassen!

Der Bürgerausschuß "Kampf dem Atomtod" appelliert aus diesem Grunde und im Bewußtsein seiner Verantwortung gegenüber den Mitbürgern in Stadt und Land anläßlich des Gedenktages des Atombombenabwurfes auf Hiroshima an alle in der näheren und weiteren hessischen Heimat, der noch immer nicht gebannten Gefahr eines Atomkrieges entgegenzutreten.

Der Bürgerausschuß Gießen ruft zum 6.8.1960 zu einer Großkundgebung in Gießen auf.

Diese Kundgebung soll zugleich Gedenken, Mahnung und Protest sein. Protest gegen alle Kräfte, die noch immer glauben, weltpolitische Probleme durch Kriege lösen zu können.

Gerade Gießen scheint uns berufen, aufzurütteln und zu mahnen. Hier lagern noch immer die todbringenden und den Tod anziehenden Honest-John-Raketen, mit denen Atomsprengeköpfe verschossen werden können.

.....
hier abtrennen.

Wir, die Unterzeichner, rufen alle Mitbürger auf, durch ihre Teilnahme an der Kundgebung diese zu einer machtvollen Demonstration gegen den Atomtod werden zu lassen und die noch immer zaudernden und unentschlossenen zu ermutigen, nicht länger abseits zu stehen. Unser Wollen, das Wollen aller vernünftigen Menschen, kann und darf nicht länger übersehen und übergangen werden.

.....
Unterschrift

Nach Unterzeichnung bitte als Drucksache an den Bürgerausschuß Giessen "Kampf dem Atomtod" zurücksenden!

Geldspenden können auf das Kto. 4999 bei der Bezirkssparkasse Gießen eingezahlt werden.

K a m p f d e m A t o m t o d

Bürgerausschuß Gießen

Gießen, den 12.7.1960
Marburger Str. 32 I

Vorsitzender: Lehrer Heinz Nagel

A u f r u f !

Am 6. August 1960 jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem Hiroshima in Staub und Asche versank. Hunderttausende, Männer, Frauen und Kinder, wurden in wenigen Sekunden vernichtet oder starben in den nachfolgenden Stunden, Tagen, Wochen und Monaten eines elenden Todes.

E I N E E I N Z I G E B O M B E

fegte eine blühende Stadt vom Erdboden hinweg und löschte das Leben von fast zwei Dritteln ihrer Einwohner mit einem Schlage aus. Das übrige Drittel wurde mehr oder weniger schwer verletzt und trug zum größten Teil bleibende sichtbare und unsichtbare Schäden davon. Noch heute zeigt diese eine Bombe ihre Wirkungen an denen, die am 6. August 1945 noch garnicht geboren waren.

Seit jenem Tage lebt die Menschheit in Furcht und Angst, daß sich ein solches Inferno wiederholen könnte, grauenhafter noch als das Inferno von Hiroshima. Millionen, ja die gesamte Menschheit, stehen unter der Drohung der Atombombe.

Ein jeder muß dazu beitragen, uns, unsere Kinder und unsere Enkel aus dieser ständigen Furcht zu befreien!

Unsere Appelle und Mahnungen an die Vernunft und an Einsicht der verantwortlichen Staatsmänner und Politiker dürfen nicht nachlassen!

Der Bürgerausschuß "Kampf dem Atomtod" appelliert aus diesem Grunde und im Bewußtsein seiner Verantwortung gegenüber den Mitbürgern in Stadt und Land anläßlich des Gedenktages des Atombombenabwurfes auf Hiroshima an alle in der näheren und weiteren hessischen Heimat, der noch immer nicht gebannten Gefahr eines Atomkrieges entgegenzutreten.

Der Bürgerausschuß Gießen ruft zum 6.8.1960 zu einer Großkundgebung in Gießen auf.

Diese Kundgebung soll zugleich Gedenken, Mahnung und Protest sein. Protest gegen alle Kräfte, die noch immer glauben, weltpolitische Probleme durch Kriege lösen zu können.

Gerade Gießen scheint uns berufen, aufzurütteln und zu mahnen. Hier lagern noch immer die todbringenden und den Tod anziehenden Honest-John-Raketen, mit denen Atomsprengeköpfe verschossen werden können.

.....
hier abtrennen.

Wir, die Unterzeichner, rufen alle Mitbürger auf, durch ihre Teilnahme an der Kundgebung diese zu einer machtvollen Demonstration gegen den Atomtod werden zu lassen und die noch immer zaudernden und unentschlossenen zu ermutigen, nicht länger abseits zu stehen. Unser Wollen, das Wollen aller vernünftigen Menschen, kann und darf nicht länger übersehen und übergangen werden.

.....
Unterschrift

Nach Unterzeichnung bitte als Drucksache an den Bürgerausschuß Giessen "Kampf dem Atomtod" zurücksenden!

Geldspenden können auf das Kto. 4999 bei der Bezirkssparkasse Gießen eingezahlt werden.

Pressemeldung von Nagel, die aber
nicht gebracht wurde

ED 718-11-279

Bürgerausschuss "Kampf dem Atomtod" Giessen

Giessen, 5. August 1960

Die vom zentralen Ausschuss "Kampf dem Atomtod" geäußerten Vermutungen über eine kommunistische Unterwanderung des Giessener Bürgerausschusses treffen nicht zu. Allein die Rednerliste der geplanten Gedenkkundgebung beweist, dass wir uns bemüht haben, der Würde und der Bedeutung dieses Tages gerecht zu werden. Das gleiche trifft für den Text unseres Aufrufes zu.

*nicht gezeigt
H. Rüt
vom 4.8.60*

In verschiedenen hessischen Zeitungen erschienen ohne Auftrag und Autorisierung des Giessener Bürgerausschusses Anzeigen einiger Organisationen, die auf unsere Kundgebung hinwiesen. Ferner sind vom Ausschuss nicht herausgegebene Aufrufe und Rundschreiben versandt worden. Auf solche Initiativen hat der Giessener Bürgerausschuss selbstverständlich keinerlei Einflussmöglichkeiten.

Wir haben nie die Forderung auf einseitige Abrüstung oder auf einseitigen Verzicht des Westens auf atomare Bewaffnung gestellt. Wohl aber waren und sind wir der Meinung, dass - im Interesse einer wirksamen Kontrolle atomarer Waffen und einer von allen Mächten erstrebten Abrüstung - die Ausrüstung mit Kernwaffen auf die Grossmächte beschränkt sein soll, bis auch diese sich auf einen Verzicht geeint haben.

Unsere grundsätzliche Forderung auf Abschaffung aller Atomwaffen richtet sich selbstverständlich genauso an den Osten wie an den Westen.

Diese Haltung dürfte auf allen unseren / bisherigen Veranstaltungen/^{eindeutig} zum Ausdruck gekommen sein. Wir weisen daher alle Unterstellungen und Verfälschungen unserer Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen, entschieden zurück.

Wir empfinden es als tragisch, dass durch Einwirkungsversuche nicht zur Sache gehörender-politischer-Kräfte unsere Absichten in die Gefahr geraten, entstellt zu werden.

Um zu vermeiden, dass der Charakter der geplanten Gedenk-
kundgebung verfälscht und evtl. zu bestimmten Zielen miss-
braucht wird, sieht sich der Bürgerausschuss veranlasst, die
Kundgebung am 6. August abzusagen.

der Druck
von oben
wer also
nicht für's!
|||

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Hiroshima-Kundgebung in Gießen abgesagt

FR
6/8.60

dh. GIESSEN, 5. August (Eigener Bericht). Der Gießener Bürgerausschuß „Kampf dem Atomtod“ hat seine für Samstag angekündigte Gedenkkundgebung zum 15. Jahrestag der Zerstörung Hiroshimas abgesagt, da die Gefahr eines Mißbrauchs dieser Veranstaltung durch unbefugte Kräfte bestehe. In einer Erklärung stellt der Gießener Bürgerausschuß fest, daß die vom Zentralausschuß „Kampf dem Atomtod“ geäußerten Vermutungen über eine kommunistische Unterwanderung des Gießener Ausschusses nicht zutreffe. Allein die Rednerliste der geplanten Kundgebung beweise, daß der Gießener Bürgerausschuß sich bemüht habe, der Würde und Bedeutung dieses Tages gerecht zu werden. Das gleiche treffe für den Text des Aufrufes zu. Für verschiedene weitere Aufrufe trage der Bürgerausschuß keine Verantwortung. Der Ausschuß stellt weiterhin fest, daß er nie die Forderung auf einseitige Abrüstung oder auf einseitigen Verzicht des Westens auf atomare Bewaffnung gestellt habe. Die grundsätzliche Forderung des Bürgerausschusses auf Abschaffung aller Atomwaffen richte sich selbstverständlich genauso an den Osten wie an den Westen. Diese Haltung dürfte auf allen bisherigen Veranstaltungen eindeutig zum Ausdruck gekommen sein, betonte der Bürgerausschuß. Er weise daher alle Unterstellungen und Verfälschungen seiner Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen, entschieden zurück.

„Kampf dem Atomtod“ will Arbeit verstärken

FR
J.
9.
60

FRANKFURT A. M., 4. September (dpa). Vorstand und Landesausschüsse des Ausschusses „Kampf dem Atomtod“ haben am Wochenende in Frankfurt a. M. unter Leitung des Ausschußvorsitzenden Dr. Walter Menzel (MdB/SPD) eine verstärkte Aufklärungsarbeit beschlossen. Die Situation in der Bundesrepublik sei durch die Debatte um die „Polaris“-Rakete und das Gutachten des Führungsstabes der Bundeswehr zur atomaren Ausrüstung verschärft worden, erklärte ein Sprecher der Zusammenkunft. Auch in den europäischen Nachbarländern drängten sich heute die Militärs in die wichtigsten politischen Entscheidungen hinein. Mit dieser Entwicklung werde sich auch der Exekutivausschuß der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

Versammlungen

„Kampf dem Atomtod“ Bürgerausschuß Gießen **Gedenkkundgebung**

zum 15. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima.

Es sprechen: Prof. Dr. Tadafhi Akamatsu, Tokio
Frau Dr. Lore Frobenius, Frankfurt/M.
Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn
Hans Matjak-Arnim, Keilberg

Samstag, 6. August 1960, 17.30 Uhr, auf dem **Brandplatz in Gießen**
Das Landesfriedenskomitee Hessen unterstützt diese Kundgebung und ruft die Bevölkerung zur Beteiligung auf.

Abfahrt der Autobusse:

Frankfurt: 15.00 Uhr ab Paulsplatz
Offenbach: 15.00 Uhr ab Wilhelmsplatz
Steinheim: 15.15 Uhr ab Ludwigstraße (Denkmal)

FR

4/8.60

2

u
gelesen

ED 718 - M - 282

Institut für Zeitgeschichte

ED 718-11-283

„Kampf dem Atomtod“ Bürgerausschuß Gießen

Gedenk-Kundgebung

zum 15. Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima

Es sprechen: Dozent Dr. Tadashi Akamatsu, Tokio
Frau Dr. Lore Frobenius, Frankfurt VK
Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn VK
Hans Matjak-Arnim, Keilberg *22er Vereinigung*

Samstag, 6. August 1960, 17.30 Uhr, auf dem Brandplatz in Gießen

A u f r u f !

Am 6. August 1960 jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem Hiroshima in Schutt und Asche versank. Hunderttausende, Männer, Frauen und Kinder, wurden in wenigen Sekunden vernichtet oder starben in den nachfolgenden Stunden, Tagen, Wochen und Monaten eines elenden Todes.

Eine einzige Bombe fegte eine blühende Stadt vom Erdboden hinweg und löschte das Leben von fast zwei Dritteln der Einwohner mit einem Schlage aus. Das übrige Drittel wurde mehr oder weniger schwer verletzt und trug zum größten Teil bleibende, sichtbare und unsichtbare Schäden davon. Noch heute zeigt diese eine Bombe ihre Wirkungen an denen, die am 6. August 1945 noch gar nicht geboren waren.

Seit jener Zeit lebt die Menschheit in Furcht und Angst, daß sich ein solches Inferno wiederholen könnte, grauenhafter noch als das Inferno von Hiroshima. Millionen, ja die gesamte Menschheit, stehen unter der Drohung der Atombombe.

Ein jeder muß dazu beitragen, uns, unsere Kinder und unsere Enkel aus dieser ständigen Furcht zu befreien!

Unsere Appelle und Mahnungen an die Vernunft und die Einsicht der verantwortlichen Staatsmänner und Politiker dürfen nicht nachlassen!

Der Bürgerausschuß Gießen „Kampf dem Atomtod“ appelliert aus diesem Grunde und im Bewußtsein seiner Mitverantwortung gegenüber den Mitbürgern in Stadt und Land anläßlich des Gedenktages des Atombombenabwurfes auf Hiroshima an alle in der näheren und weiteren hessischen Heimat, der noch immer nicht gebannten Gefahr eines Atomkrieges entgegenzutreten.

Der Gießener Bürgerausschuß ruft zu einer Gedenk-Kundgebung in Gießen auf.

Diese Kundgebung soll zugleich Gedenken, Mahnung und Protest sein. Protest gegen alle Kräfte, die noch immer glauben, weltpolitische Probleme durch Kriege lösen zu können.

Gerade Gießen scheint uns berufen, aufzurütteln und zu mahnen. Hier lagern noch immer die todbringenden und den Tod anziehenden Honest-John-Raketen, mit denen Atomsprengköpfe verschossen werden können.

Die Unterzeichner dieses Aufrufes rufen alle Mitbürger auf, durch ihre Teilnahme an der Kundgebung diese zu einer machtvollen Demonstration gegen den Atomtod werden zu lassen und die noch immer Zaudernden und Unentschlossenen zu ermutigen, nicht länger abseits zu stehen.

Unser Wollen, das Wollen aller vernünftigen Menschen, kann und darf nicht länger übersehen und übergangen werden.

Bitte weichen!

Gertrud Anacker, Studienrätin i. R., Wiesbaden
Friedrich Hch. Anders, Pfarrer i. R., Allendorf/Lumda
Professor Robert Bednorz, Wiesbaden
Otto Beppler, Heuchelheim, 1. Kreisbeigeordneter
Johann Josef Bernatz, Prediger, Wiesbaden
Heinrich Bitsch, Magistratsrat und Kulturreferent, Gießen
Dr. Carsten Colpe, Göttingen
Konrad Crass, Kreisaußschußvorsitzender des DGB, Gießen
Heiner Dudéne, Vorsitzender des Stadtjugendrings, Gießen
Prof. Dr. Heinrich Düker, Marburg
Dr. Helga Einsele, Frankfurt
Dr. med. Werner Faber, Gießen
Rudolf Farr, Pfarrer, Alzey
Heinrich Fenchel, Kreistagsabgeordneter, Ober-Hörgern
Lic. theol. Wilhelm Fresenius, Pfarrer i. R., Frankfurt
August Görlach, Bürgermeister, Eberstadt
X Heinrich Grißhammer, Pfarrer, Hitzkirchen
Dr. Paul Haag, Rechtsanwalt, Frankfurt
Dr. Elisabeth Heimpel, Göttingen
Prof. Dr. Lothar Hock, Krofdorf
Karl Jakobi, Pfarrer, Eppstein
Ernst Klotz, Gießen, Vorsitzender des CVJM
X Hans Krahn, Rektor, Rüsselsheim
Albert Kratz, Pfarrer, Offenbach (Hiroshima-Delegation 1958)
Dr. W. Kühn, Ministerialrat a. D., Wiesbaden
Dr. Ilse Kunz, Studienrätin, Weilburg
Professor August Leopolder, Frankfurt
X Herbert Mochalski, Studentenpfarrer, Darmstadt
Dr. Friedrich Müller, Gerichtspräsident i. R., Wiesbaden
Gotthard Nau, Bürgermeister, Beltershausen
Adolf zur Nieden, Pfarrer i. R., Marburg
Gerhard Ortman, Bürgermeister, Wohnbach
Dr. Heinrich Otto, Mittelschulrektor i. R., Kassel
Personalrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gießen
Norbert Peter, Studienrat, Grünberg
Dr. Reinhold Rieger, Pfarrer, Reilingen
Professor Ernst Röttger, Kassel
Heinrich Rudolph, Mittelschulrektor i. R., Kirchhain
X Karl Runki, Gewerbe-Oberlehrer, Kassel
Georg Schanz, Pfarrer, Obbornhofen
Heinrich Schmidt, Pfarrer, Gambach
Rudolf Schlunk, Pfarrer, Dudenrode
Waldemar Vollrath, Pfarrer, Gießen
Emilie Weber, Personalratsvorsitzende, Wißmar
Max Rudolf Weber, Pfarrer, Sprendlingen
Erich Weil, Kreisaußschußvorsitzender des DGB, Marburg
X Prof. Dr. Leo Weismantel, Jugenheim
Prof. Dr. Georg Wunsch, Marburg
Gregor Ziegler, Kreisaußschußvorsitzender des DGB, Wetzlar

Botschaften gingen dem Bürgerausschuß zu von:

Y. Fukushima, Leiter der internationalen Abteilung des Japanischen Rates
gegen Atom- und Wasserstoffbomben, Tokio
Prof. Dr. Alfred Kastler, Vizepräsident der Französischen Förderung
gegen atomare Bewaffnung, Paris
H. W. Richter, Präsident des Komitees gegen Atomrüstung, München
Robert Jungk, Wien Erich Kuby, München

X nach Herrn Stefan Henning
(nur für die Jugend !!)

Walter P. Reuter, Präsident der United Automobile Workers
und Vicepräsident des AFL-CIO

ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT EINES FRIEDENSDIENSTES DER JUGEND

Als eines der vier Haupterfordernisse zur Erhaltung des
Weltfriedens (neben ständigem Wachstum der amerikanischen Frie-
denswirtschaft (I), Hingabe des überschüssigen wirtschaftlichen
Reichtums an die Entwicklungsländer (II), Realisierung eines in-
ternationalen Atomenergie-Abkommens (IV)) nannte W.Reuter:

"Es ist drittens erforderlich, daß wir unserer jungen Genera-
tion, dieser sogenannten Schweigenden Generation, eine große
Möglichkeit bieten, ihren Enthusiasmus und ihre Hingabebereit-
schaft sinnvoll einzusetzen.

Nichts geringeres als ein breitangelegtes Bundes-Stipendienprogramm
ist zu fordern, aufgrund dessen sich junge Leute für einen Friedens-
einsatz melden können. Wir brauchen im Rahmen der Entwicklungshilfe
einen FRIEDENSDIENST (Peace Corps) junger Menschen unter der
Flagge der Vereinten Nationen, deren Einsatz für den Frieden es
unnötig macht, sie für den Krieg einzuziehen.

Wenn wir einen solchen Dienst in dem Friedenskorp anstelle der
Wehrdienstzeit anerkennen, so würden wir unserer Jugend und der
Welt zu erkennen geben, daß unsere Bemühung um den Frieden real ist."

Aus: Beilage der New York Times vom 8.Mai 1960: "American Labor
Seeks World Peace and Freedom", S.7

Erst noch besser
redaktionell erweitern

ltw
US-Gewerkschaftsführer für
Friedensdienst statt Wehrdienst

Kurzprotokoll Maurer der Bundesausschußsitzung Köln 3./4. 9. 60

Abkürzungen:	BV = Bundesvorstand	Sitz = Sitzung
	GBV = Geschäftsführender BV	Ref = Referent
	BA = Bundesausschuß	BuS = Beschluß
+ Zur bes. Beachtung:	BK = Bundeskongreß	Gesti = Gegenstände
	AS = Ausschuß	Mau = Maurer Frankfurt
	TO = Tagesordnung	Zi = Zimmermann Pfm

Als Gäste anwesend: Herr + Frau Joanni/IdK München-West und ein Vorst.mitglied
Leitziffern "TO ." = gemäß "Vorschlag zur Tagesordnung" 10. 8. 60

TO 3: Bei gleichbleibend steigender Tendenz ~~ähnlich~~ der Eingänge dürften in Zukunft pro Quartal 3000,- bis 4000,- frei verfügbar sein.

TO 4: Nach einigen Punkten Ude-Bericht weitere Verlesung dieses durch Hinweis abgewürgt, daß sich vieles durch fortlaufende Behandlung der TO erledigen würde; restliches könnte anschließend gebracht werden. Ude hierüber erbost. -

Hierzu Klärung der Beschlüßfassungen des BK bezüglich der dortigen Frankfurter Anträge "privat" durch Ude gem. dessen Protokoll; alles behandelt, teils im weiteren Verlauf des BASitz noch drangekommen. Näheres Mau an Zi mündlich.

TO 5 + 6 Ref Wörmer. Mau durch ihm nicht zugestelltes Protokoll Wörmers über RBMG (Rechtsberatungsmißbrauchsgesetz) bei der langdauernden Behandlung dieses gehandicapt. - Sollte der VK nach Paragraph 7 RBGM anerkannt werden, könnte Ersatzdienst bleiben. Ref sieht keine Gefahr ~~unserer~~ unserer weiteren Beratertätigkeit. - Gerichtspräsi. Hamburg erteilt Erlaubnis an 5 Beistände. - Die Prüfungsverfahren sollen wegfallen, da sie die "Freiheit der Gewissensentscheidung beeinträchtigen". - Bei ungeklärter Rechtslage soll kein Musterprozeß und kein ~~Ma~~ Grundsatzurteil angestrebt werden, damit wir nicht reintreten, wie schon geschehen. - Befund Karlsruhe Klage Löffler u. a. von 19. 7. auf November 60 verschoben. -

Hierzu Westendorf: VK ist nach wie vor ~~e~~ für Wegfall Prüfungsverhandlung (Beispiel: Dänemark - kein Ausschuß, aber drei Monate längerer Ersatzdienst als "Gewissensnachweis").

Hierzu Keller: Frage der Beweislast noch nicht eindeutig geklärt. Methode Dänemark als "rechtlich unsittlich" bezeichnet.

Protokolle 119. und 120. Bundestagssitzung für alle Gruppen wichtig, besorgen! +++ (mit Diffamierungen Dr. Klisiengers??)

Auf jeden Fall nicht "Rechts"beratung nennen, sondern "Beratung in weltanschaulichen und psychologischen Fragen".

Hierzu Grüning: nicht als "Rechts-", sondern nur als "Beistand" bezeichnen bzw. dem Ausschuß vorstellen. Vorschlag von zwei Anerkennungsarten künftig: a) mit Prüfungsausschuß, b) ohne Ausschuß - mit Längerdienen. (b) besonders im Hinblick auf Weltfriedensdienst).

Hierzu Kämmerling Wuppertal: Hätte "Empfehlungen" Kellers gem. Rundschr. zu RBGM Anlage III sämtlich probiert, reichen auf die Dauer nicht aus. Fordert gemeinsames Vorgehen aller VK-Gruppen, einheitlich, möglichst derart, daß die Verhandlungen solange ruhen bleiben, bis wir offiziell wieder beistehen dürfen.

Hierzu Settele Stuttgart: Glaubt, daß für VK Paragr. 1.2 RBMG.

Hierzu Keller: Einheitliches Vorgehen aller VK-Gruppen unmöglich, da Verhältnis jeder Gruppe zum Prüf.ausschuß anders.

++ Auf jeden Fall Beratungen ohne "Rechts-" ankündigen. +++

++ Hierzu Keller: Keller sieht mindestens für sich ein Politikum in dem dem gesamten Komplex des RBMG und würde möglicherweise "persönliche Konsequenzen" ziehen. Ersieht die Möglichkeit unserer freien Beratertätigkeit als wesentlichsten Bestandteil und Sinn des VK überhaupt und bezeichnet uns mit Berater-Verbot "in der praktischen Arbeit unserer innenpolitischen Tätigkeit lahmgelagt". +++

++ Daß praktische Arbeit weiter auf Grundlage Rundschr. Wörmer (Mau: ja)

Buß: Änderungen zum Prüfungsverfahren als Vorschlag werden von Wörmer und Weiß entworfen und schnellstens über "Zentralstelle Recht und Schutz der Kriegsadv." an Bundestag geleitet. - angenommen - (Mau: ja)
(Buß: (auf Antrag Stuttgart) Auf Wunsch werden Beratungsstellen von der "Zentralstelle" übernommen und betreut.

TO 7: Bei einer kürzlichen Sitzung der "Zentralstelle" mit Buregierungsvertretern waren jede Menge Organisationsvertreter anwesend, jedoch konnte von Reg.seite wieder nur vertröstet werden. Es kam nichts bei raus. Einige vertretene Organisationen: ~~sowie deren Äußerungen~~ IZD(will in Krankenhäuser vermitteln). Arbeiterwohlfahrt. Methodisten. Quäker. "VK-Patenschaften", dto. Weltfriedensdienst. Evang. Kirchen. Nothelfergemeinschaft/Grahe. Protokoll dieser Sitz liegt bei Keller, der es Mau bzw. Ffm leihen wird. Bitte an Mau, den die Organis. interessieren

TO 8: ~~Nikel~~ Gelbe: Nickel legt Neuentwürfe mit neuem Text und Preise vor. 200.000 = 1000,-, 500.000 = 2100,-, in einfacherer Form, auf orange Papier (also insgesamt nur zweifarbig). (Mau: ja)

Buß: Neuauflage 500.000, nähere Entscheidung durch GBV. - angenommen
Traktat: Vorschlag Nickel: kleines Büchlein als preislich ~~stänchig~~ zwischen "4/5" und "Wissenswertes" liegend, etwa 10 Pfennig. Zusatz Stuttgart MIT KLEINEM Kalendarium.

Buß: Herstellung wird erwogen. - angenommen - (Mau: ja)
~~Wissenswertes~~ Vorschlag Maurer: Neuauflage trotz hoher Kosten unverändert, dreifarbig. - abgelehnt - (ja: Mau und Westendorf)
Buß: Grundsätzlich Wiederauflage. - angenommen - (Mau: ja)
Buß: Neue Gestaltung macht der GBV. - angenommen - (Mau: ja)

Wissenswertes: Neuauflage 5000 oder 10.000 mit altem Text. Änderung lediglich neue Satzung. - angenommen - (Mau: ja)
"Rechtliche Seite" Franks: Stuttgart bittet, diese extra rauszugeben. Gem. Nickel ist jedoch der Satz weg, auch hat sich gem. Frank laufend so viel geändert, daß alte Verwertung nicht mehr tragbar. Neu zu teuer. Näheres evtl. Frank. Kein Buß.

Dokumentenzusammenstellung/Broschüre/Taschenbuch für Beisitzer: (Keller/Frank).

Buß: Wird gemacht, Näheres MBV. - angenommen - (Mau: ja)
Klebeurkunden: Spezielle Klebeurkunden zu teuer. Vorschlag Nickel, einige Handzettel zu gummieren. Starke Bedenken gegen "wildes Kleben"
Buß: Spezielle Klebeurkunden. - abgelehnt - (ja: Mau, Düsseldorf)
Buß: Gummierter Handzettel: - abgelehnt - (ja: Mau, fünf weitere)
Postkarten in Umschlag: Zu teuer, zu geringe Verwendung.

Buß: keine Neuauflage (Mau: ja)
Werbeblatt (ähnlich "Es will jemand": Erst nach Informationen-Umbenenn. akut. Geht als Material an BV.

Münze: Idee gut. Müller Mainz hat Möglichkeiten. Nickel arbeitet aus.
Buß: wie oben. - angenommen - (Mau: ja)
Sonstiges: "Neues Material" gem. Schreiben Zi an Keller 2. 8. (13) ging an Nickel zur Auswertung. Protokollvermerk: "Besonders Vorschlag 'Kalenderblatt' beachten".

Standardplakat soll bis 1. 1. verfügbar sein.
Buß: Den Gruppen wird von neuem Material eine "Anmeldsichtssendung" kostenlos überlassen. - angenommen - (Mau: ja)

TO 9: Änderung grundsätzlich ja. Frage wichtig. Stahnke Vorschlag Wettbewerb mit Preisen (haha!). Änderung möglichst zum 1.1., spätestens 1.4.61
Buß: Titel wird geändert. - angenommen - (Mau: ja)
Buß: Es wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, mit Prämien. Eine Jury aus 9 Leuten wird darüber befinden, was genommen wird. - angenommen. (Mau: ja)
Jury: Köper, Nickel, Joanni München, Katz, Keller, Böwing, Kuroпка, Westendorf, Hammer Stuttgart. - Schnellstens -

TO 10: Straßensammlung Volkstrauertag: Meyer Müller Mainz macht Rundschreiben an alle Gruppen mit Empfehlungen.

Buß hierüber. - angenommen (Mau: ja) ~~ganz~~
Buß: Einer der Vorschläge dieses Rundschr. ist der von Ffm gemachte: "Beschattung" der Sammler. - angenommen - (Mau: ja)

Keller hierzu: Es soll ein Sonder-Flugblatt zu der Beschattungsaktion gebracht werden, und zwar ein Text von Heinrich Böll, der etwa 1958 in den Informationen erschienen ist.

"Bundestreffen". Müller Mainz schlägt vor, nach Beispiel verschiedenster Verbände ein "Bundestreffen" zu machen, damit mal zu sehen ist, daß es "einige Tausend" (haha) Kriegsdienstverweigerer gibt.

Buß: wie oben. - angenommen - (Mau: ja)

"2.-Mann-Werbung". Ma Müller Mainz bringt erneut den Gedanken einer intensiven Werbung auf, wonach jeder einen "2. Mann" bringen soll. Es wurde angeregt, eine "Werbeprämie" hierfür auszusetzen. - Mau spricht hiergegen, unter Hinweis auf so wie so uns nachgesagte und abzulehnende "Werbung für Gewissensgründe"; noch dazu mit "Prämie" ein Gewissen anzulocken, könnte uns gefährlich werden. ~~Demnach~~ Demnach

Buß: keine Prämien für Mitgliederwerbung. - angenommen - (Mau: ja)

Nikel schlägt vor, stattdessen Prämie für neuen Abonnenten der Informat.

Buß: wie vor. - angenommen - (Mau/ ja)

Bundestagswahl:

Buß: BV erörtert, ob VK sich in mh irgend einer Weise beteiligt.

TO 11: Keller entwickelte eigenen Deutschlandplan. Grundtenor: Deutschland West und Ost als erste UNO-Republik, gemäß den 30 Artikeln der UNO-Charta 1948. (Bemerkung hierzu: Tagung der Weltföderalisten September 60 in Köln, gem. Dr. Katz Iserlohn). Keller will diesen Plan auf jeden Fall veröffentlichen. Er gibt dem VK die Chance, mit als erster sich anzuschließen. Sollte der VK dies verweigern, würde Keller persönlich damit vortreten, unterstützt von namhaften Persönlichkeiten und Organisationen. Nannte Heinemann. Sollte das dem VK nicht recht sein - da Keller ja auf jeden Fall mit dem VK identifiziert werden würde - müßte sich der VK überlegen, "Konsequenzen zu ziehen", sich evtl. von Keller trennen bzw. ~~zu~~ distanzieren. Aufgrund der Wichtigkeit der Sache und der Tatsache, daß ~~das~~ der Keller-Plan lediglich einmal verlesen wurde, sah sich der BA außerstande, schon heute darüber zu beschließen.

Buß: Der Plan geht allen BA-Mitgliedern vervielfältigt zu. Diese befinden schriftliche darüber und geben ihre Stellungnahmen schriftlich an den GBV, der aufgrund dieser Meinungen beschließt. - angenommen - (Mau: ja)

TO 12: Stahnke schlägt vor, besser und regelmäßiger als bisher die Zeitungen mit einem "Pressediens" des VK zu versorgen, also einen solchen Pressediens aufzuziehen. (Niel und) Körper sprechen dagegen, da solche Pressediens sehr häufig seien und ein eigener nicht lohne.

Buß: Stahnke macht Vorbereitungen für einen Pressediens, der an etwa 200 - 300 Zeitungen geht. (Druck Briefköpfe, Briefumschläge). Es sollen nur besondere Aussagen des VK versandt werden, also nicht regelmäßiger ein laufender Dienst. - angenommen - (Mau: ja)

Reisekosten:

TO 13: ~~Buß: für Einzel-Kraftfahrer~~ 12 mh Pf/km, für Mitnehmer 15 Pf/km. Härtefälle extra. - angenommen - (Mau: ja) (zuerst 10 statt 12 Pf vorgeschlagen gewesen von Hampe/Westendorf).

Bundesgeschäftsführer: Westendorf schlägt vor, wieder einen hauptamtlichen Gesch.führer einzusetzen, als Ersatz für derzeit Brockdorff-Hampe-Westendorf. Glaubt, hierfür monatlich etwa 1000,- aufwenden zu können, evtl. mehr, gemäß den derzeitigen Kosten der drei Stellen.

Buß: BV arbeitet Vorschlag aus und ~~schickt~~ bringt ihn nächster BASitz vor.

Zuschuß an Stuttgart: zum Aufbau einer Adressenkartei und Unterstützung eines geplanten Autokorso erbittet Stuttgart 100,- Zuschuß vom BV.

Buß: Stuttgart erhält 100,- zum Aufbau einer Kartei - Buß lediglich des BV. Ziffern 8 - 12 des Zimmermann-Frankfurt-Schreibens 2. 8. an Keller wurde gemäß Protokollnotiz an BV überwiesen.

Mitgliederzahl wurde von Stuttgart erbeten. Diskussion um von Frau Loselink genannte VK-Zahlen, - Nennung der Mitgliederzahlen des VK erbeten. Körper windet sich, Westendorf nennt schließlich "7000 - 8000 Informationen-Auflage", davon 6000 Vollabonnenten = Mitglieder. Alles in allem kann man "10.000" sagen. - Das von der IdK von sich genannte Zahl 13.590 ist falsch

An die Öffentlichkeit soll eine Zahl von "10.000 Informationen-Auflage" genannt werden (genau: September 60 8.200 Stück).

Buß: BV wird einen scharfen Brief an Frau Loselink richten, gegen Verleumdung protestieren. - angenommen - (Mau: ja)

Bericht Joanni/IdK München-West: Lobte in Schlußwort VK und BASitz; glaubt an Redlichkeit des VK. In München wird er nun für uns aktiv werden, es dürfte gelingen, wenigstens die Gruppe München-West herüberzuziehen. Wird auch andere uns wohlgesinnte IdK-Gruppen bzw. -führer ansprechen, auch nochmal Dahlke Bremen. - IdK München dürfte vpr Verbot stehen, zu sehr östlich. Evtl. sogar gesamte Rest-IdK.

Ude hierzu: Zi habe ihm mitgeteilt, daß der Deutschlandsender gemeldet hat, die IdK dürfte vor einem Verbot stehen. Gleiches hat Ude auch aus Niedersachsen gehört.

E n d e

Ude

Zimmermann / VK Ffm

Becker / Stellvert. v. München

Institut für Zeitgeschichte

Anerkannte

Das Gewissens-Reife-Diplom erlangten diesmal die Mitglieder:
 Bruno Wendel, kaufm. Angestellter
 Hans Jürgen Robrahn, Fernmeldehdw.
 Klaus Schuchart, Lehrling
 Hermann Meyns, Gärtner
 Heinz Martens, kaufm. Angestellter
 Alle vor dem Prüfungsausschuß

„Unsere Luftwaffe“

Unter dieser Überschrift führte die Bundeswehr vom 19. 7. bis 25. 7. in Hamburg auf dem Heiligengeistfeld eine Ausstellung durch. Wie in den 12 anderen Städten, in denen diese Veranstaltung für die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik gezeigt wurde, waren wir Kriegsdienstverweigerer auch in Hamburg mit unseren Flugblättern, Plakaten und Argumenten vertreten. Demnächst wird diese Wanderausstellung auch noch in andere Städte kommen. Wir bitten unsere Freunde, dem Publikum auch dort zu zeigen, daß es Menschen gibt, die die Gewaltanwendung zwischen den Staaten ablehnen und einen anderen Weg als den des potentiellen Massenmordes in einem zukünftigen Krieg beschreiten wollen. bpw

Noch eine Bitte ...

Wiederholt ist es vorgekommen, daß Mitglieder unseres Verbandes die Ladung von den Prüfungsausschuß erhielten und auch bei der Verhandlung waren, ohne unsere Geschäftsstelle davon zu benachrichtigen. Dies ist aber zur Vervollständigung der Akten und unserer laufenden Statistik, vor allem aber zur Überwachung der einzelnen Instanzenwege und Termine sehr wichtig. Wir bitten nochmals alle Antragsteller, uns über ihr Anerkennungsverfahren laufend zu informieren. Eine kurze Notiz genügt. Nach Ende der Sommerpause genügt auch ein Anruf bei der Geschäftsstelle. Bitte teilen Sie uns jeweils mit:

- den Termin für Ihre Prüfungsausschußverhandlung,
- den Ausgang der Verhandlung (anerkannt oder abgelehnt),
- den Termin für Ihre Prüfungskammerverhandlung.

Vergessen Sie auch bitte nicht, uns ein Duplikat (oder Abschrift) Ihrer schriftlichen Begründung einzuschicken!

In den „notizen“ veröffentlichen wir laufend die Namen der Kriegsdienstverweigerer, die seit dem Erscheinen der letzten Nummer anerkannt wurden. Sollten wir den einen oder anderen vergessen haben oder ist uns dessen Anerkennung nicht bekannt gegeben worden, so bitten wir um eine kurze Nachricht.

Wer kann ein Plakat aushängen?

Von unseren Plakaten „Jahrgang 1940“, die bereits einen Monat lang auf den Hamburger U-Bahnhöfen aushingen, sind noch einige Exemplare vorhanden. Sollte der eine oder andere von Ihnen die Möglichkeit haben, ein Plakat gut sichtbar für Passanten auszuhängen, so bitten wir ihn, dies zu tun. Das Plakat (Din A2) kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Besuch der Informationsabende

Wir freuen uns darüber, daß die Informationsabende ständig gut besucht werden. Allerdings fällt auf, daß leider die älteren unserer Mitglieder an diesen Abenden nur in geringem Maße teilnehmen. Das mag in erster Linie daran liegen, daß diese Veranstaltungen ursprünglich für die betroffenen Jahrgänge — die Antragsteller — bestimmt waren. Trotzdem aber bringen sie auch für ältere Mitglieder, die zum größten Teil ja auch noch wehrpflichtig sind (bis zu 45 Jahren), sehr viel Wissenswertes. Wir empfehlen vor allen Dingen den Besuch der Vortragsreihe „Gewaltlosigkeit“ und das „Referententreffen“.

(Fortsetzung des Leitartikels)

Freiheit.“ Ich muß schon sagen, selten habe ich diesen Standpunkt so laut und ernsthaft vorgetragen gehört wie hier, diesen Standpunkt der Eisschrank-, Auto-, Fernseh- und Freßnapfdemokraten. Neben solchen wirklich unerfreulichen Diskussionsbeiträgen gab es aber auch viele, bei denen man eine ernsthafte Überlegung dahinter verspürte. Am interessantesten aber war das Verhalten der stillen „Teilnehmer“ an diesen Diskussionen, das Verhalten derer, die nur zuhörten. Interessant deshalb, weil man merkte, wie aufmerksam diese Menschen unseren Ausführungen lauschten. Den offiziellen Standpunkt unserer Regierung kannten sie alle, unsere Sicht von diesen Dingen war ihnen meistens neu, sie konnten sich deshalb nicht sofort alle zu ihnen äußern, aber man merkte ihnen an, daß sie sich in Zukunft mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung auseinandersetzen würden. Einige wahrscheinlich mit einer in unserem Sinne und damit für das Weiterbestehen der Menschheit wichtigen positiven Entscheidung. Auch viele ältere Leute nahmen passiv und auch aktiv an diesen Diskussionen teil. Viele gaben dabei ihrer Hoffnung Ausdruck, daß wir mit unserer Wachsamkeit das verhindern möchten, was zu verhindern ihnen selbst leider nicht gelungen war, den Krieg.

Mit vielen Menschen, vor allem mit Menschen, die jetzt gerade zu entscheiden haben, ob sie den Kriegsdienst verweigern oder nicht, kann man vernünftig diskutieren. Es hat sich gezeigt, daß doch ein Interesse der Jugend an unseren Ideen und Zielen vorhanden ist. Dieses Interesse war sogar so stark, daß die Diskussionsteilnehmer zeitweise über zwei Stunden lang nicht wechselten und selbst bei starken Regengüssen nur sehr wenige sich aus der Runde entfernten. Daraus sollten wir lernen! Dies sollte uns noch mehr als bisher daran gemahnen, bei jeder Gelegenheit, auf der Arbeitsstelle, im Bekanntenkreis oder wo sonst sich die Möglichkeit bietet, mit unserer Meinung nicht hinterm Berg zu halten und sie offen und überzeugend zu vertreten. Bruno Wendel

KRITIK

von Uwe Beiswanger

Irgendwo am Pistenrand von El Alamain, vor Tobruk oder Masa Matruh steht ein altes zerschossenes Panzerwrack. Daneben — ein Kreuz. Ein Toter! Ein Soldat. Deutscher? Engländer? Amerikaner? Ein Mensch! Irgendwo neben wogenden Kornfeldern, im Schatten kühler Wälder, zwischen Weichsel und Wolga,

steht ein Kreuz. Ein toter Soldat. Ein Russe? Ein Deutscher? Ein Mensch! Die Kreuze stehen allein — zu zweit — zu tausenden. Überall stehen sie! Die Asche des Krieges! Die Quittung des Wahnsinns! Die größte Armee der Welt! Die Milchstraße der Gefallenen. Die Parade der Skelette. Die Mahnung zur Wachsamkeit! Seht Ihr sie nicht? Das Heer der Gefallenen, die bezahlten, die ihre Schuld bezahlen mit dem Leben!

Für sich — für uns! Einsam starben sie! Voller Schmerzen und voll Angst! Ohne Kreuz und Glorienschein! Und bezahlten doch! Für uns! Uns alle! Und Ihr wollt sie nicht sehen? Ihr beladet mit Schuld Euch von Neuem! Und es wird wieder eine Armee von Kreuzen bezahlen für Euch! Doch irgendwann müßt auch Ihr bezahlen mit dem Leben! Die Schuld, anderer Schuld? Eure Schuld!

Dies soll kein Weisheitswort sein → **Uns fiel übel auf** → *ähnlich in Kriegsform bringen*

Gründung einer neuen Gewerkschaft. Dem gemeinen und einfachen Zeitungsleser wird es bis jetzt kaum aufgefallen sein, daß bei uns in der Bundesrepublik seit Ende letzten Jahres eine neue Gewerkschaft gegründet worden ist: der Berufsverband der Wehrbediensteten (BdW).

Nun sollte so eine Gründung dem objektiven Leser noch kein Dorn im Auge sein, denn warum sollten auch die Wehrbediensteten sich nicht gewerkschaftlich organisieren. Auch könnte man es verstehen, daß sie aus einer schon bestehenden Gewerkschaft ausscheiden, wenn ihre Interessen dort nicht wahrgenommen wurden. Das Motiv dieser BdW-Gründung war aber ein anderes. Einige der Bediensteten glaubten nämlich ihrem Brötchengeber auf- und gefallen zu müssen. So ließen sie verlauten, sie „werden immer im Interesse unseres obersten Dienstherrn handeln“. Das Aufbaugeld des BdW wurde durch pflaumenweiche Versprechungen an einige große Versicherungsfirmer eingetrieben; denn diese malten sich durch die zu erwartende „große“ Mitgliederzahl des BdW ein gutes Geschäft aus. So waren sie nicht kleinlich in der Gewährung von Darlehen, Spenden und Aufbauhilfen. Auch der Haushaltsbeutel des Bundes wurde angeknabbert. Sehr bedenklich muß es jedoch stimmen, daß eine neue Gewerkschaft gegründet wurde, die finanziell vom Arbeitgeber unterstützt wird, dem sie doch naturgemäß mit Forderungen und Überwachungen entgegenstehen sollte. Oder sollten wir heute schon den Idealfall erreicht haben. Dann bloß wäre die Gründung einer Gewerkschaft wieder überflüssig und die dazu aufgewandten Mittel könnten anderswo sehr nutzbringend angewendet werden. (Material Spiegel Nr. 27)

Viele wissen von der neuen Gewerkschaft noch gar nichts!

notizen 8

august 1960

verband der
kriegsdienstverweigerer e. v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 1
repsoldstraße 49
ruf 245445

Doch Interesse vorhanden

Wie den meisten unserer Mitglieder durch die Hamburger Tagespresse bekannt sein wird, führte die Bundeswehr vom 19. bis 25. Juli auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg eine Ausstellung durch. Sie stand unter dem Thema: „Unsere Luftwaffe“.

Das bei allen Männern und männlichen Jugendlichen von Natur aus vorhandene Interesse an der Technik sollte hier wie in anderen Städten dazu ausgenutzt werden, die Bevölkerung für die Idee der Wiederaufrüstung zu erwärmen. Ob dies gelungen ist, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen. Gut besucht war die Ausstellung auf jeden Fall — und zwar sowohl vom Publikum als auch von Flugblattverteilern unseres Landesverbandes. Auch über unseren Erfolg kann man verschiedener Meinung sein, zu bemerken aber ist, daß es doch eine ganze Reihe von Menschen gab, die sich unsere Adresse von den Plakaten abschrieben, ein Herr füllte sogar an Ort und Stelle unsere Beitrittserklärung aus.

Was mich selbst aber am meisten überraschte, war das rege Interesse der Passanten und Ausstellungsbesucher an unserem Verband und an unseren Ideen ganz allgemein. Um jeden Flugblattverteiler bildeten sich schon nach kurzer Zeit beträchtlich große Diskussionskreise. Schon diese Tatsache allein überraschte mich, war ich doch bisher der Meinung, daß das politische Interesse in unserem Volk kaum vorhanden sei. Das mag im großen und ganzen auch stimmen (leider), an der Kriegsdienstverweigerung aber sind erstaunlicher- und erfreulicherweise mehr Menschen interessiert, als ich es mir hatte träumen lassen. Nun darf man beileibe nicht dem Irrtum verfallen, daß alle diejenigen, die an diesen Diskussionsgruppen auf der Straße teilnahmen, Kriegsdienstverweigerer waren oder schlagartig wurden, nein, es waren alle politischen Richtungen vertreten. Aber das Interesse war vorhanden. Das ist schon sehr, sehr viel wert. Allerdings haperte es bei denen, die sich unseren Flugblattverteilern zur Diskussion stellten, manchmal an der Fähigkeit, politisch zu denken, und an der politischen Bildung ganz allgemein. So antwortete einer von ihnen, der sich laut und wiederholt der Phrase der „militärischen Verteidigung der Freiheit“ bediente auf die Frage, was er denn eigentlich unter Freiheit verstehe: „Daß Sie hier in den Laden gehen können und sich kaufen können, was sie wollen, wenn Sie Geld haben — und Geld hat jeder hier, wenn er nicht dumm ist, daß Sie sich hier Kaviar kaufen können, wenn Sie wollen, das ist

(Fortsetzung Seite 2)

Veranstaltungskalender

Informationsabende:

15. 8. 1960
Montag
Thema: Gewaltlose Arbeits- und Verkehrsbehinderung. Die Drahtzieher von direkten Aktionen - mit Lichtbildern - (Thema der Reihe „Gewaltlosigkeit“, siehe „notizen“ 6, Seite 2)
Leitung: Hans-Konrad Tempel
22. 8. 1960
Montag
Thema: Der Weg der Kriegsdienstverweigerung
Leitung: Rüdiger Kintzel
25. 8. 1960
Donnerstag
Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß
Leitung: Rüdiger Kintzel
29. 8. 1960
Montag
Thema: Satyagraha und Konsequenzen im menschlichen und politischen Bereich
(Thema der Reihe „Gewaltlosigkeit“, siehe „notizen“ 6, Seite 2)
1. 9. 1960
Donnerstag
Thema: Warum wir den Kriegsdienst verweigern
Leitung: Cay Pasch
12. 9. 1960
Montag
Thema: Kriegsdienstverweigerung — warum und wie
Leitung: Bruno Wendel
18. 8. 1960
Donnerstag
Referententreffen
19.30 Uhr, Repsoldstraße 49, Sitzungszimmer
Tagesordnung:
1. Referat: Wehrpflicht und Gewissen
Referent: Manfred Kühling
2. Diskussion des Referats
3. Erfahrungsaustausch
4. Verschiedenes

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Wir weisen darauf hin, daß dieser Abend — genauso wie die Vortragsabende von Herrn Tempel — besonders für unsere älteren Mitglieder, die an den Informationsabenden leider nur vereinzelt teilnehmen, gedacht ist.



Für Sie notiert: Unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66
Die Bürozeit ist von Montag bis Freitag 14 Uhr bis 19 Uhr

Wir empfehlen :

„Zur Gewaltlosigkeit und zur Notwehr“:
Hans Konrad Tempel, Referat gehalten vor dem VK-Bundeskongreß 1958 in Köln. DM 0,10

„Kalter Krieg und Kriegsdienstverweigerung“: Wilhelm Keller, 1. Vorsitzender des VK. DM 0,10

Unseren Dank

an alle diejenigen, die unserer Bitte folgten, keine Sommerpause bei der Zahlung ihres Beitrages zu machen, und vor allem auch an alle diejenigen, die unsere Arbeit mit einer kleineren oder größeren Spende unterstützen. Allen anderen möchten wir ans Herz legen, doch dafür zu sorgen, daß auch Ihnen bald unser Dank gelten kann.
bpw

**Kopfarbeit
steigern —
Kriegsdienst
verweigern!**

notizen, Mitteilungsblatt im
Verband der Kriegsdienstverweigerer, Landesverband Hamburg, Redaktion: Holger Bartels, Hans-Joachim Krug, Klaus-Dietrich Trapp und Bruno Wendel.
Verantwortlich für den Inhalt: Bruno Wendel, Hamburg, Druck: Heinrich Prager, Hmb.-Alt.

*Maunser
brühe wendler!*

*mitglieder werden
statt maunserbrühe!*

*Maunser
dies auch
"maunser"
in Koub
als "hüde"
"maunser" per
Kau
an
hor
an*

ED 718-11-290

VK VERBAND D. KRIEGSDIENSTVERWEIGERER E. V.
Gruppe FRANKFURT/MAIN, Mainzer Landstr. 239

*ausgeschlossen
haben sich a/kare Wacker
/ Wacker
Männer
Künger Kieweis
in die Wacker
Kontaktee
29/8 71*

29. August 1960

An die Oberstaatsanwaltschaft
bei dem Landgericht

Frankfurt am Main

Hiermit e r s t a t t e t

der Verband der Kriegsdienstverweigerer i.d.WRI e.V., Betmold,
gesetzlich vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Wilhelm Keller,
dieser vertreten durch den 1. Vorsitzenden der Gruppe Frankfurt
am Main des Verbandes, Helmut Zimmermann, Frankfurt am Main,
Mainzer Landstraße 239,

gegen U n b e k a n n t

S t r a f a n z e i g e

und stellt

S t r a f a n t r a g

mit dem Ziele der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens
und folgenden Anklageerhebung wegen Vergehens nach §§
185 ff StGB unter Bejahung des öffentlichen Interesses.

B e g r ü n d u n g :

In der Anlage wird das Original einer Postkarte ohne Absender mit
Poststempel Karlsruhe vom 6.7.60 und eine Fotokopie überreicht.
Diese Karte strotzt nur so von beleidigenden Äußerungen und ist
am 12.7.60 bei dem Unterzeichnenden eingegangen.

Nach herrschender Rechtsprechung ist unser Verband als Personen-
gemeinschaft beleidigungsfähig und kann Strafantrag stellen.

Nach Feststellung des Kartenschreibers wird gebeten, von der Mög-
lichkeit eines Sühneversuches - bei Bejahung des öffentlichen In-
teresses - Abstand zu nehmen. Beleidigung und üble Nachreden lie-
gen vor, so daß der gestellte Antrag begründet ist.

Verband der Kriegsdienstverweigerer
i.d. W R I e.V.
G r u p p e F r a n k f u r t / M.

(Helmut Zimmermann)
1. Vorsitzender

2 Anlagen

ED 718-11-291

MITTEILUNG	AN	Herrn	Tag	MONAT	JAHR
		Zimmermann	geschrieben am	7.	8. 60
			zu erledigen bis		

trifft wieder mal Bärwreck

BETRIFFT: Aktion Nürburgring

Die Aktion Nürburgring brachte durch schlechte Mitarbeit sowie teilweise mangelhafte Organisation und durch sehr schlechtes Wetter auf dem Nürburgring selbst keinen Erfolg. Durch sehr späte Abfahrt (15.30) bestand nach der Ankunft in Nürbrug kaum eine Gelegenheit am selben Abend noch etwas zu unternehmen. Eine trockene Nacht versprach jedoch für den nächsten Tag ein Gelingen der geplanten Aktion. Das wetter des anderen Tages (Sonntag d. 31.7.) war aber für eine Aktion überhaupt nicht geeignet, so daß beschlossen wurde die Aktion nicht zusta-rtten. Das dadurch überschüssige Material der Gruppe konnte jedoch ein Wochenende später sinnvoll unter das Publikum gebracht werden. Siehe Bericht Dann über die Aktion Gelnhausen.

*auch Bärwreck abend
Günst. wasser
früh bereit*

was würde behält?

steht im Widerspruch zu

- Dö.
- 1) Bärwreck
 - 2) Resha
 - 3) Geiger
 - 4) Wechsler
 - 5) Müllerich



Bestellwort: „Miblo 628“

Dienststelle						REGISTRATUR
Tätigkeit	Brettschneiders Meinung!					ABLEGEN unter
Erledigt	Tag	Std.	Tag	Std.	Tag	1) Tor. Kieser
Unterschrift						2) Brettschneider

ED 718-11-292

GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND



NÜRBURGRING

WELTMEISTERSCHAFTSPOKAL DER KONSTRUKTEURE

31. JULI

Die schnellsten Fahrer der Welt auf den besten Rennwagen der Formel II - 32 Runden auf der Südschleife - Das größte Automobilsport-Ereignis 1960 - Beste Sicht von allen Plätzen

Ferner zwei Rennen mit internationaler Besetzung um den **AvD-Rheinland-Pfalz-Preis (Start 12.00 und 16.30 Uhr)**
Deutscher Meisterschaftslauf für Grand-Tourisme-Fahrzeuge

13³⁰ Uhr

EINTRITTS PREISE

	Tageskasse DM	Vorverkauf DM	AvD-, ADAC-, DMV-Mitglieder Bundeswehr und Nato-Angeh.
Haupttribüne (num. Plätze)			
1. - 2. Reihe	40,-	35,-	32,-
3. - 6. Reihe	32,-	27,-	25,-
7. - 11. Reihe	25,-	20,-	18,-
Boschtribüne (num. Plätze)	15,-	12,-	10,-
Promenadenplatz	10,-	8,-	7,-
Terrassenplatz	7,-	6,-	5,-
Südkehreplatz	5,-	4,-	3,-
Streckenplatz	4,-	3,-	2,50
Parkplatzgebühren			
Wagen-Parkplatz	3,-	2,50	2,-
Motorrad-Parkplatz	1,50	1,-	1,-

Zuzüglich pro Karte DM 0,10 für AvD-Zuschauer-Unfall-Versicherung.

Vorverkauf: Nürburgring GmbH, Nürburgring/Eifel (Tel. Adenau 100), AvD-Hauptgeschäftsstelle, Frankfurt a. M., Wiesenhüttenstr. 2. Außerdem für ADAC-Mitglieder durch die ADAC-Gaue, für DMV-Mitglieder durch die DMV-Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. Bundeswehr- und Nato-Karten durch AvD-Hauptgeschäftsstelle, Frankfurt a. M. und Nürburgring GmbH.

Veranstalter: Automobilclub von Deutschland (AvD), Frankfurt/M., Wiesenhüttenstraße 2, Tel. 330976

Bericht Würrbrech in der Form für Kurbakke
möglichst
pläne verstärkt zu:

Die Bereitschaft zur "Abgabe Nürnberg" war leider nicht
die grösste. Der Vorstand alleine kann, ~~nicht auch~~ zu
der sonstigen unregelmässigen Arbeit, nicht auch
noch hier ausserordentlich tätig sein.

Dann hätte Aufforderung an alle Postkarte an
Würrbrech (mit genauer Adresse auch Telef.-Nr.)
wer grundsätzlich bereit ist bei gleichen Abgaben
mitzuwirken pp.
aber immer
andringlicher

Nicht auslassen!

Trotzdem uns Petrus ^(teilweise) einen Strich durch unser
Vorhaben machte, würde von den 7 Teilnehmern
(in Klammern die Namen!) das Möglichste geben
unsere Handzettel in Flügelförmig weiter zu bringen.

Die Gruppen ~~offenbar~~ in Köln die ~~weiter~~ ~~geben~~ ~~haben~~
mitzuwirken

Es war
leider
nicht
möglich

→ die Gruppen ~~offenbar~~ in Köln dazu zu bewegen
die Abgabe zu unterstützen.

Sollte keinesfalls weglassen
durch Aufgabe der Mitwirkung
bei Br - Vorst. habe ich
13000 4/3 Blätter ~~weiter~~ ~~haben~~
Z.

ED 718 - M - 294

Frankfurt am Main, den 27.7.60
Zi/Wf.

Zimmermann
heftigste Sache
ich die IDK - heute
angeschrieben die
sich bisher nicht
VK - Mitgli. zu versch.
Bitte in Vertreten
in

Liebe Freunde der ehemaligen Frankfurter IDK-Gruppe,
wenn ich heute an Sie schreibe, so geschieht dies, was ich gleich zu Anfang betonen möchte, keinesfalls, um Sie "abzuwerben", soweit Sie sich inzwischen endgültig entschlossen haben, als Einzelmitglied weiterhin der IDK anzugehören.

Sie wissen wohl sicher, daß es eine Frankfurter IDK-Gruppe seit 1. Januar 1960 nicht mehr gibt und die weit überwiegende Mehrzahl ehemaliger IDK-Mitglieder nun dem VK angehört, um weiterhin im Sinne unserer gemeinsamen Ziele wirken zu können.

Allein dies ist doch entscheidend, meinen Sie nicht auch? Können Sie es verantworten, auch heute noch abseits zu stehen, also weder im VK noch in der IDK in irgendeiner Form mitzuarbeiten? Wir müssen zusammenstehen und dürfen nie versäumen, unsere wehrpflichtigen Mitbürger auf ihr Grundrecht der Kriegsdienstverweigerung aufmerksam zu machen. Die Bedeutung und die Aufgaben unseres Verbandes wachsen ständig. Ein Recht kann zu einer Pflicht werden! Fühlen Sie sich nicht auch verpflichtet, Ihren Beitrag zur Wahrung unserer Grundrechte zu leisten?

Im Sinne des § 2 unserer in der Anlage beigefügten Satzung dürfen wir nun um Ihre Entscheidung bitten. Füllen Sie nachfolgenden Abschnitt bitte aus und übersenden Sie ihn per Drucksache an uns. Ziehen Sie jedoch eine persönliche Rücksprache vor, steht Ihnen der Unterzeichnende jeweils dienstags in unseren Beratungsstunden ab 20.00 Uhr im Cafe Tip - Top, Teil - Ecke Schäfergasse, II. Stock zur Verfügung.

Selbstverständlich wird Ihr IDK-Eintrittsdatum übernommen. Auch räumen wir Ihnen die bei den seinerzeitigen Übertrittsverhandlungen auf einen Monat befristete ermäßigte einmalige Aufnahmegebühr von 0,50 DM (statt normal 2,-- DM) ein.

Der Jahresbeitrag beträgt DM 2,--. Es wären also unter Benützung beigefügter Zahlkarte auf unser PoKo 2,50 DM zu überweisen mit dem Vermerk auf den Einzahlungsabschnitt:

"IDK - Übertritt"

Dies ist aus rein kassenorganisatorischen Gründen nötig. Also, bitte Vermerk nicht vergessen!

Schließlich umfaßt die Beitrittserklärung zum VK noch den Bezug unserer Monatszeitschrift "Informationen", die Ihnen unser Bundesvorstand monatlich über die Post zustellen läßt. Der Briefträger kassiert vierteljährlich im Voraus 3,99 DM. Die "finanzielle Belastung" einschließlich des Jahresbeitrages wäre also für Sie monatlich ganze 1,50 DM rund gerechnet.

Abschließend noch eine Bitte; geben Sie uns auf jeden Fall und recht bald Nachricht und vergessen Sie Ihre eigenhändige Unterschrift nicht.

Mit freundlichen Grüßen
VK - Gruppe Frankfurt/M.

(Z i m m e r m a n n)
1. Vorsitzender

Anlagen

Forces
die bewährte
überzeuge
behalten
ehemaligen
IDK - Mitgli.
angerechnet
neuer
ihren
ehemaligen
Freiwilligen
auch
die
"Prinzipiel
zu wählen"
die nicht
nach
Abwertung
ausdrückt
878 J.

Blockschrift erbeten

Name: Vorname: Geb.Dat.:

Beruf: genaue Anschrift:

IDK-Eintr.Datum: Telef:

- 1) Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg, weder direkt, noch indirekt, zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.
Ich bitte um Aufnahme in den VK und bin mit Jahresbeitrag und Zeitungsgebühr einverstanden.
- 2) Ich wünsche keinen Beitritt zum VK, sondern möchte weiterhin Einzelmitglied in der IDK bleiben.
- 3) Ich wünsche erst zum Mitglied des VK zu werden.

(.....)

eigenhändige Unterschrift

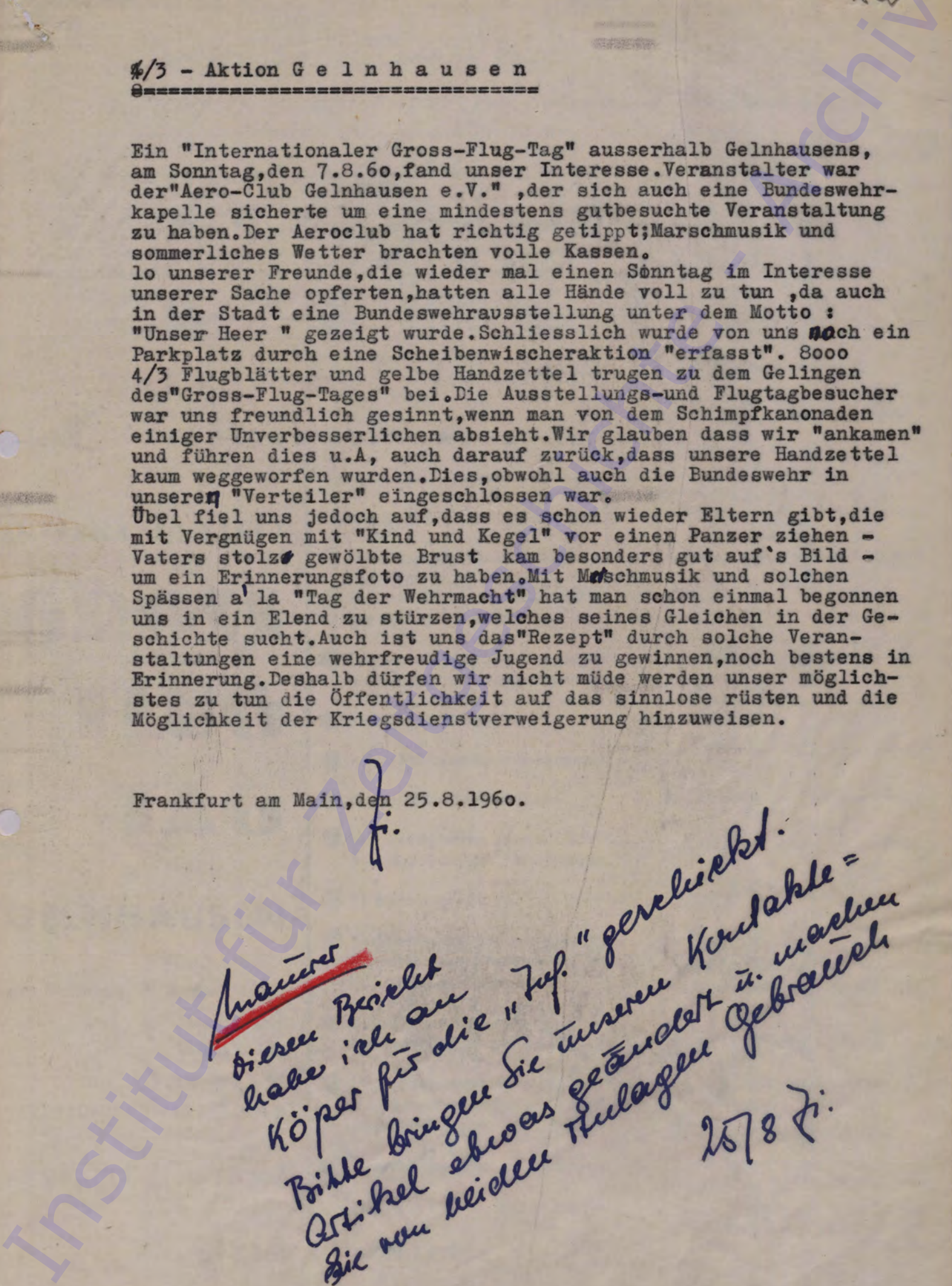
4/3 - Aktion G e l n h a u s e n
=====

Ein "Internationaler Gross-Flug-Tag" ausserhalb Gelnhausens, am Sonntag, den 7.8.60, fand unser Interesse. Veranstalter war der "Aero-Club Gelnhausen e.V.", der sich auch eine Bundeswehrkapelle sicherte um eine mindestens gutbesuchte Veranstaltung zu haben. Der Aeroclub hat richtig getippt; Marschmusik und sommerliches Wetter brachten volle Kassen. 10 unserer Freunde, die wieder mal einen Sonntag im Interesse unserer Sache opferten, hatten alle Hände voll zu tun, da auch in der Stadt eine Bundeswehrausstellung unter dem Motto: "Unser Heer" gezeigt wurde. Schliesslich wurde von uns noch ein Parkplatz durch eine Scheibenwischeraktion "erfasst". 8000 4/3 Flugblätter und gelbe Handzettel trugen zu dem Gelingen des "Gross-Flug-Tages" bei. Die Ausstellungs- und Flugtagbesucher war uns freundlich gesinnt, wenn man von dem Schimpfkanonaden einiger Unverbesserlichen absieht. Wir glauben dass wir "ankamen" und führen dies u.A., auch darauf zurück, dass unsere Handzettel kaum weggeworfen wurden. Dies, obwohl auch die Bundeswehr in unserem "Verteiler" eingeschlossen war. Übel fiel uns jedoch auf, dass es schon wieder Eltern gibt, die mit Vergnügen mit "Kind und Kegel" vor einen Panzer ziehen - Vaters stolze gewölbte Brust kam besonders gut auf's Bild - um ein Erinnerungsfoto zu haben. Mit Marschmusik und solchen Spässen a' la "Tag der Wehrmacht" hat man schon einmal begonnen uns in ein Elend zu stürzen, welches seines Gleichen in der Geschichte sucht. Auch ist uns das "Rezept" durch solche Veranstaltungen eine wehrfreudige Jugend zu gewinnen, noch bestens in Erinnerung. Deshalb dürfen wir nicht müde werden unser möglichstes zu tun die Öffentlichkeit auf das sinnlose rüsten und die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung hinzuweisen.

Frankfurt am Main, den 25.8.1960.

Ji.

Mannes
 diesen Brief
 habe ich an
 Köper für die "Zuf." geschickt.
 Bitte bringen Sie unsere Kontakte =
 Artikel etwas geändert u. machen
 Sie von beiden Thesen Gebrauch
 25/8 Ji.



Tradl Korkowski

ED 718-11-297



AEROCLUB GELNHAUSEN E.V.

INTERNATIONALER

GROSS FLUG TAG

in

GELNHAUSEN

am Sonntag, 7. August 1960

Beginn 14 Uhr

Rüchelseer gegen 19⁰⁰

VERLOSUNG VON FREIFLUGEN

FESTZELT MIT TANZ

AUS DEM PROGRAMM

- Motorflugzeug-Verbandsflüge
- Spionage-Übungen:
- Fallschirmabsprünge aus 4000 m mit 3000 m freiem Fall
- ?Hanna Reith?
- Verbandsflüge v. Segelflugzeugen im Schlepp von Motormaschinen
- Kunstflugvorführungen
- ? Drei Mädels fallen vom Himmel ?
- Dreier-Fallschirmabsprünge
- Verführung eines „Vertol“-Großhubschraubers der Heeresstruppe
- ?! Ballonrammen ?!
- Vorführung von ferngelenkten Modellen durch Weltmeister H. Stegmaier, Offenbach
- Schaufliegen des deutschen Mehrzweckflugzeuges Do 27
- Massenabsprünge von Luftlandetruppen aus „Noratlas“ Großraumtransportflugzeugen
- Flugvorführungen von Düsenjägern

Raudaubrüder
die hasse ich wie die Pest!

(ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN)

11 — 12 Uhr Platzkonzert

TRUDL Korkowski

*Kampf dem Atomtod durch
Kriegsdienstverweigerung
H. Korkowski
Hin und HANDZETTEL
verteilen!!!*

Institut für
Archiv

Trudi Korkowski
Dolmetscherin
Frankfurt a.M.



Was macht den Kauf in diesem Haus so angenehm?

Man bewegt sich ungezwungen in den schönen Verkaufsräumen und kann in Ruhe aussuchen! Das Personal bedient freundlich und zuvorkommend. — Reiche Auswahl und besondere Preiswürdigkeit der Qualitäten entsprechen der Bedeutung des

Hauses und werden Sie angenehm überraschen. Die Fenster vermitteln Ihnen hiervon bereits einen Eindruck und zeigen stets das Neueste, das Ihnen die zuverlässigen Kleiderfachleute zu bieten haben. Besuchen Sie deshalb

OTT & HEINEMANN

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

- auf der Zeil, im Herzen der Stadt - an der Haupttrache!

FRANKFURT/M · HANAU/M · HÖCHST/M · OFFENBACH/M · WETZLAR